



## Förderung des Gesundheitsschutzes und der Sicherheit in klein- und mittelständischen Unternehmen (KMU) in Europa



Europäische Agentur für  
Sicherheit und Gesundheitsschutz  
am Arbeitsplatz

EUROPÄISCHES PARLAMENT



KMU - Förderprogramm 2001 - 2002



Europäische Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz

Förderung des Gesundheitsschutzes  
und der Sicherheit in klein- und  
mittelständischen Unternehmen  
(KMU) in Europa



Europäische Agentur für  
Sicherheit und Gesundheitsschutz  
am Arbeitsplatz

Europe Direct soll Ihnen helfen, Antworten auf Ihre  
Fragen zur Europäischen Union zu finden.

Neue gebührenfreie Telefonnummer:  
00 800 6 7 8 9 10 11

Zahlreiche weitere Informationen zur Europäischen Union sind im Internet erhältlich.  
Der Zugang ist über den Europa-Server unter <http://europa.eu.int> möglich.

Bibliografische Angaben befinden sich am Ende dieser Veröffentlichung.

Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2003

ISBN 92-9191-015-5

© Europäische Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz, 2003  
Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

*Printed in Belgium*

# Inhalt

## FÖRDERUNG DES GESUNDHEITSSCHUTZES UND DER SICHERHEIT IN EUROPÄISCHEN KMU

VORWORT	8
EINLEITUNG	10

### PROJEKTE

16 EUROPÄISCHE/TRANSNATIONALE PROJEKTE	14
--	----

#### EUROPÄISCHE INSTITUTIONEN UND EINRICHTUNGEN

---

■ Einbeziehung der Arbeitnehmer – Erfahrungen in verschiedenen EU-Ländern (Europäischer Gewerkschaftsbund)	15
■ PREVENTISME – Inbegriff einer bewährten europäischen Praxis (UEAPME)	18
■ Betreuung von KMU – das Paten-Prinzip (Euro-Info-Zentrum für die belgische Provinz Luxembourg)	22
■ Bausektor im Visier der europäischen Sozialpartner (Europäische Föderation der Bau- und Holzarbeiter)	25

#### ÖSTERREICH

---

■ Lernen aus Beinahe-Unfällen (Arbeitsleben Geißler-Gruber KEG)	27
---	----

#### BELGIEN

---

■ Aus- und Weiterbildung für Mitarbeiter von Zeitarbeitsagenturen (Preventie en interim)	30
--	----

#### DÄNEMARK

---

■ Italien und Dänemark arbeiten gemeinsam an der Verbesserung der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes im Bausektor (BAR Bygge og Anlæg)	33
--	----

#### DEUTSCHLAND

---

■ Propagierung des Anliegens von Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit über Ländergrenzen hinweg (Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften – HVBG)	36
■ Grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Hotel- und Gaststättengewerbe (Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gaststätten – BGN)	39

#### GRIECHENLAND

---

■ Erdgas: Hilfestellung bei Sicherheitsproblemen (Macedonian Natural Gas SA)	41
--	----

#### FINNLAND

---

■ Übertragung nützlicher Instrumente zwecks Verbreitung des Anliegens von Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit (Technisches Forschungszentrum von Finnland, VTT Automation)	44
--	----

#### FRANKREICH

---

■ Ausbildung der Ausbilder – der Schlüssel zur Vernetzung (Emergences)	47
--	----

#### ITALIEN

---

■ Lernen von Opfern arbeitsbedingter Unfälle (Consulta Regionale Costruttori Edili Abruzzesi – Ance Abruzzo)	49
--	----

†	<b>LUXEMBURG</b>	
—	■ Zehn Mitgliedstaaten arbeiten gemeinsam an besseren Normen für die Sicherheit und den Gesundheitsschutz bei der Arbeit (Chambre de Commerce du Grand-Duché de Luxembourg – Handelskammer des Großherzogtums Luxemburg)	52
u	<b>SPANIEN</b>	
u	■ Bewährte Praxis in der europäischen Handelsschifffahrt (Federación Estatal de Transporte, Comunicación y Mar – UGT)	56
—	■ Informationskampagne für Beschäftigte in der Landwirtschaft (Federación Agroalimentaria FTA-UGT)	58
	<b>35 NATIONALE PROJEKTE</b>	<b>60</b>
	<b>ÖSTERREICH</b>	
	■ Gesunderhaltung von in Gesundheitsberufen tätigen Menschen (Gesundheitsmanagement Burger-Wieland OEG)	61
	■ Hilfe für Arbeitnehmer beim eigenständigen Finden von Lösungen (Firma Kostmann Transporte GmbH)	64
	<b>BELGIEN</b>	
	■ Betreuer besonders gefährdet (Agro/bedrijfshulp, vzw)	66
	■ Befähigung und Einbeziehung der Beschäftigten (Prevent)	68
	<b>DÄNEMARK</b>	
	■ Gemeinsame Problemlösung (BST-Center Fredericia [BST job+miljø])	70
	<b>FINNLAND</b>	
	■ Risikobewertung – der Schlüssel zur Sicherheit (Kirjapaino Oy West Point)	72
	■ KMU im metallverarbeitenden Sektor arbeiten gemeinsam an der Senkung der Unfallzahlen (Finnisches Institut für Gesundheit am Arbeitsplatz)	74
	<b>FRANKREICH</b>	
	■ Ehegatten und Partner als Verbündete (OPPBTP – Organisme Professionnel de Prévention du Bâtiment et des Travaux Publics)	77
	■ Französische Kleinunternehmen gründen einen Klub (Union Syndicale Artisanale Tarnaise)	80
	■ Neulinge auf dem Gebiet der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes bei der Arbeit in Frankreich — die Berater für Unfallverhütung (Confédération Française Démocratique du Travail)	82
	<b>DEUTSCHLAND</b>	
	■ Fleischereien, Bäckereien und Konditoreien im Blickpunkt (Gesamtverband Handwerk Sachsen-Anhalt e.V.)	84
	■ Schulung für LKW-Fahrer zum Thema „Gefahren beim Be- und Entladen“ (AGV Verein für Arbeitssicherheit und Gesundheit im Verkehrswesen)	86
	<b>GRIECHENLAND</b>	
	■ Unfallverhütung im Schiffbau und in der Schiffsreparatur (Techniki Ekpedeftiki)	88
	■ Information ist Macht (Griechisches Ministerium für Arbeit und Soziales)	91
	<b>IRLAND</b>	
	■ Schulung zum Thema „Sicherheitsmanagement“ in den Regionen (ISME – Irish Small & Medium Enterprises Association Ltd.)	94
	■ Lückenschluss – Überzeugung von Kleinunternehmen von der Wichtigkeit von Investitionen in die Aus- und Weiterbildung (Associated Craft Butchers of Ireland)	97
	■ Schulung von Sicherheitsbeauftragten im Bausektor (The Irish Congress of Trade Unions)	100

## ITALIEN

- Umgang mit der Gefährdung von Beschäftigten im Metallsektor durch Explosionen (Consortio per la Ricerca e l'educazione Permanente Torino) 102
- Diese Baustelle ist sicher! (Treviso Tecnologica) 104
- Schulung von in den Baugewerken tätigen Menschen (Scuola & Formazione Confartigianato) 106
- Risikobewertung in Bezug auf italienische Stahlarbeiter (Polistudio Srl) 109

## NIEDERLANDE

- Schließen der Lücke zwischen Gesetz und Praxis (Organisatie Adviesburo Maras) 111
- Lernen von den Besten durch Unterrichtung der Übrigen (Total Loop Management Ltd.) 114

## PORTUGAL

- Gefahrenbewältigung im Natursteinsektor (Cevalor – Centro Tecnológico para o Aproveitamento e Valorização das Rochas Ornamentais e Industriais) 116
- Umgang mit Unfällen im portugiesischen Bausektor (Câmara do Comércio e Indústria de Ponta Delgada) 119
- Eine Website für die portugiesische metallverarbeitende Industrie (Factor de Segurança) 121

## SPANIEN

- Präventionsdienste für den Sektor der Hochseefischerei (Instituto Nacional de Seguridad e Higiene en el Trabajo) 124
- Überwachungszentrum für Selbständige (UGT – Union General de Trabajadores) 126
- Den richtigen Weg erkennen (Confederación Empresarial Vasca-Basque) 129
- Benutzerfreundliche Informationen in einer ständig im Wandel befindlichen IT-Welt (Instituto Sindical de Trabajo, Ambiente Y Salud) 133
- Umgang mit Rückenschmerzen und Beschwerden im Bereich der oberen Extremitäten in KMU (Mutua Universal) 135

## SCHWEDEN

- Besseres Arbeitsumfeld im Grafiksektor (Grafiska Fackförbundet Mediafacket) 137

## VEREINIGTES KÖNIGREICH

- Vermittlung des Anliegens in der Zielgruppe (The Construction Industry Training Board) 140
- Sicherheitsbelange in Verkaufseinrichtungen von Wohltätigkeitsorganisationen (Association of Charity Shops – ACS) 143
- Die Macht der Partnerschaft (Stow College) 146

## **VERZEICHNIS DER PROJEKTE, AUFGESCHLÜSSELT NACH SEKTOREN 148**

## **ANHANG – DANKSAGUNGEN 152**

K M U - F ö r d e r p r o g r a m m 2 0 0 1 - 2 0 0 2

E u r o p ä i s c h e A g e n t u r f ü r S i c h e r h e i t u n d G e s u n d h e i t s s c h u t z a m A r b e i t s p l a t z

## FÖRDERUNG DES GESUNDHEITSSCHUTZES UND DER SICHERHEIT IN KLEIN- UND MITTELSTÄNDISCHEN UNTERNEHMEN (KMU) IN EUROPA

**Anna Diamantopoulou, Mitglied der Europäischen Kommission, zuständig für Beschäftigung und Soziales**

„Zu den wichtigsten Zielen der Europäischen Sozialagenda auf dem Gebiet des Gesundheitsschutzes und der Sicherheit gehört die Förderung der Anwendung des geltenden Rechts in KMU unter Berücksichtigung der besonderen Zwänge, denen sie unterliegen. Die *Gemeinschaftsstrategie für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz 2002-2006* fordert ebenfalls konkrete, speziell auf KMU und Kleinstunternehmen zugeschnittene Maßnahmen durch Zugang zu Informations-, Sensibilisierungs- und Risikopräventionsprogrammen.

Die Europäische Kommission beglückwünscht die Europäische Agentur zu dieser Veröffentlichung über ihre ersten KMU-spezifischen Aktivitäten in den Jahren 2001 und 2002. Wir gehen davon aus, dass die Europäische Agentur auch künftig ihr Anliegen verfolgen wird, weitere Beispiele bewährter Praktiken speziell für KMU zusammenzutragen. Damit dürfte den Mitgliedstaaten ein sehr wirkungsvolles Instrument zur Umsetzung der gemeinschaftlichen Rechtsvorschriften im Bereich des Gesundheitsschutzes und der Sicherheit am Arbeitsplatz zur Verfügung stehen.“



**Theodorus J. J. Bouwman, MdEP Vorsitzender des Ausschusses für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten des Europäischen Parlaments**

„Die Entwicklung KMU-spezifischer bewährter Praktiken und das Sammeln diesbezüglicher Beispiele veranschaulicht hervorragend, wie die Mittel der Agentur sinnvoll eingesetzt werden können, um Arbeitnehmern und Arbeitgebern in europäischen KMU praktische Hilfestellung zu leisten. Diese praxisbezogenen Maßnahmen stellen die unverzichtbare Ergänzung des europäischen Rechts dar; aus diesem Grund hat das Europäische Parlament das Förderprogramm auch von Anfang an befürwortet. Die geförderten Projekte belegen, wie der Arbeitsalltag geregelt werden kann und sollte. Zugleich wird eine Fülle von Informationen zur allgemeinen Nutzung bereitgestellt. Diese Beispiele für KMU-spezifische bewährte Praktiken führen uns vor Augen, dass es oft der ‚Wille‘ und nicht die ‚Vorschriften‘ sind, die die ordnungsgemäße Anwendung gemeinschaftlicher Normen auf dem Gebiet des Gesundheitsschutzes und der Sicherheit behindern. Wir rechnen damit, dass sich die Agentur weiterhin an vorderster Front dafür einsetzen wird, zu beweisen, dass auch KMU die europäischen Normen einhalten können, wenn sowohl die nationalen als auch die europäischen Behörden genügend Know-how bereitstellen und Unterstützung leisten.“





# Vorwort

Bedauerlicherweise gehören in der Europäischen Union Arbeitsunfälle in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) unverändert zu den drängendsten Problemen im Bereich der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes. Das Förderprogramm zur Unfallverhütung in KMU wurde vom Europäischen Parlament aufgelegt, um die Prävention in den Unternehmen zu verbessern und praktische Hinweise zu geben, wie die unverhältnismäßig hohe Unfallrate in diesen Unternehmen gesenkt werden kann.

Von Anfang an bestand ein enormes Interesse an dem Programm. Nach einem Auswahlverfahren blieben von den 450 gestellten Anträgen auf Fördermittel 51 übrig, die ein breites Spektrum von Sektoren, Themen, Ansätzen, Kategorien, Antragstellern und EU-Mitgliedstaaten abdecken.

Die Projekte stellen unter Beweis, wie Arbeitnehmer und Arbeitgeber in einer Vielzahl unterschiedlicher Branchen aus ganz Europa von maßgeschneiderten Konzepten für spezifische Problembereiche profitierten. Nutznießer der praktischen Lösungen zur Senkung der Zahl der Arbeitsunfälle in den jeweiligen Branchen waren u. a. portugiesische Steinarbeiter, das irische Fleischerhandwerk, schwedische Grafiker, italienische Metallarbeiter, österreichische Beschäftigte in Gesundheitsberufen, deutsche Bäcker und belgische Betreuer von Landwirtschaftsbetrieben.

Ein weiterer erwähnenswerter Aspekt dieses Förderprogramms ist die Bandbreite innovativer Lösungsansätze für so unterschiedliche Probleme wie: Möglichkeiten des Umgangs mit der Gefährdung von Metallarbeitern durch

Explosionen, Senkung der Zahl der durch Ausrutschen und Stürze bedingten Arbeitsunfälle in Verkaufseinrichtungen von Wohltätigkeitsorganisationen; Unfallverhütung im Schiffbau und in der Schiffsreparatur; Lernen aus Beinahe-Unfällen und Propagierung des Anliegens von Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit über Ländergrenzen hinweg. Die Aktivitäten beinhalteten Aus- und Weiterbildungsangebote, Informationskampagnen und die Entwicklung wirksamer Praktiken im Bereich des Gesundheitsschutzes und der Sicherheit sowie die Konzentration auf vorrangige Gefahren und Sektoren mit hohem Gefährdungspotenzial.

In dieser Veröffentlichung finden Sie Zusammenfassungen, Ergebnisse und Angaben zu Ansprechpartnern für alle Fragen rund um die Projekte. Es handelt sich jedoch keineswegs lediglich um ein Projekt-Handbuch. Die Ergebnisse sind nicht nur interessant, sondern auch übertragbar und anwendbar. Nutzen Sie sie also. Lernen Sie aus den gewonnenen Erfahrungen. Setzen Sie sich mit den Ansprechpartnern für die Projekte in Verbindung, die für Ihren Bereich von besonderem Belang sind, und nutzen Sie die Möglichkeit, die Zahl der Arbeitsunfälle zu senken und letztlich zu verhüten, frei nach dem Motto „Erfolg ist kein Zufall“.

**Europäische Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz**

April 2003

# Einleitung

## Das Unfallverhütungsprogramm für KMU 2001-2002

Arbeitsunfälle, insbesondere in kleinen und mittleren Unternehmen, gehören in der Europäischen Union unverändert zu den drängendsten Problemen im Bereich der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes. Die durch Unfälle bei der Arbeit bedingte massive Belastung der Arbeitnehmer und ihrer Familien und die der europäischen Wirtschaft dadurch entstehenden wirtschaftlichen Kosten geben Anlass zu ernster Sorge. Laut Eurostat ereigneten sich 1996 in der EU fast 4,8 Millionen Arbeitsunfälle, die Fehlzeiten von jeweils mehr als drei Tagen zur Folge hatten; dadurch gingen rund 146 Millionen Arbeitstage verloren. Im selben Jahr wurden über 5 500 tödliche Arbeitsunfälle registriert.

Besonders akut ist die Lage in kleinen und mittleren Unternehmen; so ereignen sich tödliche Unfälle in Betrieben mit weniger als 50 Beschäftigten etwa zweimal häufiger als in größeren Unternehmen.

## Einsatz für höhere Gesundheitsschutz- und Sicherheitsnormen in europäischen KMU

Ein Großteil der KMU hat mit einer nicht angemessenen Finanzausstattung und organisatorischen Mängeln zu kämpfen; zudem verfügen sie nur über eingeschränkte Kenntnisse zu Fragen des Gesundheitsschutzes und der Sicherheit bei der Arbeit und Möglichkeiten zur Prävention. Initiativen, die darauf abzielen, den Kenntnisstand von KMU über die Bekämpfung von Sicherheits- und Gesundheitsrisiken und die diesbezüglichen Kapazitäten wie auch die Möglichkeiten auszubauen, Arbeitsunfälle zu verhindern, können von großem Nutzen für Kleinbetriebe und deren Mitarbeiter sowie für die europäische Wirtschaft insgesamt sein.

Aus diesem Grund legte die Agentur im Rahmen ihrer Bemühungen um eine Senkung der Unfallzahlen in Europa ein mit 5 Mio. EUR ausgestattetes Förderprogramm auf. Das Europäische Parlament und die Europäische Kommission bewilligten der Agentur die Mittel für das Unfallverhütungsprogramm.

Mit dem Programm sollten folgende Ziele <sup>(1)</sup> erreicht werden:

- stärkere Sensibilisierung für Unfallgefahren, die massive Belastung der Arbeitnehmer und ihrer Familien sowie die beträchtlichen wirtschaftlichen Folgen für KMU;
- Förderung der Entwicklung und Ermittlung wirksamer bewährter Praktiken zur Verringerung der Unfallgefahren in KMU und ihrer europaweiten Verbreitung;
- Förderung der Entwicklung der in Richtlinien zur Sicherheit und zum Gesundheitsschutz verankerten Risikobewertungs- und -präventionspraxis und Vorsorge für ein frühzeitiges Eingreifen/einen frühzeitigen Zugang zu Diagnose- und Behandlungsmöglichkeiten, insbesondere in KMU; Motivierung der Verantwortlichen, aktiv zu werden und vorbeugende Maßnahmen zu entwickeln;
- Förderung der Entwicklung nachhaltiger Maßnahmen mit zusätzlichem Nutzen auf europäischer Ebene im Bereich der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes bei der Arbeit unter Einbeziehung von Arbeitgebern, Arbeitnehmern und ihrer Vertreter bzw. von Partnerschaftsprogrammen, die vor allem von zwischengeschalteten Einrichtungen aufgestellt werden, die direkt mit KMU zusammenarbeiten, um deren Praktiken zu verbessern, indem beispielsweise Interventionsprogramme durchgeführt werden;
- Beitrag zur Senkung der Zahl und des Schweregrads arbeitsbedingter Unfälle in KMU;
- Förderung von Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit als Teil der Unternehmensphilosophie und der organisatorischen Entwicklung sowie Führung des Nachweises, dass sich ein hohes Maß an Sicherheit und Gesundheitsschutz auszahlt;
- Berücksichtigung der Vielfalt von KMU in Europa und Eingehen auf die spezifischen Belange von KMU.

<sup>(1)</sup> Siehe Aufruf zur Einreichung von Projektvorschlägen OSHA/SME/2001, ABl. C-5 vom 21.4.2001.

Mit dem ersten je von der Agentur speziell für KMU aufgelegten Förderprogramm wird das grundlegende Ziel verfolgt, Maßnahmen und Projekte mit einem tatsächlichen Wertzuwachs zu ermitteln, zu propagieren und zu fördern, die den Anstoß zur Erweiterung, Förderung und Verfolgung einer wirksamen Gestaltung von Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz in KMU geben.

## Fördermittel für 51 Projekte, die schwerpunktmäßig den Belangen von KMU Rechnung tragen

Von Anfang an bestand ein enormes Interesse an dem Programm. Bei Ablauf der Einreichungsfrist waren bei der Agentur 459 Projektvorschläge aus allen Teilen der Europäischen Union eingegangen; davon waren 410 förderungswürdig (281 nationale und 129 europäische/transnationale Projekte).

Nach eingehender Prüfung und Beratung mit den nationalen Regierungen, Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern, unabhängigen nationalen und internationalen Experten und Vertretern der Europäischen Kommission wählte die Agentur schließlich 51 Projektvorschläge für die Kofinanzierung aus (16 europäische/transnationale und 35 nationale Projekte). Über die Entscheidung der Agentur <sup>(2)</sup> wurde umfassend informiert <sup>(3)</sup>. Die ausgewählten Projekte deckten ein breites Spektrum von Sektoren, Themen, Ansätzen, Kategorien, Antragstellern und EU-Mitgliedstaaten ab und bieten praktische Hinweise, wie die unverhältnismäßig hohe Unfallrate in KMU gesenkt werden kann.

Die ausgewählten 51 Projekte wurden mit 25 000 bis 190 000 EUR bezuschusst und erfolgreich durchgeführt, wie die Projektleiter Ende 2002 der Agentur vermeldeten und wie IDOM als externer Auftragnehmer, der für die Bewertung des ersten je von der Agentur für KMU aufgelegten Förderprogramms zuständig war, in seinem Bericht bestätigte.

## Die KMU-Förderprogramme

Das Unfallverhütungsprogramm für KMU ist das erste in einer Reihe von Programmen, die von der Agentur aufgelegt und vom Europäischen Parlament und der Europäischen Kommission finanziert werden. Mit ihnen wird das grundlegende Ziel verfolgt, Maßnahmen und Projekte zu ermitteln und zu fördern, die wiederum den Anstoß zur Entwicklung, Förderung und Verfolgung einer wirksamen Gestaltung von Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz in KMU geben. Mit den ausgewählten Projekten sollen langfristige Wirkungen auf Arbeitsebene erzielt werden; zu diesem Zweck werden sinnvollere Aktivitäten und die Zusammenarbeit gefördert.

Diese Publikation fügt sich ein in eine Anzahl weiterer Initiativen der Agentur zur umfassenden Verbreitung der Ergebnisse von KMU-Projekten. Die Agentur wird mit weit reichenden Propagierungsmaßnahmen die Ergebnisse sämtlicher Programme und die daraus gewonnenen Erkenntnisse unter Nutzung aller verfügbaren Medien, insbesondere des Internets, zugänglich machen. Weitere Einzelheiten finden Sie auf der Website der Agentur unter <http://agency.osha.eu.int/sme/>.



<sup>(2)</sup> Vom 24. Oktober 2002 unter der Referenznummer DOC/WE(01)3152.

<sup>(3)</sup> <http://osha.eu.int/sme/sme.php?lang=de&id=2>.

K M U - F ö r d e r p r o g r a m m 2 0 0 1 - 2 0 0 2

## PROJEKTE

E u r o p ä i s c h e A g e n t u r f ü r S i c h e r h e i t u n d G e s u n d h e i t s s c h u t z a m A r b e i t s p l a t z

# 16 Europäische/transnationale Projekte

## EUROPÄISCHE INSTITUTIONEN UND EINRICHTUNGEN

- Einbeziehung der Arbeitnehmer – Erfahrungen in verschiedenen EU-Ländern (Europäischer Gewerkschaftsbund)
- PREVENTISME – Inbegriff einer bewährten europäischen Praxis (UEAPME)
- Betreuung von KMU – das Paten-Prinzip (Euro-Info-Zentrum für die belgische Provinz Luxembourg)
- Bausektor im Visier der europäischen Sozialpartner (Europäische Föderation der Bau- und Holzarbeiter)

## ÖSTERREICH

- Lernen aus Beinahe-Unfällen (Arbeitsleben Geißler-Gruber KEG)

## BELGIEN

- Aus- und Weiterbildung für Mitarbeiter von Zeitarbeitsagenturen (Preventie en interim)

## DÄNEMARK

- Italien und Dänemark arbeiten gemeinsam an der Verbesserung der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes im Bausektor (BAR Bygge og Anlæg)

## DEUTSCHLAND

- Propagierung des Anliegens von Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit über Ländergrenzen hinweg (Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften – HVBG)
- Grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Hotel- und Gaststättengewerbe (Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gaststätten – BGN)

## GRIECHENLAND

- Erdgas: Hilfestellung bei Sicherheitsproblemen (Macedonian Natural Gas SA)

## FINNLAND

- Übertragung nützlicher Instrumente zwecks Verbreitung von Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit (Technisches Forschungszentrum von Finnland, VTT Automation)

## FRANKREICH

- Ausbildung der Ausbilder – der Schlüssel zur Vernetzung (Emergences)

## ITALIEN

- Lernen von Opfern arbeitsbedingter Unfälle (Consulta Regionale Costruttori Edili Abruzzi – Ance Abruzzo)

## LUXEMBURG

- Zehn Mitgliedstaaten arbeiten gemeinsam an besseren Normen für die Sicherheit und den Gesundheitsschutz bei der Arbeit (Chambre de Commerce du Grand-Duché de Luxembourg)

## SPANIEN

- Bewährte Praxis in der europäischen Handelschifffahrt (Federacion Estatal de Transporte, Comunicación y Mar – UGT)
- Informationskampagne für Beschäftigte in der Landwirtschaft (Federacion Agroalimentaria FTA – UGT)

## Einbeziehung der Arbeitnehmer – Erfahrungen in verschiedenen EU-Ländern

Zur Verbesserung von Regelungen betreffend das Gesundheitsschutz- und Sicherheitsmanagement in kleinen Unternehmen erweisen sich Arbeitnehmervertretungen zunehmend als wirkungsvolles Instrument.

Die Beschäftigung in klein- und mittelständischen Unternehmen in den Volkswirtschaften der EU-Mitgliedstaaten steigt an, und das in diesem Bereich zu verzeichnende Ausmaß arbeitsbedingter Verletzungen, tödlicher Unfälle und Krankheiten wird gemeinhin als unvertretbar hoch angesehen.

Gleichzeitig ist festzustellen, dass das Gesundheitsschutz- und Sicherheitsmanagement in den betreffenden Unternehmen vor erheblichen Herausforderungen steht, die sich nicht nur aus der Arbeitsorganisation und -kultur in diesem Sektor ergeben, sondern auch aus Defiziten aufseiten des Gesetzgebers sowie in den Bereichen Überprüfung und Rechtsdurchsetzung.

### Federführende Institution oder Einrichtung

Europäischer Gewerkschaftsbund



### Partnerinstitutionen und -einrichtungen

1. Europäische Föderation der Bau- und Holzarbeiter, Belgien
2. South Bank University, UK
3. Sindnova, Italien
4. ISTAS (Instituto Sindical de Trabajo, Ambiente y Salud), Spanien
5. LO (Landesorganisationen i Sverige), Schweden
6. TUC (Trade Union Congress), UK

### Projekttitel

Entwicklung eines nachhaltigen Systems der Beteiligung an der Prävention in KMU; Ermittlung, Bewertung und Verbreitung bewährter Praktiken der Beteiligung an der Verhütung von Arbeitsunfällen in europäischen KMU

### Projektgegenstand

Das Projektziel bestand in der Bewertung und Gegenüberstellung vorhandener Systeme der Einbeziehung von Arbeitnehmern und ihren Vertretern in die Verbesserung des Gesundheitsschutzes und der Sicherheit sowie in die Unfallverhütung in KMU.

Im Mittelpunkt standen dabei die Ermittlung bewährter Praktiken, die Schaffung der zu ihrer Entwicklung erforderlichen Voraussetzungen und Kriterien für die Übertragbarkeit auf unterschiedliche organisatorische Rahmenbedingungen im Bereich der Prävention in Europa.

In die Analyse waren vor allem vier Länder einbezogen (Italien, Schweden, Spanien und das Vereinigte Königreich); einige Zusatzinformationen stammen aus Frankreich. Die Holzbranche wurde einer umfassenden vergleichenden Untersuchung unterzogen.

### Aktivitäten

Das Hauptergebnis des Projekts bestand in der Veröffentlichung eines Berichts, in dem bewährte Praktiken der Arbeitnehmervertretung und -beteiligung im Bereich des Gesundheitsschutzes und der Sicherheit in vier europäischen Ländern (Italien, Schweden, Spanien und Vereinigtes Königreich) miteinander verglichen wurden, wobei aufgrund der Tatsache, dass im Projektlenkungsausschuss ein französischer Kollege mitarbeitete, in begrenztem Umfang auch Frankreich einbezogen war.

Ferner wurde ein europäisches Seminar veranstaltet, um den konsolidierten Bericht vorzulegen und die verschiedenen flankierenden Maßnahmen zur Durchsetzung von partizipatorischen Praktiken in KMU zu prüfen (Bündelung von Ressourcen, Finanzierungs- und Schulungsprogramme, Bereitstellung von Informationen).

### Europäischer Gewerkschaftsbund

#### Art der Einrichtung

- ✓ Gewerkschaft

#### Sektor

- ✓ Alle Sektoren

#### Aktivität

- ✓ Bereitstellung bewährter Praktiken

#### Ergebnisse

- ✓ Publikationen
- ✓ Workshops

**Gesamthaushalt** 213 393 EUR

**Zuschuss der Agentur** 160 000 EUR

Daneben fanden Tagungen zu partizipatorischen Praktiken im Holzsektor und eine Forumdiskussion statt, bei der Vertreter von UEAPME, UNICE und der Agentur in Bilbao ihre jeweiligen Ansichten zur Ausgestaltung des sozialen Dialogs in KMU darlegten.

Anwesend waren Vertreter aus elf EU-Ländern, ein österreichischer Gastprofessor und drei europäische Branchenverbände, dazu auch vier Vertreter aus Bewerberländern (Malta, Polen und Tschechische Republik) und ein Akademiker aus Deutschland.

## Ergebnisse des Berichts

Im Rahmen dieses EGB-Projekts wurde untersucht und abgeklärt, inwieweit Programme zur Vertretung von Arbeitnehmern in Bezug auf Belange des Gesundheitsschutzes und der Sicherheit Anteil an der Anhebung von diesbezüglichen Normen in kleinen Unternehmen hatten.

European Trade Union  
Technical Bureau  
for Health and Safety



Neben der Häufigkeit entsprechender Praktiken in mehreren EU-Ländern wurden die Schlüsselfaktoren ermittelt, die sie ermöglichten und ihre Wirksamkeit gewährleisten. Im Rahmen des Projekts wurden die einer Einbeziehung der Arbeitnehmer in Belange des Gesundheitsschutzes und der Sicherheit in kleinen Unternehmen förderlichen und hinderlichen Aspekte ermittelt und bewertet. Anhand der gewonnenen Erkenntnisse konnten folgende Fragen geklärt werden:

- Welche Erfordernisse bestehen im Hinblick auf die Arbeitnehmervertretung im Bereich des Gesundheitsschutz- und Sicherheitsmanagements in kleinen Unternehmen?
- Welche Folgen hat das für die Ressourcen?
- Wie können die vorhandenen Mittel so wirksam wie möglich eingesetzt werden, um die Gesundheitsschutz- und Sicherheitsnormen anzuheben?

Ausgehend davon konnte besser geklärt werden, inwieweit derartige Programme über Sektor- und Ländergrenzen hinweg übertragbar sind.

Im Bericht wird zunächst die Bedeutung kleiner Unternehmen für die Volkswirtschaften der EU-Länder ebenso erörtert wie Fragen des Gesundheitsschutzes und der Sicherheit für die Vielzahl der in diesem Sektor Beschäftigten. Anschließend wird kurz abgehandelt, wie kleinere Firmen mit dem Problem des Gesundheitsschutzes und der Sicherheit umgehen. Dies geschieht im ersten Kapitel und schließt die Indikatoren für Art und Umfang des Problems und Überlegungen zu dessen Ursachen ein.

Im zweiten Kapitel wird untersucht, welche Erkenntnisse zu wirksamen Problemlösungen vorliegen. Der Anteil von unparteiischen Vermittlern an der Erarbeitung, Vermittlung und Verbreitung von Anliegen des vorbeugenden Gesundheitsschutzes und der Sicherheit in kleinen Unternehmen ist ein zentrales Thema, und es wird erörtert, warum die Arbeitnehmervertretung und ihre Unterstützung durch die Gewerkschaften dabei eine wichtige Rolle spielen können und auch spielen. Die Einbeziehung der Arbeitnehmer in Gesundheitsschutz- und Sicherheitsbelange weist Merkmale auf, die sich gut in das einfügen, was über effektive Wege zur Förderung und von Belangen des Gesundheitsschutzes und der Sicherheit in kleinen Unternehmen bekannt ist.

Danach werden verschiedene Ansätze für die Einbeziehung von Arbeitnehmern im Bereich des Gesundheitsschutzes und der Sicherheit in kleinen Unternehmen und die in diesem Sektor in den verschiedenen untersuchten EU-Ländern bestehenden Arbeitsbedingungen dargelegt. Die Untersuchung konzentrierte sich auf folgende vier Länder: Italien, Schweden, Spanien und das Vereinigte Königreich (UK). Weitere Einblicke in gewerkschaftliche und gemeinsame Initiativen in Bezug auf den Gesundheitsschutz und die Sicherheit in kleinen Unternehmen erbrachte die Untersuchung einiger in Frankreich angewandter Praktiken; daneben wurden Informationen über Praktiken in der Holzbranche in etlichen EU-Ländern aufgenommen, darunter jenen, die im Mittelpunkt der Untersuchung standen.

Die vier Hauptkapitel des Buches befassen sich mit der Bedeutung der Einbeziehung von Arbeitnehmervertretern in die Verbesserung des Gesundheitsschutzes und der Sicherheit in jedem der vier hauptsächlich untersuchten Länder.

In den einzelnen Kapiteln wird kurz auf die Bedeutung kleiner Unternehmen für die jeweiligen Volkswirtschaften und darauf eingegangen, in welchem Umfang hier ein Problem für den Gesundheitsschutz und die Sicherheit besteht. Anschließend geht es um die Rolle der Arbeitnehmervertretung und der Gewerkschaften bei dessen Bewältigung. Die ausgewählten Länder gehören zu den von der Größe und den Wirtschaftsstrukturen her eher typischen EU-Mitgliedstaaten. Sie stehen aber auch stellvertretend für die Bandbreite verschiedener Lösungsansätze zur Schaffung besserer Arbeitsbedingungen für Beschäftigte in kleinen Unternehmen und für die Rolle der Gewerkschaften und den hier erreichten Stand.

Einige Länder, wie Schweden, verfügen über einen bewährten Rechtsrahmen für die Arbeitnehmervertretung im Bereich des Gesundheitsschutzes und der Sicherheit bei der Arbeit, der spezifische Regelungen zur Durchsetzung in kleinen Unternehmen vorsieht.

In anderen Ländern, etwa Italien, bestehen Rechtsvorschriften, die von den Gewerkschaften und den Arbeitgeberorganisationen in Tarifverträgen so angepasst werden können, dass die Arbeitnehmervertretung im Hinblick auf Belange des Gesundheitsschutzes und der Sicherheit von Arbeitnehmern in kleinen Unternehmen detailliert geregelt ist.



Der nationale Charakter der Arbeitgeber-Arbeitnehmer-Beziehungen hat einen erheblichen Einfluss auf die Entwicklung entsprechender Systeme. Dies gilt für alle untersuchten Länder, ob bei gesetzlichen oder anderen Regelungen.

Der Bericht bietet für jedes Land einen Überblick über die einschlägigen Regelungen und deren Funktionsweise, einschließlich Berichten von Teilnehmern aus erster Hand. Schwerpunktmäßig war zu ermitteln, warum manche Initiativen erfolgreich verliefen und welche Hürden dabei überwunden werden mussten.

Im letzten Kapitel werden die Erfahrungen aus der Studie im allgemeineren Kontext nachhaltiger Wege zur Verbesserung des Gesundheitsschutzes und der Sicherheit bei der Arbeit in der Europäischen Union betrachtet. Der Anteil der Gewerkschaften am Aufbau und an der Aufrechterhaltung der Arbeitnehmervertretung in kleinen Unternehmen wird als wesentliche Voraussetzung für die Wirksamkeit diesbezüglicher Maßnahmen und zugleich auch als nützliches Instrument angesehen, das es den Gewerkschaften ermöglicht, sich in einem durch Veränderungen in den Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern geprägten Umfeld zu profilieren.

Dies setzt jedoch aufseiten der Gewerkschaften den Willen und die Fähigkeit voraus, unkonventionelle Strategien der Arbeitnehmervertretung zu prüfen und auch anzuwenden. Ihre Fähigkeit dürfte eindeutig durch die weiter reichenden politischen Rahmenbedingungen und Arbeitgeber-Arbeitnehmer-Beziehungen beeinflusst werden und Auswirkungen auf Rechtssetzungsstrategien im Bereich der Arbeitnehmervertretung haben.

## Ergebnisse

Der Abschlussbericht wurde in englischer und spanischer Sprache veröffentlicht. Von dem rund 176 Seiten starken vollständigen Bericht wurden 1 000 Exemplare in englischer Sprache und 800 Exemplare in spanischer Sprache gedruckt. Der Titel lautet jeweils:

- *Working safety in small enterprises in Europe: Towards a sustainable system for worker participation and representation (Sicherheit bei der Arbeit in europäischen Kleinunternehmen: Für ein nachhaltiges System der Arbeitnehmerbeteiligung und -vertretung) (Englisch)*
- *Salud y seguridad en las PYMEs en Europa: Hacia un sistema sostenible de participación y representación de los trabajadores (Spanisch)*

Die italienischsprachige Fassung des Berichts wurde ins Internet gestellt. Ihr Titel lautet:

- *Lavorare in sicurezza nelle piccole imprese in Europa: Verso un sistema sostenibile di rappresentanza e partecipazione dei lavoratori*

Eine Kurzfassung des Berichts ist zu finden unter: [www.etuc.org/tutb/uk/pdf/executive-summary-etuc.pdf](http://www.etuc.org/tutb/uk/pdf/executive-summary-etuc.pdf)

Die spanischsprachige Fassung des Berichts kann unter der Adresse [www.istas.ccoo.es/](http://www.istas.ccoo.es/) heruntergeladen werden.

Die italienischsprachige Fassung des Berichts kann unter der Adresse [www.626.cisl.it](http://www.626.cisl.it) heruntergeladen werden.

Informationen zum Projekt, zum Seminar und/oder zu den nationalen Berichten sind auf den Websites der Partneereinrichtungen unter folgenden Adressen zu finden:

TUC: [www.tuc.org.uk/h\\_and\\_s/tuc-5565-f0.cfm](http://www.tuc.org.uk/h_and_s/tuc-5565-f0.cfm)

Sindnova: [www.626.cisl.it](http://www.626.cisl.it)

ISTAS: [www.istas.ccoo.es/](http://www.istas.ccoo.es/)

LO: [www.lo.se/arbetsmiljo](http://www.lo.se/arbetsmiljo)

EGB: [www.etuc.org/tutb/uk/sme.html](http://www.etuc.org/tutb/uk/sme.html)

### Möchten Sie mehr über das Projekt wissen?

Kontakt: Jean Lapeyre und Janinie Delahaut  
Europäischer Gewerkschaftsbund  
Bd du Roi Albert II, 5  
1210 Brüssel  
BELGIEN  
Tel. (32-2) 224 04 11  
Fax (32-2) 224 04 54

E-Mail: [jdelahau@etuc.org](mailto:jdelahau@etuc.org)

Weitere Informationen auf der Website:  
[www.etuc.org/tutb](http://www.etuc.org/tutb)



## PREVENTISME – Inbegriff einer bewährten europäischen Praxis?

Das Sammeln von Beispielen für bewährte Praktiken auf nationaler Ebene ist eine Sache. Auf einem ganz anderen Blatt steht hingegen der Versuch, Beispiele aus sieben verschiedenen Ländern und mehreren Sektoren anhand einheitlicher Exzellenzkriterien zu erfassen.

Der Erfolg dieses weit reichenden Projekts ist zu einem Großteil dem bestehenden Netz von KMU-Verbänden zu verdanken, die unter dem Dach der UEAPME vereint sind. Somit kommen die Erfahrungen verschiedener Länder und Kulturen den hier veröffentlichten bewährten Praktiken zugute, wobei die Ergebnisse gleichermaßen informativ und übertragbar sind.

In dem Projekt mit dem Titel „Preventisme – perhaps a future byword for European good practice?“ (Preventisme: In Zukunft vielleicht der Inbegriff einer bewährten europäischen Praxis?) werden interessante Fallstudien aus Österreich, dem Vereinigten Königreich, Frankreich, den Niederlanden, Belgien, Italien und Spanien vorgestellt.

### Projektleitung

UEAPME (Union Européenne de l'Artisanat et des Petites et Moyennes Entreprises), die Arbeitgeberorganisation des Handwerks und der KMU in der Europäischen Union und den Bewerberländern.

Bei den 70 Mitgliedsorganisationen handelt es sich um nationale sektorübergreifende Vereinigungen, europäische Branchenverbände und weitere assoziierte Mitglieder, die die KMU-„Familie“ unterstützen. Die UEAPME vertritt die Interessen von über sieben Millionen der insgesamt 19 Millionen Unternehmen mit ihren mehr als 30 Millionen Beschäftigten in der Europäischen Union. Europaweit fungiert die UEAPME als Interessenvertretung von über zehn Millionen Unternehmen mit knapp 50 Millionen Mitarbeitern.

### Projektgegenstand

Anliegen des Projekts PREVENTISME ist das Sammeln von Beispielen für bewährte Praktiken der Unfallverhütung in KMU.

Im Mittelpunkt stand die Bereitstellung und Verbreitung bewährter Praktiken der Unfallverhütung und die Unfallgefahr in KMU, namentlich in Klein- und Kleinstunternehmen in der Europäischen Union. Daneben erfolgte eine Tiefenuntersuchung der Strukturen und Akteure, die bei der Risikoprävention auf nationaler Ebene eine Schlüsselrolle spielen.

Zum einen prüften die Projektleiter Initiativen der Sozialpartner, von Fachorganisationen und Beratergremien zur Bekämpfung arbeitsbedingter Unfallgefahren in verschiedenen Mitgliedstaaten. Zum anderen analysierten sie Präventionsmaßnahmen, die von KMU ergriffen werden.

Ausgehend von den praktischen Erfahrungen der Unternehmen sollten im Zuge der Projektdurchführung die für eine erfolgreiche Verringerung und Prävention von Unfallgefahren ausschlaggebenden Faktoren dargelegt werden.

PREVENTISME steht für „Prevention of Accidents in SMEs“ (Unfallverhütung in KMU). Mit dem Projekt wurden folgende fünf Hauptziele verfolgt:

1. Bereitstellung wirksamer und bewährter Praktiken zur Verhütung von Unfällen und Unfallgefahren in KMU und Kleinstunternehmen in der Europäischen Union;
2. Erfassung dieser bewährten Praktiken auf europäischer Ebene;
3. Analyse der Fallbeispiele anhand einheitlicher Kriterien;
4. Ermittlung von für den Erfolg ausschlaggebenden Faktoren;
5. möglichst umfassende Verbreitung wirksamer und bewährter Praktiken.

### UEAPME

#### Art der Einrichtung

- ✓ Arbeitgeberorganisation

#### Sektor

- ✓ Alle Sektoren

#### Aktivität

- ✓ Bereitstellung bewährter Praktiken

#### Ergebnisse

- ✓ Publikationen
- ✓ Website
- ✓ Workshops
- ✓ Netzwerk

**Gesamthaushalt** 157 000 EUR

**Zuschuss der Agentur** 125 600 EUR

## Zielgruppe

PREVENTISME war auf folgende vier Zielgruppen ausgerichtet:

1. KMU, insbesondere Klein- und Kleinstunternehmen;
2. Sozialpartner auf europäischer, nationaler, regionaler und lokaler Ebene;
3. Förder- und Beratungsstrukturen für KMU im Bereich des Gesundheitsschutzes und der Sicherheit;
4. Berufsübergreifende und sektorale Verbände, die die Interessen von KMU vertreten.



## Aktivitäten

Folgende Maßnahmen wurden im Rahmen des Projekts durchgeführt:

### Sammeln und Vergleichen von bewährten Praktiken und Fallstudien aus dem Bereich der KMU und Kleinstunternehmen.

Die Analyse bewährter Praktiken umfasste zwei Hauptphasen, in deren Vorfeld jeweils ein Treffen von Experten aller beteiligten Organisationen aus sieben Ländern stattfand, um sich über die Analysekriterien abzustimmen, die für den Erfolg ausschlaggebenden Faktoren zu erörtern und die Fallbeispiele auszuwählen; diese Treffen dienten aber auch dem Meinungsaustausch und dem Ergebnisvergleich.

1. In der ersten Phase wurde dem Lenkungsausschuss (dem die UEAPME, ein externer Berater aus dem Unternehmen PREVENT und ein nationaler Experte angehörten) eine von den Experten verfasste Kurzbeschreibung übermittelt, die in die Abschnitte Aufgabenbereich, Problem und Lösung untergliedert war. Dazu nutzten die Experten eine Checkliste, die den Namen und die Anschrift des Unternehmens, die Größe und den Sektor, eine Beschreibung der bewährten Praxis, den gewählten Lösungsansatz und die zu prüfenden Risiken beinhaltet.
2. In der zweiten Phase füllten der Unternehmer und die Experten drei neue und wesentlich umfangreichere Bewertungsformulare in den jeweiligen Sprachen aus, die unter anderem genauere Angaben zum Aufgabenbereich, zu den Risiken und Maßnahmen, zu den vorgesehenen Bewertungskriterien (beispielsweise Auswirkungen auf die Motivation von Beschäftigten, Unternehmern, Kunden, Zulieferern, des Umfelds usw.), zu Verbesserungen der Arbeitsabläufe durch Schulungsmaßnahmen, eine Beschreibung der Erwartungen des Unternehmens, die Erfolgsfaktoren und die Aussage des Unternehmers enthielten.



Insgesamt wurden 24 Fälle bewährter Praktiken aus 15 Sektoren ausgewählt. Dies waren:

- ➔ Produzierendes Gewerbe;
- ➔ Sportstättenbau;
- ➔ Bausektor;
- ➔ Metallverarbeitung;
- ➔ Dienstleistungen;
- ➔ Reparaturen;
- ➔ Medizinische Pflege;
- ➔ Schönheitspflege/Kosmetik;
- ➔ Altenpflege;
- ➔ Landwirtschaftliche Nahrungsmittelerzeugung;
- ➔ Holzindustrie;
- ➔ Handel;
- ➔ Vertrieb;
- ➔ Druckindustrie;
- ➔ Reinigungsbranche.

Insgesamt wurden die folgenden 16 Risikoarten ausgewählt:

- ➔ Quetschverletzungen;
- ➔ Zusammenstöße;
- ➔ Schnittverletzungen;
- ➔ Abtrennung von Gliedmaßen/Amputationen;
- ➔ Herabfallende Gegenstände;
- ➔ Stürze;
- ➔ Hörschäden;
- ➔ Augenschäden;
- ➔ Einatmen von Stäuben;
- ➔ Einatmen giftiger Dämpfe;
- ➔ Allergien;
- ➔ Kontamination;
- ➔ Verletzungen im Bereich der Lendenwirbelsäule;
- ➔ Muskel-Skelett-Erkrankungen;
- ➔ Explosionen;
- ➔ Brände.

## Abschlussseminar

Ein Abschlussseminar, auf dem das Projekt der Öffentlichkeit vorgestellt wurde, fand in Brüssel statt. Dabei handelte es sich um eine eintägige Veranstaltung mit rund vierzig Teilnehmern, unter ihnen Unternehmer, Vertreter vom sektoralen und nationalen KMU-Organisationen, Experten auf dem Gebiet der Risikoprävention am Arbeitsplatz, Gewerkschaftsvertreter, Vertreter der Europäischen Kommission und der Europäischen Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz.

Eröffnet wurde das Seminar mit Ausführungen zu den Grundzügen des KMU-Aktionsprogramms und des Projekts PREVENTISME. Anschließend wurden vier der ausgezeichneten innovativen Lösungen für die Verhütung arbeitsbedingter Unfälle in Kleinunternehmen vorgestellt. Daran schloss sich eine feierliche Preisverleihung an, bei der jene Unternehmen geehrt wurden, die im Rahmen des Projekts als Beispiele bewährter Praktiken ausgewählt worden waren. Den Teilnehmern wurde die Website des Projekts PREVENTISME vorgestellt, und im letzten Teil des Seminars fand eine Forumsdiskussion statt, an der Vertreter von Gewerkschaften, kleinen Unternehmen und der Kommission teilnahmen.



### Pressekampagne

In einer Pressemitteilung wurde der Start der PREVENTISME-Website bekanntgegeben, um das Thema stärker ins Licht der Öffentlichkeit zu rücken und über die Projektergebnisse zu informieren. Die Pressemitteilung wurde von den nationalen und sektoralen UEAPME-Organisationen für ihre eigenen Pressekampagnen und Verbreitungsmassnahmen genutzt.



In der Fachpresse erschienen mehrere Artikel zum Programm PREVENTISME.

### Ergebnisse

Es wurde ein 80 Seiten starker Leitfaden bewährter Praktiken erarbeitet, der in einen allgemeinen einführenden Abschnitt zur Risikoprävention in KMU und detaillierte Ausführungen zu 24 Fallstudien aus dem Bereich von Gefahrenverhütungsmaßnahmen untergliedert ist, die im Rahmen des Projekts aus 15 verschiedenen Sektoren zusammengetragen wurden. Der Leitfaden ist in französischer, englischer, deutscher und italienischer Sprache erhältlich.

Außerdem wurde eine Website ([www.preventisme.org](http://www.preventisme.org)) in zwei Sprachen (Französisch und Englisch) erstellt, die einige zusätzliche Angaben in italienischer und deutscher Sprache bereithält. Auf der Website wird über Ziele, Anliegen und Zielgruppen des Projekts informiert, und es werden Regelungen zur Risikoprävention umrissen, die in den Ländern der beteiligten Organisationen auf nationaler und sektoraler Ebene gelten. Des Weiteren werden Fallstudien bewährter Praktiken der Risikoprävention beschrieben. Der vollständige Leitfaden kann von der Website heruntergeladen werden.

Zu den drei wichtigsten konkreten Projektergebnissen gehören:

#### Die Website

Die Website [www.preventisme.org](http://www.preventisme.org) wurde bei Abschluss des Projekts freigeschaltet. Sie ist auch über einen Link auf der UEAPME-Website zugänglich; damit ist eine starke Öffentlichkeitswirkung und die Sensibilisierung für die Belange des Projekts über die direkt am Projekt beteiligten UEAPME-Mitgliedsorganisationen hinaus gewährleistet.

Die Informationen auf der Website werden in zwei Sprachen (Englisch und Französisch) angeboten; bestimmte herunterladbare Dokumente und Zusatzinformationen stehen auch auf Deutsch und Italienisch zu Verfügung, darunter der Leitfaden bewährter Praktiken.

Mit der Website soll kleinen Unternehmen der Zugang zu bewährten Praktiken erleichtert werden. Ihre Gestaltung wurde mit den nationalen Experten diskutiert, um den Bedürfnissen und Erwartungen der Mitglieder, insbesondere von Klein- und Kleinstunternehmen, Rechnung zu tragen. Die Website bietet folgende Inhalte:

- ➔ Seite mit allgemeinen Inhaltsangaben;
- ➔ Projektziele und -anliegen;
- ➔ Liste der beteiligten Organisationen und Links zu ihren Websites;
- ➔ Bereiche und Sektoren mit Gefährdungspotenzial;
- ➔ Links zur Europäischen Kommission und zur Agentur in Bilbao;
- ➔ Verzeichnis der nationalen Akteure und der Strukturen in den sieben beteiligten Ländern (Vereinigtes Königreich, Italien, Frankreich, Österreich, Belgien, Niederlande und Spanien);
- ➔ Beispiele bewährter Praktiken;
- ➔ Fallstudien;
- ➔ Link zum elektronischen Leitfaden bewährter Praktiken in vier Sprachen (Englisch, Französisch, Deutsch und Italienisch).

## Der Leitfaden

Im Leitfaden werden neben bewährten Praktiken die wichtigsten Erfolgsfaktoren in europäischen KMU aufgezeigt. In einem einführenden Teil wird der derzeitige Stand des Gesundheitsschutzes und der Sicherheit in Klein- und Kleinstunternehmen dargelegt. Einer Beschreibung des von der AESS aufgelegten Programms zur Unfallverhütung in KMU folgt ein Abschnitt zu den Erfolgsfaktoren im Bereich von Gesundheitsschutz und Sicherheit bei der Arbeit. Der Hauptteil des Leitfadens befasst sich mit den im Verlaufe des Projekts gesammelten bewährten Praktiken, die ausführlich erörtert werden. Die Ausführungen betreffen den Aufgabenbereich, das Risiko, den gewählten Lösungsansatz und die Methode, die Wirksamkeit der umgesetzten Lösung, die Mitwirkung der Arbeitnehmer an der Suche nach geeigneten Lösungen, das Kosten-Nutzen-Verhältnis und die Voraussetzungen für die Übertragbarkeit der bewährten Praxis.

Der Leitfaden umfasst rund 80 Seiten und liegt in vier Sprachen (Englisch, Französisch, Deutsch und Italienisch) vor. Eintausend Exemplare wurden gedruckt und kostenlos an die UEAPME-Mitgliedsorganisationen, die europäischen Sozialpartner sowie europäische und nationale Einrichtungen und staatliche Behörden, an die Sozialpartner in den am Projekt beteiligten Ländern und Einrichtungen und Organisationen in den Bewerberländern verteilt. Außerdem steht er elektronisch in den vier genannten Sprachen auf der UEAPME- und PREVENTISME-Website zur Verfügung.

## Das Netzwerk offizieller Ansprechpartner

Das von der UEAPME eingereichte Projekt war offiziell kein Partnerschaftsprojekt. Gleichwohl nahmen sieben UEAPME-Mitgliedsorganisationen an dem Projekt teil, deren Ansprechpartner das Netzwerk bilden. Die Hauptaufgabe dieses Netzwerks bestand darin, bewährte Praktiken der Risikoprävention in KMU auf nationaler und sektoraler Ebene zu sammeln, Auswahlkriterien für Fallstudien wie auch die Erfolgsfaktoren festzulegen und die Website benutzerfreundlich für Kleinunternehmer und Wirtschaftsberater zu gestalten. Zudem haben die Mitglieder des Netzwerks entscheidenden Anteil an der Verbreitung der Projektergebnisse durch ihr Netzwerk von Kontakten, auf den Websites der Organisationen, durch Aktivitäten auf lokaler Ebene und in Mitteilungsblättern.

### Möchten Sie mehr über das Projekt wissen?

Kontakt: Liliane Volozinskis  
UEAPME  
Rue Jacques de Lalaing 4  
1040 Brüssel  
BELGIEN  
Tel. (32-2) 230 75 99  
Fax (32-2) 230 78 61

E-Mail: [ueapme@euronet.be](mailto:ueapme@euronet.be)

Weitere Informationen auf den Websites:  
[www.ueapme.com](http://www.ueapme.com)  
[www.preventisme.org](http://www.preventisme.org)



## Betreuung von KMU – das Paten-Prinzip

Ob man es nun Tutorenschaft, Nachhilfe, Schirmherrschaft, Mentorenschaft, Patenschaft oder Nachbarschaftshilfe nennt, spielt eigentlich keine Rolle, denn die Übernahme von Patenschaften für KMU durch große Unternehmen, d. h. der Transfer von Kenntnissen und Fähigkeiten sowie von Know-how, hat sich schon in unzähligen Fällen bewährt.

Große Unternehmen können ihr gesammeltes Fachwissen an KMU ohne große finanzielle Belastung für letztere weitergeben, Netzwerke können auf- und ausgebaut werden, und insgesamt profitieren alle. Dabei bewährte Praktiken können zusammengetragen und mithilfe vieler verschiedener Medien an eine stetig wachsende Gruppe weitergegeben werden.

### Federführende Institution oder Einrichtung

Euro-Info-Zentrum für die belgische Provinz Luxembourg

### Partnerinstitutionen und –einrichtungen

- EIZ (Euro-Info-Zentrum) Trier, Deutschland
- Chambre de Commerce et d'Industrie de la Moselle (Industrie- und Handelskammer für das Departement Moselle), Frankreich
- Chambre de Commerce et d'Industrie de Meurthe-et-Moselle (Industrie- und Handelskammer für das Departement Meurthe et Moselle), Frankreich

### Projekttitle

Bewährte Praxis: „Nachhilfe“ für KMU-Zulieferer

### Projektgegenstand

Anliegen des Projekts war es, Arbeitgebern und Arbeitnehmern in KMU die Wichtigkeit der Unfallprävention bei der Arbeit vor Augen zu führen. Das Hauptziel ist die Senkung arbeitsbedingter Unfälle durch Bereitstellung bewährter Praktiken.

Mit dem Projekt wird der Zweck verfolgt, sowohl die Leiter von KMU als auch ihre Mitarbeiter mit Informationen zur richtigen Anwendung vorbeugender Maßnahmen am Arbeitsplatz zu versorgen. Langfristig soll die Zahl der Arbeitsunfälle verringert werden, Unternehmen mit gleichartigen Risiken und Unfällen sollen ihre Erfahrungen austauschen und KMU die Unterstützung von Experten großer Unternehmen auf dem Gebiet der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes in Anspruch nehmen können. Dazu wurde eine Gruppe großer Unternehmen ausgewählt; in ihrer Eigenschaft als „Paten“ bzw. „Sponsoren“ leisteten sie in KMU praktische Hilfe bei der Umsetzung bewährter Praktiken, um deren Lage im Bereich der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes zu verbessern.

Das Projekt deckte die folgenden vier geografischen Gebiete ab: Deutschland, die Departements Moselle und Meurthe et Moselle (Frankreich) und die belgische Provinz Luxembourg. In einem ersten Schritt wurden für jede Region mehrere „Paten“ und jeweils zehn KMU für die Teilnahme am Projekt ausgewählt und folgende Aktivitäten für alle Gruppen festgelegt:

- Workshops/Treffen mit den Zielgruppen;
- Überprüfungen/Besuche in KMU;
- Interregionale Konferenz;
- Erarbeitung von Konzepten für Beispiele bewährter Praktiken in den Gruppen.

### Euro-Info-Zentrum für die belgische Provinz Luxembourg

#### Art der Einrichtung

- ✓ Unternehmensnetzwerk

#### Sektor

- ✓ Alle Sektoren

#### Aktivität

- ✓ Bereitstellung bewährter Praktiken

#### Ergebnisse

- ✓ Publikationen
- ✓ Workshops
- ✓ Netzwerk

**Gesamthaushalt** 242 072 EUR

**Zuschuss der Agentur** 174 292 EUR



## Aktivitäten

Zunächst wurden große Unternehmen angesprochen, um sie für die Übernahme einer Patenschaft für KMU zu gewinnen. Mehr als 20 große Unternehmen erklärten sich dazu bereit. Die Auswahl der Unternehmen erfolgte im Wege direkter Kontakte und Vor-Ort-Besuche.

Nachdem die Gruppe der Sponsoren gebildet war, begann die Werbung für eine Teilnahme am Projekt unter den KMU. Ursprünglich waren zehn Unternehmen pro Region vorgesehen. Am Ende beteiligten sich 44 Unternehmen aktiv an den Projektaktivitäten, die hauptsächlich zur Kategorie der Zulieferer gehörten, teilweise aber auch aus dem dem Bereich des produzierenden Gewerbes kamen.

Die KMU wurden auf dem Postwege, im Rahmen von Werbeveranstaltungen, durch Zeitschriftenartikel und Informationen auf den Websites der Projektpartner auf das Vorhaben hingewiesen. Dadurch wurden schätzungsweise 6000 Unternehmen erreicht, die zwar nicht alle am Projekt teilnahmen, aber dennoch zu den Nutznießern gehörten, was die Sicherheit und den Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz anbelangt.

Die während des Förderzeitraums durchgeführten Aktivitäten lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

- In jeder Region wurden eine Reihe von Workshops veranstaltet. Die Themenwahl blieb den KMU je nach ihren speziellen Anforderungen überlassen. Daher wichen zwar die Inhalte in den einzelnen Regionen voneinander ab, nicht jedoch die Methode. Zu den Workshops, die jeweils zwei bis vier Stunden dauerten, wurde ein Experte eingeladen, und mindestens ein Sponsor nahm an der Veranstaltung teil. Die Vertreter der KMU hatten Gelegenheit zum Erfahrungs- und Meinungsaustausch über die analysierten Themen.
- Es fand eine interregionale Konferenz statt, an der alle Projektbeteiligten aus den vier Regionen (insgesamt 60 Personen) teilnahmen. Auf der Konferenz, die unter dem Motto „Managing behaviour on safety at work“ (Einflussnahme auf das Verhalten gegenüber Belangen der Sicherheit bei der Arbeit) stand, trat ein Experte auf diesem Gebiet auf, der die psychologischen Aspekte erläuterte und aufzeigte, wie schwierig es ist, den Einzelnen zu einer veränderten Sichtweise auf Belange der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes zu bewegen.
- Um die KMU umfassend unterstützen und auf ihre jeweiligen Bedürfnisse und Probleme eingehen zu können, wurde eine Sicherheits-Hotline eingerichtet. Dort erhielten KMU Antworten auf ihre Fragen zum Thema Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit. Bei dieser Hotline gingen ganz unterschiedliche Anfragen ein, und sie erwies sich als außerordentlich hilfreich zur Klärung spezieller Fragen zu Einzelproblemen und –situationen.
- Einige Besuche in KMU dienten allein dem Zweck der persönlichen Beratung im Hinblick auf den Umgang mit Fragen der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes am Arbeitsplatz. Der Hauptzweck der so genannten Check-ups bestand darin, drei bis vier konkrete Bereiche zu ermitteln, in denen Arbeitgeber und Arbeitnehmer in KMU Verbesserungen vornehmen konnten. Im Anschluss an die Besuche wurde jedem Unternehmen ein Ex-post-Bericht zugesandt, in dem kurz die Sachlage und Möglichkeiten für Verbesserungen dargelegt wurden.
- Im Ergebnis der während der Projektlaufzeit durchgeführten Workshops wurden so genannte Praxisblätter erstellt. Der Zweck dieser Publikation bestand darin, die während der Workshops präsentierten und zusammengetragenen Informationen weiträumig zu verbreiten, um möglichst viele KMU zu erreichen.
- Zum Projektabschluss fand ein Treffen aller Beteiligten statt.



## Ergebnisse

- In jeder Region wurden mindestens sieben Workshops veranstaltet. Es erwies sich als hervorragende Idee, die Themenwahl den KMU zu überlassen, denn so wurden ihre speziellen Fragen beantwortet und ihre spezifischen Erfordernisse berücksichtigt. Aus diesem Grund wichen zwar die Themen und Zeitpläne in den Regionen voneinander ab, nicht jedoch die Methoden.
- Neben den Workshops wurden Besuche in Unternehmen durchgeführt, um vor Ort festzustellen, in welchen Bereichen Verbesserungen möglich waren, und Ratschläge zum Umgang mit Fragen der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes bei der Arbeit zu erteilen.
- Alle in den Workshops zusammengetragenen Informationen wurden in so genannten Praxisblättern präsentiert.
- Bei der Verbreitung der Projektergebnisse gingen die Regionen unterschiedlich vor (Website, CD-ROM und/oder Publikationen). Sämtliche Informationen stehen auf den Websites der vier Projektpartner unter folgenden Adressen zur Verfügung: [www.eic-trier.de](http://www.eic-trier.de); [www.moselle.cci.fr](http://www.moselle.cci.fr); [www.nancy.cci.fr](http://www.nancy.cci.fr) und [www.ccilb.be](http://www.ccilb.be).
- Für die Dauer des Projekts wurde eine Sicherheits-Hotline eingerichtet, die Unternehmen beriet und sie mit allen benötigten Informationen betreffend die Sicherheit bei der Arbeit ausstattete. Dies erwies sich als ausgezeichnete Möglichkeit, die während der Workshops festgelegten Themen weiter zu verfolgen und Unternehmen mit maßgeschneiderten Zusatzinformationen zu versorgen.
- Auf der interregionalen Konferenz waren alle am Projekt beteiligten Unternehmen und die Sponsoren aus den vier Regionen vertreten. Insgesamt nahmen 60 Personen teil, die – wie eine Fragebogenaktion ergab – mit dem Konferenzinhalt offenbar sehr zufrieden waren.
- Zum Projektabschluss fand ein Treffen mit insgesamt 80 Teilnehmern statt.

### Möchten Sie mehr über das Projekt wissen?

Kontakt: Anne-Michèle Barbette  
 Euro Info Centre du Luxembourg belge  
 Grand Rue, 1  
 6800 Libramont  
 BELGIEN  
 Tel. (32-61) 29 30 40  
 Fax (32-61) 29 30 69

E-Mail: [am.barbette@ccilb.be](mailto:am.barbette@ccilb.be)  
[ccilb@ccilb.be](mailto:ccilb@ccilb.be)

Weitere Informationen auf der Website:  
[www.ccilb.be](http://www.ccilb.be)

# Bausektor im Visier der europäischen Sozialpartner

Eines der wichtigsten Anliegen dieses transnationalen Projekts bestand darin, möglichst viele Betroffene zu erreichen; damit war sichergestellt, dass das gesamte ursprünglich in französischer Sprache abgefasste Material ins Dänische, Deutsche, Englische, Italienische und Spanische übersetzt wurde. Die Projektaktivitäten, die unter Federführung der europäischen Sozialpartner im Bausektor (denen Berater in Belgien und Luxemburg zur Seite standen) durchgeführt wurden, betrafen ausschließlich die Bauwirtschaft, die nach wie vor zu den Sektoren mit der höchsten Unfallhäufigkeit gehört.

Der im Ergebnis vorliegende Leitfaden mit seinem erschöpfenden Referenzmaterial und den technischen Daten erwies sich als unschätzbare Hilfe für alle Betroffenen in der Bauwirtschaft. Er ist so robust, dass er problemlos auf Baustellen mitgeführt werden kann.

## Federführende Institution oder Einrichtung

Europäische Föderation der Bau- und Holzarbeiter (EFBH)

## Partnerinstitutionen und –einrichtungen

- Verband der Europäischen Bauindustrie (FIEC – Fédération de l'Industrie Européenne de la Construction)
- Europäische Gesellschaft für die Projektplanung und -leitung und die fachliche Projektbegleitung (SEFMEP – Société Européenne pour la Formation, le Management et l'Expertise de Projets)

## Projekttitel

Leitfaden bewährter Praktiken der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes für den Bausektor

## Projektgegenstand

Es handelt sich um ein transnationales Projekt zur Verringerung der Unfallgefahren in KMU, die in der Bauwirtschaft tätig sind, durch Erfassung und Verbreitung wirksamer und bewährter Praktiken unter Einbeziehung der Arbeitnehmer im Zusammenhang mit der Umsetzung der Richtlinie 92/57/EWG vom 24. Juni 1992.

Das Projektziel bestand darin, alle auf Baustellen anzutreffenden Personen, insbesondere Konstrukteure, Bauherren, Arbeitgeber, Mitarbeiter, Arbeitnehmer und Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordinatoren, für Unfallgefahren und ihre Vermeidung zu sensibilisieren. Nach Maßgabe der Richtlinie sind alle diese Personen für die Umsetzung der Gesundheitsschutz- und Sicherheitspläne sowie für die Durchsetzung spezifischer Gesundheitsschutz- und Sicherheitsvorschriften auf der Baustelle wie auch bei der Instandhaltung und Wartung sowie bei Abbrucharbeiten verantwortlich.

Dieses Projekt half den Beteiligten, Beispiele für wirksame und bewährte Praktiken zur Verringerung von Unfallgefahren zu ermitteln und anzuwenden. Damit wurden sie in die Lage versetzt, die Risikobewertung im Sinne der Richtlinien 92/57/EWG und 89/360 zu verbessern; zugleich wurden ihnen die Diagnoseinstrumente zur Verfügung gestellt und Anreize zum Handeln und zur Planung von Präventionsmaßnahmen gegeben.

Mit dem Projekt wurden Gesundheitsschutz und Sicherheit bei der Arbeit als regulärer Aspekt unternehmerischen Denkens und der Planung von Arbeitsabläufen gefördert. Überdies wurde KMU gezeigt, dass sich ein hohes Maß an Sicherheit und Gesundheitsschutz auszahlt. Das Projekt leistete also einen Beitrag zur Senkung der Zahl und des Schweregrads von Arbeitsunfällen auf Baustellen und in Baustelleneinrichtungen.

Durch die Ermittlung und Verbreitung bewährter Praktiken wurden Anreize für die Planung, Förderung und Weiterverfolgung des Gesundheitsschutz- und Sicherheitsmanagements in KMU und für die Beteiligung der Arbeitnehmer nach Maßgabe der Richtlinie 92/57/EWG geschaffen.

## Europäische Föderation der Bau- und Holzarbeiter

### Art der Einrichtung

✓ Gewerkschaft

### Sektor

✓ Bau- und Holzwirtschaft

### Aktivität

✓ Bereitstellung bewährter Praktiken

### Ergebnisse

✓ Publikationen

✓ Workshops

**Gesamthaushalt** 116 356 EUR

**Zuschuss der Agentur** 92 920 EUR





### Aktivitäten

Für das Projekt wurde ein Lenkungsausschuss eingerichtet, der die Erstellung der Dokumentation organisierte und während der Projektlaufzeit sechsmal zusammentrat. Der Ausschuss bewertete die Erfahrungen und Praktiken im Hinblick auf die Unfallverhütung in kleinen und mittleren Unternehmen im Bausektor.

Die Unterlagen wurden vom Französischen ins Dänische, Deutsche, Englische, Italienische und Spanische übersetzt. Der Lenkungsausschuss organisierte einen zweitägigen abschließenden Workshop, an dem eine Vielzahl unterschiedlicher Einrichtungen teilnahm (Vertreter der Projektpartner, der Europäischen Kommission, verschiedener Gewerbeaufsichtsämter, für den Gesundheitsschutz und die Sicherheit in diesen Sektoren zuständiger nationaler Institutionen, als Vertrauensärzte tätige Arbeitsmediziner und Vertreter von FOCUS als der Organisation, die Koordinatoren schult).

### Ergebnisse

Als wichtigstes Projektergebnis sind ein Verhaltenskodex und mehrere bewährte Praktiken zu nennen, die bei Tätigkeiten auf Baustellen befolgt werden müssen, um Arbeitnehmer bestmöglich abzusichern.

Der Verhaltenskodex und die bewährten Praktiken wurden herausgegeben und in sechs Sprachen übersetzt. Das jeweilige Anliegen wird nach Möglichkeit mithilfe leicht verständlicher Cartoons und Zeichnungen vermittelt.

#### Inhalt:

- a) Auszüge aus internationalen und europäischen Rechtsvorschriften und Verordnungen betreffend den Gesundheitsschutz und die Sicherheit auf Baustellen, die für all jene von Belang sind, die in diesem Bereich Verantwortung tragen.
- b) Allgemeine Strategien für eine erfolgreiche Koordinierung des Sicherheitsmanagements auf Baustellen und praktische Präventionsmaßnahmen für spezifische Arbeitssituationen.
- c) Die aktuelle Lage auf der Baustelle und die potenziellen Gefahren werden dargelegt, und es werden mögliche Präventionsmaßnahmen vorgeschlagen, die organisatorische Maßnahmen und gezielte allgemeine Sicherheitsvorkehrungen ebenso umfassen wie individuelle Schutzmaßnahmen.

Diese Dokumentation basiert auf realen Situationen, die bildlich dargestellt werden, und bietet Hinweise zur Prävention.

#### Möchten Sie mehr über das Projekt wissen?

Kontakt: Werner Buelen  
 Europäische Föderation der Bau- und Holzarbeiter  
 45, rue Royale – bte 3  
 1000 Brüssel  
 BELGIEN  
 Tel. (32-2) 227 10 40  
 Fax (32-2) 219 82 28

E-Mail: [info@efbh.be](mailto:info@efbh.be)

## Lernen aus Beinahe-Unfällen

Überall wo gearbeitet wird, können unvorhergesehene Ereignisse wie Beinahe-Unfälle eintreten, wenn also etwas sehr schlimm enden könnte, dann aber doch glimpflich ausgeht. Wir stoßen einen Seufzer der Erleichterung aus und danken unserem Schutzengel. Das Projekt regt uns an herauszufinden, was man aus einem Beinahe-Unfall lernen kann, statt nur zu denken „Gerade noch mal Glück gehabt“. Es wurde eine breite Palette von Instrumenten entwickelt, die Unternehmen helfen sollen, diese Zwischenfälle, die nicht unter den Teppich gekehrt, sondern als ernst zu nehmende Lektion betrachtet werden sollten, zu erkennen, zu erinnern, zu protokollieren und daraus zu lernen.

Oscar Wilde sagte einmal: „Wer Fehler gemacht hat, hat meistens nur ‚Erfahrungen gesammelt‘.“ Im Rahmen des Projekts werden diese Fehler erkannt, und es wird der Versuch unternommen, daraus eine Lernerfahrung zu schaffen, damit wir künftig unserem Schutzengel hoffentlich nicht mehr so oft danken müssen.

### Federführende Institution oder Einrichtung

Arbeitsleben Geißler-Gruber KEG

### Partnerinstitutionen und –einrichtungen

- art of work Vogel-Zak OEG (Österreich)
- Wirtschaftsförderungsinstitut der Wirtschaftskammer Österreich (Österreich)
- Change@work, Universität Lund (Schweden)
- Innovation&Development@work, Univa, Universität Lund (Schweden)

### Projekttitel

Lernen aus Beinahe-Unfällen. Ressourcenorientierte Unfallverhütung in KMU

### Projektgegenstand

Das österreichische Bundesgesetz über Sicherheit und Gesundheitschutz bei der Arbeit (ArbeitnehmerInnenschutzgesetz – AschG) sieht vor, dass aus Beinahe-Unfällen Konsequenzen gezogen werden. Die Arbeitnehmer haben jedes Ereignis zu melden, das beinahe zu einem Unfall geführt hätte, und die Arbeitgeber haben entsprechende Aufzeichnungen zu führen.

Das Hauptanliegen des Projekts bestand darin, aus Beinahe-Unfällen zu lernen. Gegenstand des transnationalen österreichisch-schwedischen Projekts war die Klärung der Frage, wie dies praktisch geschehen könnte, etwa durch Förderung eines regen Meinungsaustauschs mit Mitarbeitern, um dem Sicherheitsbewusstsein Auftrieb zu geben und Qualitätsstandards deutlich zu verbessern. Die Projektteams stellten effektive Instrumente zum betrieblichen Gebrauch und Modelle bewährter Praktiken bereit, die sämtlich im Internet unter [www.near-accident.net](http://www.near-accident.net) verfügbar sind.

Im Ergebnis sollte eine praxistaugliche Unfallverhütungsstrategie vorliegen. Folgende Aktivitäten waren vorgesehen:

- Bereitstellung von auf die jeweiligen örtlichen Gegebenheiten zugeschnittenen Methoden zur Feststellung, Meldung, Dokumentierung und Auswertung von Beinahe-Unfällen;
- Entwicklung von Schulungskonzepten zum Thema „Umgang mit und Lernen aus Beinahe-Unfällen“ für unterschiedliche Zielgruppen;
- Einrichtung eines Lern-Netzwerks der Pilotprojekte;
- Verbreitung von Erfahrungen und Instrumenten (Broschüre, Website) zur Weiterentwicklung des Projekts „Lernen aus Beinahe-Unfällen“ durch die Unternehmen selbst.

### Arbeitsleben Geißler-Gruber KEG

#### Art der Einrichtung

- ✓ Privates Unternehmen

#### Sektor

- ✓ Alle Sektoren

#### Aktivität

- ✓ Information und Kommunikation

#### Ergebnisse

- ✓ Publikationen
- ✓ Website
- ✓ Schulungen/Erfahrungszirkel
- ✓ Workshops

**Gesamthaushalt** 314 485 EUR

**Zuschuss der Agentur** 150 000 EUR

## Zielgruppe

Zur Zielgruppe gehörten Eigentümer und Führungskräfte von KMU und ihre Mitarbeiter. Diese wurden in Österreich von den Handwerkerinnungen (Stahlbau, Maschinenbau, Tischlereien, Recycling) ausgewählt; in Schweden nahmen der Verband der Privatunternehmen in Schweden und die Konföderation schwedischer Unternehmen gemeinsam die Auswahl vor.

## Aktivitäten

In der Pilotphase wurden Informationen aus sieben österreichischen und fünf schwedischen Pilotfirmen im Rahmen von Erfahrungszirkeln, durch Fragebogenaktionen, Videoaufzeichnungen und Befragungen von Führungskräften zusammengetragen.

In Österreich wurden Schulungen und Zusammenkünfte mit Arbeitsmedizinerinnen und Sicherheitsexperten sowie mit Sicherheitsvertrauenspersonen (in Zusammenarbeit mit der Kammer für Arbeiter) organisiert. In Schweden fand ein erweitertes Netzwerk-Treffen mit dem Pilotunternehmen und weiteren Teilnehmern statt.

Das Projekt und seine Werkzeuge wurden auf der Gewerkschaftskonferenz in Brüssel, dem dreijährlichen International Congress on Occupational Health (ICOH) in Brasilien und dem internationalen Symposium der IVSS-Sektion Forschung in Athen vorgestellt.

Das Vorhaben wurden auf zahlreichen öffentlichen Veranstaltungen, in Presseartikeln, Fachzeitschriften, bei Treffen mit Umweltinspektoren und in Postwurfsendungen an die Innungen in 100 Bezirken bekannt gemacht.

Es wurde eine Reihe von Vorträgen auf wissenschaftlichen Konferenzen gehalten, z. B. während eines Workshops anlässlich der 4. Konferenz der Europäischen Akademie Wien zum Thema „Psychologie des Gesundheitsschutzes“, auf der von der Britischen Psychologischen Gesellschaft ausgerichteten Konferenz von Arbeitspsychologen in Bournemouth, der Arbeitsschutzmesse in Düsseldorf und dem Kongress des Internationalen Ergonomieverbandes in Korea.

Ferner wurden von zwei niederländischen Studenten Diplomarbeiten zum Thema geschrieben.



## Ergebnisse

Eine Website auf Deutsch, Schwedisch und Englisch ([www.near-accidents.net](http://www.near-accidents.net)) mit folgendem Inhalt:

- Allgemeine Informationen zu Beinahe-Unfällen;
- Videos von unter Arbeitnehmern durchgeführten Befragungen zu Beinahe-Unfällen (Deutsch und Schwedisch);
- Videos von unter Arbeitgebern durchgeführten Befragungen zu ihren Erwartungen an das Projekt „Lernen aus Beinahe-Unfällen“;
- Videos von unter Experten durchgeführten Befragungen (Wirtschaftskammer, Unfallversicherungsanstalt usw.);
- Anleitung zum Erfahrungszirkel (Arbeitsheft für ModeratorInnen) zum Herunterladen;
- Fragebogen-Vorlage und Auswertungshilfe zur aktivierenden MitarbeiterInnenbefragung in deutscher und englischer Sprache zum Herunterladen;
- Vorstellung von verschiedenen auf die jeweiligen Bedingungen zugeschnittenen Methoden und Instrumenten zur Unterstützung des Projekts „Lernen aus Beinahe-Unfällen“;
- Zugang zum Netzwerk-Forum;
- Ankündigungen (Schulungen, Veranstaltungen):



12 seitige Broschüre auf Deutsch (6 000 Exemplare), Schwedisch (4 000 Exemplare) und Englisch (2 000 Exemplare) mit dem Titel „Lernen aus Beinahe-Unfällen“.

Diese dient als Handlungsanleitung für den Umgang mit und das Lernen aus Beinahe-Unfällen – auch für Nutzer ohne Internetzugang.

### Arbeitsheft für ModeratorInnen der Erfahrungszirkel

Das Arbeitsheft enthält eine detaillierte Beschreibung und Einführung zum Ablauf im Erfahrungszirkel und steht zum Herunterladen (Deutsch und Englisch) zur Verfügung. Im österreichischen Projekt-Büro kann auch eine gedruckte Fassung angefordert werden.

### Aktivierende MitarbeiterInnenbefragung

Die Kopiervorlage des Fragebogens zur aktivierenden MitarbeiterInnenbefragung steht auf Deutsch und Englisch zum Herunterladen bereit.

### Das Hilfsprogramm zur Auswertung der Fragebögen (Anzahl der Beinahe-Unfälle und grafische Darstellung) steht auf Deutsch zum Herunterladen bereit.

Die Videos sind mehr als nur Anschauungsbeispiele. Sie können auf betrieblicher Ebene genutzt werden, um sich mit Beinahe-Unfällen auseinander zu setzen.

Zusätzlich steht eine elektronische Mitteilungstafel zur Verfügung, mit der die Informationskampagne gefördert wird. Die Präsentationskarten können bei Schulungs- und Informationsveranstaltungen eingesetzt werden.

Seit September 2002 besteht ein österreichisches Projekt-Büro.

Die Website wird von den österreichischen und schwedischen Projektteams regelmäßig aktualisiert.

#### Möchten Sie mehr über das Projekt wissen?

Kontakt: Brigitta Geißler-Gruber  
Arbeitsleben geißler-Gruber KEG  
Kösslmühlgasse 8  
4810 Gmunden  
ÖSTERREICH  
Tel. (43) 7612 65947  
Fax (43) 7612 67926

E-Mail: [arbeitsleben@aol.com](mailto:arbeitsleben@aol.com)

Weitere Informationen auf den Websites:  
[www.near-accident.net](http://www.near-accident.net) und  
[www.arbeitsleben.com](http://www.arbeitsleben.com)



## Aus- und Weiterbildung für Mitarbeiter von Zeitarbeitsagenturen

Bei Zeitarbeitsagenturen kann man kurzfristig Personal anfordern, wobei die Anfragen oftmals von KMU kommen. Wie kann man nun aber gewährleisten, dass die an KMU ausgeliehenen Arbeitnehmer über Kenntnisse hinsichtlich der mit der auszuübenden Tätigkeit verbundenen Gesundheits- und Sicherheitsrisiken verfügen? Diese Frage war das Kernanliegen eines belgisch-niederländisch-luxemburgischen Gemeinschaftsprojekts.

Im Ergebnis lag ein sorgfältig geplantes Schulungskonzept für Mitarbeiter von Zeitarbeitsagenturen vor, mit dem sichergestellt wird, dass sie jenen Arbeitnehmern, die für Einsätze in KMU vorgesehen sind, zumindest Grundkenntnisse auf diesem Gebiet vermitteln.

### Federführende Institution oder Einrichtung

Preventie en Interim (PI)

### Partnerinstitutionen und –einrichtungen

- Allgemeine Bond Uitzendondernemingen (ABU), Niederlande
- Union Luxembourgeoise des Entreprises de Travail Intérimaire (ULEDI), Luxemburg

### Projekttitel

Aus- und Weiterbildung für Führungskräfte und Mitarbeiter von Zeitarbeitsagenturen

### Projektgegenstand

Das Projektziel bestand in der Verbesserung des Gesundheitsschutzes und der Sicherheit der von Zeitarbeitsagenturen für Einsätze in KMU vermittelten Arbeitnehmer durch Anhebung des Kenntnisstands der in den Agenturen tätigen Vermittler über die Risiken in KMU und Präventionsmaßnahmen.

Damit die Vermittler in den Zeitarbeitsagenturen Zeitarbeitnehmer besser auf Gefahren am Arbeitsplatz vorbereiten und darüber informieren können, müssen ihnen die bestehenden Risiken und mögliche Präventionsmaßnahmen im Zusammenhang mit den Tätigkeiten, für die sie Zeitarbeitnehmer einstellen, bekannt sein.

Das Projekt zielte darauf ab, sämtliche Zeitarbeitsagenturen mit den für die Schulung ihres Personals erforderlichen Instrumenten auszustatten. Zu diesem Zweck wurde ein Paket von Schulungsmaßnahmen entwickelt, das sowohl grundlegende Aspekte des Gesundheitsschutzes und der Sicherheit als auch die spezifische Problematik der Zeitarbeit und von Fehlzeiten aufgrund von Krankheit umfasste.

### Aktivitäten

Im Rahmen des Projekts wurden folgende Maßnahmen durchgeführt:

- Erarbeitung eines Konzepts und von Lehrmaterialien für Schulungen zum Thema „Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz“, speziell ausgerichtet auf die Kenntnisse, über die Vermittler in Zeitarbeitsagenturen verfügen müssen, um ihrer Aufgabe als „Scharnier“ zwischen Kunden (KMU) und Zeitarbeitnehmern gerecht werden zu können.
- Schon bei der Ausarbeitung des Lehrgangskonzepts, der Lehrmaterialien und des Prüfungsverfahrens wurde bedacht, dass sie Zeitarbeitsagenturen in Belgien, den Niederlanden und Luxemburg zur Verfügung gestellt werden sollten. Nach entsprechenden Vorbereitungen, in die Spezialisten für Aus- und Weiterbildung sowie Experten aus der Zeitarbeitsbranche und für Sicherheitsbelange eingebunden waren, wurden in einer Testphase in Zeitarbeitsagenturen tätige Berater und Personalleiter zur Praxistauglichkeit der Materialien und zur effizienten Nutzung des Ausbildungspakets befragt.

### Preventie en Interim

#### Art der Einrichtung

- ✓ Dienste für vorbeugenden Arbeitsschutz

#### Sektor

- ✓ Zeitarbeitsagenturen für alle Sektoren

#### Aktivität

- ✓ Aus- und Weiterbildung

#### Ergebnisse

- ✓ Schulungen
- ✓ Workshops

**Gesamthaushalt** 209 188 EUR

**Zuschuss der Agentur** 130 000 EUR

- In die Erarbeitung der Materialien waren die Spezialisten der Zeitarbeitsagenturen in Belgien, den Niederlanden und Luxemburg (Manpower, Creyf's Interim, Ranstad, Actief Interim, Technicum, le Service de Santé au Travail de l'Industrie) mit einbezogen. Bestimmte Aus- und Weiterbildungseinrichtungen in den Niederlanden und Belgien [Prevent, Artra, DINS Opleidings- en Adviesbureau (Terneuzen)] wurden mit der Ausarbeitung der Materialien beauftragt. Koordiniert wurde der gesamte Prozess von einem Ausschuss, dem Führungskräfte aus den öffentlichen Verwaltungen, Gewerkschaften, Zeitarbeitsagenturen und Instituten für Prävention angehörten.
- In den Niederlanden und Belgien fanden Seminare zu Fragen des Personalwesens statt, um die Leiter, Qualitätsleiter und Führungskräfte kleiner Agenturen zu schulen. Neben den Erfahrungen aus dem Lehrgang wurde die weitere Einbindung des Schulungsprogramms in die allgemeine Aus- und Weiterbildungspolitik der Zeitarbeitsagenturen erörtert.
- In der letzten Projektphase wurden die Materialien vervielfältigt. Bei dem Lehrbuch fiel die Entscheidung zugunsten einer Ausgabe in niederländischer Sprache, in der die Bedingungen in Belgien und den Niederlanden gesondert behandelt werden, und einer französischsprachigen Fassung, in der konkrete Aspekte des belgischen und luxemburgischen Rechts analysiert werden. Alle weiteren Lehrmaterialien weichen in den Sprachfassungen (Französisch und Niederländisch) nicht voneinander ab.

## Ergebnisse

### Schulungsmaterialien

Das Schulungsmaterial wurde von Spezialisten für Aus- und Weiterbildung und Experten aus Zeitarbeitsagenturen sowie Fachleuten auf dem Gebiet des Gesundheitsschutzes und der Sicherheit gründlich geprüft.

Bereits bei der Ausarbeitung des Lehrgangskonzepts, der Lehrmaterialien und des Prüfungsverfahrens wurde berücksichtigt, dass sie Zeitarbeitsagenturen in Belgien, den Niederlanden und Luxemburg zur Verfügung gestellt werden sollten. Die Materialien wurden in französischer und niederländischer Sprache verfasst und liegt in drei Ausführungen vor:



1. Für Zeitarbeitsagenturen, die dort tätigen Berater und einzelne Unternehmen in großem Umfang bereitstehende Lehrmaterialien
2. Materialien nur für diejenigen, die Prüfungen durchführen
3. Grundlagenmaterial für Lehrinrichtungen und Zeitarbeitsagenturen, die interne Schulungen durchführen und das Material an die Inhalte ihrer eigenen Lehrgänge anpassen möchten.

- Lehrbuch, 200 Seiten, Vierfarbdruck-Ausgaben in französischer und niederländischer Sprache unter Berücksichtigung des europäischen, niederländischen, belgischen und luxemburgischen Rechts. Das Lehrbuch ist in 20 Kapitel untergliedert und behandelt die Aufgaben und Pflichten, Präventionsmaßnahmen, die Vorgehensweise und die spezifischen Risiken am Arbeitsplatz. Insgesamt wurden 3 000 Exemplare gedruckt (2 000 in niederländischer und 1 000 in französischer Sprache).

- CD-ROM mit dem Lehrgangskonzept; einer Auswahl von Prüfungsfragen aus den einzelnen Kapiteln zwecks Überprüfung des Wissens; Dias mit einer inhaltlichen Zusammenfassung nach Kapiteln und eine Fotodatenbank mit Illustrationen, Fotos und Zeichnungen, um den Lehrgangsinhalt anschaulicher darzustellen. Insgesamt wurden 540 Kopien hergestellt (220 in französischer und 320 in niederländischer Sprache).



- Datenbank mit Fragen zur Überprüfung des Kenntnisstands des Lehrgangsteilnehmers. Sie enthält 650 Fragen auf Niederländisch und Französisch untergliedert nach Kapiteln zu allen im Rahmen der Schulung behandelten Themen.

### Seminar

Mit einem Seminar für Personalleiter in niederländischen und belgischen Zeitarbeitsagenturen wurde der Erfahrungsaustausch gefördert; die daraus resultierenden Schlussfolgerungen fanden Eingang in den Abschlussbericht.



## Workshops

Ergänzend zu den Lehrgangs- und Lehrmaterialien entwickelte PI Workshops für die verschiedenen Zielgruppen wie die in Zeitarbeitsagenturen tätigen Vermittler; KMU, die Zeitarbeitnehmer einstellen möchten, und die Arbeitnehmervertreter in den Sicherheitsausschüssen. Die Beschreibung von Fallbeispielen aus der Praxis wird den Spezialisten für Aus- und Weiterbildung bei den verschiedenen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen zur Verfügung stehen (Französisch und Niederländisch).

### Möchten Sie mehr über das Projekt wissen?

Kontakt: Hendrik De Lange  
Preventie en Interim  
Helihavenlaan, 21 – bus 1  
1000 Brüssel  
BELGIEN  
Tel. (32-2) 204 56 83  
Fax (32-2) 204 56 89

E-Mail: [hdl@p-i.be](mailto:hdl@p-i.be)

Weitere Informationen auf der Website:  
[www.p-i.be](http://www.p-i.be)



## Italien und Dänemark arbeiten gemeinsam an der Verbesserung der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes im Bausektor

Eines der vielen interessanten Merkmale der italienisch-niederländischen Zusammenarbeit war die Konzentration auf kleine Unternehmen mit weniger als 50 Mitarbeitern. Auch bewährte Praktiken wurden gemeinsam ermittelt, und zwar nicht nur über Ländergrenzen hinweg, sondern auch unter Einbeziehung von Arbeitnehmern und Arbeitgebern auf Unternehmensebene.

Zudem zeigte die Aufmerksamkeit, die der Verbreitung – vornehmlich über die Presse – gewidmet wurde, welche Rolle gezielte Werbung für das Erreichen der Zielgruppen spielt.

### Federführende Institution oder Einrichtung

BAR Bygge og Anlæg (Branchenrat für Arbeitsbedingungen in der Bauwirtschaft)

### Partnerinstitutionen und –einrichtungen

CPT (Comitato Paritetico Territoriale per la Prevenzione Infortuni l'igiene e l'ambiente di Lavoro), Italien

### Projekttitel

Erfassung, Auswertung und Austausch bewährter Praktiken der Unfallverhütung bei der Arbeit in kleinen Bauunternehmen

### Projektgegenstand

Das Projektziel bestand darin, die Zahl der Arbeitsunfälle in der Bauwirtschaft durch Erfassung, Auswertung und Verbreitung beispielhafter Praktiken der Unfallverhütung zu verringern.

Folgende Ziele wurden angestrebt:

- Festlegung von Präventionsmaßnahmen, deren Durchsetzung an die Bedingungen in kleinen Unternehmen angepasst ist;
- Überprüfung der Übertragbarkeit auf andere Kleinbetriebe in Dänemark, Italien und anderen Ländern;
- Zusammenstellung einer neuen Beispielliste bewährter Praktiken und Erarbeitung eines Leitfadens zur Senkung der Zahl der Arbeitsunfälle;
- Bekanntmachen der Liste und des Leitfadens in weiteren kleinen Unternehmen durch Verbreitung in Betrieben, in Pressemitteilungen, Artikeln in Fachzeitschriften und im Internet.

### Aktivitäten

Im Mittelpunkt des Projekts stand das Organisieren von zwei Workshops für Arbeitgeber und Arbeitnehmer aus kleinen Unternehmen in Italien und Dänemark.

Es wurden vier Unternehmen (zwei italienische und zwei dänische) ermittelt, die die Kriterien für eine Projektteilnahme erfüllten. Sie wurden über das Projekt informiert und auch zu den Maßnahmen, die von den verschiedenen Teilnehmern durchzuführen sein würden.

Entsprechend dem Projektplan und zur Vorbereitung des ersten Workshops wurde ein Fragebogen erarbeitet und von den Unternehmen ausgefüllt. Der Fragebogen beinhaltete Angaben zu Erzeugnissen/Tätigkeiten, Beschäftigten, Schwierigkeiten im Bereich des Gesundheitsschutzes und der Sicherheit, Arbeitsunfällen, zur Organisation des Gesundheitsschutzes und der Sicherheit bei der Arbeit und zu bewährten Praktiken im Unternehmen.

### BAR - Branchenrat für Arbeitsbedingungen in der Bauwirtschaft

#### Art der Einrichtung

- ✓ Öffentliche Einrichtung / Gemeinnützige Organisation

#### Sektor

- ✓ Baubranche

#### Aktivität

- ✓ Bereitstellung bewährter Praktiken

#### Ergebnisse

- ✓ Publikationen
- ✓ Website
- ✓ Workshops

**Gesamthaushalt** 176 352 EUR

**Zuschuss der Agentur** 124 505 EUR



Während des Workshops wurden folgende Themen erörtert:

- Struktur/Organisation des Gesundheitsschutzes und der Sicherheit bei der Arbeit in Italien und Dänemark;
- Aufbau und Aufgaben von CPT und BAR;
- Erzeugnisse und Organisation des Gesundheitsschutzes und der Sicherheit bei der Arbeit in den vier Unternehmen;
- bewährte Praktiken der Unfallverhütung.

Im Verlaufe des ersten Workshops wurde eine dänische Baustelle besichtigt.

Dieser erste Workshop erbrachte folgende Ergebnisse:

- vorläufige Liste bewährter Praktiken mit 26 Beispielen;
- Auswahl bewährter Praktiken, die von den Teilnehmern zu entwickeln und anzuwenden waren. Die Unternehmen wählten sechs bis sieben Beispiele für die Anwendung aus.

Um die bewährten Praktiken bewerten zu können, wurden alle Unternehmen aufgefordert, die Erfahrungen zu erläutern, die sie bei der praktischen Anwendung gesammelt hatten.

Im zweiten Workshop wurde jede bewährte Praktik einzeln beleuchtet und diskutiert, wodurch sich den Teilnehmern die Gelegenheit zu einem interessanten Erfahrungsaustausch bot.



Die bewährten Praktiken, deren Entwicklung ausreichend vorangeschritten war, wie auch jene, die die Teilnehmer für wichtig hielten, wurden in den Leitfaden bewährter Praktiken als dem Kernpunkt des Projekts aufgenommen.

CPT und BAR erstellten eine Website, auf der über den Projekthalt informiert wird. Die URL lautet [www.sme-safesite.com](http://www.sme-safesite.com) und bietet Informationen in italienischer, englischer und dänischer Sprache.

## Ergebnisse

### Website

Die Informationen auf der Website stehen in italienischer, englischer und dänischer Sprache bereit ([www.sme-safesite.com](http://www.sme-safesite.com)). Die Website bietet folgende Inhalte:

- „Begrüßungsseite“ mit einer sehr knappen Einführung zum Projekt;
- kurze Projektbeschreibung unter besonderer Berücksichtigung des Kontexts;
- ausführliche Beschreibung des Projekthalts, einschließlich Angaben zu Hintergrund und Ziel des Projekts, zu Ergebnissen, Zeitplan, Teilnehmern und Kontakten;
- Erfüllungsstand des Projekts;
- Liste bewährter Praktiken der Unfallverhütung;
- Beschreibung der teilnehmenden Unternehmen;
- sachbezogene Links.

### Workshops

Das wichtigste Ergebnis des ersten Workshops war eine vorläufige Liste mit 26 Beispielen bewährter Praktiken. Bestimmte Unternehmen wurden für die Entwicklung und Anwendung einiger dieser Praktiken ausgewählt.

Bei einem zweiten Workshop hatten die Unternehmen Gelegenheit, sich über die Erfahrungen auszutauschen, die sie bei der Anwendung der zuvor ausgewählten bewährten Praktiken gesammelt hatten. Einige dieser bewährten Praktiken wurden in den Leitfaden aufgenommen und werden anderen Unternehmen – nicht nur aus der Bauwirtschaft, sondern auch in anderen Sektoren – empfohlen.

### Leitfaden bewährter Praktiken

Der Leitfaden enthält 14 Beispiele bewährter Praktiken der Unfallverhütung. Er ist vorrangig für KMU in der Bauwirtschaft bestimmt. Einige Beispiele könnten aber auch für KMU in anderen Sektoren von Nutzen sein.

Folgende bewährte Praktiken wurden in den Leitfaden aufgenommen:

- Verhinderung von Verkehrsunfällen;
- Pflege und Instandhaltung von Werkzeugen und Geräten;

- Welche Kosten verursacht ein Unfall?
- Jahresplan für sicheres Arbeiten;
- Festlegung von Schwerpunktbereichen;
- gemeinsame Treffen zum Thema „Gesundheitsschutz und Sicherheit“;
- regelmäßig bei Zusammenkünften des Sicherheitsausschusses auf der Tagesordnung stehende Punkte;
- Schulung am Arbeitsplatz;
- Risikobewertung;
- Sicherheitsinspektionen;
- Sicherheitsbeauftragte;
- Untersuchung von Unfällen;
- persönliche Schutzausrüstung und Arbeitsschutzbekleidung;
- Aufbauen und Nutzung von Fassaden- und Wandgerüsten.

Der Leitfaden steht als Papierversion und im Internet auf Italienisch, Englisch und Dänisch zur Verfügung. Es wurden etwa 9 000 Exemplare in italienischer und dänischer Sprache und 500 in englischer Sprache gedruckt. Aufgrund des großen Interesses von Organisationen und der Presse in Dänemark wurden weitere 10 000 Exemplare des Leitfadens auf Dänisch gedruckt.

### Möchten Sie mehr über das Projekt wissen?

Kontakt: Charlotte Martin oder  
Jacob Munk  
BAR Bygge og Anlæg  
Ramsingsvej 7  
2500 Valby  
DÄNEMARK  
Tel. (45-36) 14 14 03  
Fax (45-36) 14 14 09

E-Mail: [cma@bar-ba.dk](mailto:cma@bar-ba.dk)

Weitere Informationen auf den Websites:  
[www.bar-ba.dk](http://www.bar-ba.dk)  
[www.sme-safesite.com](http://www.sme-safesite.com)



## Propagierung des Anliegens von Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit über Ländergrenzen hinweg

Die Propagierung über Ländergrenzen hinweg stellt eine Herausforderung dar. Dabei sind Sprachbarrieren zu überwinden und kulturelle und nationale Unterschiede zu überbrücken. Die Propagierung muss von Anfang an unter dem Aspekt geplant, gestaltet und gelenkt werden, das Anliegen auf verschiedenen Märkten über nationale und internationale Grenzen hinweg zu verbreiten.

Das gesamte Projekt befasst sich mit Fragen der Propagierung und nutzt die Vorteile von Massenmedien, d. h. des Fernsehens, zur Vermittlung des zentralen Anliegens.

### Federführende Institution oder Einrichtung

Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften (HVBG)

### Partnerinstitutionen und –einrichtungen

- HSE (Health & Safety Executive), UK
- INAIL (Istituto Nazionale per L'Assicurazione contro gli Infortuni sul Lavoro), Italien
- INRS (Institut National de Recherche et de Sécurité), Frankreich
- HSA (Health & Safety Authority), Irland

### Projektgegenstand

Im Rahmen des Projekts „TV-Spots“ sollte eine Reihe von anspruchsvollen Fernsehbeiträgen mit einer Länge von 30 bzw. 50 Sekunden produziert werden, um Arbeitnehmer in Bereichen mit der höchsten Unfallhäufigkeit besser über wesentliche Risiken aufzuklären. Zu den Zielgruppen gehörten Arbeitnehmer und Arbeitgeber aus KMU im Bausektor, im Produktionsbereich und im Dienstleistungsgewerbe. Besonderes Augenmerk galt Arbeitnehmern, die durch Arbeiten in großer Höhe, Stolpern und Ausrutschen und Unfälle beim innerbetrieblichen Transport gefährdet sind, wo Selbstüberschätzung, Ermüdung und Stress zu den möglichen Unfallursachen gehören.

Die Programme wurden in Deutschland, Frankreich, Irland, Italien und im Vereinigten Königreich (UK) konzipiert und gestaltet, wobei die Möglichkeit einer europaweiten Nutzung bestand. Die produzierten TV-Spots waren für die Übertragung in Sendemedien (Fernsehen und Kino) geeignet, sie konnten ins Internet gestellt, auf Ausstellungen, Konferenzen und Präsentationen gezeigt, in der Presse und anderen Medien vorgestellt und für Werbe- und Unfallverhütungskampagnen genutzt werden.

Die einzelnen Produkte konnten geschlossen im Rahmen von Kampagnen und Initiativen zur besseren Vermittlung des Anliegens in stark beachteten Massenmedien oder gesondert für bestimmte Bevölkerungs- oder Zielgruppen genutzt werden. Alle Spots wurden nach dem gleichen Muster (in Form von Modulen) produziert, so dass aus einzelnen Teilen neue Spots unter Verwendung desselben aussagekräftigen Bildmaterials hergestellt werden konnten.

### Aktivitäten

Die produzierten TV-Werbespots sollten gezielt das Interesse jüngerer Menschen sowie von Arbeitnehmern im weiteren Sinne wecken. Erreicht wurde dies durch sehr emotionsgeladene und bedrohliche Bilder, die an die alpträumhaften Szenen in den „Terminator“-Filmen oder in „Blade Runner“ erinnerten. Die Chromfarben und das digital erzeugte Flackern, die den Betrachter an den Zeit- und Geldverlust erinnern, sind eine Anleihe aus dem bekannten Kinofilm „Matrix“.

### HVBG – Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften

#### Art der Einrichtung

- ✓ Berufsgenossenschaftliche Versicherung

#### Sektor

- ✓ Baustellen, Produktionsbereich und Dienstleistungsgewerbe

#### Aktivität

- ✓ Information und Kommunikation

#### Ergebnisse

- ✓ Audiovisuelle Materialien
- ✓ Netzwerk

**Gesamthaushalt** 563 830 EUR

**Zuschuss der Agentur** 160 000 EUR



Das zentrale Thema der TV-Spots sind verlassen wirkende Arbeitsplätze – Maschinen im Leerlauf, frei herumhängende Schweißdrähte, ein weiterlaufendes Förderband, auf dem sich Gegenstände anzuhäufen beginnen, die binnen kurzem einen Stau verursachen werden. In der riesigen menschenleeren Kantine sind scharfe Messer zu sehen, die an einer Stange über dem Arbeitsplatz hin- und herpendeln; in den Töpfen köchelt es weiter, auf der Arbeitsfläche breitet sich eine blutähnliche Flüssigkeit aus...

Im leeren Bürogebäude sind Blätter auf Treppenstufen verstreut, während Computer und andere Büromaschinen weiterlaufen. Auf der Baustelle rollt das Transportgut von einem Gabelstapler auf den Boden, ein Kranseil schwingt nach dem Aushaken der Fracht bedrohlich hin und her, eine Uhr glänzt im Schlamm...



Sporadisch erscheinen Wörter in blasser Schrift auf dem Bildschirm, auf dem ein Ort zu sehen ist, der ein Bild der Verwüstung bietet. Damit wird es dem Betrachter leichter gemacht, hinter die Rätsel von Arbeitsplätzen zu kommen, die ganz offensichtlich erst kurz zuvor nach einem schrecklichen Vorfall (herabfallende Gegenstände, Schnittverletzungen, Verbrennungen, Stolpern, Rutschen, einseitige Bewegung, Verletzungen durch Maschinenteile, Abstürze) verlassen wurden.

In kurzen Offkommentaren wird über die abertausenden von Unfällen, die sich Jahr für Jahr ereignen und ihre menschlichen und wirtschaftlichen Folgen informiert. Ein Gefühl dankbarer Erleichterung stellt sich beim Betrachter ein, wenn die Infoline als potenzieller Retter in der Not eingeblendet wird.

Die Bilder von Arbeitsplätzen, die infolge eines Unfalls leer bleiben, sind gleichermaßen plastisch und visuell eindringlich. Emotionen spielten bei der Produktion der Spots eine zentrale Rolle – und es funktionierte.

Folgenden Schlüsselmerkmalen wurde entscheidende Bedeutung beigegeben:

- Zur Vermittlung ihres Anliegen und um eine Wirkung zu erzielen, nutzten die Produzenten visuell eindringliche und emotionsgeladene Bilder.
- Die Offkommentare waren kurz und konnten problemlos in verschiedenen Sprachen produziert werden. Auf Dialoge „vor der Kamera“ wurde verzichtet; durch Vermeidung kultureller Stereotypen wurde die Übertragbarkeit gewährleistet.
- Für den Arbeitsplatz (Bürogebäude, Fabrikhalle, Baustelle, Kantine) wurden neutrale kulturelle und nationale Merkmale gewählt, um die Übertragbarkeit sicherzustellen.



Die TV-Spots sind nicht kurzlebig und unterliegen keinen zeitlichen Beschränkungen; sie sind richtungweisend für andere und stärken ihr Vertrauen, auf den vermittelten Ideen aufzubauen. Mit dem fachlich anspruchsvollen Filmmaterial möchte das Projekt eine neue Zielgruppe erreichen. Mithilfe öffentlichkeitswirksamer Medien werden Arbeitnehmer und Führungskräfte auf Gefahren nicht nur in ihrem beruflichen Umfeld, sondern auch im privaten und familiären Bereich aufmerksam gemacht.

Die produzierten Spots sind durchgängig übertragbar. Eine langfristige und länderübergreifende Nutzung ist möglich. Auf die Darstellung spezifischer nationaler Eigenarten wird verzichtet. Dank unterschiedlicher Offkommentare können die Spots problemlos für die Nutzung in anderen Ländern überarbeitet werden; zudem können mühelos neue Kommentare zu demselben Bildmaterial produziert werden. Um den langfristigen Erfolg zu garantieren, werden die Filmspots in verschiedenen Medien gezeigt, z. B. auf zahlreichen Websites in ganz Europa.

Die Spots werden nicht nur auf vielen TV-Kanälen gesendet, sondern auch bei Schulungen, auf Konferenzen, Kongressen und Ausstellungen eingesetzt.

Eine in Köln entstandene und von der Agentur in Bilbao mitfinanzierte, in Prag verfilmte, in London bearbeitete und in Wien erstmals der Öffentlichkeit vorgestellte Idee beweist, dass einprägsame Botschaften



gemeinsam unter Beachtung des Kosten-Nutzen-Verhältnisses und ohne Einbußen bei der Kreativität produziert werden können.

## Ergebnisse

- Original-TV-Spot mit einer Länge von 50 Sekunden
- Drei verschiedene TV-Spots mit einer Länge von jeweils 30 Sekunden.

Diese TV-Spots wurden in folgenden Sprachen produziert:

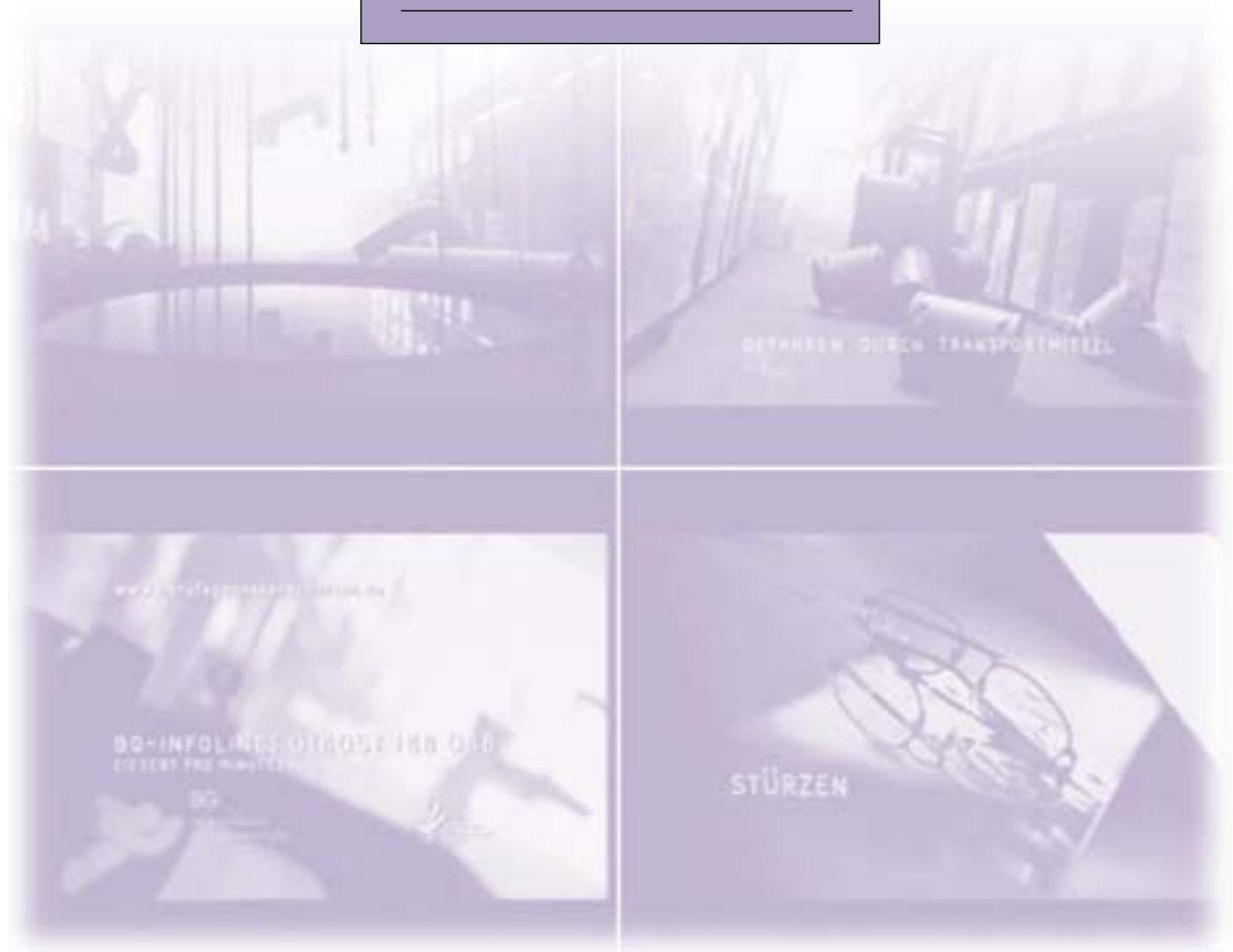
- Englisch,
- Deutsch,
- Italienisch,
- Französisch.

### Möchten Sie mehr über das Projekt wissen

Kontakt: Martin Rüdell  
Hauptverband der gewerblichen  
Berufsgenossenschaften  
Alte Heerstraße 111  
53757 Sankt Augustin  
DEUTSCHLAND  
Tel. (49-2241) 231 11 54  
Fax (49-2241) 231 13 91

E-Mail: [martin.rueddel@hvbv.de](mailto:martin.rueddel@hvbv.de)

Weitere Informationen auf der Website:  
[www.berufsgenossenschaften.de](http://www.berufsgenossenschaften.de)



# Grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Hotel- und Gaststättengewerbe

Die Organisatoren dieses Projekts erkannten den Wert von Netzwerken. Sie bauten systematisch Netzwerke und Partnerschaften auf, um möglichst viele Menschen über den Inhalt von Präventionsmaßnahmen zu informieren. An den schwerpunktmäßig auf das Hotel- und Gaststättengewerbe ausgerichteten Aktivitäten waren drei Länder beteiligt: Belgien, Deutschland und die Niederlande. Dort wurden hunderte Personen direkt geschult; im Zuge der Informationskampagne wurden Kontakte zu mehreren tausend Unternehmen geknüpft.

## Federführende Institution oder Einrichtung

Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gaststätten – BGN (Träger der gesetzlichen Unfallversicherung und -verhütung in der Nahrungsmittelindustrie sowie im Hotel- und Gaststättengewerbe)

## Partnerinstitutionen und –einrichtungen

- AOK (Allgemeine Ortskrankenkasse) Rheinland, Deutschland
- Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA), Initiativbüro Neue Qualität der Arbeit, Deutschland
- COK, Belgien
- Commit Arbo BV, Niederlande
- CZ Group, Niederlande
- Fed. Ho. Re. Ca Vlaanderen, Belgien
- Friesland College, Niederlande
- Gesundheitsamt Emden, Deutschland
- IVSS (Internationale Vereinigung für soziale Sicherheit)
- Koninklijk Horeca, Niederlande
- Koninklijk Technisch Atheneum Turnhout, Belgien
- Koning Willem I College, Niederlande
- Prevent, Belgien
- Royal Dutch Association MKB Nederland Noord, Niederlande
- UNIZO, Belgien

## BGN – Träger der gesetzlichen Unfallversicherung und –verhütung in der Lebensmittelindustrie sowie im Hotel- und Gaststättengewerbe

### Art der Einrichtung

- ✓ Berufsgenossenschaftliche Versicherung

### Sektor

- ✓ Gaststättengewerbe

### Aktivität

- ✓ Information und Kommunikation

### Ergebnisse

- ✓ Workshops
- ✓ Netzwerk

**Gesamthaushalt** 105 425 EUR

**Zuschuss der Agentur** 63 255 EUR

## Projekttitel

Förderung der Partizipation von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen zur Minderung der Sicherheits- und Gesundheitsrisiken in kleinen und mittelgroßen Unternehmen der Gastronomie durch grenzüberschreitende Netzwerke

## Projektgegenstand

Zielgruppe dieses Projekts war das Gaststättengewerbe in den Niederlanden, Belgien und Deutschland. Angestrebt wurde eine Verringerung der Unfall- und Gesundheitsgefahren in KMU. Langfristig sollte die Wettbewerbsfähigkeit kleiner Unternehmen gestärkt werden. Durch den Aufbau verschiedener Netzwerke mit 15 Partnern, darunter Experten auf dem Gebiet der Prävention, KMU-Verbände und Arbeitnehmervertreter, und Bildungseinrichtungen wurden Synergien geschaffen, um die Zielgruppe zu erreichen. Innerhalb der einzelnen Netzwerke hatten kleine Unternehmen und ihre Vertreter bessere Möglichkeiten, sich aktiv in die Entwicklung und Umsetzung von Präventionsmaßnahmen einzubringen und diese auf ihre Erfordernisse zuzuschneiden.



## Aktivitäten

Die Organisatoren erkannten den Wert von Netzwerken. Sie bauten systematisch Netzwerke und Partnerschaften auf, um möglichst viele Menschen über den Inhalt von Präventionsmaßnahmen zu informieren.

Unter dem Dach des Projekts wurde eine solche Vielzahl von Aktivitäten durchgeführt, dass die Organisatoren es unter das Motto „Switch“ (Safe Work: Innovative Tools for the Catering and Hotel Industry) stellten.

Den Unternehmen wurden kostenlose Weiterbildungsmaßnahmen auf dem Gebiet der Gesundheitsschutzes und der Sicherheit bei der Arbeit – insbesondere in Gruppen mit Multiplikatorwirkung – angeboten, und zwar speziell für Unternehmer und deren Partner, Auszubildende, sonstige Mitarbeiter sowie Ausbilder und Lehrer.

## Workshops

Die Schulungs-Workshops waren ein Projektbestandteil; an ihnen nahmen Menschen aus verschiedenen Ländern teil. In Belgien wurden zwölf Workshops durchgeführt, in Deutschland ein Lehrgang und ein Workshop. In den Niederlanden nahmen etwa 100 Personen an der Auftaktveranstaltung teil, und es fanden insgesamt 16 Workshops statt.

Die Lehrgänge deckten eine breite Themenpalette ab, die von der Unfallverhütung in Küche und Gastraum bis hin zur ergonomischen Arbeitsplatzgestaltung reichte.

## Postwurfsendungen

Mithilfe mehrerer Postwurfsendungen wurden über 17 000 Unternehmen erreicht.

## Mobbing-Hotline

Eine große deutsche Krankenversicherung bot im Rahmen des Projekts eine Mobbing-Hotline an.



### Möchten Sie mehr über das Projekt wissen?

Kontakt: Isabel Dienstbühl und  
Dr. Romano Grieshaber  
Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und  
Gaststätten  
Dynamostraße 7-11  
68165 Mannheim  
DEUTSCHLAND  
Tel. (49-621) 4456 3177  
Fax (49-621) 4456 3103

E-Mail: [Isabel\\_Dienstbuehl@BGN.de](mailto:Isabel_Dienstbuehl@BGN.de)  
[romano.grieshaber@bgn.de](mailto:romano.grieshaber@bgn.de)

## Erdgas: Hilfestellung bei Sicherheitsproblemen

Die Vielfalt der im Erdgassektor tätigen KMU ist zwar beeindruckend, bedeutet aber auch, dass sie unter Umständen schwer erreichbar sind und Erfahrungen selten an andere weitergeben. Dieses griechisch-dänische Gemeinschaftsprojekt sollte die für Installation und Wartung zuständigen Berufsgruppen, die Gasversorger für gewerbliche und Haushaltskunden, Sicherheitsinspektoren und Vertreter der Handelskammern, Techniker, Gewerkschaften und Endabnehmer zusammenführen. Die Synergien traten unverzüglich zutage, und es fanden viele verschiedene Aktivitäten statt, wobei der Bogen von der Schulung über die Entwicklung bewährter Praktiken bis hin zur Einrichtung von Websites und Hotlines gespannt war.

### Federführende Institution oder Einrichtung

Macedonian Natural Gas SA, Griechenland

### Partnerinstitutionen und -einrichtungen

- Sigma Consultants Ltd., Griechenland
- NaturGas Midt-Nord SA, Dänemark
- Universität Leeds, Institut für Chemietechnik, UK

### Projekttitel

Hotline Unfallverhütung für KMU

### Projektgegenstand

Das Projektziel bestand darin, verschiedenen im Erd- und Flüssiggas-sektor tätigen Berufsgruppen Hilfestellung zu geben. Projektgegenstand war die Planung, Einrichtung und versuchsweise Betreibung einer Hotline, bei der KMU Auskünfte zur Unfallverhütung und weiteren Fragen des Gesundheitsschutzes und der Sicherheit bei der Arbeit erhalten.

### Zielgruppe

Im Mittelpunkt standen die Gefahren im Rahmen der Produktion, Verteilung und Nutzung von Erd- und Flüssiggasen. Daher gab es folgende Hauptzielgruppen:

- KMU, die Heizgasanlagen installieren und warten;
- KMU, die in der Versorgung von gewerblichen und Haushaltskunden mit Erdgas und Flüssiggasen tätig sind;
- KMU, die Erdgas- und Flüssiggasanlagen installieren;
- Endabnehmer (KMU) von Erdgas und Flüssiggasen;
- für KMU zuständige Sicherheitsbeauftragte und -inspektoren;
- Industrie- und Handelskammern;
- Gewerkschaften;
- in Erdgas- und Flüssiggasanlagen beschäftigte Techniker;
- für die Installation und Wartung von Gasgeräten zuständige Unternehmen;
- Hersteller von Flüssiggasanlagen;
- andere Institutionen für Gesundheitsschutz und Sicherheit.

### Macedonian Natural Gas SA

#### Art der Einrichtung

- ✓ Privates Unternehmen

#### Sektor

- ✓ Erdgas
- ✓ Flüssiggase (LPG)

#### Aktivitäten

- ✓ Aus- und Weiterbildung
- ✓ Information und Kommunikation
- ✓ Bereitstellung bewährter Praktiken

#### Ergebnisse

- ✓ Publikationen
- ✓ Website

#### ✓ Audiovisuelle Materialien

- ✓ Lehrgänge
- ✓ Workshops

**Gesamthaushalt** 200 109 EUR

**Zuschuss der Agentur** 160 000 EUR



## Aktivitäten

### Leitfäden bewährter Praktiken

Die Projektpartner waren auf breiter Front aktiv. Es wurden zwei Leitfäden bewährter Praktiken in griechischer und englischer Sprache unter folgenden Titeln herausgegeben: „Health and safety good practice guide for natural gas“ (Leitfaden bewährter Praktiken des Gesundheitsschutzes und der Sicherheit im Erdgassektor) und „Health and safety good practice guide for liquid petroleum gas (LPG)“ (Leitfaden bewährter Praktiken des Gesundheitsschutzes und der Sicherheit im Flüssiggassektor).

Von jedem Leitfaden im Umfang von etwa 100 Seiten wurden jeweils 500 Exemplare gedruckt und kostenlos auf der Abschlusskonferenz, bei Schulungen und durch die Fachverbände und Gewerkschaften verteilt. Einige Exemplare gingen auch an das Nationale Arbeitsaufsichtsamt.

### Website

Gleich zu Beginn wurde eine Website ([www.safegas.gr](http://www.safegas.gr)) eingerichtet, um über alle Projektaktivitäten im Internet zu informieren und diese wie auch die Produkte zu verbreiten.

Die Website bietet folgende Inhalte:

- Sämtliche Bekanntmachungen in Bezug auf Veranstaltungen und die Verbreitung;
- Fotos mit falschen Praktiken;
- die beiden Leitfäden im elektronischen Format;
- Angaben zur Hotline;
- Suchmaschine für den schnellen Zugriff auf Websites mit ähnlichem Inhalt und Datenbanken;
- nationale Rechtsvorschriften (Volltext, Zusammenfassungen, Suchhilfe);
- Europäisches Recht;
- Anmerkungen zum europäischen Recht;
- britische Rechtsvorschriften;
- dänische Rechtsvorschriften;
- IGEM-Publikationen;
- BSI-Normen;
- Links zu weiteren einschlägigen Websites;
- Angaben zum Projekt (Konzept, Ergebnisse, Partner);
- Katalog von Anbietern von Sicherheits- und Bauausrüstungen.

### CD-ROM

Die CD-ROM (Griechisch, Dänisch und Englisch) bietet KMU mit Computern ohne Internetanschluss alle Informationen und die erforderliche technische Hilfe. Es wurden 1 000 Stück verteilt.

### Hotline in Griechenland

Die Hotline wurde vom 1. Juli bis 15. September 2002 (montags bis freitags von 9.00 bis 17.00 Uhr) in den Büros von Sigma Consultants betrieben. Anfragen konnten telefonisch, per Fax oder E-Mail gestellt werden.

### Artikel

Die Projektpartner verfassten Artikel für die Presse (Lokal- und Fachpresse).

### Workshop und Konferenz

Im April 2002 wurde ein Workshop veranstaltet; zum Abschluss fand eine Forumsdiskussion statt, die allen Teilnehmern Gelegenheit zum Meinungsaustausch und zum Austausch über Arbeitspraktiken bot. Die Ergebnisse der Forumsdiskussion wurden als Grundlage für künftige Projektaktivitäten genutzt.

Neben Vertretern des Brandschutzes, der DEPA (Staatliche Erdgasbehörde), der EPA (halbstaatliches Erdgasverteilungsunternehmen) aus Thessaloniki, der Aristoteles-Universität Thessaloniki, des Arbeitsaufsichtsamts und des Amtes für Flächennutzungsplanung nahmen Rohrbaufirmen sowie Vertriebs- und Ausrüstungsunternehmen am Workshop teil.

Auf der Abschlusskonferenz wurden über 100 Teilnehmer gezählt; dort wurden alle Produkte und die Projektergebnisse vorgestellt.



## Lehrgänge

Der im Rahmen des Projekts angebotene 20-Stunden-Lehrgang stieß auf so großes Interesse, dass ein zweiter, zunächst nicht geplanter Durchgang organisiert werden musste.

Die Lehrgänge fanden in einer zertifizierten Aus- und Fortbildungseinrichtung des Verbands der Industriellen von Nordgriechenland statt, an der auf dem Gebiet des Gesundheitsschutzes und der Sicherheit hoch qualifizierte Ingenieure und Akademiker tätig sind. Bei beiden Lehrgängen standen die Anlagensicherheit sowie gesundheits- und sicherheitsrelevante Aspekte der Arbeitsbedingungen von Anlagenbauern im Erdgas- und Flüssiggassektor im Mittelpunkt.

Interessanterweise richtete die Gewerkschaft der Installateure in Thessaloniki eine eigene Hotline ein; dabei stützte sie sich auf die aus dem Projekt gewonnenen Erfahrungen.

### Möchten Sie mehr über das Projekt wissen?

Kontakt: Athanasios Papadopoulos und  
Themistoklis Kartsiotis  
Macedonian Natural Gas SA /

148 Vas. Olgas  
54 45 Thessaloniki  
GRIECHENLAND  
Tel. (30-31) 085 96 66  
Fax (30-31) 085 96 56

E-Mail: A.Papadopoulos@sigmaconsultants.gr  
macedoniangas@the.forthnet.gr

Weitere Informationen auf der Website:  
[www.safegas.gr](http://www.safegas.gr)



## Übertragung nützlicher Instrumente zwecks Verbreitung des Anliegens von Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit

Vor einigen Jahren war ein in Finnland entwickelter Leitfaden zur Schulung von Beratern für Gesundheitsschutz und Sicherheit und Beschäftigten aus KMU gleich bei seinem ersten Einsatz erfolgreich. Bei dem vorliegenden transnationalen Projekt, an dem neben finnischen auch britische und deutsche Experten auf dem Gebiet des Gesundheitsschutzes und der Sicherheit bei der Arbeit beteiligt waren, ging es um die Übertragung der gewonnenen Kenntnisse und die Nutzung der finnischen Erfahrungen.

Übertragbarkeit ist ein wichtiges Merkmal des KMU-Förderprogramms, und die in diesem Rahmen gemeinsame Nutzung von Erkenntnissen und Schulungsmaterialien durch drei europäische Länder ist ein klarer Beleg dafür.

### Federführende Institution oder Einrichtung

Technisches Forschungszentrum von Finnland, VTT Automation

### Partnerinstitutionen und -einrichtungen

- IOSH (Institution of Occupational Safety and Health), UK
- IAD (Institut für Arbeitswissenschaft, Technische Universität Darmstadt), Deutschland

### Projekttitel

Risikomanagement (RM) in KMU: Schulungen zum Schwerpunktthema Risikomanagement für kleine und mittelständische Unternehmen

### Projektgegenstand

Wichtigstes Projektziel war die Aufstellung von zwei Schulungsprogrammen zur Risikobewertung, zum Risikomanagement und zur Unfallverhütung unter Nutzung eines Leitfadens zum Risikomanagement.

Bei einem der Programme lag der Schwerpunkt auf Aus- und Fortbildungsmaßnahmen für KMU; sie erlernten den Umgang mit dem Leitfaden zum Risikomanagement ebenso wie die Beurteilung und Bewältigung von Risiken und Möglichkeiten der Unfallverhütung.

Im zweiten Programm stand die Schulung von Fachausbildern im Vordergrund. Sie wurden in der Nutzung des Leitfadens zum Risikomanagement und der wirksamen Weitergabe der bei den Schulungen erworbenen Kenntnisse an KMU unterwiesen. Anschließend übernahmen sie dann selbst die Schulung von KMU.

Beide Schulungsprogramme liefen in Finnland, Großbritannien und Deutschland.

Der Leitfaden „KMU-Risikomanagement“, der in den Jahren von 1996 bis 2000 in Finnland im Rahmen eines von der EU finanzierten Projekts erstellt worden war, wurde als Schulungsmaterial genutzt. Er lag bereits in finnischer Sprache vor und wurde in der Anlaufphase des Projekts ins Englische und Deutsche übersetzt und an die Erfordernisse in Großbritannien und Deutschland angepasst.

Zu den Zielgruppen gehören sämtliche KMU, die die EU-Kriterien erfüllen, Ausbilder (z. B. Beratungsunternehmen, Aus- und Weiterbildungseinrichtungen, Beauftragte für Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit, Mitarbeiter staatlicher Behörden) und alle anderen Interessenten.

### VTT Automation, Technisches Forschungszentrum von Finnland

#### Art der Einrichtung

- ✓ Öffentliche Einrichtung / Gemeinnützige Organisation

#### Sektor

- ✓ Alle Sektoren

#### Aktivitäten

- ✓ Aus- und Weiterbildung

#### Ergebnisse

- ✓ Publikationen
- ✓ Schulungen
- ✓ Workshops

**Gesamthaushalt** 250 557 EUR

**Zuschuss der Agentur** 167 873 EUR

## Aktivitäten

Das Projekt war in drei Teile untergliedert:

- Übersetzung und Anpassung des Leitfadens;
- Aufstellung eines Schulungsprogramms für KMU;
- Aufstellung eines Schulungsprogramms für Fachausbilder.

## Finnland

Es wurden zwei Workshops mit den Projektpartnern organisiert; der erste Workshop dauerte zwei Tage und fand in Leicester statt, der zweite wurde in Darmstadt veranstaltet.

Die Workshops wurden genutzt, um die Materialien vorzustellen und eine Einführung in die Schulungsmethoden zu geben, die im Rahmen des finnischen Projekts „KMU-Risikomanagement“ entwickelt worden waren.

Ein weiterer Schwerpunkt war das übersetzte Material und dessen Eignung für die Gepflogenheiten, die Menschen und die Rechtsvorschriften in Deutschland und im Vereinigten Königreich.

In Finnland wurde ein zweitägiges Schulungsprogramm für Ausbilder durchgeführt, an dem 22 Personen teilnahmen.

Am ersten Tag wurden folgende Themen behandelt:

- Aufgaben von Ausbildern für Risikomanagement;
- Typische Gefahren in KMU;
- Was ist Risikomanagement?; Grundideen eines Denkmodells [Vorstellung der Broschüre „Basics of risk management“ (Grundlagen des Risikomanagements)];
- Schwachstellenanalyse;
- Leitfaden „KMU-Risikomanagement“;
- Ablauf von Schulungen zum Thema „Risikomanagement in KMU“.

In Vorbereitung auf den zweiten Tag mussten die Ausbilder eine entsprechende Schulung in einem Unternehmen (KMU) planen und durchführen. Es wurden insgesamt 74 Personen in KMU unterwiesen.

Folgende Themen wurden behandelt: Grundlagen des Risikomanagements, Schwachstellenanalyse und Personalrisiken.

## Vereinigtes Königreich

Zwecks Schulung von Ausbildern fanden zwei Workshops statt, einer davon als zweitägige, der andere als eintägige Veranstaltung.

Während des ersten Workshops wurden zehn erfahrene Anbieter von Aus- und Fortbildungsmaßnahmen auf dem Gebiet der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes bei der Arbeit geschult. Dabei wurde der Leitfaden zum Risikomanagement vorgestellt; es fanden Übungen unter Nutzung von Modulen des Leitfadens statt, die gegebenenfalls angepasst wurden, und es wurde über die Materialien zum Leitfaden diskutiert.

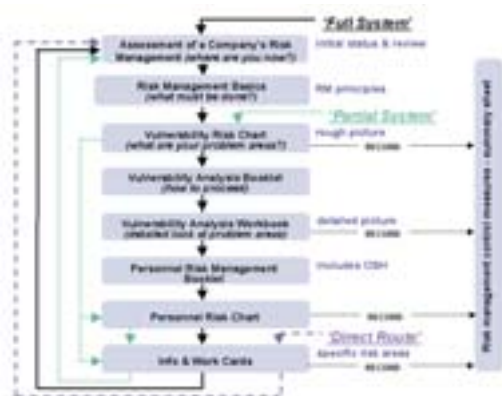
Am zweiten Workshop nahmen 15 Personen, wiederum sämtlich erfahrene Anbieter von Aus- und Fortbildungsmaßnahmen auf dem Gebiet der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes bei der Arbeit, teil. Neben Präsentationen des angepassten Materials im PowerPoint-Format umfasste der Workshop Gruppenübungen und –diskussionen. Es wurden weitere Vorschläge zur Verbesserung des Leitfadens unterbreitet.

Insgesamt wurden 25 Anbieter von Aus- und Fortbildungsmaßnahmen in der Nutzung des Leitfadens unterwiesen, die ihrerseits bislang 45 Personen aus KMU und auch aus einigen größeren Unternehmen geschult haben.

## Deutschland

Es wurden Materialien und Handzettel für Einrichtungen und KMU erarbeitet. Zusätzlich wurden an der Technischen Universität Darmstadt einige kostenlose Workshops angeboten.

In drei halb- bis eintägigen Seminaren wurden 41 Ausbilder und Berater geschult. Bei den Ausbildern handelte es sich um für die Aus- und Weiterbildung Verantwortliche der Berufsgenossenschaften, REFA-Ausbilder und Berater für Wirtschaftsförderung. Sieben weitere Personen, die das Schulungsangebot für KMU wahrnahmen, konnten der Gruppe der Vermittler des Konzepts des Risikomanagement zugerechnet werden. Insgesamt nahmen 48 Ausbilder/Berater an den Schulungen teil.



## Ergebnisse

Der übersetzte Leitfaden beinhaltet folgende Module:

- Broschüre:
  - ➔ Grundlagen des Risikomanagements;
  - ➔ Schwachstellenanalyse;
  - ➔ Arbeitsheft zur Schwachstellenanalyse;
  - ➔ Personalrisikomanagement.
- Arbeitsblätter (Checklisten, Risikochecklisten usw.):
  - ➔ Beurteilung des Risikomanagements im Unternehmen;
  - ➔ grundlegende Erfordernisse des Risikomanagements;
  - ➔ Geschäftsrisiken;
  - ➔ Schwachstellenanalyse;
  - ➔ Verträge und Verpflichtungen;
  - ➔ Abhängigkeit als hohes Risiko;
  - ➔ Umweltrisiken;
  - ➔ Informationsrisiken;
  - ➔ Produktrisiken;
  - ➔ Personalrisiken;
  - ➔ Schadensfälle;
  - ➔ Fachkenntnisse;
  - ➔ für die Sicherheit und den Gesundheitsschutz bei der Arbeit relevante Risiken;
  - ➔ Reise- und Verkehrsrisiken;
  - ➔ Maßnahmen zur Gewaltbekämpfung;
  - ➔ Arbeitsfähigkeit und Wohlbefinden;
  - ➔ Arbeitsgruppen.
- Spezifische Arbeitsblätter:
  - ➔ Planung des Risikomanagements;
  - ➔ strafrechtlich relevante Risiken;
  - ➔ Projektrisiken;
  - ➔ Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit;
  - ➔ Stressbewältigung;
  - ➔ Gewalt am Arbeitsplatz.
- Leitfaden für Ausbilder:
  - ➔ Gruppenarbeit in der Aus- und Weiterbildung;
  - ➔ Vorträge;
  - ➔ Herstellen und Zeigen von Overhead-Folien.

### Möchten Sie mehr über das Projekt wissen?

Kontakt: Teuvo Uusitalo und  
Päivi Mikkonen  
Technisches Forschungszentrum von Finnland, VTT  
Automation  
PO Box 1306  
33101 Tampere  
FINNLAND  
Tel. (358-3) 316 32 62  
Fax (358-3) 316 32 82

E-Mail: [teuvo.uusitalo@vtt.fi](mailto:teuvo.uusitalo@vtt.fi)  
[Paivi.mikkonen@vtt.fi](mailto:Paivi.mikkonen@vtt.fi)

Weitere Informationen auf der Website:  
[www.pk-rh.com](http://www.pk-rh.com)

# Ausbildung der Ausbilder – der Schlüssel zur Vernetzung

An dem Projekt waren Partner aus Frankreich, Belgien und Spanien beteiligt. Hauptsächlich sollten Arbeitnehmervertreter und Gewerkschafter im Hinblick auf den ganz besonderen Charakter und die sehr speziellen Anforderungen aus Problemen in Bezug auf die Sicherheit und den Gesundheitsschutz bei der Arbeit in KMU geschult werden. Die Projektteilnehmer erkannten von Beginn an den Wert von Netzwerken und erreichten eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit durch gemeinsame Schulungsprogramme und das Beschreiten neuer Wege bei der Nutzung des Internets, die über das Projektende hinaus nachwirken.

## Federführende Institution oder Einrichtung

Emergences

## Partnerinstitutionen und -einrichtungen

- Confédération Générale du Travail (CGT), Frankreich
- Fondation André Renard (FAR), Belgien
- Instituto Sindical de Trabajo, Ambiente y Salud (ISTAS), Spanien

## Projekttitel

Gegen Arbeitsunfälle / Für die Risikobeurteilung in KMU (CAVE)

## Projektgegenstand

Im Rahmen des transnationalen Projekts wurde ein Netzwerk zur Unfallprävention in kleinen und mittelständischen Unternehmen aufgebaut, das auf Schulungsangeboten und der Vermittlung dynamischer Informationen mithilfe von Informations- und Kommunikationstechnologien beruhte.

Das erklärte Ziel bestand in der Entwicklung von Instrumenten zur Sensibilisierung der Arbeitnehmer für Fragen der Beurteilung von Unfallrisiken in KMU, die Bestand haben und (sowohl geografisch als auch vom Verständnis her) leicht zugänglich sein sollten.

Zu den wichtigsten Ergebnissen gehörten ein Schulungsprogramm für Gewerkschafter und Arbeitnehmervertreter, ein Handbuch für Ausbilder, ein Leitfaden zur Prävention, Postkarten und eine Extranet-Seite mit allen verfügbaren einschlägigen Dokumenten.

Die Schulung bot Hintergrundinformationen zum speziellen Charakter der Arbeit in KMU, wobei vor allem die sozioökonomischen Besonderheiten von KMU behandelt wurden. Ebenfalls thematisiert wurden die Beschäftigungsstruktur, die verschiedenen Berufskategorien und die besondere Rolle der Frauenarbeit.

## Ergebnisse

- Schulungsprogramm für 48 Gewerkschafter und Arbeitnehmervertreter.
- Ein etwa 200 Seiten starkes Schulungshandbuch, das von gewerkschaftlichen Ausbildern als Hauptinformationsquelle genutzt werden sollte. 100 Exemplare wurden im Netzwerk der französischen Gewerkschaft, einschließlich der überseeischen Territorien, verteilt. Zudem wurde das Handbuch ins PDF-Format konvertiert und auf der Website der CGT zur Verfügung gestellt.
- Leitfaden zur Prävention und Risikobewertung mit einer Fülle an praktischen und technischen Informationen zu den sozioökonomischen Gegebenheiten in KMU sowie zu aktuellen Überlegungen betreffend die Risikobeurteilung. Darüber hinaus enthielt der Leitfaden konkrete Angaben für die Kontaktaufnahme zu Experten auf bestimmten Gebieten.
- Postkarte zur Bekanntmachung des Projekts (3 500 in französischer und 1 500 in spanischer Sprache).

## Emergences

### Art der Einrichtung

- ✓ Dienste für berufliche Prävention

### Sektor

- ✓ Alle Sektoren

### Aktivitäten

- ✓ Aus- und Weiterbildung
- ✓ Information und Kommunikation

### Ergebnisse

- ✓ Publikationen
- ✓ Website
- ✓ Schulungen
- ✓ Netzwerk

**Gesamthaushalt** 165 659 EUR

**Zuschuss der Agentur** 132 527 EUR

- Extranet-Site zur zentralen Bereitstellung von Dokumenten mit Informationen für Gesundheitsschutz- und Sicherheitsbeauftragte, die als Datenbank für die Schulungsveranstaltungen genutzt wird. Sie bietet die Möglichkeit der Dokumentenrecherche nach Schlüsselwörtern und Themen.
- Forum für den Erfahrungsaustausch.

### Möchten Sie mehr über das Projekt wissen?

Kontakt: Pierre Coutaz und  
Kéo Nackphouminh  
Emergences  
Le Melies  
261, Rue de Paris  
93556 Montreuil Cedex  
FRANKREICH  
Tel. (33-1) 55 82 17 60  
Fax (33-1) 55 82 17 65

E-Mail: [keo@emergences.fr](mailto:keo@emergences.fr)  
[pcoutaz@emergences.fr](mailto:pcoutaz@emergences.fr)

Weitere Informationen auf den Websites:  
[www.emergences.fr](http://www.emergences.fr)  
[www.emergence.fr/cave](http://www.emergence.fr/cave)





## Lernen von Opfern arbeitsbedingter Unfälle

Dank der Zusammenarbeit von Franzosen, Spaniern und Italienern vergrößerte sich die Reichweite dieses Projekts einer Kommunikationskampagne, die speziell auf den Sektor der Gebäudeinstandhaltung ausgerichtet war. Das Befragungsmaterial und Augenzeugenberichte von Opfern arbeitsbedingter Unfälle verliehen dem produzierten Film mit schonungslosen Darstellungen dokumentarischen Charakter. Auch die Mitwirkung von Arbeitnehmern und Unternehmensleitern trugen zur Qualität des Projekts und dessen Erfolg bei.

### Federführende Institution oder Einrichtung

Consulta Regionale Costruttori Edili Abruzzesi – Ance Abruzzo

### Partnerinstitutionen und -einrichtungen

- Costic (Frankreich)
- Idetra (Spanien), M3 s.r.l. (Italien)
- Consorzio Centro Studi Edili (Italien)
- Ente Scuola Edile della Provincia di Chieti (Italien)

### Projekttitel

Gebäudeinstandhaltung und Sicherheit: Kampagne zur Aufklärung über Unfallgefahren in KMU

### Projektgegenstand

Das Projektziel bestand darin, in KMU des Bausektors beschäftigte Arbeitnehmer durch eine Informationskampagne besser aufzuklären; zur Unterstützung dieses Anliegens wurden ein Video, ein Handbuch technischer Datenblätter und ein Vademekum genutzt, das unter Beteiligung von Arbeitgebern, Angestellten und Arbeitern entstand, die einen Arbeitsunfall erlitten hatten.

Folgende Hauptziele wurden mit dem Projekt verfolgt.

- Besserer Zugang zu Informationen über die Sicherheit auf Baustellen, auf denen Instandsetzungsarbeiten ausgeführt werden;
- Förderung der Einbeziehung von Arbeitgebern und/oder ihrer Vertreter in Sicherheitsbelange durch Bereitstellung neuer und wirksamer Instrumente;
- Entwicklung einer innovativen Form der Kommunikation zwecks Verbreitung bewährter Praktiken zur Minderung der Unfallgefahr in KMU mithilfe von Kurzfilmen, Zeichnungen und technischen Datenblättern basierend auf den Angaben und Erfahrungen der Opfer von Unfällen am Arbeitsplatz.

### Ergebnisse

Das Projekt wurde in mehreren Stufen umgesetzt.

#### Stufe 1: Festlegung der Maßnahmen und Verantwortlichkeiten

Bei einem Treffen aller Partner wurden die Aufgaben und Zuständigkeiten ebenso festgelegt wie die Ziele. Außerdem wurde über die Aufgabenverteilung entschieden. In einem vorläufigen Dokument wurden die nach Bereichen (Elektrik, Wasserversorgung, Heizungsinstallationen, Bauarbeiten usw.) aufgeschlüsselten Instandsetzungsarbeiten aufgelistet, die einer Risikoanalyse zu unterziehen waren.

Anhand dieses Dokuments erarbeitete jeder Partner den Inhalt der technischen Datenblätter in Bezug auf bewährte Praktiken; dabei stützten sie sich auf einheitliche Kriterien und beachteten die in ihrem Land jeweils geltenden Sicherheitsbestimmungen.

### Ance Abruzzo

#### Art der Einrichtung

- ✓ Arbeitgeberorganisation

#### Sektor

- ✓ Gebäudeinstandhaltung

#### Aktivitäten

- ✓ Information und Kommunikation

#### Ergebnisse

- ✓ Publikationen
- ✓ Audiovisuelles Material
- ✓ Netzwerk

**Gesamthaushalt** 250 157 EUR

**Zuschuss der Agentur** 150 000 EUR

## Stufe 2: Erstellung der technischen Datenblätter und des Handbuchs

Die Datenblätter wurden von den Partnern geprüft; anschließend wurde die Endfassung erstellt.

Im Ergebnis der Ermittlung der Gefahren bei Instandsetzungsarbeiten lag ein mit weniger technischen Daten gespicktes und für jedermann verständliches Handbuch vor, das speziell für bei Instandsetzungsarbeiten eingesetzte Arbeitnehmer bestimmt war, die zwar ständig unfallgefährdet sind, aber nur am Rande in den Prozess der Gewährleistung der Sicherheit einbezogen sind.

Die Informationen im Handbuch wurden aus der beschreibenden Fachsprache unter Zuhilfenahme von Bildern und Zeichnungen in die Bildsprache übersetzt, damit sie auch für Menschen, die die Sprache nicht beherrschen oder einen niedrigen Bildungsstand haben – was auf viele Arbeitnehmer in KMU zutrifft – leicht verständlich sind.



## Stufe 3: Produktion eines Kurzvideos

Parallel zur Erstellung der technischen Datenblätter und des Handbuchs wurde Kontakt zu Personen aufgenommen, die auf unterschiedliche Weise und auf verschiedenen Ebenen in Arbeitsunfälle verwickelt waren. Sie wurden gebeten, in gezielten Befragungen und im Film über ihre Erfahrungen zu berichten, weil damit wirksame Aufklärungsarbeit geleistet und auf die Verantwortlichkeiten der Beteiligten hingewiesen werden kann.

## Stufe 4: Maßnahmen zur Verbreitung und Propagierung der Ergebnisse

Die Ergebnisse wurden durch Veröffentlichung der Materialien und Produkte im Internet und durch einen Dienst verbreitet und propagiert, der mit der Verteilung des Handbuchs an für Sicherheitsbelange zuständige Institutionen in den drei Mitgliedstaaten beauftragt wurde.

### Ergebnisse

Die Produkte stehen kostenlos und vollständig zur Verfügung, da ein Multimediaprodukt gezielt für den Zugriff über das Internet unter der Adresse [www.mtre.it](http://www.mtre.it) konzipiert wurde.

#### ■ Video

Das Video hat eine Länge von 35 Minuten und liegt in einer englisch- und einer italienischsprachigen Fassung vor. Der Inhalt lässt sich folgendermaßen zusammenfassen:

- ➔ Vorstellung der Europäischen Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz;
- ➔ Nennung der Projektziele durch Präsentation der beteiligten Partner;
- ➔ Augenzeugenberichte von Personen, die auf Baustellen verletzt wurden;
- ➔ Expertenempfehlungen.

#### ■ Vademekum

In dieser Publikation werden die spezifischen Gefahren bei der Anlagen- und Gebäudeinstandsetzung bildsprachlich dargestellt. Anhand der enthaltenen Datenblätter kann der Benutzer nicht nur die Gefahren erkennen, sondern auch, welche Präventionsmaßnahmen zu ergreifen sind. Das mit Farbbildern gestaltete Handbuch ist ein besonders nützliches Hilfsmittel für all jene, die sich aufgrund mangelnder Sprachbeherrschung nur schwer verständigen können. Die 500 Druckexemplare (Italienisch, Spanisch, Französisch und Englisch) wurden in Unternehmen und unter Interessenten verteilt und verbreitet.

#### ■ Handbuch

Das Handbuch enthält technische Datenblätter, die über ständig wiederkehrende Arbeitsabläufe in der Instandhaltung in allen betroffenen Ländern informieren. Es sollten alle einschlägigen Informationen zur ordnungsgemäßen Durchführung von Instandsetzungsarbeiten, zur Verbreitung hauptsächlichlicher Gefahren und zu den gegebenenfalls zu ergreifenden Präventionsmaßnahmen bereitgestellt werden. Die Beschreibung von Eingreifmaßnahmen und wesentlichen Gefahren bei der Durchführung von Instandsetzungsarbeiten im Bausektor erfolgte in enger Abstimmung mit Arbeitnehmern, Subunternehmern, Arbeitnehmerverbänden und Unternehmern.

Das Handbuch steht Arbeitnehmern als leicht verständliches Kommunikationsmittel zur Verfügung und fördert die Einhaltung von Sicherheitsbestimmungen nicht zuletzt dadurch, dass auch die Arbeitgeber mit den negativen Erfahrungen von Kollegen konfrontiert werden, die an Arbeitsunfällen beteiligt waren. Das Handbuch erschien in einer Auflagenhöhe von 500 Exemplaren auf Italienisch, Spanisch, Französisch und Englisch.

#### ■ CD-ROM mit allen Produkten des Projekts.

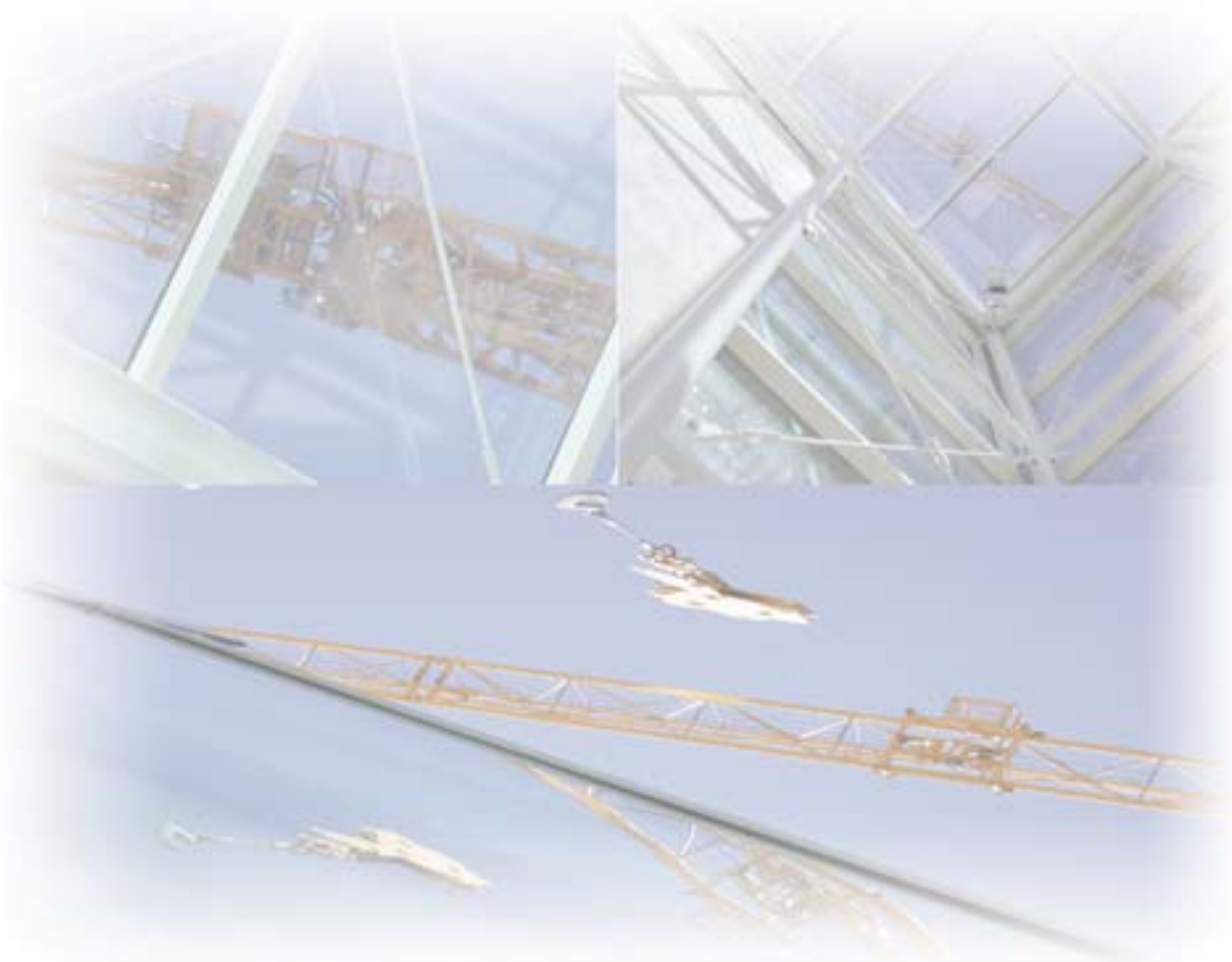
- Multimediaprodukt, das den Zugriff auf alle Produkte ermöglicht. Alle im Rahmen des Projekts entstandenen Produkte stehen kostenlos im Internet unter [www.mtre.it](http://www.mtre.it) zur Verfügung.

### Möchten Sie mehr über das Projekt wissen?

Kontakt: Fausto Ronconi und  
Anna Amati  
Consulta Regionale Costruttori Edili Abruzzesi –  
Ance Abruzzo  
Via A de Gasperi, 60  
67100 L'Aquila  
ITALIEN  
Tel. (39-862) 62 172  
Fax (39-862) 62 1512

E-Mail: [anceab@tin.it](mailto:anceab@tin.it)  
[a.amati@mtre.it](mailto:a.amati@mtre.it)

Weitere Informationen auf der Website:  
[www.mtre.it](http://www.mtre.it)



## Zehn Mitgliedstaaten arbeiten gemeinsam an besseren Normen für die Sicherheit und den Gesundheitsschutz bei der Arbeit in KMU

Mit dem von einem bestehenden Netz von Euro-Info-Zentren umgesetzten Projekt PREDIAESME sollten europäische KMU angeregt werden, erste Schritte auf dem Weg zu einer maßgeschneiderten, effizienten und den Erfordernissen entsprechenden Sicherheits- und Gesundheitsschutzpolitik zu gehen.

Das Projekt lief in zehn Mitgliedstaaten gleichzeitig und war damit – gemessen an der Zahl der beteiligten Länder – das größte bislang von der Agentur finanzierte Vorhaben für KMU. Es wurden Veranstaltungen, Betriebsbesichtigungen, Audits und Werbekampagnen organisiert.

Je nach Bedarf war das Projekt in den einzelnen Ländern auf verschiedene Sektoren und Zielgruppen ausgerichtet, einige waren auch stärker tätigkeitsorientiert (zum Beispiel auf dem Gesundheitssektor). Bei anderen standen Risiken oder Themen im Mittelpunkt. Jeder Partner entschied selbst, welcher Ansatz am geeignetsten war, was diesem anspruchsvollen Partnerschaftsprojekt ein hohes Maß an Flexibilität und Zielgerichtetheit verlieh.

### Federführende Institution oder Einrichtung

Chambre de Commerce du Grand-Duché de Luxembourg  
(Handelskammer des Großherzogtums Luxemburg)

### Partnerinstitutionen und -einrichtungen

- Landesgewerbeanstalt Bayern, Deutschland
- EU Radgivningskontoret, Dänemark
- Confederación Regional de Empresarios de Aragón, Spanien
- Employment and Development Centre for Varsinais-Suomi, Finnland
- Federation of Industries of Northern Greece, Griechenland
- Federazione delle Associazioni Industriali del Piemonte, Italien
- EG-Adviescentrum Zuid-Nederland, Niederlande
- Comissão de Coordenação da Região Centro, Portugal
- Business Information Source Highland Opportunity Ltd., UK

### Projekttitel

PREDIAESME: PRE(vention)-Diagnostic Action for European SMEs  
(Vorbeugende Diagnostik in europäischen KMU)

### Projektgegenstand

Im Zuge der Durchführung des Projekts PREDIAESME sollten hauptsächlich Unternehmen über Fragen betreffend den Gesundheitsschutz und die Sicherheit bei der Arbeit aufgeklärt werden.

Die Euro-Info-Zentren aus zehn Mitgliedstaaten führten das Projekt PREDIAESME durch, das in folgende zwei Hauptteile untergliedert war:

- Veranstaltung zur Propagierung bewährter Praktiken unter KMU;
- vorbeugende Diagnostik „vor Ort“.

In einer ersten Phase verpflichteten sich alle beteiligten Organisationen, eine Veranstaltung durchzuführen, um Unternehmen in ihren Ländern stärker für Belange der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes zu sensibilisieren. Auf nach einheitlichem Muster in ganz Europa ablaufenden Veranstaltungen wurden Unternehmen über diesen Themenbereich informiert. Bei diesen „Vor-Ort“-Veranstaltungen stellten Modellunternehmen aus dem Bereich der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes bei der Arbeit hauptsächlich

### Handelskammer des Großherzogtums Luxemburg

#### Art der Einrichtung

- ✓ Öffentliche Einrichtung /  
Gemeinnützige Organisation
- ✓ Unternehmensnetzwerk

#### Sektor

- ✓ Alle Sektoren (ohne Handwerk und Landwirtschaft)

#### Aktivitäten

- ✓ Information und Kommunikation
- Ergebnisse
- ✓ Publikationen
- ✓ Workshops
- ✓ Netzwerk

**Gesamthaushalt** 201 029 EUR

**Zuschuss der Agentur** 158 813 EUR

konkrete Beispiele bewährter Praktiken vor. Zudem wurde allgemein über die wesentlichen Aspekte der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes bei der Arbeit informiert, beispielsweise über die Vorteile einer Sicherheits- und Gesundheitspolitik. Dieser Teil der Veranstaltung wurde auch für eine eingehende Überprüfung des Interesses von Unternehmen an vorbeugenden Diagnosen genutzt. Diese in allen beteiligten Ländern nach einem einheitlichem Muster durchgeführten Aktivitäten dienten der Werbung, Analyse und Überwachung.

In einer zweiten Phase stand die fachliche und maßgeschneiderte Unterstützung der ausgewählten Unternehmen im Vordergrund. Die Aktivitäten konzentrierten sich auf eine kleine Gruppe ausgewählter Unternehmen, die im Bereich der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes bei der Arbeit aktiv werden wollten, aber nicht genau wussten, wie sie beginnen sollten. Diese Unternehmen wurden von sachverständigen und erfahrenen externen Fachleuten beraten, die „vor Ort“ Unterstützung leisteten und die notwendigen, auf das Projekt des Unternehmens zugeschnittenen Informationen bereitstellten.

Im Ergebnis dieser beiden Phasen lag ein Dokument mit dem Titel „H&S starter kit“ (Gesundheitsschutz und Sicherheit für Einsteiger) vor. Es ist sowohl im Papierformat als auch elektronisch erhältlich, um eine möglichst große Verbreitung der gesammelten Informationen zu gewährleisten. Auf der Grundlage der Betriebsbesichtigungen konnte ein Handbuch für Unternehmen erstellt werden, das eine Checkliste mit den wichtigsten Punkten des Gesundheitsschutzes und der Sicherheit sowie alle sonstigen nützlichen und verfügbaren Angaben enthält, beispielsweise Kontaktadressen europäischer und nationaler Organisationen, Informationsquellen und eine Übersicht geplanter Veranstaltungen.

## Aktivitäten

### Veranstaltungen zur Propagierung bewährter Praktiken

Jedes Land führte im Durchschnitt mindestens eine Veranstaltung und fünf Audits durch. Insgesamt fanden europaweit elf Veranstaltungen mit Teilnehmern aus 500 Unternehmen und 51 Audits statt. Ein Großteil der teilnehmenden Unternehmen waren KMU (überwiegend mit 50 bis 250 Mitarbeitern); für einige Veranstaltungen stellten Unternehmen auch Räumlichkeiten zur Verfügung.



Zum Abschluss jeder Veranstaltung fand ein Empfang statt, um „informelle Gespräche“ zwischen den Teilnehmern einerseits und den Organisatoren und Funktionsträgern andererseits zu erleichtern.

Bei allen Veranstaltungen verteilten die Partner Informationsmaterial an die Unternehmen. Im Allgemeinen wurden bestimmte Arten von Dokumenten in allen beteiligten Mitgliedstaaten genutzt, z. B. nationale und europäische Rechtsvorschriften, Risikobewertungsmethoden, Informationen über Normen, verfügbare Informationsquellen usw.

Postwurfsendungen dienten dazu, das Projekt vorzustellen und zu verbreiten, dessen Förderung zu gewährleisten und die zur Zielgruppe gehörenden Unternehmen anzusprechen. In allen Fällen waren KMU die Zielgruppe; bei der Auswahl der Sektoren gab es je nach den regionalen oder nationalen Erfordernissen von Land zu Land erhebliche Abweichungen.

### Vorbeugende Diagnostik „vor Ort“

In 51 Fällen erfolgte eine vorbeugende Diagnostik „vor Ort“. Audits wurden von Experten des jeweils zuständigen EIZ bzw. von externen Experten durchgeführt, die die Unternehmen aufsuchten. Dieser Programmteil bildete das zentrale Element des Projekts PREDIAESME.

Nach der Veranstaltung (erste Phase) verwiesen zahlreiche EIZ darauf, dass viele Unternehmen an Expertenhilfe interessiert waren, weshalb sie eine Auswahl treffen mussten. Jedes der ausgewählten Unternehmen öffnete den Experten die Türen, erläuterte die ergriffenen Maßnahmen und stimmte einer Risikobeurteilung der Arbeitsplatzstruktur und des Arbeitsplatzumfelds zu.

Im Anschluss an die Audits wurden jedes Mal „Einsteigerpakete“ an die überprüften Unternehmen verteilt, die auch einen vertraulichen Bericht mit der Einschätzung der Experten und praktischen Hinweisen zur Umsetzung eines maßgeschneiderten und effizienten Gesundheitsschutz- und Sicherheitsmanagements erhielten.





## Ergebnisse

### Dänemark:

Sozialindex als Gradmesser der sozialen Verantwortung von Unternehmen

### Finnland:

- Protokolle des Kongresses (Mappe zu Sicherheits- und Gesundheitsschutzsystemen mit ausgewählten Themen)
- Informationspaket (Risikoanalyse, Berichte, Bewertungsunterlagen)



### Deutschland:

- Checkliste für die vorbeugende Diagnostik
- Individuelle „Einsteigerpakete“
- Veranstaltungsprogramm
- Dias mit zusammenfassender Darstellung des Veranstaltungsablaufs

### Griechenland:

Mappe mit einer Präsentation der Unternehmen, einer Beschreibung des Projekts PREDIAESME, Reden, Beispielen für bewährte Praktiken und EU-Rechtsvorschriften

### Italien:

- Leitfaden mit Erläuterungen zu den wesentlichen Elementen eines Sicherheitsmanagement-Systems in fünf Schritten
- Fragebogen, der Unternehmen bei der Umsetzung dieses Systems hilft, und Anleitung für die zu prüfenden Aspekte
- Fragebogen als Grundlage für die Einrichtung einer Unfalldatenbank, einschließlich Angaben zu geeigneten Lösungen

### Luxemburg:

- Broschüre, die während der Veranstaltung verteilt wurde, auf der das Projekt und bewährte Praktiken vorgestellt wurden
- Begleitdokumente, die am Vorbereitungstag an Unternehmen verteilt wurden, einschließlich Fragebogen zur Selbsteinschätzung
- CD-ROM mit allen in anderen Dokumenten zur Verfügung stehenden Informationen und den Ergebnissen der Audits

### Portugal:

- Fünf Prüfberichte
- Handbuch, erstellt anhand der Berichte mit Informationen zu Lösungen betreffend Systeme des Gesundheitsschutzes und der Sicherheit; Checkliste für fünf verschiedene Sektoren mit den wichtigsten Fragen in diesem Bereich; Zeitplan für die durchzuführenden Kontrollen; Überblick über Abhilfemaßnahmen; Verzeichnis nationaler Kontaktstellen

### Spanien:

- Einsteigerpaket (Beispiele aus der Praxis und Angaben zu konkreten Themen)
- Fragebogen (Ermittlung von Risiken)

### Niederlande:

- Newsletter
- Handbücher, in denen das Projekt, die Partner und die Agentur vorgestellt werden und die nützliche Hinweise für Unternehmen enthalten

### Vereinigtes Königreich:

- Info-Paket für Teilnehmer
- Zusammenfassung zum Thema Gesundheitsschutz und Sicherheit/Informationspaket
- Informationen aus Schottland zum Gesundheitsschutz bei der Arbeit
- Maßnahmenpaket

#### Möchten Sie mehr über das Projekt wissen?

Kontakt: François Nénon und  
Sabrina Sagramola  
Chambre de Commerce du Grand-Duché de  
Luxembourg  
31, Boulevard Konrad Adenauer  
2981 Luxembourg  
LUXEMBURG  
Tel. (352-42) 39 39 333  
Fax (352-42) 43 83 26

E-Mail: [eic@cc.lu](mailto:eic@cc.lu)

Weitere Informationen auf der Website:  
[www.eicluxembourg.lu](http://www.eicluxembourg.lu)





## Bewährte Praxis in der europäischen Handelsschiff-fahrt

Dieses Beispiel spanisch-dänischer Zusammenarbeit betraf die Festlegung von Kriterien zur Förderung einer effektiven Unfallprävention an Bord von Handelsschiffen in der Europäischen Union. Angesichts der vielen Herausforderungen, die sich für den Seeverkehrssektor in Bezug auf den Gesundheitsschutz und die Sicherheit bei der Arbeit stellen, verdient dieser Bereich ein hohes Maß an Aufmerksamkeit. Eine der guten Ideen dieses Vorhabens bestand darin, nachhaltige Einstellungen von in diesem Sektor tätigen KMU gegenüber der Unfallprävention durch Vergabe eines „Gütesiegels“ für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz sowie bewährte Praktiken zu fördern.

### Federführende Institution oder Einrichtung

Federacion Estatal de Transporte, Comunicación y Mar – UGT (spanische Gewerkschaft für den Kommunikations-, Verkehrs- und Seeverkehrssektor)

### Partnerinstitutionen und -einrichtungen

- KPMG Seguridad y Prevención S.L. (mit Überprüfungen der Unfallprävention bei der Arbeit befasstes Unternehmen), Spanien
- Specialarbejd forbundet i Danmark. SID. Gewerkschaft der dänischen Handelsschiffer
- KPMG Netherlands, Umweltberatung

### Projekttitle

Festlegung und Verbreitung der technischen und rechtlichen Anforderungen an die Umsetzung eines wirksamen Systems der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes bei der Arbeit zur Verhinderung arbeitsbedingter Unfälle in KMU, die im europäischen Sektor der Handelsschiffahrt tätig sind. „Gütesiegel“ für Gesundheitsschutz und Sicherheit bei der Arbeit sowie bewährte Praktiken.

### Projektgegenstand

Folgende Projektziele wurden festgelegt:

1. Definition technischer Kriterien zur Senkung der Zahl der Arbeitsunfälle in Zusammenarbeit mit Experten der Organisationen, die die Mehrzahl der in diesem Sektor Beschäftigten vertreten, und ihre Anwendung bei der Entwicklung innovativer Präventionsmethoden;
2. Schaffung von Anreizen für die in KMU für die Unfallprävention Verantwortlichen, zukunftsfähige Präventionssysteme aufzustellen, die für die Unternehmensführung insgesamt von Vorteil sind, eine Senkung der Kosten bewirken, die durch den Verzicht auf Unfallprävention entstehen, und die Wettbewerbsfähigkeit und das Ansehen des Unternehmens stärken;
3. Förderung der Anwendung beispielhafter Präventionspraktiken durch Vergabe eines „Gütesiegels“ für Gesundheitsschutz und Sicherheit bei der Arbeit sowie bewährte Praktiken;
4. Verbreitung, Bekanntmachung und Förderung der mit den genannten Zielen zusammenhängenden Aktivitäten durch Herausgabe eines Dokuments und Veranstaltung eines Informationstages.



### UGT – Spanische Gewerkschaft für den Seeverkehrssektor

#### Art der Einrichtung

- ✓ Gewerkschaft

#### Sektor

- ✓ Handelsschiffahrt

#### Aktivitäten

- ✓ Bereitstellung bewährter Praktiken

#### Ergebnisse

- ✓ Publikationen
- ✓ Workshops
- ✓ Netzwerk

**Gesamthaushalt** 249 825 EUR

**Zuschuss der Agentur** 150 000 EUR

## Aktivitäten

- Im Rahmen eines Treffens wurde die Fachkommission gebildet, die für die Weiterleitung, Bearbeitung und Erstellung aller Projektinformationen zuständig war. Unterstützt wurde diese Kommission von einer ständigen Arbeitsgruppe, die Unterlagen erstellte, welche von der Fachkommission überprüft und genehmigt werden mussten.
- Erarbeitung, Veröffentlichung und Verteilung eines Dokuments mit den Ergebnissen der Arbeit der Fachkommission, das von Unternehmern, Verantwortlichen für Unfallprävention und Staatsbeamten in den Mitgliedstaaten als Referenzleitfaden genutzt wird.
- Informationstag zur Bekanntmachung der Beschlüsse der Fachkommission. Alle im Sektor tätigen Unternehmen wurden zu der Konferenz eingeladen, die unter dem Motto „Technische Kriterien zur Senkung der Zahl der Arbeitsunfälle in KMU, die in der europäischen Handelsschifffahrt tätig sind: Probleme und Lösungen“ stand.
- Vergabe von Gütesiegeln für Unfallprävention an vorbildliche Unternehmen, von denen die ausgezeichneten KMU profitieren.

## Ergebnisse

Es wurde ein 65 seitiges Buch (Druckauflage: 1 000 Exemplare) veröffentlicht, das einen Überblick über die Schlussfolgerungen der Experten ebenso bietet wie sachdienliche Schaubilder, Grafiken und Fotos und folgenden Inhalt hat:

- Hintergrund: Analyse des gegenwärtigen Lage in der europäischen Handelsschifffahrt anhand von Statistiken und wichtigen Rechtsvorschriften.
- Vorgehensweise: Es wird erläutert, wie die Projektziele festgelegt wurden und wie die Arbeit so organisiert werden kann, dass die Ziele fristgerecht erreicht werden.
- Ergebnisse: Es wurden vier wichtige bewährte Praktiken der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes vorgeschlagen, die zur Behebung erkannter Probleme und Mängel beitragen sollen:
  1. Sicherheitsmanagement-System SEAHS,
  2. Sicherheitsbeauftragter,
  3. Sicherheitsschulungen für die Besatzung und den Inspektor,
  4. technischer Leitfaden für Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit in der Handelsschifffahrt.

Das Buch wurde hauptsächlich während der Konferenz verteilt. Außerdem wurde es an Personen versandt, die am Thema interessiert waren, an dem Treffen aber nicht teilnehmen konnten. Andere Interessenten haben die Möglichkeit, beim Projektträger ein kostenloses Druckexemplar sowie die elektronische Fassung anzufordern.



### Möchten Sie mehr über das Projekt wissen?

Kontakt: Roberto Fernandez  
 Federacion Estatal de Transporte, Comunicación y  
 Mar – UGT  
 Avenida de America, 25  
 28002 Madrid  
 SPANIEN  
 Tel. (34-91) 519 40 05  
 Fax (34-91) 519 40 08

E-Mail: [mar@fetcm.ugt.org](mailto:mar@fetcm.ugt.org)  
[rfernandez@fetcm.ugt.org](mailto:rfernandez@fetcm.ugt.org)

Weitere Informationen auf den Websites:  
[www.ugt.es](http://www.ugt.es)  
[www.kpmg.es](http://www.kpmg.es)

## Informationskampagne für Beschäftigte in der Landwirtschaft

Die Landwirtschaft gehört europaweit zu den unfallträchtigsten Sektoren. Bei Informationskampagnen, die zur besseren Aufklärung über diesbezügliche Risiken genutzt werden, spielt die Vermittlung von Erfahrungen und die Weitergabe bewährter Praktiken eine wichtige Rolle. Es handelte sich hierbei um ein Partnerschaftsprojekt, an dem Spanien und Italien beteiligt waren. Es wurden Schlüsselangaben zu bestehenden Rechtsvorschriften und zu bewährten Praktiken betreffend eine Vielzahl verschiedener arbeitsplatzbezogener Risiken zusammengestellt, unter anderem beim Umgang mit Pestiziden, bei der Arbeit mit Landmaschinen und landwirtschaftlichen Arbeitsgeräten.

### Federführende Institution oder Einrichtung

Federacion Agroalimentaria FTA-UGT (spanische Gewerkschaft für den Landwirtschaftssektor)

### Partnerinstitutionen und -einrichtungen

- IFES (Instituto de Formación y Estudios Sociales), Spanien
- FAI-CISL (Federazione Agricola Alimentare Ambientale Industriale), Italien

### Projekttitel

Informationskampagne und Aufklärung der Arbeitnehmer in KMU des Landwirtschaftssektors über die Unfallprävention

### Projektgegenstand

Der Zweck dieses Projekts bestand in der Ermittlung und Verbreitung wirksamer und bewährter Praktiken zur Gefahrenminderung und zur Senkung der Unfallzahlen im Bereich der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes bei der Arbeit in kleinen Unternehmen des Landwirtschaftssektors.

Das Hauptziel war die Information und Aufklärung von Arbeitnehmern in Kleinbetrieben des Landwirtschaftssektors in Spanien und Italien. Die Landwirtschaft mit ihrer hohen Unfallrate gilt als einer der unfallträchtigsten Sektoren. Deswegen wurde Maßnahmen zur Senkung der derzeit hohen Zahl von Arbeitsunfällen in diesem Sektor eindeutig Vorrang beigemessen.

### Aktivitäten

Nachdem die Arbeitnehmer über die Wichtigkeit der Unfallprävention aufgeklärt worden waren, änderte sich ihre Einstellung gegenüber vorbeugenden Maßnahmen am Arbeitsplatz. Langfristig wird eine Verringerung der Zahl und des Schweregrads von Arbeitsunfällen angestrebt.

- Ein erster Schritt bei der Umsetzung des Projekts war die Ermittlung der Hauptunfallgefahren im Landwirtschaftssektor durch die Sozialpartner. Aufbauend auf den diesbezüglichen Ergebnissen und unter Berücksichtigung der ermittelten Risiken wurde ein erstes Arbeitsdokument erstellt, das zahlreiche bewährte Praktiken enthielt.
- Die Aufklärungs- und Informationskampagne wurde zum einem in Rahmen von Workshops durchgeführt, auf denen das Projekt und dessen Resultate verbreitet wurden, zum anderen mithilfe von Informationsmaterial, das an eine große Zahl von KMU in Landwirtschaftssektor verteilt wurde, um möglichst viele zu erreichen.

### UGT – Spanische Gewerkschaft für den Landwirtschaftssektor

#### Art der Einrichtung

- ✓ Gewerkschaft

#### Sektor

- ✓ Landwirtschaft

#### Aktivitäten

- ✓ Information und Kommunikation

#### Ergebnisse

- ✓ Publikationen
- ✓ Workshops
- ✓ Netzwerk

**Gesamthaushalt** 80 053 EUR

**Zuschuss der Agentur** 64 000 EUR



- Der Bericht zur Ergebnisauswertung wurde mithilfe eines Fragebogens und auf der Grundlage von Besuchen in mehreren am Projekt beteiligten Unternehmen erstellt. Im Allgemeinen stießen die Kampagne und das Informationsmaterial in der Zielgruppe auf ein positives Echo und wurden als sehr hilfreich beurteilt, wobei nicht nur die inhaltliche Qualität der verteilten Dokumente, sondern auch ihre Verständlichkeit und leichte Handhabbarkeit gelobt wurden. Die Aufklärung bewirkte eine spürbare Veränderung der Einstellung der Zielgruppe gegenüber Unfallrisiken und Präventionsmaßnahmen.

## Ergebnisse

- Arbeitsdokument bewährter Praktiken (200 Exemplare)

Ein 85 seitiges Dokument in italienischer und spanischer Sprache enthielt nicht nur eine Auswahl bewährter Praktiken, sondern auch die im untersuchten Sektor ermittelten Risiken und die einschlägigen Rechtsvorschriften. Es wurden insgesamt 200 Exemplare gedruckt und verteilt.

Nach einer kurzen Einführung in die rechtlichen Rahmenbedingungen und Nennung von Einzelheiten im Hinblick auf die persönliche Schutzausrüstung werden in vier Kapiteln bewährte Praktiken abgehandelt:

- ➔ Umgang mit Pestiziden;
- ➔ Landmaschinen;
- ➔ Arbeitsgeräte;
- ➔ arbeitsplatzbezogene Risiken.

- Handbuch bewährter Praktiken (900 Exemplare)

Um das Arbeitsdokument leichter verbreiten und verteilen zu können, wurde ein 33 Seiten starkes Handbuch in einem benutzerfreundlicheren Format produziert, in dem der Inhalt des umfassenderen Arbeitsdokuments bewährter Praktiken knapper dargestellt ist. Dies war eine Reaktion auf die Forderung nach Erstellung eines Handbuchs, das leichter an die Zielgruppe verteilt werden kann. Zugleich stieg die Verbreitungskapazität.



- Informationskampagne

In Spanien wurde ein Seminar durchgeführt, um das Projekt vorzustellen und die beiden im Rahmen der Projektarbeit erarbeiteten Dokumente zu verteilen. Ferner wurde das während der Laufzeit des Projekts zusammengestellte Material an Unternehmen im Landwirtschaftssektor verteilt. In Spanien gingen insgesamt 128 Handbücher mit einem Begleitbrief an KMU in der Landwirtschaft. Zwei Seminare wurden in Italien und Spanien veranstaltet, um die wichtigsten Ergebnisse des Projekts zu verbreiten; daran nahmen 28 bzw. 30 Personen teil; mehr als 50 Arbeitnehmer besuchten das dritte Seminar in Algesemí (Valencia).

Das Material wird auch künftig allen interessierten Arbeitnehmern und Unternehmern auf Anfrage von den Projektpartnern zugesandt.

### Möchten Sie mehr über das Projekt wissen?

Kontakt: Daniel Diaz Aranda und  
Eugenio Gariglio Román  
Federacion Agroalimentaria FTA-UGT  
Avenida de America, 25-2  
28002 Madrid  
SPANIEN  
Tel. (34-91) 589 74 86 / (34-91) 589 71 79  
Fax (34-91) 589 71 78

E-Mail: [formacion@fta.ugt.es](mailto:formacion@fta.ugt.es)

Weitere Informationen auf den Websites:  
[www.ugt.org](http://www.ugt.org)  
[www.fayt.ugt.org](http://www.fayt.ugt.org)

# 35 nationale Projekte

## ÖSTERREICH

- Gesunderhaltung von in Gesundheitsberufen tätigen Menschen (Gesundheitsmanagement Burger-Wieland OEG)
- Hilfe für Arbeitnehmer beim eigenständigen Finden von Lösungen (Firma Kostmann Transporte GmbH)

## BELGIEN

- Betreuer besonders gefährdet (Agrolbedrijfs-hulp, vzw)
- Befähigung und Einbeziehung der Beschäftigten (Prevent)

## DÄNEMARK

- Gemeinsame Problemlösung (BST-Center Fredericia [BST job+miljø])

## FINNLAND

- Risikobewertung – der Schlüssel zur Sicherheit (Kirjapaino Oy West Point)
- KMU im metallverarbeitenden Sektor arbeiten gemeinsam an der Senkung der Unfallzahlen (Finnisches Institut für Gesundheit am Arbeits-platz)

## FRANKREICH

- Ehegatten und Partner als Verbündete (OPPBTP – Organisme Professionnel de Prévention du Bâtiment et des Travaux Publics)
- Französische Kleinunternehmen gründen einen Klub (Union Syndicale Artisanale Tarnaise)
- Neulinge auf dem Gebiet der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes bei der Arbeit in Frankreich – die Berater für Unfallverhütung (Confédération Française Démocratique du Travail)

## DEUTSCHLAND

- Fleischereien, Bäckereien und Konditoreien im Blickpunkt (Gesamtverband Handwerk Sachsen-Anhalt e.V.)
- Schulung für LKW-Fahrer zum Thema „Gefahren beim Be- und Entladen“ (AGV Verein für Arbeitssicherheit und Gesundheit im Verkehrswesen)

## GRIECHENLAND

- Unfallverhütung im Schiffbau und in der Schiffsreparatur (Techniki Ekpedeftiki)
- Information ist Macht (Griechisches Ministerium für Arbeit und Soziales)

## IRLAND

- Schulung zum Thema „Sicherheitsmanagement“ in den Regionen (ISME – Irish Small & Medium Enterprises Association Ltd.)
- Lückenschluss – Überzeugung von Kleinunternehmen von der Wichtigkeit von Investi-

- tionen in die Aus- und Weiterbildung (Associated Craft Butchers of Ireland)
- Schulung von Sicherheitsbeauftragten im Bausektor (The Irish Congress of Trade Unions)

## ITALIEN

- Umgang mit der Gefährdung von Beschäftigten im Metallsektor durch Explosionen (Consorzio per la Ricerca e l'Educazione Permanente Torino)
- Diese Baustelle ist sicher! (Treviso Tecnologica)
- Schulung von in den Baugewerken tätigen Menschen (Scuola & Formazione Confartigianato)
- Risikobewertung in Bezug auf italienische Stahlarbeiter (Polistudio Srl)

## NIEDERLANDE

- Schließung der Lücke zwischen Gesetz und Praxis (Organisatie Adviesburo Maras)
- Lernen von den Besten durch Unterrichtung der Übrigen (Total Loop Management Ltd.)

## PORTUGAL

- Gefahrenbewältigung im Natursteinsektor (Cevalor – Centro Tecnológico para o Aproveitamento e Valorização das Rochas Ornamentais e Industriais)
- Umgang mit Unfällen im portugiesischen Bausektor (Câmara do Comércio e Indústria de Ponta Delgada)
- Eine Website für die portugiesische metallverarbeitende Industrie (Factor de Segurança)

## SPANIEN

- Präventionsdienste für den Sektor der Hochseefischerei (Instituto Nacional de Seguridad e Higiene en el Trabajo)
- Überwachungszentrum für Selbständige (UGT – Union General de Trabajadores)
- Den richtigen Weg erkennen (Confederación Empresarial Vasca-Basque)
- Benutzerfreundliche Informationen in einer ständig im Wandel befindlichen IT-Welt (Instituto Sindical de Trabajo, Ambiente y Salud)
- Umgang mit Rückenschmerzen und Beschwerden im Bereich der oberen Extremitäten in KMU (Mutua Universal)

## SCHWEDEN

- Besseres Arbeitsumfeld im Grafiksektor (Grafiska Fackförbundet Mediafacket)

## VEREINIGTES KÖNIGREICH

- Vermittlung des Anliegens in der Zielgruppe (The Construction Industry Training Board)
- Sicherheitsbelange in Verkaufseinrichtungen von Wohltätigkeitsorganisationen (Association of Charity Shops – ACS)
- Die Macht der Partnerschaft (Stow College)



# Gesunderhaltung von in Gesundheitsberufen tätigen Menschen

In Gesundheitsberufen tätige Menschen sind besonders hohen gesundheitlichen Risiken ausgesetzt. Aus der Arbeitskräftestatistik der Europäischen Union geht hervor, dass der Prozentsatz der Arbeitsunfälle in dieser Gruppe ein Drittel höher ist als bei den Beschäftigten in allen anderen Wirtschaftszweigen.

Das Projekt stellt bewährte Schutzmaßnahmen und Leitlinien für ein verantwortungsvolles Handeln und damit Qualitätssicherungsmaßnahmen für die Bereiche Krankenhaushygiene und -sicherheit in Österreich bereit, die bislang weder normiert noch landesweit einheitlich geregelt waren.

Eines der interessantesten und ermutigendsten Merkmale dieses Projekts ist, dass es einer deutschen Institution (LAG Baden-Württemberg) den Anstoß zu einer ähnlichen Initiative gab und dass die International Sharp Injury Preventing Society in den USA auf das Projekt aufmerksam wurde und es ebenfalls unterstützen wird.

## Federführende Institution oder Einrichtung

Gesundheitsmanagement Burger-Wieland OEG

## Projekttitel

Verhütung blutübertragbarer Infektionen

## Projektgegenstand

Im beruflichen Alltag hantieren Pflegekräfte und Laboranten, Ärzte und Reinigungspersonal häufig mit scharfen und spitzen Gegenständen wie Kanülen und Skalpellen, die mit Körperflüssigkeiten von Patienten verunreinigt sein können, über deren Infektionsstatus nichts bekannt ist. Stich- und Schnittverletzungen, die man sich beim Umgang mit verunreinigten Gegenständen zuzieht, können die Ursache blutübertragbarer Infektionen wie Hepatitis B und C sowie HIV sein.

Im Rahmen des Projekts wurde eine CD-ROM für Gesundheitsberufe produziert, die Hilfestellung und Anleitung zur Aufstellung krankenhauser Leitlinien und zur Vereinheitlichung von Arbeitsabläufen bietet, um die Gefahr blutübertragbarer Infektionen zu minimieren. Darüber hinaus werden Kenntnisse über Notfallmaßnahmen im Verletzungsfall vermittelt. Die CD-ROM wurde österreichweit direkt in der Zielgruppe verteilt.

Das Projekt umfasste die Produktion und zielgruppenspezifische Verteilung einer CD-ROM für in Gesundheitsberufen tätige Menschen, die im Berufsalltag dem Risiko von Stich- und Schnittverletzungen durch mit Blut verunreinigte scharfe und spitze Gegenstände ausgesetzt sind. Außerdem wurde eine Website eingerichtet.



## Gesundheitsmanagement Burger-Wieland

### Art der Einrichtung

✓ Privates Unternehmen

### Sektor

✓ Gesundheitssektor

### Aktivitäten

✓ Information und Kommunikation  
✓ Bereitstellung bewährter Praktiken

### Ergebnisse

✓ Publikationen  
✓ Website  
✓ Audiovisuelles Material  
✓ Workshops

**Gesamthaushalt** 231 754 EUR

**Zuschuss der Agentur** 80 000 EUR

Das Ziel bestand darin, Infektionen (Hepatitis B, Hepatitis C, HIV) bei in Gesundheitsberufen tätigen Menschen zu vermeiden, indem sie besser informiert und befähigt werden, selbst geeignete Schutzmaßnahmen zu ergreifen. Dazu wurden folgende Möglichkeiten genutzt:

- Stärkere Sensibilisierung bezüglich der Risiken von blutübertragbaren Infektionen;
- Standardisierung von Arbeitsabläufen;
- arbeitsplatzspezifische Risikobewertung;
- Wissensvermittlung über Notfallmaßnahmen im Verletzungsfall;
- erhöhtes Qualitätsbewusstsein bei der Verwendung von Sicherheitsprodukten und persönlicher Schutzausrüstung.

## Zielgruppe

Zielgruppe waren in Gesundheitsberufen tätige Menschen, die sich im beruflichen Alltag beim Hantieren mit spitzen und scharfen Gegenständen, die mit Blut und anderen Körperflüssigkeiten verunreinigt sind, Stich- und Schnittverletzungen zuziehen können. Dazu gehören

- Praxen von Allgemeinmedizinern;
- Krankenhäuser;
- Krankenpflegeschulen;
- Labors;
- militärmedizinische Einrichtungen;
- Haftanstalten;
- Blutspendezentren;
- Dialysezentren;
- Pflegeheime;
- Entsorgungsunternehmen;
- zahnmedizinische Einrichtungen;
- Reinigungsfirmen.



Besondere Aufmerksamkeit galt der Möglichkeit, die CD-ROM für Schulungszwecke in Krankenpflegeschulen und ähnlichen Ausbildungseinrichtungen einzusetzen, da es bislang noch kein Lehrmaterial dieser Art in Österreich gab.

## Aktivitäten

### CD-ROM für Gesundheitsberufe

Zielgruppen waren kleine und mittlere Unternehmen im Gesundheitssektor (allgemeinmedizinische Praxen, Krankenhäuser, Blutspendezentren usw.).

Die CD-ROM beinhaltet Folgendes:

- Den Inhalt eines zuvor produzierten „Handbuchs für Gesundheitsberufe“ (interaktive Adaptation): Schutz- und Notfallmaßnahmen;
- Videosequenzen zu Schutz- und Notfallmaßnahmen;
- ausdruckbare Schulungsunterlagen;
- ausdruckbare Arbeitsunterlagen;
- Produkt- und Anbieterliste;
- einschlägige Gesetzestexte (ArbeitnehmerInnenschutzgesetz, Medizinproduktegesetz, Verordnung biologische Arbeitsstoffe usw.).

Die für die CD-Rom produzierten Videosequenzen veranschaulichen Gefahrenquellen, Präventionsmaßnahmen, den Umgang mit gebrauchten Kanülen, die Entsorgung medizinischer Abfälle und Notfallmaßnahmen. Bis zur Produktion dieser CD-ROM gab es in Österreich keine Schulungsmaterialien für Gesundheitsberufe.

Ferner umfasst die CD-ROM ein umfangreiches Paket zum Ausdrucken, in dem Inhalt und Funktion des Datenträgers erklärt werden, sowie eine Präsentationsplattform für alle Organisationen und Einrichtungen, die das Projekt unterstützen und sich mit der Gesundheitspflege und der Sicherheit am Arbeitsplatz befassen.

### Website ([www.gesundheitsberufe.at](http://www.gesundheitsberufe.at))

Parallel dazu wurde im Internet eine Informationsplattform mit dem Namen „Website für Gesundheitsberufe“ ([www.gesundheitsberufe.at](http://www.gesundheitsberufe.at)) eingerichtet. Diese bietet Updates zur CD-ROM und einen Veranstaltungskalender sowie ein Bestellformular für das neu entwickelte Medium. Die Website kann seit Juni 2002 genutzt werden.

Inhalt der Website:

- Zahlen und Fakten;
- gesetzliche Grundlagen;
- Gefahr einer Hepatitis-B-, Hepatitis-C- oder HIV-Infektion;
- Maßnahmen;
- Informations- und Schulungsmedien;
- Arbeitsunterlagen;
- Produkte;
- Neuigkeiten;
- Kontakte und Adressen.

### Mitteilungsblatt in deutscher und englischer Sprache

Es wurde auch ein Mitteilungsblatt veröffentlicht, in dem auf Deutsch und Englisch über neue Erkenntnisse und Schulungsmedien zur Verhinderung blutübertragbarer Infektionen bei in Gesundheitsberufen tätigen Personen (CD-ROM, Schulungsfilm und Handbuch) informiert wird.



## Propagierung

Es wurde ein Programm zur Propagierung dieser Materialien durchgeführt, wobei die Öffentlichkeit folgendermaßen auf das Projekt aufmerksam gemacht wurde:

1. Konferenz deutschsprachiger Netzwerke Gesundheitsfördernder Krankenhäuser in Wien;
2. Abfall- und Umweltforum in Innsbruck;
3. österreichisches Symposium für die Pflege von HIV-Infizierten und Aids-Kranken in Graz;
4. Weltkongress für Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit in Wien;
5. Multimedia-Festival beim Weltkongress für Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit in Wien;
6. Website;
7. Pressemitteilungen;
8. Rundschreiben;
9. Vergabe nationaler Auszeichnungen;
10. europäische Konferenz von in der Aids-Pflege tätigen Pflegekräften, Manchester;
11. offizielle Präsentation der CD-ROM und der Website auf dem 5. Österreichisches Symposium für die Pflege von HIV-Infizierten und Aids-Kranken in Wien;
12. Fachkonferenz für Krankenhaussicherheit in Geinberg.



## Verteilung

- ➔ 165 Krankenhäuser und Pflegeheime in Österreich erhielten mehr als 3000 Kopien;
- ➔ über 400 Kopien gingen an 72 Krankenpflegeschulen;
- ➔ 250 Abteilungen für Arbeitsmedizin erhielten mehr als 300 Kopien;
- ➔ 350 Kopien wurden von 145 Bestellern im Internet angefordert;
- ➔ 1 000 Kopien verteilte das pharmazeutische Unternehmen, das zu den Projektförderern gehörte, in der Zielgruppe;
- ➔ Hebammenschulen erhielten 20 Kopien;
- ➔ Allgemeinmediziner erhielten über den Ärztenbund etwa 4 700 Kopien.

### Möchten Sie mehr über das Projekt wissen?

Kontakt: Martin Wieland und  
Renate Burger  
Gesundheitsmanagement Burger-Wieland OEG  
Straußengasse 14  
1050 Wien  
ÖSTERREICH  
Tel. (43-1) 585 76 21  
Fax (43-1) 585 08 21

E-Mail: [office@gesundheitsmanagement.at](mailto:office@gesundheitsmanagement.at)  
[wieland@gesundheitsmanagement.at](mailto:wieland@gesundheitsmanagement.at)

Weitere Informationen auf der Website:  
[www.gesundheitsberufe.at](http://www.gesundheitsberufe.at)

## Hilfe für Arbeitnehmer beim eigenständigen Finden von Lösungen

Kleine und mittelständische Unternehmen im Straßengüterverkehr sind, was den Gesundheitsschutz und die Sicherheit der Arbeitnehmer anbelangt, mehrfach gefährdet. Die österreichische Firma Kostmann Transporte GmbH erkannte, dass sich die „Von oben nach unten“-Methode nicht in jedem Fall eignet, um die Anwendung bewährter Praktiken zu fördern. Statt nun Anweisungen zu erteilen, was zu tun bzw. zu unterlassen ist, die möglicherweise ignoriert werden, entschied sich das Unternehmen für eine unabhängige Erhebung zum Gesundheitsbewusstsein der Arbeitnehmer. In persönlichen Befragungen und „Zirkeln“ zum Thema Gesundheitsschutz und Sicherheit wurden die Arbeitnehmer aufgefordert, Probleme zu benennen und – unterstützt von einer Arbeitspsychologin und einer Sicherheitsfachkraft – eigenständig Lösungen zu finden. Die Einbindung in Entscheidungen auf dieser Stufe wirkte sich nicht zuletzt auch günstig auf die Arbeitsmoral aus.

### Federführende Institution oder Einrichtung

Firma Kostmann Transporte GmbH

### Projekttitel

Gesundheitsförderung und Risikominimierung im Transportgewerbe

### Projektgegenstand

Die geistige und körperliche Gesundheit und die Sicherheit von Arbeitnehmern in einem Hochrisikosektor wie dem Transportgewerbe gewinnen zunehmend an Bedeutung. Ein Unternehmen, das sich international behaupten muss, braucht einsatzbereite und kompetente Mitarbeiter. Doch überall dort, wo von Arbeitnehmern mehr Leistung verlangt wird, sollten der Schutz und die Förderung ihrer Gesundheit und Sicherheit nicht aus dem Blickfeld geraten. Dabei spielen die Befähigung der Arbeitnehmer, selbst Verantwortung für ihre Gesundheit und Sicherheit zu übernehmen, und die Gesundheitsförderung eine wichtige Rolle. Um hier Erfolge erzielen zu können, müssen sich die Unternehmen mit diesem Thema auseinandersetzen und die Arbeit entsprechend gestalten.

Allgemein wurde eine Senkung der Zahl der Arbeitsunfälle angestrebt. Die gemeinsame Erarbeitung von gesundheits- und sicherheitsrelevanten Parametern durch eine Arbeitspsychologin und eine Sicherheitsfachkraft im Verein mit einer Dialoggruppe sollte zu deren Sensibilisierung für die angesprochene Problematik führen. Damit steigender Arbeitsdruck nicht zwingend zu gesundheitsgefährdendem Verhalten und erhöhter Risikobereitschaft führt, wurden im Laufe des Projekts Strategien erarbeitet, die der Gesundheitsförderung dienen und zur Risikosenkung beitragen. Dazu bedurfte es sachverständiger Unterstützung durch Experten für Arbeitsorganisation sowie Gesundheitsschutz und Sicherheit bei der Arbeit, Verkehrsexperten und geschulte Berater.

Ein weiteres Ziel war die Erhöhung der Mitarbeiterzufriedenheit und Arbeitsmotivation, die letztlich durch eine intensive Auseinandersetzung mit gesundheitlichen Risikofaktoren zu einer Produktivitätssteigerung führen sollten.

Die erworbenen Kenntnisse wurden auch an andere Unternehmen aus der Branche weitergegeben, die auf den Erfahrungen aufbauen konnten.

### Fa. Kostmann Transporte GmbH

#### Art der Einrichtung

✓ Privates Unternehmen

#### Sektor

✓ Transportsektor

#### Aktivitäten

✓ Bereitstellung bewährter Praktiken

#### Ergebnisse

- ✓ Publikationen
- ✓ Schulungen
- ✓ Workshops

**Gesamthaushalt** 94 352 EUR

**Zuschuss der Agentur** 56 700 EUR



## Aktivitäten

### Erhebung

Nach Abschluss der Gespräche mit einer Arbeitspsychologin und einer Sicherheitsfachkraft wurden die Arbeitnehmer in einem Rundschreiben, durch Vorankündigungen und eine Einführung durch den Projektleiter über das Projekt informiert. Etliche Mitarbeiter wurden persönlich zur Problematik befragt. Von Anfang an war das Interesse der Mitarbeiter an dem Vorhaben sehr groß. Anhand der Ergebnisse der persönlichen Befragungen wurde ein Fragebogen erstellt und an alle 36 Mitarbeiter verteilt.

Ein großer Teil, immerhin 78 Prozent, beantwortete die Fragen.

Dazu wurden differenzierte mehrdimensionale Persönlichkeitstypen genutzt, die für die jeweilige Arbeitsplatzsituation geeignet waren.

Anschließend wurden die Mitarbeiter aufgefordert, ihren Gesundheitszustand auf einer Fünf-Punkte-Skala zu bewerten. Erfasst wurden zudem die Größe, das Gewicht und die Einnahme von Arzneimitteln. Risikofaktoren wie Rauchen und Alkoholkonsum blieben in dieser Phase unberücksichtigt.

### Zirkel zum Thema Gesundheitsschutz und Sicherheit

Die zweite Phase baute auf den Befragungsergebnissen auf. In den Zirkeln wurden Gesundheits- und Sicherheitsnormen erarbeitet, wobei vor allem die stark gefährdeten Arbeitnehmer im Mittelpunkt standen. Es wurden themenspezifische Schulungen durchgeführt. In den Zirkeln wurden arbeitsplatzspezifische Probleme aus der Sicht der betroffenen Mitarbeiter und diesbezügliche Lösungsvorschläge besprochen. Damit sollten Kenntnisse zusammengetragen, praktische Lösungen gefunden, die Arbeitsmoral durch Einbeziehung gesteigert und die Akzeptanz der neuen Maßnahmen erreicht werden.

Die Ergebnisse der in den Zirkeln geleisteten Arbeit wurden zusammengefasst und der Unternehmensleitung vorgelegt. Anschließend wurden sie anderen KMU im Umkreis zugänglich gemacht, die teilweise deutlich signalisierten, dass sie ebenfalls an der Durchführung eines solchen Vorhabens interessiert sind.

Nähere Angaben zum Projekt stehen auf der Website zur Verfügung. Der Öffentlichkeit wurde das Projekt auf Kongressen wie dem Internationalen Psychologiekongress in Wien vorgestellt. Auch der Bericht wurde veröffentlicht



### Möchten Sie mehr über das Projekt wissen?

Kontakt: Helmut Kostmann  
 Fa. Kostmann Transporte GmbH  
 Liebochstraße 9  
 8143 Dobl  
 ÖSTERREICH  
 Tel. (43-3136) 53450  
 Fax (43-3136) 5345020

E-Mail: [sit.mens.sana.inc@chello.at](mailto:sit.mens.sana.inc@chello.at)

Weitere Informationen auf der Website:  
<http://www.zegis.at>

## Betreuer besonders gefährdet

Seit über dreißig Jahren beteiligen sich belgische Landwirte an der Unterhaltung eines „Betreuer“-Systems, d.h. an der Führung einer Liste mit den Namen von Betreuern. In Krisensituationen (Krankheit, Tod oder Unfall) kann der Landwirt einen der auf der Liste stehenden „Reservisten“ mit der Betreuung seines Betriebs beauftragen. Auf die Betreuer kommen besondere Risiken zu: Kurzfristig müssen sie unter Krisenbedingungen auf einem fremden Hof mit fremden Tieren und Maschinen umgehen.

Diese Betreuer waren neben Studenten an Landwirtschaftsschulen, Landwirten und Gartenbauern die Zielgruppe des Projekts; sie wurden in einer Reihe von Abendkursen und Seminaren geschult und mit der Risikobeurteilung vertraut gemacht.

### Federführende Institution oder Einrichtung

Agrolbedrijfshulp, vzw – Hilfsdienste für Landwirte

### Partnerinstitutionen und -einrichtungen

- Medisch Sociale Dienst (interne preventiedienst Boerenbond)
- Katholieke Hogeschool Kempen, vzw (KHK) – Geel

### Projekttitel

Risikoanalyse und -prävention in der Landwirtschaft

### Projektgegenstand

Hauptziel war die Verringerung der Zahl, des Schweregrads und der Häufigkeit von Arbeitsunfällen im Landwirtschaftssektor. Der im Jahr 2000 bei Agrolbedrijfshulp eingerichtete Ausschuss für Gesundheitsschutz und Sicherheit bei der Arbeit (CPBW) ergriff die Initiative zur Verringerung der Zahl und des Schweregrads von Unfällen; zu diesem Zweck stellte er zunächst eine Checkliste für Landwirtschafts- und Gartenbaubetriebe auf und entwickelte dann Risikoanalysen für die verschiedenen Teilbereiche der Landwirtschaft.

Zunächst sollte mit der Checkliste sichergestellt werden, dass sich jeder Landwirt der Gefahren in seinem Betrieb bewusst wird, und es sollten Maßnahmen zur Verbesserung der Lage vorgeschlagen werden. Es ging darum, ein Höchstmaß an Sicherheit für Personen zu gewährleisten, die Maschinen bedienen und Tiere betreuen.

Die wichtigsten Ziele des Projekts lauteten:

- Aufstellung einer Checkliste für Landwirtschafts- und Gartenbaubetriebe. Angestrebt wurde eine genaue und möglichst einheitliche Erfassung bestehender Risiken;
- Erstellung einheitlicher Risikoanalysen für die verschiedenen Teilbereiche in der Landwirtschaft und im Gartenbau;
- Maßnahmen zur stärkeren Sensibilisierung von Betreuern, Landwirtschaftsstudenten, Landwirten und Gartenbauern, um Unfälle am Arbeitsplatz zu vermeiden und entsprechende Schulungen zu organisieren.

### Aktivitäten

Die wichtigste Aktivität im Rahmen des Projekts war die Ausarbeitung von Checklisten, Risikoanalysen und Arbeitsplatzblättern.

### Hilfsdienste für Landwirte

#### Art der Einrichtung

- ✓ Gemeinnützige Organisation

#### Sektor

- ✓ Landwirtschaft

#### Aktivitäten

- ✓ Information und Kommunikation

#### Ergebnisse

- ✓ Publikationen
- ✓ Schulungen
- ✓ Workshops

**Gesamthaushalt** 245 043 EUR

**Zuschuss der Agentur** 60 000 EUR





### Entwicklung der Risikoanalysen:

- Unter Aufsicht von Dozenten erstellten Studenten eine Risikoanalyse für jedes Thema: Umgang mit Tieren, Landwirtschaft und Gartenbau, Maschinen.
- Der Lenkungsausschuss bewertete und berichtigte diese Vorschläge; Modelle wurden von den regionalen Koordinatoren bei Agrolbedrijfshulp erprobt.
- Es erfolgte eine Rückmeldung an den Lenkungsausschuss, Hinweise wurden berücksichtigt, die verschiedenen Analysen wurden vereinheitlicht und harmonisiert.

### Aufstellung der Checkliste:

- Grundkonzeption der Checkliste für verschiedene Sektoren (Landwirtschaft und Gartenbau) durch den Lenkungsausschuss;
- Erprobung der Checkliste durch die regionalen Koordinatoren und Dozenten an der KHK;
- Rückmeldungen an den Lenkungsausschuss und Vornahme von Änderungen.

### Erarbeitung von Arbeitsplatzblättern:

- Gestaltung der Arbeitsplatzblätter und Erprobung. Themen: Landwirtschaft, Kultivierung, Gartenbau;
- Rückmeldungen an den Lenkungsausschuss und Vornahme von Änderungen.

## Ergebnisse

Die Produkte wurde in enger Zusammenarbeit mit Landwirten (während des Finanzierungszeitraums wurden 170 Landwirtschaftsbetriebe besucht) und Landwirtschaftsstudenten entwickelt.

Die wichtigsten Produkte waren:

- Schulungsunterlagen für Landwirtschaftsstudenten (Risikobewertung in einem landwirtschaftlichen Musterbetrieb);
- Ringordner mit Informationen zur Unfallprävention in der Landwirtschaft und im Gartenbau (Risikoanalysen, Checklisten und Arbeitsplatzblätter);
- ansprechend gestaltete Broschüre mit kurzen Text- und Bildbeiträgen zur Bewertung und Prävention von Risiken in der Landwirtschaft und in der Viehzucht.

Zur Quantifizierung von Risiken am Arbeitsplatz wurde ein einfaches Verfahren gewählt und erläutert. Von der ersten Ausgabe des Ringordners wurden 1 000 Stück gedruckt und kostenlos verteilt.

Herausgabe von zwei Broschüren:

- Zusammenstellung der genannten Risikoanalysen (Bewertung und Prävention von Risiken in der Landwirtschaft und der Viehzucht);
- wichtige Hinweise und Tipps zur Unfallverhütung bei der Arbeit.

Schulungsprogramm:

- Zwei Kurse für 22 Berater von Agrolbedrijfshulp (jeweils 21 Stunden);
- vier Abendkurse für alle Agrolbedrijfshulp-Betreuer;
- ein Abendlehrgang für die Mitarbeiter von Agrolbedrijfshulp und Dozenten der Landwirtschaftsschule;
- ein Seminar an der Landwirtschaftsschule zum Thema „Sicherheit im landwirtschaftlichen Musterbetrieb“ (über 100 Landwirte und Studenten).

### Möchten Sie mehr über das Projekt wissen?

Kontakt: Bart Schoukens  
 Agrolbedrijfshulp, vzw  
 Minderbroedersstraat, 8  
 3000 Leuven  
 BELGIEN  
 Tel. (32-16) 24 21 43  
 Fax (32-16) 24 21 78

E-Mail: [bart\\_schoukens@boerenbond.be](mailto:bart_schoukens@boerenbond.be)

## Befähigung und Einbeziehung der Beschäftigten

Das zentrale Anliegen dieses belgischen Projekts bestand darin, Arbeitnehmer zu befähigen, selbst Risikobewertungen in KMU vorzunehmen. Den Beschäftigten wurde vermittelt, wie sie die Präventions- und Sicherheitsmaßnahmen in ihren Unternehmen ohne Vorkenntnisse über Gesetze oder Vorschriften zur Unfallverhütung anhand einer Checkliste bewerten können. Sie erhielten sofort Rückmeldungen und Ratschläge von sachverständigen Gewerkschaftern. Im Abschlussbericht wurden die gängigsten Gesundheitsschutz- und Sicherheitsprobleme in KMU anschaulich dargelegt.

### Federführende Institution oder Einrichtung

Prevent

### Partnerinstitutionen und -einrichtungen

- VBO (belgischer Unternehmerverband)
- ACV (Allgemeine Christliche Gewerkschaft für Belgien)

### Projekttitle

Verhütung von Arbeitsunfällen – Förderung des Dialogs zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern sowie der Prävention mithilfe von Informationen und Instrumenten

### Projektgegenstand

Das Hauptziel dieser Initiative bestand darin, KMU in allen Sektoren zu sensibilisieren und Arbeitgeber wie auch Arbeitnehmer über die Vermeidung von Risiken zu informieren, die zu Arbeitsunfällen führen können. Zu diesem Zweck wurde ein zweistufiger Ansatz gewählt, der zum einen auf Arbeitnehmer und zum anderen auf Arbeitgeber in KMU aller Sektoren ausgerichtet war.

Die Mitarbeiter lernten, wie sie ihre Arbeitsplätze mithilfe leicht handhabbarer und lesbarer Checklisten selbst auf Risiken überprüfen können.

Das schwerpunktmäßig auf KMU-Arbeitgeber und KMU-Partner (Versicherer, Banken, Experten für Prävention und Berater) ausgerichtete Projekt umfasste die Entwicklung eines mehrstufigen Systems (TRAJECT) zum wirksamen Umgang mit Risiken auf dem Gebiet des Gesundheitsschutzes und der Sicherheit. Das TRAJECT genannte Instrument beruht auf einem „Schlüsselzeiten“- und „Kontaktzeiten“-System, das anzeigt, dass Maßnahmen im Bereich des Gesundheitsschutzes und der Sicherheit am Arbeitsplatz ergriffen werden müssen.

Beide Elemente wurden in die Selbsteinschätzung aufgenommen, die entwickelt wurde, um KMU zu befähigen, Probleme aufzudecken und die vom Unternehmen verfolgte Strategie in der Unfallverhütung zu bewerten.

Die Begriffe „Schlüsselzeiten“ und „Kontaktzeiten“ beziehen sich auf alle Situationen, die ein Eingreifen der Firmenleitung erfordern, beispielsweise Verträge und Kontakte mit dem externen Risikopräventionsdienst, Rolle von Subunternehmern, Jahresmaßnahmepläne zur Risikoprävention usw. Für jeden dieser Aspekte wurde eine konkrete und einfache Initiative zum Thema Gesundheitsschutz und Sicherheit konzipiert, wobei der Schwerpunkt auf der Prävention in Form einer Checkliste lag und nach Möglichkeit wirksame und bewährte Praktiken angeführt wurden. Diese Instrumente wurden zu einem späteren Zeitpunkt in die Selbsteinschätzung als wichtigstem Element des Projekts aufgenommen.

Dadurch wurde der Dialog zwischen allen mit der Unfallverhütung befassten Personen gestärkt und eine Verbesserung des Gesundheitsschutzes und der Sicherheit bei der Arbeit erreicht.

Außerdem wurde eine Sensibilisierungskampagne für KMU-Führungskräfte und ihre engsten Mitarbeiter organisiert.

### Aktivitäten

Zusammenstellung einer dreiteiligen Checkliste für Beschäftigte in KMU:

- Fragebögen, in dem Beschäftigte in KMU um Auskünfte zu den möglicherweise in ihren Unternehmen bestehenden Risiken gebeten werden;

### Prevent

#### Art der Einrichtung

- ✓ Dienste für vorbeugenden Arbeitsschutz

#### Sektor

- ✓ Alle Sektoren

#### Aktivitäten

- ✓ Information und Kommunikation

#### Ergebnisse

- ✓ Publikationen
- ✓ Schulungen

**Gesamthaushalt** 234 054 EUR

**Zuschuss der Agentur** 79 579 EUR



- nähere Angaben zu Möglichkeiten für Arbeitnehmer in KMU, sich weitere Informationen zu den im Fragebogen angesprochenen Themen zu beschaffen. Die Beschäftigten werden an ihre Arbeitgeber, Experten, interne und externe Präventionsberater verwiesen und treten so in einen intensiven Dialog über Sicherheit und Unfallverhütung ein;
- wesentliche Aspekte der bestehenden Rechtsvorschriften wurden für jedes Thema kurz dargelegt, und es wurden nützliche Tipps sowie Beispiele bewährter Praktiken zur Verhütung von Arbeitsunfällen bereitgestellt.

Verteilung der Checklisten an Beschäftigte in KMU in Abhängigkeit von der Größe des jeweiligen Unternehmens: z. B. durch Schulungen und wöchentliche Publikationen.

Kontakt- und Informationsinitiativen wurden für Beschäftigte in KMU in den verschiedenen Regionen organisiert, die diese nutzen konnten, um sich weitere Informationen zu beschaffen und sich im Hinblick auf geltende Rechtsvorschriften und die Prävention der wichtigsten Risiken beraten zu lassen, die zu Arbeitsunfällen führen könnten.

Maßnahmen zur stärkeren Sensibilisierung von KMU-Führungskräften und der ihnen direkt unterstellten Mitarbeiter wurden ergriffen.

Das TRAJECT-System wurde als ein Instrument konzipiert, mit dem Gesundheitsschutz- und Sicherheitsmaßnahmen so gestaltet werden können, dass Arbeitsunfälle verhindert werden. Nach Abschluss der Arbeiten am TRAJECT-System für KMU wurde ein Schulungsprogramm zur Verbreitung des Systems in der Zielgruppe aufgestellt und durchgeführt.

## Ergebnisse

- Im Zuge einer Mini-Prüfung in Form einer schriftlichen Befragung von Beschäftigten in KMU wurden diese auf die in ihren Unternehmen am häufigsten auftretenden Probleme im Bereich des Gesundheitsschutzes und der Sicherheit aufmerksam gemacht. Die Checkliste wurde von ACV-Sicherheitsexperten erarbeitet und in einer hohen Stückzahl (insgesamt waren 1 530 000 Kopien im Umlauf) an Beschäftigte in KMU verteilt.

Sie liefert grundlegende Antworten, um Arbeitnehmer in KMU zu befähigen, die wichtigsten Probleme im Bereich des Gesundheitsschutzes und der Sicherheit in ihren Unternehmen zu erkennen. Zudem enthält sie Kontaktadressen von Experten für Gesundheitsschutz und Sicherheit in der Region und hauptamtlichen Gewerkschaftern, die sich mit Fragen des Gesundheitsschutzes und der Sicherheit in KMU befassen, und einen Fragebogen, in dem KMU-Arbeitnehmer zu den möglicherweise in ihren Firmen bestehenden Risiken befragt werden. Die Befragungsergebnisse wurden für die Projektbewertung herangezogen. Die Sicherheits-Checkliste für Arbeitnehmer steht auch im Internet unter [www.acv-csc.be](http://www.acv-csc.be) zur Verfügung.

Es wurden alle notwendigen Schritte ergriffen, um einen schnellen Rücklauf sicherzustellen; zu diesem Zweck wurden die richtigen Antworten mit Verweisen auf die jeweiligen gesetzlichen Bestimmungen unverzüglich bereitgestellt, die Fragebögen eingesammelt, Erläuterungen auf der Website gegeben und die kostenlose Beratung durch Sicherheitsexperten angeboten.

- Sensibilisierung

In diesem Zusammenhang wurden 100 000 Kopien einer Broschüre für KMU verteilt, in der sie Näheres über Gefahrensituationen in ihren Unternehmen erfuhren. Dieser Broschüre lag ein Antrag auf Durchführung einer Mini-Prüfung bei; außerdem wurden Beratungen und persönliche Kontakte mit ACV-Sicherheitsexperten angeboten. Auch der VBO beteiligt sich an der Verbreitung der Broschüre in Publikationen wie dem monatlich erscheinenden VBO-Bulletin (8 500 Exemplare in Dänemark, 6 500 in Frankreich) und dem wöchentlichen VBO-Newsletter (6 000 in Dänemark und 4 500 in Frankreich), auf der Verbands-Website ([www.vbo.be](http://www.vbo.be)) und im Extranet. Insgesamt haben rund 1 200 Unternehmer Zugriff auf das Extranet. Auch die ACV-Website ([www.acv-csc.be](http://www.acv-csc.be)) hatte während der Projektlaufzeit jeden Monat 3 500 Besucher aus KMU.

- Die Fragebogen wurden von HIVA bearbeitet und ausgewertet. Ein Abschlussbericht mit dem Titel „*Auswertung der Ergebnisse einer Erhebung unter Beschäftigten in KMU*“ stützte sich auf diese Bewertung. Die diesbezüglichen Schlussfolgerungen bilden die Grundlage neuer Vorschläge für Verbesserungen des geltenden Rechts bzw. zur Förderung seiner Umsetzung mit dem Ziel der Minderung von Unfallgefahren in KMU.

### Möchten Sie mehr über das Projekt wissen?

Prevent  
Gachardstraat 88 bus4  
1050 Brüssel  
BELGIEN  
Tel. (32-2) 643 44 44  
Fax (32-2) 643 44 40

E-Mail: [prevent@prevent.be](mailto:prevent@prevent.be)

Weitere Informationen auf den Websites:  
[www.acv-csc.be](http://www.acv-csc.be)  
[www.vbo.be](http://www.vbo.be)  
[www.prevent.be](http://www.prevent.be)

Ook KMO-waarnemers hebben rechten



## Gemeinsame Problemlösung

An diesem Projekt, mit dem langfristig eine Senkung der Zahl der Arbeitsunfälle erreicht werden sollte, waren insgesamt zwölf Unternehmen beteiligt. Jedes Unternehmen nahm individuelle Risikobewertungen vor; zu diesem Zweck wurden Gruppen gebildet, die Probleme lösten und sich regelmäßig zum Meinungsaustausch trafen. Neben dem Austausch zwischen den Unternehmen wurde der soziale Dialog zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern geführt.

### Federführende Institution oder Einrichtung

BST-Centre Fredericia (BST job+miljø)

### Projekttitel

Keine Unfälle in Industriebetrieben

### Projektgegenstand

Angestrebt wurde eine Senkung der Zahl der Arbeitsunfälle beim innerbetrieblichen Transport und beim Bewegen von Lasten per Hand, der Maschinenunfälle und Stürze am Arbeitsplatz in der Industrie.

Die Zielgruppe umfasste das Management und die Sicherheitsausschüsse in Industriebetrieben. Das Projektziel bestand darin, Unternehmen besser zu befähigen, Risiken zu bewerten; Arbeitsbedingungen und Arbeitsabläufe zu fördern, die der Unfallverhütung dienen, und Veränderungen in der Einstellung der Arbeitnehmer gegenüber Unfallgefahren herbeizuführen.

### Aktivitäten

Zunächst fand eine eintägige Einführungsveranstaltung zur Unfallverhütung für die Sicherheitsausschüsse aller am Projekt beteiligten Unternehmen statt. Dabei wurden zum einen die Projektziele, Methoden und der Zeitplan vorgestellt, zum anderen wurde über Arbeitsmethoden informiert, die Arbeitsunfälle verhindern. Während der Auftaktveranstaltung wurden Arbeitsgruppen gebildet.

Es fanden erste Treffen mit den Unternehmensleitern und Sicherheitsbeauftragten statt, um sie über das Projekt zu informieren. Insgesamt zwölf Unternehmen nahmen am Projekt teil, die jeweils eigene, auf ihre speziellen Risiken und ihre konkrete Situation zugeschnittene Projekte durchführten. Die Sicherheitsausschüsse in den Unternehmen erfassten vorhandene Daten zu Häufigkeit und Art von Unfällen und die in ihren Unternehmen angewandten Präventionsmaßnahmen. Ein Teil der Unternehmen wurde von BST job+miljø beraten, in einigen Firmen wurden Audits vorgenommen.

Die Gruppenleiter nahmen während der Projektlaufzeit an zahlreichen Treffen der Netzwerkgruppe teil, einem Forum für den Meinungsaustausch über Problemlösungen betreffend die in den Unternehmen laufenden Projekte. Im Rahmen des Projekts wurden zahlreiche Unfallverhütungsmaßnahmen erarbeitet, wobei langfristig ein Rückgang der Unfallzahlen erreicht werden soll.

### Ergebnisse

Zu Beginn des Projekts fand eine Konferenz zur Unfallverhütung statt, an der 21 Unternehmen teilnahmen.

### Informationsmappe

Eine Mappe mit Informationen zum Projekt wurde für die beteiligten Unternehmen, ihre Mitarbeiter, die Presse und andere Interessenten zusammengestellt. Sie wurde mit 2 000 Exemplaren in der Zielgruppe verteilt.

### BST-Centre Fredericia (BST job+miljø)

#### Art der Einrichtung

- ✓ Dienste für vorbeugenden Arbeitsschutz

#### Sektor

- ✓ Alle Sektoren

#### Aktivitäten

- ✓ Information und Kommunikation
- ✓ Bereitstellung bewährter Praktiken

#### Ergebnisse

- ✓ Publikationen
- ✓ Schulungen
- ✓ Netzwerk

**Gesamthaushalt** 66 208 EUR

**Zuschuss der Agentur** 39 063 EUR

### Aufkleber

Mit den Aufklebern sollte für das Projekt geworben werden. Sie wurden in den Unternehmen verteilt, die damit Menschen auf die Kampagne aufmerksam machten. Es wurden insgesamt 400 Aufkleber mit dem Logo der Kampagne produziert.

### Poster

Es wurde ein großformatiges Poster gestaltet, das auf Pressekonferenzen und der Abschlusskonferenz zum Einsatz kam.

### Abschlussbericht

Der Abschlussbericht enthält die Unfallverhütungsmaßnahmen, die von den zwölf am Projekt beteiligten Unternehmen nach Beratung und Anleitung bezüglich der Formulierung und Umsetzung sicherer Arbeitsmethoden durch Sicherheitsorganisationen konzipiert worden waren. Der Bericht erschien auf Dänisch, bietet aber auch eine englischsprachige Zusammenfassung. Insgesamt 400 Exemplare wurden an die mit dem Projekt befassten BST-Mitarbeiter und Firmen (200) verteilt. Der Bericht liegt im Papierformat und elektronisch auf der Website von BST job+miljø vor.



**Möchten Sie mehr über das Projekt wissen?**

Kontakt: Jan Søe Dybdal  
 BST job+miljø  
 Niels W Gades Allé, 26  
 7000 Fredericia  
 DÄNEMARK  
 Tel. (45-75) 93 47 99  
 Fax (45-75) 93 30 31

---

E-Mail: [jsd@job-miljo.dk](mailto:jsd@job-miljo.dk)

---

Weitere Informationen auf der Website:  
[www.job-miljo.dk](http://www.job-miljo.dk)

## Risikobewertung – der Schlüssel zur Sicherheit

Die Nutzung eines gruppengestützten Ansatzes war ausschlaggebend für den Erfolg dieses finnischen Projekts, bei dem die Gefahren in der Druckindustrie im Rahmen eines umfassenden Risikobewertungsprogramms untersucht wurden. Zur Zielgruppe gehörten die Unternehmensleitung sowie die in der Produktion und in den produktionsbegleitenden Abteilungen tätigen Beschäftigtengruppen. Die Aufgabe bestand darin, Wege zu finden, damit die Gruppen effektiv und schnell arbeiten können. Das Projekt betraf zwar insbesondere die Druckindustrie, dessen Ergebnisse könnten aber auch in vielen anderen Branchen genutzt werden.

### Federführende Institution oder Einrichtung

Kirjapaino Oy West Point

### Projekttitel

Risikoanalyse und Regeln für die Gruppenarbeit: Der Schlüssel zum sicheren Arbeiten

### Projektgegenstand

Es sollten ein Modell zur Erkennung von Gesundheits- und Sicherheitsrisiken und langfristige Strategien für den Gesundheitsschutz und die Sicherheit bei der Arbeit im Druckereisektor entwickelt werden.

Der Schwerpunkt lag dabei auf Risiken bei der Anlieferung, Verwendung und Entsorgung von Chemikalien, die in Druckereien zum Einsatz kommen.

Das Hauptanliegen war die Entwicklung eines Modells für die langfristige Sicherheit bei der Arbeit mithilfe von Grundregeln der Herstellung, Selbsteinschätzungen von Gefahren bei der Arbeit, durch Aufbau von Arbeitsgruppen, Übernahme und Verteilung von Aufgaben. Dazu dienten hauptsächlich Befragungen und Schulungsmaßnahmen.

Das Ziel bestand darin, die Sicherheit bei der Arbeit in den Arbeitsalltag zu integrieren, so dass sie einen hohen Stellenwert bekommt und von allen Beschäftigten und dem Unternehmen insgesamt als nützlich betrachtet wird. Ein weiteres Ziel war die passive Sensibilisierung jüngerer Mitarbeiter für Belange der Sicherheit bei der Arbeit durch langjährig Beschäftigte. Außerdem wurden Anreize gegeben und neue Praktiken zur Erhöhung der Sicherheit am Arbeitsplatz in Zusammenarbeit mit externen Partnern erkundet.

Das Modell für Sicherheit bei der Arbeit ist so gestaltet, dass es ständig weiterentwickelt werden kann.

### Aktivitäten

Zu Beginn wurden sämtliche Mitarbeiter der Druckerei (13 Arbeiter und Angestellte) befragt. Die Befragten repräsentierten eine große Bandbreite von Tätigkeiten im Druckereisektor.

Eine Planungsgruppe, der Vertreter aller Personalgruppen angehörten, nahm ihre Arbeit zu Beginn des Projekts auf und trat achtmal zusammen.

In allen Gruppen (Verkauf, Rotationsdruck, Bogenzuführung einschließlich Schneiden und Layout, Vordruck, Leimlinie, Lager und Vertrieb) fanden Schulungen zu den verbindlichen Vorschriften statt. Die Planungsgruppe überprüfte die Bereiche, in denen entsprechende Regeln erforderlich waren.

Es wurde beschlossen, dass alle Gruppen verbindliche Verfahrensvorschriften für 14 verschiedene Bereiche erarbeiten. Die Gruppenarbeit wurde mit einer Diskussion über die Aufgaben der einzelnen Gruppen und die Ziele eröffnet. Die Anleitung der Gruppen nahm rund zwei Monate in Anspruch. Während dieser Zeit führte die gesamte Gruppe vier bis sieben Treffen durch. Die Ergebnisse der Risikobewertung dienten als Grundlage für die Erarbeitung verbindlicher Vorschriften. Jede Gruppe legte für ihren Bereich eigene Regeln fest, die schriftlich fixiert wurden. Während der Arbeit stellte sich heraus, dass verbindliche Regeln für den Austausch zwischen den Gruppen gebraucht werden.

### Kirjapaino Oy West Point

#### Art der Einrichtung

✓ Privates Unternehmen

#### Sektor

✓ Druckerei

#### Aktivitäten

✓ Aus- und Weiterbildung

✓ Bereitstellung bewährter Praktiken

#### Ergebnisse

✓ Publikationen

✓ Schulungen

✓ Workshops

**Gesamthaushalt** 124 399 EUR

**Zuschuss der Agentur** 44 784 EUR

Während der gesamten Projektlaufzeit wurden Sitzungen zur Bewertung gesundheitlicher und sicherheitsrelevanter Risiken durchgeführt. Dadurch sollten die in den Gruppen bestehenden Risiken erfasst und die Gruppenmitglieder befähigt werden, Gefahren in ihren eigenen Gruppen selbst zu bewerten. Fünf Gruppen nutzten für die Risikobewertung eine Risikokarte, die Gruppe im Rotationsdruck stützte sich auf die Analyse potenzieller Probleme. Mittels eines Risikokatalogs und eines Klassifikationssystems zur Messung des Gefahrengrades wurden verschiedene Risikoarten ermittelt und klassifiziert. Im Verlaufe von 30 Risikobewertungssitzungen wurden 174 Risiken ermittelt und 35 Maßnahmen zur Risikobewältigung vorgeschlagen. Zudem wurden die Maßnahmevorschläge protokolliert, in denen es hieß, dass die Risiken in den Gruppenvorschriften bzw. in den Regeln für den Austausch zwischen den Gruppen ebenso berücksichtigt werden müssen wie bei künftigen Investitionen und Maßnahmen im Bereich des Gesundheitsschutzes und der Sicherheit, und dass eine Person mit der Gefahrenbeseitigung beauftragt werden sollte.



## Ergebnisse

Die im Ergebnis der geleisteten Gruppenarbeit vorliegende Risikobewertung mit Beispielen bewährter Praktiken beinhaltete eine Liste von Risikobewertungen für den Verkauf, den Vordruck, den Bogenoffsetdruck, den Rollendruck, das Binden und das Lager. Sie enthielt auch 14 Beispiele für bewährte Praktiken, die jedes Team für jede Aktivität erarbeitet hatte. Alle Mitarbeiter hielten eine Analyse der gesundheits- und sicherheitsrelevanten Risiken für sinnvoll.

Im Rahmen einer Umfrage wurden alle Mitarbeitern zur ihrer Meinung zum Gesundheitsschutz und zur Sicherheit befragt; insgesamt nahmen 13 Beschäftigte aus den unterschiedlichsten Tätigkeitsbereichen des Unternehmens an der Befragung teil.

Schulungen als einer der Kernpunkte des Projekts wurden für alle Gruppen im Unternehmen organisiert (Verkauf, Rotationsdruck, Bogenoffsetdruck, Vordruck, Leimlinie, Lager und Vertrieb). Ausgehend von den Meinungen des Personals zum Gesundheitsschutz und zur Sicherheit als Teil ihres Arbeitsalltags und von den ermittelten Risiken erarbeitete jede Gruppe bewährte Praktiken für 14 verschiedene Bereiche. Sechs Gruppen nahmen an Sitzungen zur Bewertung gesundheits- und sicherheitsrelevanter Risiken teil. Bei 30 Sitzungen zu diesem Themenkreis wurden 174 Risiken ermittelt und 35 Maßnahmen zur Risikobewältigung vorgeschlagen.

Zur Verbreitung der Projektergebnisse wurde eine Mitteilungstafel aufgestellt. Dort wurden die Sitzungsprotokolle aufgehängt und weitere projektbezogene Themen angekündigt. Für das Firmenmitteilungsblatt wurden einige Artikel geschrieben, etliche andere wurden in der Lokalzeitung und in der Kundenzeitschrift von West Point abgedruckt. Finnlands führende Fachzeitschrift für Arbeitsschutz mit einer Auflagenhöhe von 70 000 Stück veröffentlichte einen vierseitigen Artikel über das Projekt. Ein ebenfalls produziertes Plakat informierte kurz über die wichtigsten Aspekte des Projekts.

### Möchten Sie mehr über das Projekt wissen?

Kontakt: Juhani Kuromaa  
Kirjapaino Oy West Point  
Isometsäntie 4  
26100 Rauma  
FINNLAND  
Tel. (358-2) 833 63 61  
Fax (358-2) 833 63 52

E-Mail: [juhani.kuromaa@wpp.fi](mailto:juhani.kuromaa@wpp.fi)  
oder  
[Keijo.siiskonen@wpp.fi](mailto:Keijo.siiskonen@wpp.fi)

## KMU im metallverarbeitenden Sektor arbeiten gemeinsam an der Senkung der Unfallzahlen

In Finnland wurde das „virtuelle Unternehmen für Gesundheitsschutz und Sicherheit bei der Arbeit“ gegründet, an dem neun KMU aus dem metallverarbeitenden Sektor beteiligt waren. Sie hatten einen eindeutigen Grund zur Zusammenarbeit, denn alljährlich ereigneten sich in ihren Betrieben 70 bis 80 Unfälle. Man ging von der Vorstellung aus, dass der Aufbau eines Netzwerks – was das Lernen aus Unfällen und Beinahe-Unfällen anbelangt – ähnliche Vorteile mit sich bringen würde wie in großen Unternehmen. Jede Firma wurde im Hinblick auf ihr Sicherheitsprogramm beraten, wobei ein Extranet den Informationsaustausch erleichterte. Auf Seminaren wurden Erfahrungen vermittelt. Über das Projekt wurde umfassend in Branchenzeitschriften informiert, und die Projektergebnisse konnten auch von anderen Sektoren genutzt werden.

### Federführende Institution oder Einrichtung

Finnisches Institut für Gesundheit am Arbeitsplatz (FIOH)

### Projekttitel

Virtuelles Unternehmen für Gesundheitsschutz und Sicherheit bei der Arbeit als Hilfe bei der Senkung der Unfallzahlen auf Null

### Projektgegenstand

Wichtigste Zielgruppe dieses Projekts war die Metallbranche, denn sie verzeichnet die höchsten Unfallraten in Finnland. Es wurden alle Arten von Unfallgefahren behandelt. Zu den typischen Unfällen in diesem Sektor gehören Verletzungen durch Stolpern und Ausrutschen, Schnittverletzungen, Prellungen und Stürze.

Das virtuelle Unternehmen für Gesundheitsschutz und Sicherheit bei der Arbeit wurde gegründet, um Auswirkungen auf die Unfallverhütung beurteilen zu können und um KMU im finnischen Metallverarbeitungssektor den Null-Unfall-Gedanken näher zu bringen.

Die wichtigsten Ziele lauteten:

- Förderung des Null-Unfall-Gedankens in den KMU;
- Bildung von Unternehmensnetzwerken zur Senkung der Unfallzahlen;
- Gründung eines virtuellen Modellunternehmens für eine Gruppe von KMU unter Nutzung eines Extranets für Unfallmeldungen, Berichte über Präventionsmaßnahmen und bewährte Praktiken;
- Stärkung des Glaubens daran, dass Unfälle vermeidbar sind.

Mithilfe der Informationstechnologie sollte ein virtuelles Unternehmen für Gesundheitsschutz und Sicherheit bei der Arbeit gegründet werden, an dem mehrere KMU beteiligt sind, wobei es zu beachten galt, dass mehrere kleine Betriebe, die sich zur Zusammenarbeit entschließen, wie große Unternehmen handeln können und dieselben Vorteile wie diese erlangen.

### Aktivitäten

Den Kern des Projekts bildeten neun Kleinbetriebe aus der Metallindustrie mit insgesamt etwa 650 Mitarbeitern, wobei die Unternehmensgröße im Bereich von 20 bis 160 lag. Die Berater vom FIOH halfen allen Teilnehmern bei der Ermittlung ihrer speziellen Bedürfnisse sowie bei der Aufstellung und Umsetzung eines Aktionsplans.

Ein gemeinsames Seminar von FIOH-Experten, Sachverständigen des Versicherungskonzerns Tapiola und Unternehmensvertretern gab den Anstoß zu Aktionsplänen, die gemeinsam mit der Unternehmensleitung und Sicherheitsbeauftragten der Arbeitnehmer erarbeitet wurden. Die Maßnahmen konzentrierten sich auf die speziellen Erfordernisse der einzelnen Unternehmen (Arbeitsumfeld, individuelles Sicherheitsverhalten, Schulung, Ordnung und Sauberkeit, ergonomische Risiken usw.).

### Finnisches Institut für Gesundheit am Arbeitsplatz

#### Art der Einrichtung

- ✓ Öffentliche Einrichtung / Gemeinnützige Organisation

#### Sektor

- ✓ Metallverarbeitung

#### Aktivitäten

- ✓ Aus- und Weiterbildung
- ✓ Bereitstellung bewährter Praktiken

#### Ergebnisse

- ✓ Publikationen
- ✓ Website
- ✓ Audiovisuelle Materialien
- ✓ Workshops
- ✓ Netzwerk

**Gesamthaushalt** 229 520 EUR

**Zuschuss der Agentur** 68 000 EUR



Zunächst wurde ein zweistündiges Seminar für alle am Projekt beteiligten Mitarbeiter der Unternehmen organisiert. Der Null-Unfall-Gedanke wurde erklärt, und die Projektplanung wurde den Beschäftigten erläutert. An der Auftaktveranstaltung nahmen insgesamt 400 Beschäftigte teil.

Die FIOH-Berater suchten die Firmen regelmäßig auf, um den Stand der Planerfüllung zu kontrollieren und Hilfe bei Maßnahmen zu leisten. Jedes Unternehmen hatte einen anderen Plan für die Durchführung von Maßnahmen aufgestellt und sich dabei nach der Art der Maßnahme und den Terminkalendern der Unternehmen und der Berater gerichtet.

Für das Projekt wurde eine Website ([www.ttl.fi/t/vipa](http://www.ttl.fi/t/vipa)) eingerichtet, die allgemeine Informationen zum virtuellen Unternehmen, zum VIPA-Extranet, zu den Zielen, zur Arbeitsweise und zu den am virtuellen Unternehmen beteiligten Firmen bereithält. Im Extranet erfährt man von Unfällen und Beinahe-Unfällen in anderen Unternehmen, und es bietet auch die Möglichkeit, über Erfahrungen anderer Firmen mit bereits abgeschlossenen Aktionen zu berichten.



Anderen KMU wurde der Null-Unfall-Gedanke auf drei Symposien an verschiedenen Orten in Finnland wie auch durch die Weitergabe bewährter Praktiken an andere KMU näher gebracht.

## Ergebnisse

Der Projektträger organisierte

- eine Auftaktveranstaltung für 400 Beschäftigte;
- drei Koordinierungsseminare (Dauer: ein bis zwei Tage, für jeweils zwei Vertreter pro KMU);
- zwei Symposien (mit insgesamt 55 Teilnehmern);
- elf Newsletter (Factsheets) zu relevanten Themen aus dem Bereich des Gesundheitsschutzes und der Sicherheit bei der Arbeit (Beispiele: „Sicherer Gebrauch von Leitern“, „Untersuchung von Unfällen“);
- eine Extranet-Website für die teilnehmenden Firmen, die teilweise auch für die Allgemeinheit zugänglich ist;
- zwei Videos über Beinahe-Unfälle.

## Netzwerk

Das VIPA-Extranet ist ein Netzwerk für neun am Projekt teilnehmende Kleinbetriebe. Sie beinhaltet

- eine Seite mit Neuigkeiten;
- Unfallstatistiken und Berichte über Unfälle und Beinahe-Unfälle in den beteiligten Firmen;
- Berichte über schwere Unfälle, die sich in Finnland ereignet haben;
- VIPA-Newsletter;
- Beschreibung bewährter Praktiken;
- Seite mit Hinweisen zur Entwicklung eines VIPA-Netzwerks;
- Veranstaltungshinweise;
- Informationen über firmenspezifische Präventionsmaßnahmen;
- Links zu Informationen über Chemikalien;
- Diskussionsforum;
- Internet-Links;
- Bilder aus dem virtuellen Unternehmen;
- Kontaktadressen der Teilnehmer.

## Newsletter

Das FIOH verbreitet in VIPA-Newslettern Informationen über Gesundheitsschutz und Sicherheit, Anweisungen und bewährte Praktiken. Die Themenauswahl erfolgt ausgehend von den speziellen Erfordernisse der Unternehmen. Die Newsletter haben einen Umfang von jeweils zwei bis sechs Seiten, insgesamt sind es 34 Seiten. Folgende Themen werden behandelt:

1. das neue Gesundheits- und Arbeitsschutzgesetz;
2. innerbetrieblicher Verkehr im Innen- und Außenbereich;
3. Glätte im Außenbereich;
4. Heben ohne Hilfsmittel;
5. Heben mit Kran;
6. Hebezeuge (Lasthaken, Hubseile usw.);
7. Lagerung von Paletten;



8. sicherer Gebrauch von Leitern;
9. CE-Kennzeichnung;
10. Untersuchung von Unfällen;
11. Ordnung und Sauberkeit.

Die VIPA-Newsletter wurden als PDF-Dateien ins VIPA-Extranet gestellt. Alle beteiligten Unternehmen erhielten ein Druckexemplar. Einige Newsletter wurden auch während der Symposien in Tampere und Jyväskylä verteilt.

### Seminare

Drei Präsenzseminare dienten dazu, die Teilnehmer miteinander bekannt zu machen und Vertrauen aufzubauen. Zwei Vertreter pro teilnehmender Firma besuchten diese ein- bis zweitägigen Seminare. Gemeinsame Ziele und Regeln wurden festgelegt und verfolgt. Die Seminare wurden auch genutzt, um neu erworbene Kenntnisse (z. B. zur Meldung von Beinahe-Unfällen, damit andere Unternehmen die damit zusammenhängenden Risiken erkennen) an andere weiterzugeben und die Lernmotivation zu stärken.

### Videos

Es wurden zwei Videos über Beinahe-Unfälle produziert, die als Schulungsmaterial für die Untersuchung von Unfällen und Beinahe-Unfällen genutzt werden sollten.



### Möchten Sie mehr über das Projekt wissen?

Kontakt: Jorma Saari  
Finnisches Institut für Gesundheit am Arbeitsplatz  
Topeliuksenkatu 41 a  
FI / 00250 Helsinki  
FINNLAND  
Tel. (358-9) 474 72 745  
Fax (358-9) 89 07 13

E-Mail: [Jorma.Saari@occuphealth.fi](mailto:Jorma.Saari@occuphealth.fi)

Weitere Informationen auf der Website:  
[www.occuphealth.fi/ttl/osasto/t/vipa/](http://www.occuphealth.fi/ttl/osasto/t/vipa/)

## Ehegatten und Partner als Verbündete

In sehr kleinen Betrieben können Ehepartner, Partner und andere Mitarbeiter eine sehr wichtige Rolle spielen. Diese Personen tragen häufig die Verantwortung für Personalführung sowie Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit. Im französischen Bausektor machen kleine Betriebe (mit weniger als 20 Mitarbeitern) nahezu 98 % der Bauunternehmen aus.

Das vorliegende Projekt berücksichtigte von Anfang an die Bedeutung dieser kleinen Familienbetriebe und die Rolle der Ehegatten und Partner. Gemeinsam mit dem Bausektor und der Frauengruppe der Bauindustrie wurde ein spezifisches Sensibilisierungs- und Präventionsprogramm aufgestellt, mit dessen Hilfe kleine Betriebe mit den erforderlichen Kompetenzen im Bereich Sicherheit und Gesundheitsschutz ausgestattet werden sollten.

### Federführende Institution oder Einrichtung

Organisme Professionnel de Prévention du Bâtiment et des Travaux Publics (Berufsverband für Arbeitsschutz im Hoch- und Tiefbau, OPPBTP)

### Partnerinstitutionen und -einrichtungen

- Fédération Française du Bâtiment, FFB
- Groupes Femmes du Bâtiment, FFB

### Projekttitel

Präventionsschulung für Ehepartner und/oder weitere Mitarbeiter in sehr kleinen Betrieben in der Bauwirtschaft

### Projektgegenstand

Dem Projekt lag die Idee zugrunde, ein Schulungsprogramm für 300 Ehepartner und/oder weitere Mitarbeiter aufzustellen und umzusetzen. Dieses Programm sollte es den Teilnehmern ermöglichen, Beispiele für bewährte Praktiken zur Unfallverhütung bei der Arbeit sowie angemessene Präventionsmaßnahmen für sehr kleine Betriebe in der Bauwirtschaft zu ermitteln.

Insbesondere im Baugewerbe tragen Arbeitnehmer und Unternehmer erhebliche Berufsrisiken. Sowohl Berufskrankheiten als auch Arbeitsunfälle haben einen wesentlichen Einfluss auf die familiären Strukturen dieser sehr kleinen Betriebe.

In diesem vornehmlich von der Ausbildung am Arbeitsplatz beherrschten Industriesektor, in dem Fortbildungsmöglichkeiten bisher nur unzulänglich entwickelt sind, spielen Ehepartner bzw. weitere Mitarbeiter häufig eine wichtige Rolle im Hinblick auf Führung und Ausbau des Betriebs.

Der OPPBTP machte daher den Vorschlag, diesen wichtigen Akteuren für den Ausbau sehr kleiner Betriebe im Bausektor substanzielles Fachwissen im Bereich der Prävention zur Verfügung zu stellen. In Zusammenarbeit mit dem Fédération Française du Bâtiment (Französischer Bauverband, FFB) schuf der OPPBTP ein Schulungsprogramm, das Ehepartnern und/oder anderen Mitarbeitern in sehr kleinen Betrieben ermöglichen soll, den Bereich Prävention besser in die Führung und Organisation dieser Betriebe einzubinden.

Die Zielgruppe des Projekts waren Ehepartner und/oder weitere Mitarbeiter, die für sehr kleine Betriebe im Baugewerbe arbeiten und aufgrund ihres aktiven Engagements in der Personalführung eine wesentliche Rolle bei der betrieblichen Präventionspolitik spielen.

### OPPBTP

#### Art der Einrichtung

- ✓ Betriebliche Präventionsdienstleistungen

#### Sektor

- ✓ Bauindustrie

#### Aktivität

- ✓ Schulung

#### Ergebnisse

- ✓ Veröffentlichungen
- ✓ Schulungskurse
- ✓ Workshops

**Gesamthaushalt** 199 679 EUR

**Zuschuss der Agentur** 77 476 EUR



## Aktivitäten

Ausgehend von der Planung eines Schulungsmoduls mit dem Titel „Prevention training for spouses and/or others assisting very small enterprises in the building industry“ (Präventionsschulung für Ehepartner und/oder andere Mitarbeiter in sehr kleinen Betrieben im Bausektor) sowie Schulungshilfen und eines spezifisch für diese Zielgruppe konzipierten Schulungsplans beinhaltete das Projekt die folgenden Komponenten:

1. Durchführung eines Schulungskurses für Ausbilder, um den elf Organisatoren, die Mitarbeiter des OPPBTP und Mitglieder der elf regionalen Ausschüsse sind, die Optimierung ihrer Schulungskompetenzen sowie die Nutzung des Schulungsmoduls zu ermöglichen;
2. Veranstaltung von planmäßigen Treffen in 25 Departements, die in Zusammenarbeit mit den Berufsverbänden, die den Wirtschaftszweig (FFB) vertreten, durchgeführt wurden; diese Treffen waren darauf ausgerichtet, bei Ehepartnern und/oder weiteren Mitarbeitern das Bewusstsein für bewährte Praktiken auf dem Gebiet der Prävention zu fördern und ferner die Einhaltung der geltenden Sicherheitsvorschriften sicherzustellen;
3. Veranstaltung von 25 zweitägigen Schulungskursen für etwa zwölf Teilnehmer pro Kurs;
4. Weiterverfolgung der Tätigkeit der Teilnehmer, um die durchgeführten Aktivitäten beurteilen und eventuell erforderliche Veränderungen des Schulungsmoduls vor dessen weiterem Einsatz vornehmen zu können;
5. Erweiterung der Tragweite des Schulungskurses durch die Einbindung in das Schulungsangebot des OPPBTP.



## Ergebnisse

### ■ Schulungsmaterial

Das Schulungsmaterial wurde sorgfältig von einer Arbeitsgruppe vorbereitet, die sich aus Sachverständigen im Bereich Prävention sowie Arbeitsschutzexperten zusammensetzte. Es umfasste Informationen zu den wesentlichen Risiken, Rechtsvorschriften, der persönlichen Schutzausrüstung sowie dem Schutz des Einzelnen und zielte auf die Vermittlung von Kompetenzen ab, mit deren Hilfe die Teilnehmer durch die Einführung bewährter Praktiken in den Bereichen Prävention, Sicherheit und Verbesserung der Arbeitsbedingungen die Betriebsführung wesentlich optimieren können.

- Ferner wurde eine CD-ROM mit dem Titel „Training and prevention for the spouses and/or other assistants in very small enterprises of the building industry“ (Schulung und Prävention für Ehepartner und/oder Mitarbeiter in kleinen Betrieben im Bausektor) erstellt, die den Ausbildern als wesentliches Unterrichtsinstrument diente. Die CD-ROM besteht aus etwa einhundert PowerPoint-Folien, die jeder Redner ergänzen und sowohl an den Bedarf der jeweiligen Zielgruppe als auch an den thematischen Schwerpunkt anpassen kann.

### ■ Schulungskurs

Es wurden 25 zweitägige Schulungskurse mit 265 Teilnehmern organisiert. Die Schulungskurse fanden in den folgenden Regionen statt: Provence-Alpes-Côte d'Azur, Languedoc-Roussillon, Midi-Pyrénées, Aquitanien, Bretagne, Pays de la Loire, Haute/Basse Normandie, Nord - Pas-de-Calais, Centre, Auvergne, Elsass, Lothringen, Champagne, Burgund, Rhône-Alpes, Franche-Comté und Île-de-France.



In den einzelnen Schulungskursen wurden reale Beispiele und Situationen aus kleinen Betrieben im Bausektor behandelt. Die Organisatoren (ausschließlich Mitarbeiter des OPPBTP) standen im fortwährenden Kontakt mit den Betrieben, was ihnen die Veranschaulichung ihres Unterrichts mit Beispielen aus dem realen Betriebsleben ermöglichte.

- Veranstaltung eines Informationstages zur Sensibilisierung

Hierzu war es notwendig, alle Personen, die für die Umsetzung des Projekts verantwortlich waren, zusammenzubringen. Dies schuf den Rahmen für eine Konsolidierung der partnerschaftlichen Dimension dieses Projekts mithilfe einer aussagekräftigen Präsentation der Europäischen Agentur für Sicherheit und

Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz (Bilbao) und ermöglichte ferner die Einholung einer breiteren Unterstützung für das Projekt.

■ Veranstaltung einer Pressekonferenz

Die Pressekonferenz diente der offiziellen Präsentation und Veröffentlichung des Projekts.

Aus diesem Grund wurde für alle betroffenen Journalisten sowie die „institutionellen“ Kontakte des OPPBTP Informationsmaterial bereitgestellt.



### Möchten Sie mehr über das Projekt wissen?

Kontakt: Alain Branca oder  
Pierre Dubois  
OPPBTP  
Tour Amboise  
204 Rond-Point du Pont de Sèvres  
92516 Boulogne Billancourt Cedex  
FRANKREICH  
Tel.: (33-1) 46 09 26 75  
Fax: (33-1) 46 09 27 40

E-Mail: [alain.branca@oppbtp.fr](mailto:alain.branca@oppbtp.fr)  
[Pierre.dubois@oppbtp.fr](mailto:Pierre.dubois@oppbtp.fr)



## Französische Kleinstunternehmen gründen einen Klub

Die Förderung des Bewusstseins unter kleinen Handwerksbetrieben, oder Kleinstunternehmen im Handwerkssektor, war das Ziel dezidierter Anstrengungen von Arbeitgebern und Gewerkschaftsorganisationen der kleinen ländlichen Tarn-Region in Frankreich. Im Hinblick auf Zielsetzung und Tragweite des Projekts wäre es einem einzelnen Unternehmen nicht möglich, dieses Projekt zu bewältigen. Aus diesem Grund ist das Zusammenkommen mehrerer Unternehmen zum Zweck des Erfahrungsaustauschs und einer Entwicklung von Methoden zur Problemlösung, die in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern erfolgt, für alle Beteiligten von Vorteil. Von besonderem Interesse ist in diesem Zusammenhang die Gründung eines Klubs für „Performance und Prävention“, in dem Arbeitnehmer und Führungskräfte aus verschiedenen Unternehmen zum Erfahrungsaustausch zusammenkommen. Für Folgemaßnahmen stehen elektronische Hilfsmittel zur Verfügung.

### Federführende Institution oder Einrichtung

Union Syndicale Artisanale Tarnaise (Verband kleiner Unternehmen in der Tarn-Region, USAT)

### Partnerinstitutionen und -einrichtungen

- MIDACT
- MB2 Conseil (GmbH-Betriebsrat)

### Projekttitel

Entwicklung und Verbreitung der Unfallverhütung bei der Arbeit in KMU

### Projektgegenstand

Umsetzung eines Sensibilisierungsprogramms für die Risikoprävention in Betrieben des Handwerks. Das Projekt basierte auf realen Erfahrungen im Bereich der Unfallverhütung in kleinen und mittelständischen Unternehmen in der französischen Tarn-Region.

Es ging zurück auf eine Initiative von leitenden Mitarbeitern kleiner und mittelständischer Unternehmen, die im Rahmen der Zusammenarbeit mit institutionellen Einrichtungen zur Unfallverhütung entstand.

Das Projekt besteht aus drei zentralen Phasen:

1. Schulung von Führungskräften im Bereich Prävention;
2. Sicherstellung der Nachhaltigkeit des Ansatzes;
3. Entwicklung von Hilfsmitteln (Broschüren, CD-ROM, Internet).

Zu den Zielgruppen des Projekts gehören die folgenden drei Gruppen:

- Unternehmer, wobei das Projekt aus den während der Experimentphase gesammelten Erfahrungen von acht Betrieben sowie der allmählich wachsenden Anzahl von Klubs für „Performance und Prävention“ schöpfte und alle Handwerksbetriebe der Tarn-Region einschloss;
- Arbeitnehmer der Betriebe, die durch Gewerkschaften und die als Teil des Projekts vorgesehene Sensibilisierungskampagne angesprochen wurden;
- Vertreter der Arbeitgeber- und der Gewerkschaftsorganisationen der verschiedenen Wirtschaftszweige.

### Aktivitäten

Eine Reihe von Kleinstunternehmen des Handwerks nahm an Sensibilisierungsseminaren zur Unfallverhütung teil. Darunter

### Union Syndicale Artisanale Tarnaise, USAT

#### Art der Einrichtung

- ✓ Gewerkschaft

#### Sektor

- ✓ Handwerk

#### Aktivität

- ✓ Schulung
- ✓ Vermittlung bewährter Praktiken

#### Ergebnisse

- ✓ Website mit Veröffentlichungen
- ✓ Schulungskurse
- ✓ Workshops

**Gesamthaushalt** 157 178 EUR

**Zuschuss der Agentur** 80 000 EUR



befanden sich sehr kleine Betriebe, z. B. aus dem Gaststättengewerbe, dem Stahlbau und der Fischverarbeitung. Im Rahmen dieser Seminare konnte eine erste Bewertung der Risikoarten erfolgen, denen die Arbeitnehmer ausgesetzt sind. Die Teilnehmer wurden zu Informationsaustausch, Ermittlung von Lösungen und Entwicklung von Präventionsplänen angeregt.

Diese Phase war von besonderem Interesse, da nicht nur die Führungskräfte, sondern auch die Mitarbeiter vollends in die Problemlösungsphase einbezogen wurden, was fast automatisch zu einer Motivationssteigerung unter den Mitarbeitern führte. Das Motto dieses Projekts war „Performance und Prävention“, und seine Zielsetzung bestand in der Stärkung der Arbeitnehmerbeteiligung sowie der Weitergabe von Wissen an andere Arbeitskollegen.

Zwei Betriebe nahmen an Schulungsaktivitäten teil, die weniger intensiv waren als die oben beschriebenen.

Die Schulungskurse waren insbesondere für betriebliche Arbeitsschutzexperten konzipiert. Dabei leisteten Gewerkschaften und Arbeitgeber tatkräftige Unterstützung. Ferner wurden auch die Mitglieder der gemeinsamen Ausschüsse informiert und auf Wunsch einbezogen.

Ein weiterer Klub für „Performance und Prävention“ wurde gegründet, dem sich etwa 20 Betriebe zum Erfahrungsaustausch anschlossen.

Um die Bekanntmachung des Projekts zu fördern, wurden sechs Informationstreffen veranstaltet. An diesen nahmen etwa 450 Arbeitnehmer des Handwerks teil. Zur Weiterverfolgung wurde für interessierte Teilnehmer eine eigens zu diesem Zweck erstellte Website eingerichtet.

Das Projekt wurde in der lokalen Presse veröffentlicht.

### Ergebnisse

- Broschüren
- Website [www.prevention-metier.org](http://www.prevention-metier.org)
- Informationsblätter mit bewährten Praktiken zum Thema „Performance und Prävention“
- Dokumente und Excel-Tabellen zur Risikobewertung
- CD-ROM
- Schulungsmaterialien
- PowerPoint-Präsentationen



### Möchten Sie mehr über das Projekt wissen?

Kontakt: Francis Rabary  
 Union Syndicale Artisanale Tarnaise  
 40, Avenue de Lattre de Tassigny  
 81024 Albi cedex 9  
 FRANKREICH  
 Tel.: (33-5) 63 49 49 00  
 Fax: (33-5) 63 49 49 05

E-Mail: [usat@usat.org](mailto:usat@usat.org)  
[didier.bonnin@wanadoo.fr](mailto:didier.bonnin@wanadoo.fr)

Website für weitere Informationen:  
[www.prevention-metier.org](http://www.prevention-metier.org)



## Neulinge auf dem Gebiet der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes bei der Arbeit in Frankreich – die Berater für Unfallverhütung

Ein jüngst vereinbartes Tarifabkommen in Frankreich sieht die Schaffung von gemeinsamen Beratungsausschüssen auf lokaler Ebene vor. Dazu ist die Mobilisierung von Arbeitnehmervertretern aus den Betrieben erforderlich, um eine aktive Arbeitnehmerbeteiligung im Bereich Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit zu fördern. Die betreffende französische Gewerkschaftsorganisation führte ein Pilotprojekt mit neu ernannten Beratern zur Unfallverhütung der Gewerkschaften durch, das sich an KMU aus den Sektoren Kunststoff, Landwirtschaftserzeugnisse, Bauwesen, Metall und Dienstleistungen in vier französischen Regionen wandte. Die vier Berater zur Unfallverhütung nahmen über einen Zeitraum von zehn Monaten mit 270 KMU Kontakt auf, trafen sich mit den Arbeitnehmervertretern dieser Unternehmen, führten Arbeitsplatzbegehungen durch und blieben im Dialog mit den Mitarbeitern, um auf diese Art das Bewusstsein für Risiken und Unfallverhütung zu fördern.

### Federführende Institution oder Einrichtung

Confédération Française Démocratique du Travail (Französische Arbeitergewerkschaft, CFDT)

### Projekttitel

Berater zur Unfallverhütung

### Projektgegenstand

Ziel des Projekts war die Mobilisierung der Arbeitnehmervertreter kleiner Betriebe (Arbeitnehmervertreter, Arbeitsschutzexperten in gemeinsamen Beratungsausschüssen) zur Förderung einer effektiveren Beteiligung an der betrieblichen Unfallverhütung.

Die Aufgabe der Berater zur Unfallverhütung besteht in der Förderung des sozialen Dialogs und der Bereitstellung sachkundiger Beiträge der (medizinischen, technischen und organisatorischen) Einrichtungen zur Unfallverhütung. Die Berater zur Unfallverhütung unterstützten die Vertreter der Unternehmen dabei, bei der Entwicklung angemessener Lösungen zur Unfallverhütung eine aktive Rolle einzunehmen.

Das Projekt wandte sich an die kleinen Unternehmen von vier Regionen bzw. Wirtschaftsräumen: Bretagne, Haute-Normandie, Nord - Pas-de-Calais und Rhone-Alpes.

### Aktivitäten

Das Hauptziel des Projekts bestand in der aktiveren Einbeziehung von Arbeitnehmervertretern in die Bereiche betriebliche Unfallverhütung und Risikovermeidung. Dieses Ziel führt zwangsläufig zu einer verstärkten Erfassung von Risiken bei der Arbeit in den Betrieben, einer wachsenden Anzahl von Problemen auf der Tagesordnung der Sitzungen der gewählten Arbeitnehmervertreter, einer umfassenden Einführung von Präventionsmaßnahmen für die Mitarbeiter sowie einer stärkeren Einbeziehung institutioneller Einrichtungen zur Unfallverhütung.

Die von den Beratern zur Unfallverhütung eingeleiteten Initiativen umfassten:

- Schulungen zum aktiven Engagement im Bereich Arbeitsschutz und zur Erstellung eines Arbeitsplans mit dem Projektmanager;
- Kontaktaufnahme mit Arbeitnehmervertretern von mindestens 270 kleinen Unternehmen;
- Betriebsbesichtigungen zur ersten Analyse der Beteiligung von Arbeitnehmervertretern sowie gemeinsame Erarbeitung eines Änderungsprogramms, das Schulungen, einen Arbeitsplan und spezifische Initiativen im Betrieb umfassen kann;

### Confédération Française Démocratique du Travail, CFDT

#### Art der Einrichtung

- ✓ Gewerkschaft

#### Sektor

- ✓ Alle Wirtschaftszweige

#### Aktivität

- ✓ Schulung
- ✓ Vermittlung bewährter Praktiken

#### Ergebnisse

- ✓ Schulungskurse
- ✓ Netzwerk

**Gesamthaushalt** 178 654 EUR

**Zuschuss der Agentur** 85 000 EUR

- Schulungsinitiativen, in denen Themen wie die Fremdvergabe von Produktions- oder Dienstleistungen, chemische Substanzen, Stress, Belästigung, physische Risiken und Wartung der Maschinen behandelt wurden;
- Kontakt zu verschiedenen für die Risikoprävention verantwortlichen Einrichtungen;
- lokale Information über die Verbesserungen hinsichtlich der Unfallverhütung in den Betrieben sowie deren Beitrag zu dieser Initiative;
- Beurteilung der Einflussnahme der Berater für Unfallverhütung auf den Dialog der Sozialpartner auf nationaler Ebene.

## Ergebnisse

Dieses Projekt bestärkte die Vermutung, dass viele der für die Prävention in KMU verantwortlichen Personen (ob Arbeitnehmer, ihre gewählten Vertreter oder Führungskräfte) häufig isoliert sind und insbesondere in kleinen Betrieben keine Unterstützung erhalten.

Ernst zu nehmende Probleme im Bereich Sicherheit und Gesundheitsschutz wurden ersichtlich, obwohl diese bereits im Vorfeld artikuliert wurden. Gleichzeitig herrschte ein Bewusstsein für das positive Kosten-Nutzen-Verhältnis, das aus einer Problemlösung resultieren würde.

Den gewählten Vertretern mangelte es an Informationen, und sie ignorierten oder schoben die Kontaktaufnahme mit den entsprechenden Einrichtungen zur Unfallverhütung auf.

Die Berater für Unfallverhütung sorgten für den Zugang zu diesen Einrichtungen und stellten systematisch die fehlenden Informationen bereit. Sie sorgten für die Einbeziehung der isoliert tätigen Arbeitsschutzbeauftragten und schufen so neue Netzwerke. Alle Arbeitnehmer sowie ihre Vertreter erhielten Informationsblätter zu den Themen Prävention und kompetente Risikobewertung.

Ähnliche Initiativen sind für andere Wirtschaftszweige vorgesehen.

**EUROPEAN WEEK OCTOBER 2001**

**SUCCESS IS NO ACCIDENT**

**Möchten Sie mehr über das Projekt wissen?**

Kontakt: Dominique Olivier  
 Confédération Française Démocratique du Travail  
 4, Bd de la Villette  
 75955 Paris Cedex  
 FRANKREICH  
 Tel.: (33-1) 42 03 82 28  
 Fax: (33-1) 55 80 84 25

E-Mail: [dolivier@cfdt.fr](mailto:dolivier@cfdt.fr)

## Fleischereien, Bäckereien und Konditoreien im Blickpunkt

Arbeitnehmer im Lebensmittelsektor sind häufig in kleinen und mittelständischen Unternehmen beschäftigt, z. B. in kleinen Konditoreien, Bäckereien und Metzgereien. Diese Betriebe stehen im Mittelpunkt eines deutschen Projekts, dessen Ziel in der Verringerung von Arbeitsunfällen in diesen kleinen Betrieben liegt. Dazu wurden auf regionaler Ebene eine Reihe von Workshops für die betroffenen Arbeitnehmer und ihre Ausbilder durchgeführt.

### Federführende Institution oder Einrichtung

Gesamtverband Handwerk Sachsen-Anhalt e.V.

### Partnerinstitutionen und -einrichtungen

- Landesinnungsverband des Bäckerhandwerks Sachsen-Anhalt
- Innungskrankenkasse Sachsen-Anhalt

### Projekttitle

Informations- und Kommunikationsnetzwerk für den Lebensmittelsektor von Sachsen-Anhalt zur Verringerung von Arbeitsunfällen und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren

### Projektgegenstand

Das Projekt wandte sich an drei Gruppen des Lebensmittelhandels: Metzger, Bäcker und Konditoren. In diesen Gruppen wurden Schulungen zur Sensibilisierung für die Risiken in jedem Betrieb durchgeführt.

Am Anfang wurde deutlich, dass das Potenzial für Unfälle in diesen Betrieben trotz arbeitsschutzrechtlicher Vorschriften sehr groß war. Als Projektpartner waren der Gesamtverband des Handwerks Sachsen-Anhalt, der Landesinnungsverband des Bäckerhandwerks Sachsen-Anhalt und die Innungskrankenkasse Sachsen-Anhalt beteiligt.

Die Aktivitäten konzentrierten sich auf zwei Gebiete:

1. Untersuchung des Problems und Erstellung von Schulungsmaterial unter fachlicher Anleitung;
2. öffentliche Veranstaltungen zur Einbeziehung einer großen Teilnehmerzahl von KMU und anderen Einrichtungen (z. B. Handwerksgenossenschaften) in das Projekt.

### Aktivitäten

Im Rahmen dieses Projekts wurde eine Vielzahl von Aktivitäten durchgeführt:

1. ein einleitender Workshop;
2. ein Experten-Workshop;
3. zehn regionale Workshops mit jeweils 18 Teilnehmern;
4. ein Workshop für Auszubildende;
5. eine Abschlussveranstaltung, die über 70 Teilnehmer aus Bäckereien, Konditoreien, Metzgereien, Dienstleistungsbetrieben sowie Fachleute und Sozialpartner besuchten.

### Gesamtverband Handwerk Sachsen-Anhalt

#### Art der Einrichtung

- ✓ Handwerksverband

#### Sektor

- ✓ Lebensmittel

#### Aktivität

- ✓ Information und Kommunikation

#### Ergebnisse

- ✓ Veröffentlichungen
- ✓ Website
- ✓ Workshops
- ✓ Netzwerk

**Gesamthaushalt** 120 257 EUR

**Zuschuss der Agentur** 70 000 EUR



Das Projekt widmete sich ferner auch der Öffentlichkeitsarbeit, um eine größtmögliche Adressatengruppe zu erreichen. Dies schloss regelmäßige Pressemitteilungen und eine Pressekonferenz am Ende des Projekts ein.

## Ergebnisse

### Website

Alle Informationen zu dem Projekt können auf der Website [www.baekerverband.de](http://www.baekerverband.de) abgerufen werden. Die darin enthaltene Information umfasst das Projekt im Besonderen und Fragen zu Sicherheit und Gesundheitsschutz, die die Lebensmittelindustrie in der Region Sachsen-Anhalt betreffen, im Allgemeinen.

### Information zu den folgenden Themen:

1. Fragebogen zu Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz
2. Checkliste zur Risikobewertung
3. Richtiges Heben von Gewichten
4. Maschinenbetrieb

### Grundlegende Informationen zu Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit

Diese Informationen wurden für KMU in der Lebensmittelindustrie zusammengestellt und umfassen die folgenden Themen:

1. Organisation der Prävention;
2. Grundlagen der Prävention;
3. Erste Hilfe;
4. Unfallverhütung;
5. Fahren kleiner Fahrzeuge;
6. schwangere Arbeitnehmerinnen;
7. Gefahren durch Elektrizität;
8. Versicherungsvorschriften;
9. Jugendarbeitsschutzgesetz;
10. Temperaturregelung bei Friteusen;
11. Unfallgefahr durch Flüssiggasexplosion.

### Veröffentlichung: Das Bäckerhandwerk

### Broschüre: Projektmanagement im Handwerk

### Informationsmaterial von der Abschlussveranstaltung



### Möchten Sie mehr über das Projekt wissen?

Kontakt: Dr. Joachim Vogel  
 Gesamtverband Handwerk Sachsen-Anhalt e.V.  
 Gustav-Ricker-Straße 62  
 39120 Magdeburg  
 DEUTSCHLAND  
 Tel. (49-391) 62 69 600  
 Fax (49-391) 62 69 619

E-Mail: [gesamtvb@gtzh.de](mailto:gesamtvb@gtzh.de)

Website für weitere Informationen:  
[www.baekerverband.de](http://www.baekerverband.de)

## Schulung für LKW-Fahrer zum Thema „Gefahren beim Be- und Entladen“

Von allen Bereichen des Transportwesens wächst der Güterverkehr europaweit am meisten und verzeichnet die höchste Zuwachsrate. In einem Sektor, der von multinationalen Unternehmen bestimmt wird, haben es kleine und mittelständische Logistik- und Speditionsunternehmen, die im Nischenmarkt operieren und oftmals weniger als zehn Mitarbeiter beschäftigen, nicht leicht.

Im Arbeitsalltag wird vom Fahrpersonal nicht nur der Transport von A nach B, sondern auch das Be- und Entladen der Waren erwartet. Die in diesem Sektor enorm hohen Unfallrisiken ergeben sich aus den knappen Lieferzeiten, dem erheblichen Zeitdruck, unter dem gearbeitet wird, dem ständigen Wechsel der Be- und Entladungsstellen, der fehlenden Zuweisung klarer Zuständigkeitsbereiche und dem ständigen Arbeitswandel, den der technologische Fortschritt bedingt.

Dabei ist die steigende Zahl der Unfälle während des Be- und Entladens insbesondere bei Fahrern mit weniger als zwei Jahren Berufserfahrung sehr hoch. Diese Situation wird jedoch dadurch verschärft, dass nach einem Unfall häufig neues Fahrpersonal eingestellt, keine Lehren aus den Erfahrungen gezogen und kein Pool gut geschulter, erfahrener Fahrer aufgebaut wird, wodurch die Unfallstatistiken letztendlich sinken würden.

### Federführende Institution oder Einrichtung

Verein für Arbeitssicherheit und Gesundheit im Verkehrswesen, AGV

### Partnerinstitutionen und -einrichtungen

- Berufsgenossenschaft für Fahrzeughaltungen, BGF
- Vereinigte Dienstleistungsgewerkschaft, Ver.di
- Gesellschaft für Information, Kommunikation und Strukturpolitik, IKS

### Projekttitle

Verladen – Be- und Entladen von Lastkraftwagen

### Projektgegenstand

Die Struktur des Güterkraftverkehrs in Deutschland ist vor allem von der überaus großen Anzahl kleiner Unternehmen sowie der hohen sektorinternen Fluktuation gekennzeichnet. Gleichzeitig lässt sich eine enorme Konzentration beobachten: fünf große Speditionen und Logistikunternehmen, die weltweit im Einsatz sind, dominieren den deutschen Markt. Alle übrigen Speditionen gehören fast ausnahmslos in die Kategorie der kleinen bzw. Kleinstunternehmen, von denen viele weniger als zehn Mitarbeiter beschäftigen und sich teilweise zwangsläufig im Nischenmarkt positionieren (Spezialanbieter). Im Vergleich zu anderen inländischen Arten der Logistik verzeichnet der Güterverkehr auf der Straße die höchste Zuwachsrate. Prognosen zufolge wird sich dieser Trend weiter fortsetzen.

In diesem Sektor herrscht ein harter Wettbewerb. Bezüglich Qualität, Zeit und Kosten besteht ein enormer Leistungsdruck, der sich zuweilen nachteilig auf Arbeitnehmer und Arbeitsschutz auswirken kann. Darüber hinaus sind die Arbeitnehmer in diesem Wirtschaftszweig wachsenden Anforderungen ausgesetzt, was insbesondere auf die Be- und Entladungsprozesse sowie die Arbeits- und Sicherheitsbedingungen zutrifft.

In der Logistikkette stellt das Be- und Entladen von Lastkraftwagen, an dem das Fahrpersonal gewöhnlich verantwortlich mitwirkt, einen Prozess dar, in den viele verschiedene Personen eingreifen und der zudem von der Güterart mitbestimmt wird. Der Umgang mit den auf dem Lastkraftwagen integrierten und an der Ladestelle erforderlichen technischen Verladevorrichtungen muss beherrscht werden. Eine Fülle von technischen, organisatorischen und personellen Anforderungen muss sowohl in Bezug auf die eigene als auch auf andere Firmen berücksichtigt werden. Informationen und eine kompetente Einführung müssen auf Seiten beider Vertragspartner gewährleistet sein. Weitere beachtenswerte Aspekte sind z. B. Fachwissen, Kommunikation sowie Sicherstellung der Verständigung, wenn bei internationalen Transporten Fremdsprachen erforderlich sind.

### Verein für Arbeitssicherheit und Gesundheit im Verkehrswesen, AGV

#### Art der Einrichtung

- ✓ Berufsversicherungsgesellschaft

#### Sektor

- ✓ Verkehrswesen

#### Aktivität

- ✓ Schulung
- ✓ Information und Kommunikation

#### Ergebnisse

- ✓ Veröffentlichungen
- ✓ Workshops

**Gesamthaushalt** 146 260 EUR

**Zuschuss der Agentur** 80 000 EUR

Schließlich machen der Nah- und Ferngüterverkehr sowie der Industrietransport Arbeitsabläufe erforderlich, die sich von denen des Versandverkehrs, des Lieferverkehrs (der für die Lieferung großer Waren teilweise auf öffentliche Träger angewiesen ist) sowie der zeitweiligen Umverladung unter ungünstigen Bedingungen (auf der Straße vom Anhänger auf den Lastkraftwagen, falls die Zielladestelle nicht mit dem LKW erreichbar ist) unterscheiden. Noch kritischer hinsichtlich der Sicherheitsbelange sind Baustellenlieferungen.

In der Vergangenheit wurde diesen besonderen Arbeits- und Sicherheitsbedingungen, dem das be- und entladende Fahrpersonal ausgesetzt ist, sowie den Arbeitsbedingungen des Fahrers oder der Fahrerin und dem ständigen Wandel des Arbeitsumfelds nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Dabei ergeben sich aus dem Verladungsprozess und dem Arbeitsumfeld, in dem dieser erfolgen muss, zahlreiche potenzielle Gefahren und Unfallrisiken. Hinsichtlich Delegation und Einteilung der Verantwortungsbereiche herrschen keine klaren Vorschriften, so dass diese Aufgaben fast immer dem Fahrer zufallen.



Der Fahrer ist allerdings das schwächste Glied im Entscheidungsfindungsprozess der am Gütertransport beteiligten Personen. Es ist nicht ungewöhnlich, dass der Fahrer an der Verladestelle mit dem Hinweis allein gelassen wird, für alles Weitere zuständig zu sein.

Aus diesem Grund steigen die Unfallstatistiken und das Gefahrenpotenzial auf diesem Gebiet. Besonders auffällig und verbreitet ist diese Entwicklung bei Fahrern mit weniger als zwei Jahren Berufserfahrung. Die Berufsgenossenschaft für Fahrzeughaltungen (BGF) erklärt, dass Betriebe aufgrund der auftretenden Unfälle häufig die falschen Personalentscheidungen treffen bzw. nicht die nötige Geduld aufweisen, ihrem Fahrpersonal die Gelegenheit zur Erlangung der nötigen Berufserfahrung zu geben. Stattdessen werden die Fahrer durch Neueinstellungen ausgetauscht, so dass die eigentliche Problematik fortbesteht.

### Aktivitäten

Das Projekt hatte die Durchführung einer Umfrage zum Ziel, mit deren Hilfe ermittelt werden sollte, ob die häufigsten Unfälle vermieden werden können. Hierzu wurden der Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung, die Bedingungen, die Verfahren der Entscheidungsfindung, die Delegation sowie die Prozessstrukturen des Be- und Entladens untersucht. Auf der Grundlage der gesammelten Informationen wurde eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit sowie ein Schulungsprogramm gestartet.

Das Ziel des Projekts war die Sensibilisierung für Risiken, die mit dem Be- und Entladen von Lastkraftwagen einhergehen. Zur Erreichung dieses Ziels wurden die folgenden Schritte eingeleitet:

- Durchführung einer Umfrage;
- Erstellung von Informationsbroschüren;
- Erstellung einer CD-ROM;
- Druck und Verteilung von Informationsblättern;
- Druck und Verteilung von Plakaten;
- Veranstaltung von Workshops zum Thema Be- und Entladen.

### Möchten Sie mehr über das Projekt wissen?

Kontakt: Heino W. Saier oder  
Sabine Kudzielka  
Verein für Arbeitssicherheit und Gesundheit im  
Verkehrswesen, AGV  
Ottenser Hauptstraße 54  
22767 Hamburg  
DEUTSCHLAND  
Tel.: (49-40) 39 800  
Fax: (49-40) 3980 1666

E-Mail: [mbeyer@bgf.de](mailto:mbeyer@bgf.de)



# Unfallverhütung im Schiffbau und in der Schiffsreparatur

Schiffbau und Schiffsreparatur sind anspruchsvolle Tätigkeiten, die viele Berufsrisiken bergen. Das vorliegende innovative Projekt trug den Ergebnissen der vorausgehenden Untersuchung Rechnung, aus denen ersichtlich wurde, dass ein Großteil der Arbeitnehmer keine Kenntnisse über die für sie relevanten Informationen zu Sicherheit und Gesundheitsschutz besitzt. Die meisten der befragten Arbeitnehmer hatten arbeitsbezogene Gesundheitsprobleme. Das Bildungsniveau der Arbeitnehmer war im Allgemeinen sehr niedrig. Das Projekt zielte darauf ab, durch leicht zugängliche, einfach verständliche Informationen zu grundlegenden Belangen der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes unter Hinzunahme verschiedener Hilfsmittel Abhilfe zu schaffen.

## Federführende Institution oder Einrichtung

Techniki Ekpedeftiki (Zentrum für Berufsbildung)

## Partnerinstitutionen und -einrichtungen

- Gemeinde Perama
- Arbeitsamt West-Attika Elefsina
- Technische Universität von Athen (EMP), Fachbereich für Werfttechnik, Labor für Schiffbautechnologie
- Metallverband Piräus
- Stahlverband kleiner und mittelständischer Unternehmen Piräus

## Projekttitel

Verhütung von Unfällen am Arbeitsplatz bei der Werftüberholung in der Region Perama – Errichtung eines Informations- (Sensibilisierungs-) und Kommunikationssystems.

## Projektgegenstand

Das Hauptziel des Projekts ist es, einen Beitrag zur Unfallverhütung beim Schiffbau, der Schiffsreparatur sowie der damit verbundenen Schwerarbeit zu leisten, die von kleinen und mittelständischen Unternehmen in der Region Perama getätigt werden. Diese Tätigkeit birgt extrem hohe Gefahren. Sowohl die Unfallrate als auch der Schweregrad der Unfälle sind äußerst hoch.



Die folgenden Risiken stehen im Mittelpunkt: Explosionen und Feuergefahr, Gefahren durch Sauerstoffmangel, Giftgase, Staub, entzündliche Gasaustritte, Arbeiten in extremer Höhe, Elektrizität, Gefahren durch Heben von Ausrüstung, Strahlung (ultraviolette, infrarote, sichtbare), Sandstrahlen, Lärm sowie Gefahren durch hohe Temperaturen und Feuchtigkeit.

Im Besonderen liegt das Hauptziel des Projekts in der Förderung des Bewusstseins der Arbeitnehmer, Arbeitgeber sowie der angrenzenden Gemeinde um das große Gefahrenpotenzial arbeitsbezogener Unfälle. Ferner soll eine Zusammenarbeit zwischen Sozialpartnern, Arbeitgebern und Arbeitnehmern sowie öffentlichen Behörden und der Europäischen Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz entwickelt werden, in deren Rahmen gemeinsame Pilotprojekte zur Verhütung von Arbeitsunfällen in der Region Perama eingeleitet und darüber hinaus Maßnahmen zur Unfallprävention ergriffen werden sollen.

Das Projekt konzentriert sich auf die Einrichtung eines Informations-, Sensibilisierungs- und Kommunikationssystems zur Verhütung von Arbeitsunfällen in der Industrieregion Perama.

## Techniki Ekpedeftiki (Zentrum für Berufsbildung)

### Art der Einrichtung

- ✓ Privatunternehmen

### Sektor

- ✓ Schiffbau und Schiffsreparatur

### Aktivität

- ✓ Schulung
- ✓ Information und Kommunikation

### Ergebnisse

- ✓ Veröffentlichungen
- ✓ Workshops

**Gesamthaushalt** 141 962 EUR

**Zuschuss der Agentur** 85 000 EUR

Als zentrale Stelle des Systems wurde ein gemeinsamer Koordinierungsausschuss (JCC) eingerichtet. Der Ausschuss umfasst Experten im Bereich Sicherheit und Gesundheitsschutz sowie Vertreter aller beteiligten Sozialpartner (Gewerkschaften, lokale Verwaltungen, Arbeitgeber, öffentliche Behörden für Sicherheit und Gesundheitsschutz).

### Zielgruppe des Projekts

- Schweißer, Elektriker und Elektronikfachleute, Sandstrahler, Blecharbeiter, Rohrleger, Blechschmiede, Tischler, Reinigungspersonal, Hersteller von Werftplattformen;
- Vorarbeiter;
- Techniker und Ingenieure im Bereich Schiffbau und Schiffsreparatur;
- Arbeitgeber kleiner und mittelständischer Unternehmen im Bereich Schiffbau und Schiffsreparatur in der Region Perama;
- Verantwortliche für Sicherheit und Gesundheitsschutz in Schiffbau und Schiffsreparatur der Region Perama;
- Vertreter der relevanten Gewerkschaften.

### Aktivitäten

In der ersten Projektphase erfolgte eine einführende Erhebung unter Arbeitgebern, Arbeitnehmern sowie bei lokalen und nationalen Behörden, für die fünf Arten von Fragebögen erstellt wurden. Die Stichprobe war bezüglich Berufssparte und Alter repräsentativ und umfasste insgesamt 144 Befragungen.

Die zweite Projektphase beinhaltete die statistische Ausarbeitung, Untersuchung und Bewertung der Forschungsergebnisse, woraus eine Fülle von zentralen Fragen hervorging. Die Forschungsergebnisse bildeten daher eine wesentliche Hilfe bei der Umsetzung von Strategien im Bereich Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit.

In der dritten Phase wurden zehn verschiedene Handbücher (im Taschenbuchformat) zu zehn Berufssparten erstellt, die hohe Sicherheits- und Gesundheitsrisiken bergen.

In der vierten Projektphase erfolgte eine eintägige Konferenz im Kulturzentrum der Gemeinde Perama sowie die Gründung eines Informationsbüros.

Die fünfte Projektphase umfasste Workshops und eine Sitzung des gemeinsamen Koordinierungsausschusses zur abschließenden Erörterung und Bewertung des gesamten Projekts, zur Planung der weiteren Verteilung der Taschenbücher sowie zum Feedback über Strategien im Bereich Sicherheit und Gesundheitsschutz.

### Ergebnisse

#### Fragebögen

Zur Untersuchung des vorhandenen Problembewusstseins der verschiedenen Zielgruppen wurden fünf verschiedene Arten von Fragebögen erstellt und verteilt. Insgesamt wurden 144 Befragungen durchgeführt. Eine umfassende Analyse (über 200 Seiten) der Erhebung wurde erarbeitet. Darüber hinaus ergaben sich aus der statistischen Beurteilung der Fragebögen diagnostische Forschungsergebnisse.

#### Faltblätter

Als zentrales Produkt des Projekts wurden zehn verschiedene Falblätter (oder Taschenbücher) zu den zehn Berufssparten erstellt, in denen hohe Sicherheits- und Gesundheitsrisiken vorherrschen. Jedes Falblatt behandelt die wichtigsten Risiken und die wesentlichen Maßnahmen, die zu deren Vermeidung ergriffen werden sollten. Um für Arbeitnehmer mit einem niedrigen Bildungsniveau verständlich zu sein, wird nicht sehr viel Text verwendet. Die Betonung liegt vielmehr auf visuell ansprechenden Inhalten. Von jedem Falblatt wurden 1 000 Exemplare gedruckt (insgesamt 10 000), die Informationen stehen auch in elektronischem Format (CD-ROM) zur Verfügung.

Zu den zehn untersuchten Zielgruppen gehören:

Schweißer, Elektriker, Elektronikfachleute, Sandstrahler, Blecharbeiter, Rohrleger, Blechschmiede, Tischler, Reinigungspersonal, Hersteller von Werftplattformen.



## Konferenz

Eine eintägige Konferenz diente der Präsentation der Projektergebnisse. Das Hauptziel der Konferenz war die Sensibilisierung auf lokaler Ebene, die Verbreitung von Beispielen für bewährte Praktiken, die Vorstellung der Handbücher sowie des Informationsbüros. Eine Einladung zur Konferenz erhielten Gewerkschaften, Arbeitgeberverbände, relevante Wissenschaftsverbände, Vertreter der lokalen Behörden, Vertreter von Behörden für Sicherheit und Gesundheitsschutz sowie die Lokalpresse (etwa 100 Teilnehmer).

## Informationsbüro

Das Informationsbüro war vom 20. August bis zum 20. September jeden Nachmittag geöffnet. Es befand sich in einem Stand vor dem Kulturzentrum der Gemeinde Perama; etwa 200 Besucher fanden sich dort ein.

### Möchten Sie mehr über das Projekt wissen?

Kontakt: Evangelia Sotiropoulou oder  
Kozeta Manou  
Techniki Ekpedeftiki  
Averof-Straße 34  
142 32 N. Ionia  
GRIECHENLAND  
Tel.: (30-10) 258 73 87  
Fax: (30-10) 258 73 85

E-Mail: [info.tech@techniki-ekp.gr](mailto:info.tech@techniki-ekp.gr)  
[sotiropoulou@techniki-ekp.gr](mailto:sotiropoulou@techniki-ekp.gr)

Website für weitere Informationen:  
[www.techniki-ekp.gr](http://www.techniki-ekp.gr)



## Information ist Macht

Viele der kleinen und mittelständischen Unternehmen in Europa brauchen Unterstützung in den Bereichen Kommunikation und Information. Angesichts eingeschränkter finanzieller und organisatorischer Ressourcen verfügen KMU über unzureichendes Wissen und mangelnde Kompetenzen im Hinblick auf Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit. Aus diesem Grund widmen sich viele der kofinanzierten Projekte der Europäischen Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz der Bereitstellung und Verbreitung von Informationen. Die Bereitstellung von Informationen für Personen, die auf sie angewiesen sind, sowie die Gewährleistung der Weitergabe dieser Informationen an Dritte ist das Hauptziel bei den Bemühungen um eine Optimierung von Sicherheit und Gesundheitsschutz in KMU.

### Federführende Institution oder Einrichtung

Das griechische Ministerium für Beschäftigung und Soziales organisierte eine zielgerichtete Informationskampagne zur Förderung angemessener Standards im Bereich Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit. Die Kampagne war auf Mitarbeiter in KMU ausgerichtet, die für den Unfallschutz und die Unfallverhütung zuständig sind.

### Projekttitel

Informationen zur Unfallverhütung

### Projektgegenstand

Hauptziele:

- Förderung des Bewusstseins unter Arbeitgebern und Arbeitnehmern für Sicherheits- und Gesundheitsrisiken in KMU in einer breiten Palette von Wirtschaftszweigen
- Förderung einer effektiven Umsetzung bewährter Praktiken im Bereich Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit
- Förderung der Vermittlung praktischer Lösungen und Anleitungen zur Verhütung von Arbeitsunfällen in KMU

### Zielgruppe des Projekts

Das Projekt richtete sich an Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die Aufgaben im Bereich der Verhütung von Unfällen sowie des Gesundheitsschutzes in KMU wahrnehmen. Diese Personen wiederum waren für die ausgedehnte Verbreitung der Informationen zu Risiken bei der Arbeit sowie Beispielen für gute praktische Lösungen auf der Ebene von KMU verantwortlich.

Das Projekt wandte sich insbesondere an Personen, die nach einer intensiven Schulungszeit die Initiative ergreifen und Aktivitäten zum Schutz und zur Vermeidung von Risiken bei der Arbeit einleiten sollten. Solche Mitarbeiter existierten in einer erheblichen Anzahl von Betrieben mit relativ geringen Arbeitsrisiken und weniger als 50 Arbeitnehmern, für die die griechische Gesetzgebung die Wahrung solcher arbeitsschutzrechtlichen Pflichten durch den Arbeitgeber vorsah.

### Aktivitäten

Zunächst wurde ein Handbuch erarbeitet, von dem etwa 13 000 Exemplare verteilt wurden. Es enthielt eine Fülle von Beispielen für bewährte Praktiken und verfolgte die Umsetzung gegenwärtiger Maßnahmen zu Sicherheit und Gesundheitsschutz sowie die Optimierung der Arbeitsbedingungen an den Arbeitsstätten von KMU.

Die Informationen über bewährte Praktiken betreffen verschiedene Themen, z. B. die Organisation des Arbeitsplatzes und der Arbeitsstätte. Sie beleuchteten die Bedeutung von Schulungen zum Umgang mit Arbeitsanlagen sowie zu Schutzmaßnahmen, die der Betrieb bestimmter Maschinen erfordert.

Diese Informationen wurden durch eine CD-ROM (16 000 Exemplare) ergänzt, die die nationale Gesetzgebung zu Sicherheit und Gesundheitsschutz vollständig dokumentiert und ferner eine Liste der EU-Richtlinien sowie ihrer Umsetzung in die griechische Gesetzgebung enthält. Die CD-ROM beinhaltet darüber hinaus eine elektronische Auflistung bestehender Veröf-

### Griechisches Ministerium für Beschäftigung und Soziales

#### Art der Einrichtung

- ✓ Öffentliche Einrichtung

#### Sektor

- ✓ Alle Sektoren

#### Aktivität

- ✓ Information und Kommunikation
- ✓ Vermittlung bewährter Praktiken

#### Ergebnisse

- ✓ Veröffentlichungen
- ✓ Website

**Gesamthaushalt** 95 500 EUR

**Zuschuss der Agentu** 55 000 EUR

fentlichungen, Broschüren und Falblätter, z. B. zu Themen im Bereich Sicherheit und Gesundheitsschutz, die das Ministerium für Beschäftigung und Soziales erarbeitet hat. Ferner enthält die CD-ROM eine Adressenliste der Dienststellen innerhalb des Ministeriums, die für den Bereich Arbeitsschutz zuständig sind. Die Informationen wurden auf verschiedene Arten aufbereitet und durch Such- und Sortierfunktionen zugänglich gemacht, die sowohl thematisch als auch chronologisch sortierte Suchergebnisse liefern.

Zudem wurden die Informationen auf speziellen Websites des griechischen Ministeriums für Beschäftigung und Soziales im Internet veröffentlicht, was die Möglichkeiten einer Vernetzung verbessert und die Zahl der Endnutzer steigert.

### Lektionen aus dem Projekt

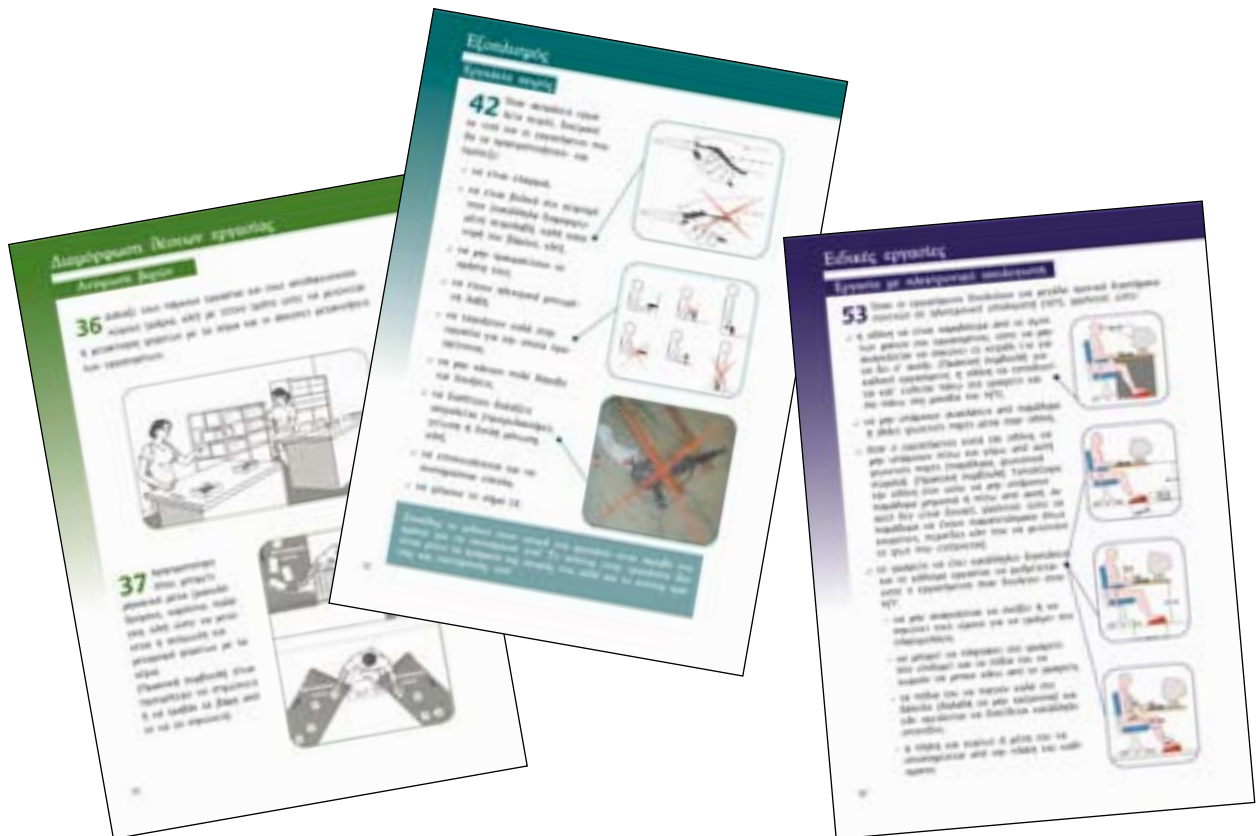
- Der Bedarf an Informationen kann nie ausgeschöpft werden und die Wirksamkeit einfacher und grundlegender Maßnahmen, um Personen mit einem hohen Informationsbedarf die entsprechenden Informationen zur Verfügung zu stellen, darf nicht unterschätzt werden.
- Die Qualität notwendiger und verfügbarer Informationen kann durch die Einbeziehung mehrerer Partner optimiert werden. Dazu ist eine Bedarfsfeststellung bei den wichtigsten Partnern, in diesem Fall Arbeitgebern und Arbeitnehmern von KMU, erforderlich sowie die anschließende Bereitstellung der relevanten Informationen.
- KMU übernehmen eine Fülle von Tätigkeiten in einer Vielzahl von Sektoren, wodurch ihre Arbeitnehmer zwangsläufig einem breiten Feld von Risiken und Gefahren bei der Arbeit ausgesetzt sind. Obwohl ein einzelnes Handbuch nicht alle Sektoren berücksichtigen kann, ist es ein wesentliches Instrument zum Verweis auf die Hauptrisiken.
- Auch der direkte Kontakt wird empfohlen, und KMU werden dazu ermutigt, sich das Wissen und den Erfahrungsschatz von Arbeitsschutzexperten zunutze zu machen (Einzelpersonen, Organisationen sowie öffentliche Behörden).

### Ergebnisse

#### Handbuch

13 000 Exemplare eines Handbuchs mit einer Reihe bewährter Praktiken wurden herausgegeben. Das Handbuch nimmt Bezug auf Beispiele für bewährte Praktiken in sechs Bereichen:

- Organisation des Arbeitsplatzes;
- Organisation der Arbeitsstätte;









## Schulung zum Thema „Sicherheitsmanagement“ in den Regionen

Dieses Projekt beinhaltete Schulungsworkshops in zehn irischen Regionen, die von insgesamt 267 Teilnehmern besucht wurden. Der Veranstalter, die Irische Vereinigung kleiner und mittelständischer Unternehmen (Irish Small and Medium Enterprises Association Ltd. - ISME), organisierte Workshops, in denen das Thema Sicherheit mit einem praxisnahen Ansatz behandelt wurde, und machte die Veranstaltungen über die lokale und regionale Presse bekannt. Das Interesse an diesem Projekt übertraf alle Erwartungen und unterstreicht die Bedeutung von regionalen Schulungen vor Ort, mit denen die eigentliche Zielgruppe erreicht werden kann. Das Projekt umfasste zudem wertvolle Folgemaßnahmen für die Teilnehmer.

### Federführende Institution oder Einrichtung

Irish Small & Medium Enterprises Association Ltd. (Vereinigung kleiner und mittelständischer irischer Unternehmen, ISME)

### Projekttitel

Workshops zu Sicherheitsmanagement für KMU

### Projektgegenstand

Ziel dieses Projekts war die Einführung einer Reihe praxisnaher Schulungsworkshops zum Thema Sicherheitsmanagement, die sich vornehmlich an Inhaber und Geschäftsführer von KMU mit weniger als 50 Arbeitnehmern wandten. Die Zielsetzung bestand in der Senkung der arbeitsbezogenen Unfallrate in KMU durch Schulungen zu Methoden und praktischen Lösungen zur Unfallverhütung.

Die ISME verfügt über reichliche Erfahrungen hinsichtlich der Veranstaltung von Schulungsworkshops in KMU. Sie hat in den vergangenen Jahren nahezu 60 solcher Schulungen mit einer Gesamtteilnehmerzahl von fast 1 200 Inhabern/Geschäftsführern von KMU geleitet.

### Zielgruppe des Projekts

Inhaber/Geschäftsführer oder leitende Führungskräfte kleiner und mittelständischer Unternehmen, die für Sicherheit und Gesundheitsschutz verantwortlich sind

### Aktivitäten

Die Workshops wurden in zehn regionalen Veranstaltungsorten in ganz Irland abgehalten. Jeder Workshop dauerte einen vollen Tag, und die Teilnehmer waren hauptsächlich Inhaber/Geschäftsführer oder leitende Führungskräfte von KMU, die für Sicherheit und Gesundheitsschutz verantwortlich sind. Insgesamt konnten die Workshops 276 Teilnehmer verzeichnen, nahezu 48 % mehr als erwartet. Etwa 70 % der teilnehmenden Unternehmen waren in der Herstellung und 30 % im Dienstleistungssektor tätig.

Die Workshops beruhten auf einem praxisnahen Konzept, das sich als äußerst erfolgreich erwies. Am Ende eines Workshops waren die Teilnehmer in der Lage, eine Sicherheitserklärung zu erstellen und die ordnungsgemäße Einhaltung der Sicherheitsvorschriften zu überprüfen. Darüber hinaus war der Workshop darauf ausgerichtet, die Teilnehmer zur Schulung Dritter in Fragen der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes zu befähigen.

Alle Teilnehmer des Workshops erhielten ein Zertifikat, das von der Europäischen Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz anerkannt wird. Ferner wurde an alle Teilnehmer ein Fragebogen versandt, mit dessen Hilfe die aus ihrer Sicht nützlichsten Aspekte der Workshops sowie Verbesserungsvorschläge ermittelt werden sollten.

### Irish Small & Medium Enterprises Association Ltd, ISME

#### Art der Einrichtung

✓ Arbeitgeberorganisation

#### Sektor

✓ Alle Sektoren

#### Aktivität

✓ Schulung

#### Ergebnisse

- ✓ Veröffentlichungen
- ✓ Website
- ✓ Schulungskurse
- ✓ Workshops

**Gesamthaushalt** 94 175 EUR

**Zuschuss der Agentur** 40 662 EUR



## Ergebnisse

### Workshops

Auf regionaler Ebene wurde eine Reihe von Workshops veranstaltet, in deren Rahmen 267 Teilnehmer geschult wurden, was die im Vorfeld erwartete Teilnehmerzahl fast um 48 Prozent übertraf.

### Handbuch

Workshopbegleitend wurde jedem Teilnehmer ein 96 seitiges Schulungs- bzw. Arbeitshandbuch zur Verfügung gestellt. Das Handbuch kann auch als Referenzmaterial zu Sicherheit und Gesundheitsschutz herangezogen werden, da es alle gesetzlich festgelegten Pflichten der inhaltlich behandelten Sachgebiete darlegt.

Das Handbuch beinhaltet die folgenden Sachgebiete:

- Gesetzliche Vorschriften für Sicherheit und Gesundheitsschutz;
- Notwendigkeit für ein Sicherheitsmanagement;
- Unfallkosten;
- Erstellung einer Sicherheitserklärung;
- Verantwortlichkeiten;
- Beratung;
- Gefahrenerkennung;
- Risikoanalyse;
- Präventionsmaßnahmen;
- Umgang mit Notfällen;
- manuelle Tätigkeiten;
- Erste-Hilfe-Anforderungen aus der Bildschirmarbeitsverordnung;
- Unfalluntersuchung und -meldung.



Das Handbuch ist auf der Website der ISME abrufbar und wird allen ISME-Mitgliedern als Hilfsmittel bei der Einführung von Sicherheitserklärungen empfohlen. Das Handbuch zu den Workshops wird dazu beitragen, die Zahl der KMU mit Sicherheitserklärungen zu steigern, es ist für alle Interessenten verfügbar.

## Broschüre

Eine farbige Werbebroschüre wurde an potenzielle Workshopteilnehmer versandt (etwa 10 000 KMU). Die Broschüre gibt einen Überblick über folgende Themen:

- ➔ Details der Workshops, einschließlich Veranstaltungsdatum, -ort, -dauer usw;
- ➔ Adressaten des Workshops;
- ➔ Ziele des Workshops;
- ➔ Inhalte des Workshops;
- ➔ Anmeldeformular.

## Fragebogen

Zur Weiterverfolgung der Teilnehmer wurde ein Fragebogen erstellt, mit dessen Hilfe ermittelt werden sollte, wie die Teilnehmer das erhaltene Wissen aus den Workshops an ihren Arbeitsplätzen in die Praxis umgesetzt haben. Der Telefonkontakt blieb auch nach dem Projektabschluss bestehen, um potenzielle Fortschritte beobachten und nachträglich entstandene Fragen der Teilnehmer beantworten zu können.

Die Schulungskurse wurden in Regionalzeitungen und Stadtanzeigern sowie in Radiosendern publik gemacht. Vor jedem Workshop wurde im Rahmen der Geschäftssitzungen der ISME in jedem Veranstaltungsort eine Werbekampagne gestartet. Diese Initiative erwies sich als enorme Unterstützung hinsichtlich der Werbung für die bevorstehenden Schulungskurse sowie der Förderung des Bewusstseins für die Funktion von Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz. Durch die intensive Werbekampagne für die Workshops stieg zudem die allgemeine Sensibilisierung für das Thema Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz.

### Möchten Sie mehr über das Projekt wissen?

Kontakt: Jim Curran  
Irish Small & Medium Enterprises Association Ltd  
17 Kildare Street  
Dublin 2  
IRLAND  
Tel.: (353-1) 6622755  
Fax: (353-1) 6612157  
E-Mail: [info@isme.ie](mailto:info@isme.ie)

Website für weitere Informationen:  
[www.isme.ie](http://www.isme.ie)



## Lückenschluss – Überzeugung von Kleinunternehmen von der Wichtigkeit von Investitionen in die Aus- und Weiterbildung

Der Verband des Fleischerhandwerks in Irland (Associated Craft Butchers of Ireland, ACBI) nahm ein ehrgeiziges Sensibilisierungs- und Schulungsprogramm für die Beschäftigten in Metzgereien und Schlachthöfen in Irland in Angriff. Es gab zahlreiche Hürden, so z. B. die häufige Verwechslung von Lebensmittelsicherheit mit Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit. Mit dem sorgsam ausgewählten Titel „Workplace Safety“ (Arbeitsplatzsicherheit) gab der ACBI dem Programm einen Namen, dessen verschiedene Bedeutungen von vornherein einkalkuliert wurden. Der Fleischerverband erkannte die Bedeutung der Öffentlichkeitsarbeit und beschäftigte sich intensiv mit der Zielgruppe. Anfänglich war es nicht leicht, Kleinunternehmen von den Vorteilen der Investition in Schulungen sowie der Einhaltung bewährter Praktiken zu überzeugen, da diese Themen in der betroffenen Unternehmenskategorie keine Tradition haben.

Die Bemühungen machten sich allerdings bezahlt: Immerhin absolvierten 242 Betriebe mit 1 000 bis 1 200 Arbeitnehmern das Schulungsprogramm. Ferner bewarben sich 35 Betriebe um eine interne Prüfung, wovon 20 in Metzgereien bzw. Schlachthöfen stattfanden, die den Schulungskurs absolviert hatten.

### Federführende Institution oder Einrichtung

Associated Craft Butchers of Ireland (Verband des Fleischerhandwerks in Irland, ACBI)

### Projekttitel

„Lückenschluss“ bei Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit im irischen Fleischhandel; ein Pilot-Schulungsprogramm des Verbands des Fleischerhandwerks in Irland

### Projektgegenstand

Das Projekt beruhte auf einem Sensibilisierungs- und Schulungsprogramm für den irischen Fleischhandel. Es zielte auf eine umfassendere Einhaltung gesetzlicher Vorschriften sowie bewährter Praktiken im Bereich Sicherheit und Gesundheitsschutz unter unabhängigen Metzgern, Schlachthofbetreibern sowie Metzgern im Großhandel bzw. in der Verarbeitung. Dieses Ziel wurde durch innovative Schulungen an einer Pilotgruppe von etwa 500 Metzgern im Einzelhandel und anderen Branchenvertretern erreicht.

Die Zielsetzung des Projekts war eine verstärkte Sensibilisierung für Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit im irischen Fleischhandel. Es richtete sich an insgesamt 1 700 unabhängige Metzgereien, 350 Schlachthöfe und 450 Metzger in der Verarbeitung bzw. im Großhandel. Das Schulungsprogramm umfasste 550 teilnehmende Betriebe, darunter 400 Metzgereien, 100 Schlachthöfe und 50 Metzger im Großhandel bzw. in der Verarbeitung.

Die Schulungsanbieter wurden sorgfältig ausgewählt, und die Schulungsmaterialien hatten ein leicht verständliches Format. Der anfängliche Entwurf für die Schulungsmaterialien ergab sich aus den Pilot-Schulungskursen; die endgültige Fassung entstand durch Änderungen und Zusätze aus dem Feedback der Teilnehmer.

Die Zielsetzung des Projekts umfasste:

- Organisation eines Sensibilisierungsprogramms zu Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit im irischen Fleischhandel;
- Einleitung, Planung und Durchführung eines Pilotprogramms für branchenspezifische Schulungen, mit dessen Hilfe die Einhaltung gesetzlicher Vorschriften sowie guter praktischer Lösungen gewährleistet werden sollte;

### Associated Craft Butchers of Ireland, ACBI

#### Art der Einrichtung

- ✓ Arbeitgeberorganisation

#### Sektor

- ✓ Irischer Fleischhandel

#### Aktivität

- ✓ Schulung

#### Ergebnisse

- ✓ Veröffentlichungen
- ✓ Schulungskurse
- ✓ Workshops

**Gesamthaushalt** 105 743 EUR

**Zuschuss der Agentur** 63 446 EUR

- Entwicklung von Schulungsmaterialien und einer geeigneten Methodik zu deren Vermittlung, die für Kleinunternehmen sowie kleine Eigentümerbetriebe angemessen und zugänglich ist;
- Überwachung der Umsetzung des Programms und Ermittlung von Hindernissen bzw. sonstigen Schwierigkeiten, die den Adressaten eine Reaktion auf das Schulungsprogramm erschweren; die Ermittlung erfolgte durch eine Reihe von Prüfungen und Beratungen vor Ort;
- Senkung der Vorfälle und des Risikos von Problemen im Bereich Sicherheit und Gesundheitsschutz in teilnehmenden Betrieben;
- Beurteilung sachbezogener Fragen durch die Fortführung des Schulungsprogramms in den verbleibenden 1 300 unabhängigen Metzgereien, 300 betroffenen Schlachthöfen und nahezu 400 Metzgereien im Großhandel und in der Verarbeitung.

### Aktivitäten

1. Veröffentlichung und Verteilung der Werbebroschüre;
2. Ermittlung eines geeigneten Schulungsanbieters; ein wesentliches Kriterium bei der Bestimmung eines geeigneten Schulungsanbieters war neben dem Fachwissen in Fragen der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes die Vertrautheit mit der Branche;
3. Förderung des Projekts durch Veröffentlichungen des ACBI;
4. Vorbereitung und Erstellung von Schulungsmaterialien;
5. Entwicklung von Management- und Verwaltungsstrukturen;
6. Organisation von Schulungsveranstaltungen;
7. Veranstaltung von internen Pilotprüfungen;
8. Entwurf und Veröffentlichung sonstiger Materialien;
9. direkte Unterstützung der Teilnehmer bei der Erstellung von Sicherheitserklärungen;
10. Website;
11. Zusammenarbeit mit dem Versicherungssektor;
12. Beurteilung der Effektivität des Projekts.

### Ergebnisse

#### Broschüre

Eine gut vorbereitete Broschüre mit Informationen zu den Schulungskursen wurde herausgegeben und unter allen Adressaten der Zielgruppe verteilt. Es wurden 2 500 Exemplare gedruckt und 1 700 davon wurden mit einem deutlich sichtbaren Signal des Absenders an Metzger im Einzelhandel sowie kleine Lebensmittelbetriebe versandt. Die Werbebroschüre enthält Informationen über die Europäische Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz sowie über das Projekt und dient als Instrument für die Verbreitung der Schulungskurse; sie beschreibt ferner die im Schulungskurs behandelten Module.

#### Schulungsmaterial und -programm

Ein 35 seitiges Dokument als Loseblattsammlung wurde mit einer doppelten Zielsetzung erstellt. Das erste Kriterium war die Bereitstellung von umfassendem Material, das für den Fleischeinzelhandel und zugehörige Vertriebsformen relevant ist, und das zweite Kriterium war die Vermittlung dieser Inhalte in einem benutzerfreundlichen Format.

Das Schulungsmaterial behandelte die folgenden Themen:

- ➔ Sicherheitserklärung;





- ➔ Sicherheit im Umgang mit Bandsägen;
- ➔ Hackbeile;
- ➔ Schneidemaschinen;
- ➔ Weichmacher;
- ➔ Fleischhackmaschinen;
- ➔ Fleischwölfe und Haltevorrichtungen;
- ➔ Vermeidung von BSE-Exposition;
- ➔ Messerunfälle;
- ➔ Rutsch-, Stolper- und Sturzgefahr;
- ➔ Lärm bei der Arbeit;
- ➔ manuelle Handhabung;
- ➔ Sicherheit im Umgang mit Schlachterausrüstung;
- ➔ Unfallmeldung.

Neben der kontinuierlichen Überprüfung der Schulungsmaterialien wurde auch eine Checkliste für Sicherheitserklärungen bereitgestellt, die die Teilnehmer bei der Risikoanalyse unterstützt. Dieses Produkt des Projekts hat sich als äußerst nützliches Instrument bei der Erstellung von Sicherheitserklärungen erwiesen.

Insgesamt wurden in ganz Irland 31 Schulungskurse veranstaltet. Sie wurden in 240 Betrieben mit insgesamt 1 000 bis 1 200 Arbeitnehmern durchgeführt.

35 Betriebe bewarben sich für um eine Prüfung vor Ort, wovon 20 in Metzgereien bzw. Schlachthöfen stattfanden, die den Schulungskurs absolviert hatten.

Das Projekt wurde durch Veröffentlichungen des ACBI beworben. In allen fünf Ausgaben des Magazins *Butchershop*, die seit der Genehmigung des Projekts herausgegeben wurden, erschien ein projektbezogener Artikel. Das Projekt wurde darüber hinaus bei wichtigen Veranstaltungen und Sitzungen des ACBI, z. B. der ACBI Einzelhandelskonferenz, der Jahreshauptversammlung und einer Reihe von Pressemitteilungen sowie auf der ACBI-Website beworben.

### Möchten Sie mehr über das Projekt wissen?

Kontakt: Patrick J. Brady  
 Associated Craft Butchers of Ireland  
 Apollo Business Park  
 Dundrum Road  
 Dublin 14  
 IRLAND  
 Tel.: (353-1) 29 61 400  
 Fax: (353-1) 29 61 396

E-Mail: [acbi@eircom.net](mailto:acbi@eircom.net)  
[Pat.brady@craftbutchers.ie](mailto:Pat.brady@craftbutchers.ie)

Website für weitere Informationen:  
[www.butchershop.org](http://www.butchershop.org)





## Schulung von Sicherheitsbeauftragten im Bausektor

Erstmalig in der Geschichte des irischen Bauwesens wurden Führungskräfte und Arbeitsschutzvertreter der Arbeitnehmer im Rahmen dieses innovativen Projekts gemeinsam geschult. Die Planung und Durchführung des Projekts erfolgte durch Arbeitgeber, Arbeitnehmer sowie beteiligte Führungskräfte, ferner Arbeitsschutzexperten, Sicherheitsberater und Arbeitsschutzvertreter der Arbeitnehmer.

Der Schwerpunkt lag auf der Bedeutung gemeinsamer Beratungen bei der Konzipierung von Sicherheitsprogrammen. Die Schulungskurse waren auch hinsichtlich der inhaltlichen Einbeziehung ungewöhnlicher Themenkomplexe innovativ. Sie behandelten beispielsweise die Themen Konfliktbewältigung und Kommunikationsstrategien sowie Risikobewertung und Risikomanagement.

### Federführende Institution oder Einrichtung

The Irish Congress of Trade Unions (Irischer Gewerkschaftskongress)

### Partnerorganisation

Verband des Bauwesens

### Projekttitel

Kooperative Zusammenarbeit im Bereich Sicherheit und Gesundheitsschutz (Cooperative health and safety engagement, CHASE)

### Zielgruppe des Projekts

Sicherheitsbeauftragte, Sicherheitspersonal und Arbeitsschutzvertreter in der Bauindustrie

### Projektgegenstand

Im Rahmen des Projekts wurde Schulungsmaterial für die gleichzeitige Durchführung von Schulungen für Sicherheitsbeauftragten bzw. -beratern und Arbeitsschutzvertretern der Arbeitnehmer in der Bauindustrie entwickelt.

Das Ziel des Projekts war die Entwicklung von Schulungsmaterialien für einen zweitägigen Kurs, dessen Inhalte der Zielgruppe gleichzeitig vermittelt werden konnten.

Das Projekt begann mit drei Pilotkursen für erfahrene Sicherheitsbeauftragte und Arbeitsschutzvertreter. Diese Pilotkurse wurden für die Entwicklung eines Anleitungshandbuchs für die Beratung der Bauindustrie herangezogen.

Der für die Bauindustrie innovative Charakter der einzelnen Kurse ging auf die folgenden drei Aspekte zurück:

1. Die Kurse wandten sich gleichzeitig an Führungskräfte und Arbeitnehmer.
2. Neben der Risikobewertung nahmen die Schulungskurse auch Module zur Konfliktbewältigung sowie Kommunikationsstrategien auf. Diese Themenkomplexe sind für Sicherheitspersonal sehr wichtig, werden allerdings nur selten in Sicherheitsschulungen aufgegriffen.
3. Einen besonderen Schwerpunkt bildete die Nutzung und Weiterentwicklung der Vorzüge der formellen Beratungsstrukturen auf den Baustellen.

Das Anleitungshandbuch wird für alle Personen in der Bauindustrie von Nutzen sein, die ihre Sicherheitsleistung durch eine aktive Beteiligung der Arbeitnehmer optimieren wollen. Das Handbuch behandelt eine allgemein gehaltene Beratungsstruktur, die auf die Bedürfnisse jeder Baustelle zugeschnitten werden kann.

### Aktivitäten

Zunächst wurden drei Pilotkurse mit erfahrenen Vertretern der Zielgruppe durchgeführt, um das Schulungsmaterial zu testen. Die Pilotkurse wurden ferner zur Ermittlung derjenigen Themen herangezogen, die in einem Anleitungshandbuch behandelt werden sollten, das die Kampagne zur Förderung der Sicherheitsberatungen in der irischen Bauindustrie begleiten sollte.

Ein Team von Sicherheitsausbildern, die über umfassende Erfahrungen in der Bauindustrie verfügten, wurde zusammengestellt. Diese Ausbilder arbeiteten zunächst mit einer Kerngruppe, die sich aus einer bestimmten Zahl von Sicherheitsbeauftragten bzw. -beratern und Arbeitsschutzvertretern zusammensetzte.

### Irischer Gewerkschaftskongress

#### Art der Einrichtung

- ✓ Gewerkschaft

#### Sektor

- ✓ Bauindustrie

#### Aktivität

- ✓ Schulung
- ✓ Vermittlung bewährter Praktiken

#### Ergebnisse

- ✓ Veröffentlichungen
- ✓ Schulungskurse
- ✓ Netzwerk

**Gesamthaushalt** 136 840 EUR

**Zuschuss der Agentur** 80 000 EUR

Das ursprüngliche Schulungsmaterial war auf Personen ausgerichtet, die über umfassende Erfahrungen hinsichtlich der technischen Sicherheitsbelange auf Baustellen verfügen. Das Material behandelte die Risikobewertung sowie Themen, die in Sicherheitsschulungen häufig nicht aufgegriffen werden, die jedoch von der Kerngruppe als nützlicher Beitrag für eine maximale Nutzung der Beratungsstrukturen identifiziert wurden. Zu diesen Themen gehören Konfliktbewältigung, Kommunikationsstrategien und optimale Nutzung von Treffen zum Thema Sicherheit, die vor Ort auf Baustellen stattfinden.

Anschließend wurde eine Werbebroschüre für die Schulungskurse und Einholung von Bewerbungen von angemessen qualifizierten und erfahrenen Teilnehmern für die Pilotkurse erstellt. Die Werbebroschüre wurde weitläufig innerhalb des Bausektors verbreitet. Zur weiteren Bekanntmachung des Projekts erschien ferner ein Artikel in der Zeitschrift Health and Safety Review, eine der führenden Zeitschriften in Irland zum Thema Sicherheit und Gesundheitsschutz.

Der erste zweitägige Schulungskurs fand in Limerick statt. Zwei weitere Kurse wurden in Dublin abgehalten. Insgesamt nahmen 38 Personen aus 16 KMU an diesen Schulungskursen teil.

Ein umfangreiches Paket mit Schulungsmaterialien wurde zusammengestellt und den Kursteilnehmern ausgehändigt. Alle mitwirkenden Unternehmen zählten zu den wichtigsten Bauunternehmern oder Zulieferern der Bauindustrie.

Das Feedback aus den Schulungskursen bildete die Grundlage für die Inhalte des Anleitungshandbuchs. Das Handbuch stellt eine umfangreiche Anleitung zu vielen zentralen Themen dar, die bei der Entwicklung von effektiven Beratungsstrukturen berücksichtigt werden müssen.

## Ergebnisse

Erstellt wurde ein Ordner, der als Unterrichtsmaterialien Rollenspiele, Arbeitsblätter und Folien enthält, einschließlich einer CD-ROM für die beigefügten Folien. Auf den Websites ist das Unterrichtsmaterial auch elektronisch verfügbar.

Das Anleitungshandbuch wurde unentgeltlich an alle Arbeitnehmer und Führungskräfte in der Bauindustrie verteilt. Es ist gegen Porto kostenlos vom Irischen Gewerkschaftskongress zu beziehen oder als Download von den Websites erhältlich.

Die Erstausgabe des Anleitungshandbuchs erschien in einer Auflage von 1 500 Exemplaren. Es umfasste 34 Seiten und behandelte u. a. folgende Themen:

- ➔ Wichtige Gründe für Sicherheitsberatungen;
- ➔ Rolle der Schlüsselpersonen für Sicherheit auf Baustellen;
- ➔ Vermittlung einer Sicherheitskultur;
- ➔ Struktur von Sicherheitsberatungen;
- ➔ Vorlage für die Tagesordnung für Treffen zum Thema Sicherheit;
- ➔ Nutzung von Konflikten für positive Sicherheitsergebnisse;
- ➔ Muster für Prüf-Checkliste.

Der Irische Gewerkschaftskongress und der Bauindustrieverband (Construction Industry Federation, cif) arbeiteten gemeinsam an der Entwicklung von Schulungsmaterialien, der Verbreitung von Informationen über die Schulungskurse, um zur Teilnahme anzuregen, sowie an der eigentlichen Durchführung der Kurse. Diese gemeinsame Schulung von Führungskräften und Arbeitnehmern war in der irischen Bauindustrie einmalig und erforderte einen engagierten Einsatz der Projektpartner, um unter den Teilnehmern anfängliche Zweifel und Widerstände zu überwinden.

Auch die Erstellung des Anleitungshandbuchs erfolgte in gemeinsamer Arbeit. Die Entwürfe für das Handbuch wurden von beiden Seiten begutachtet, um sicherzustellen, dass die endgültige Fassung sowohl für Führungskräfte als auch für Arbeitnehmer auf Baustellen ansprechend war. Das Handbuch wird der Kampagne „Partnerschaft für Sicherheit im Bausektor“ als Referenzmaterial dienen, mit dessen Hilfe die Rolle von Sicherheitsberatungen sowie Arbeitnehmervertretern für Sicherheit in der Bauindustrie gefördert werden soll. Bisher sind 500 Arbeitsschutzvertreter ernannt und geschult worden. Im Bausektor wurde ein reges Interesse an Informationen zum optimalen Einsatz der Arbeitsschutzvertreter auf der Baustelle verzeichnet. Die Kampagne wird mit Hilfe von zwei Vollzeitlichen Leitern bis März 2003 und möglicherweise darüber hinaus fortgeführt.



### Möchten Sie mehr über das Projekt wissen?

Kontakt: Fergus Whelan  
The Irish Congress of Trade Unions  
31/32 Parnell Square  
Dublin 1  
IRELAND  
Tel. (353-1) 889 77 77  
Fax (353-1) 887 20 12

E-Mail: [fergus.whelan@ictu.ie](mailto:fergus.whelan@ictu.ie)

Website für weitere Informationen:  
[www.ictu.ie](http://www.ictu.ie)  
[www.cif.ie](http://www.cif.ie)

## Umgang mit der Gefährdung von Beschäftigten im Metallsektor durch Explosionen

Das Explosionsrisiko im Metallsektor ist für alle Betroffenen besorgniserregend. Insbesondere in den Prozessen der Endverarbeitung beim Schleifen, Polieren und Reinigen bergen explosive Pulver ein äußerst hohes Risikopotenzial. Die im Rahmen dieses Projekts entwickelte schulungsbegleitende CD-ROM enthält eine klare Darstellung dieser Risiken. Mit Hilfe einer Reihe von interessanten Multimedia-Funktionen werden die Inhalte der CD-ROM auf eine leicht zugängliche und attraktive Art vermittelt. Die Gefahren werden den Zuschauern unter Hinzunahme realer Beispiele vor Augen geführt, so z. B. der Explosion, die sich 1996 in der Raffinerie von Sarnia ereignete. Dieses Instrument ist nicht allein hinsichtlich der Bandbreite der Informationen, sondern auch hinsichtlich der Sorgfalt und Expertise der pädagogischen Präsentation außergewöhnlich hochwertig.

### Federführende Institution oder Einrichtung

Consorzio per la Ricerca e l'Educazione Permanente Torino (Konsortium für Forschung und Fortbildung in Turin, COREP)

### Projekttitle

Sicherheit in der Metallverarbeitung (SILM)

### Projektgegenstand

Der Schwerpunkt des Projekts lag auf den Risiken, die explosive Pulver im Metallsektor verursachen. Zur Sensibilisierung für das hohe Risiko dieser Substanzen sowie das Zerstörungspotenzial von Explosionen entwickelten die Projektleiter in Form einer umfangreichen CD-ROM ein Informations- und Schulungsinstrument, das in Betrieben und Industrieverbänden verbreitet werden sollte.

### Zielgruppe des Projekts

Alle, die mit Produkten umgehen, die explosive Pulver enthalten (z. B. Aluminium, Magnesium oder Legierungen). Dazu können Personen zählen, die in den Bereichen Sandstrahlarbeiten, Reinigung, Politur und Schliff von Metallobjekten tätig sind. Angesprochen waren Personen, deren Tätigkeiten Schweißen, Oberflächenbehandlung, Bandschleifen, Mattierung und Präzisionsbearbeitung umfassen.

### Ergebnisse

#### CD-ROM

Im Rahmen des Projekts wurde eine Multimedia-CD-ROM als Schulungsinstrument für die Vermittlung grundlegender Vorschriften und Verfahren im Bereich der Industriesicherheit, die insbesondere die Endbearbeitung von Metallprodukten und Explosionsrisiken betreffen, entwickelt.

Die CD-ROM trägt den Titel „The risks of powder explosions in metalworking“ (*Risiken von Pulverexplosionen in der Metallverarbeitung*). Es wurden etwa 500 Exemplare produziert.

Die CD-ROM ist in sieben Abschnitte unterteilt:

- ➔ Einführung;
- ➔ Entzündbarkeit von Pulvern;
- ➔ Explosionsgründe (Teil 1);
- ➔ Explosionsgründe (Teil 2);

### COREP

#### Art der Einrichtung

- ✓ Öffentliche Einrichtung /  
Gemeinnützige Gesellschaft

#### Sektor

- ✓ Metallsektor

#### Aktivität

- ✓ Schulung
- ✓ Information und Kommunikation

#### Ergebnisse

- ✓ Veröffentlichungen
- ✓ Audiovisuelles Material
- ✓ Schulungskurse
- ✓ Netzwerk

**Gesamthaushalt** 44 002 EUR

**Zuschuss der Agentur** 26 401 EUR

- ➔ Inertisierungsvorgänge;
- ➔ Explosion von Aluminiumpulver: Risikomanagement und Präventionsmaßnahmen;
- ➔ Ein Vergleich: Entzündbarkeit von Flüssigstoffen.

Die CD-ROM hat folgenden Inhalt:

- ➔ 350 HTML-Seiten;
- ➔ 80 Pop-up HTML-Seiten;
- ➔ 50 Bilder für die Navigationsleiste, die Hilfeseiten und das Glossar;
- ➔ 160 Bilder auf den Lehrseiten;
- ➔ 9 Videoclips;
- ➔ 43 Flash-Animationen.

Das Schulungsinstrument ist interaktiv gestaltet. Die Verwendung übersichtlicher und präziser Tabellen in leuchtenden Farben unterstreicht die Klarheit der vermittelten Inhalte. Ferner kommen zur Veranschaulichung grundlegender Inhalte reale und Trickfilm-Videoclips zum Einsatz.

Die CD-ROM enthält alle relevanten theoretischen Grundlagen, die für ein Verständnis der mit Explosionen in Zusammenhang stehenden physischen Mechanismen nützlich sind. Dabei bilden explosive Mischungen, Pulver, Zündquellen und elektrische Sicherheit die zentralen Themen.

Die Inhalte sind in sieben Abschnitte unterteilt: eine Einführung zu den Themen Entzündbarkeit und Explosionen; ein Abschnitt, der sich speziell den Gefahren von explosiven Pulvern widmet; zwei Abschnitte zur Erläuterung und Darlegung von Beispielen der häufigsten Entzündungsursachen; eine Beschreibung der gewöhnlichen Prozesse der Inertisierung; eine praktische Anleitung für das Risikomanagement im Umgang mit explosiven Aluminiumpulvern; ein Vergleich der Entzündbarkeit von Flüssigstoffen.

Bei der Produktion dieses Schulungsinstruments wurde ein leicht verständlicher, internetfähiger Lehrstil gewahrt. Für die Multimedialeinhalte wurde auf HTML- sowie Flash-Seiten zurückgegriffen.

Die CD-ROM enthält etwa 400 HTML-Seiten mit Ton, Videoclips, Tabellen und Multimediainhalten. Um das Lernen interessant zu gestalten, wird ein beträchtlicher Teil der Inhalte dem Benutzer interaktiv vermittelt.

Ferner stehen Tests zur Verfügung, durch die das Verständnis der Inhalte überprüft werden kann.

### Möchten Sie mehr über das Projekt wissen?

Kontakt: Davide Vidotto  
 Consorzio per la Ricerca e l'Educazione  
 Permanente Torino  
 Corso Duca degli Abruzzi 24  
 10129 Turin  
 ITALIEN  
 Tel. (39-011) 564 51 02  
 Fax (39-011) 564 51 99

E-Mail: [corvid@polito.it](mailto:corvid@polito.it)  
[slaverd@athena.polito.it](mailto:slaverd@athena.polito.it)



## Diese Baustelle ist sicher!

Dieses Projekt beruht auf dem folgenden Konzept: Eine Baustelle wird betreten, die Arbeiten werden unterbrochen, ein offensichtlich schlechter Arbeitsvorgang oder aber ein besonders nachahmenswerter wird zur Besprechung mit den Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Fachleuten herausgegriffen, auf Video aufgezeichnet und anschließend im Internet veröffentlicht. Solche Darstellungen zum Thema Sicherheit, an der alle Akteure einer Baustelle vor Ort mitwirken, waren Teil eines italienischen Projekts zur Schaffung einer Sicherheitskultur auf Baustellen. An den mitwirkenden Baustellen wurden Plakate mit der Aufschrift „Diese Baustelle ist sicher“ aufgestellt, und alle Projektveranstaltungen wurden im Fernsehen übertragen.

### Federführende Institution oder Einrichtung

Treviso Tecnologia

### Partnerinstitutionen und -einrichtungen

- ANCE (Associazione Nazionale Costruttori Edili della Provincia di Treviso)
- Ente Scuola Professionale per i Lavoratori Edili della Provincia di Treviso
- CPT (Comitato Paritetico Territoriale)

### Projekttitel

Demonstration und Förderung bewährter Praktiken auf Baustellen

### Projektgegenstand

Ziel des Projekts war die Senkung arbeitsbezogener Unfälle im Bausektor durch die Verbreitung von Beispielen für bewährte Praktiken sowie die Schaffung eines allgemein zugänglichen Internetportals mit entsprechenden Inhalten.

Zu diesem Zweck bot das Projekt der Zielgruppe erstens Vor-Ort-Darstellungen von zehn Beispielen für bewährte Praktiken für Sicherheit auf Baustellen; es wurde fotografisches und Videomaterial verwendet.

Zweitens wurde ein Internetportal über „Bewährte Praktiken für Baustellensicherheit“ eingeführt, dessen Inhalte Baufirmen und Sicherheitspersonal verfügbar gemacht wurden.

Schließlich wurde das Projekt beworben und durch einen Online-Schulungskurs ergänzt, der auf den vorhandenen Portalinhalten zu bewährten Praktiken aufbaute.

### Aktivitäten

1. Ermittlung der Baustellen, die eine der zehn vorgesehenen bewährten Praktiken umsetzen konnten.
2. Jede Vor-Ort-Darstellung wurde auf insgesamt zehn verschiedenen Baustellen in der Region Treviso aufgezeichnet. Dabei handelte es sich um offene Baustellen in vollem Betrieb. Die Baustellen wurden so ausgewählt, dass sie die analytische Untersuchung verschiedener Baustadien ermöglichten, damit zehn verschiedene Arbeitsvorgänge veranschaulicht und dokumentiert werden konnten (beispielsweise Ausschachtungen, Abrissarbeiten, Sicherheitsarbeiten, Installation elektrischer Systeme usw.).
3. Aufzeichnung und fotografische Dokumentation der Veranstaltungen: Die Video- und Audioaufzeichnungen der Darstellungen waren eine hilfreiche Informationsquelle für die Wiedergabe der guten praktischen Lösungen im Portal.
4. Erstellung des Portals „Bewährte Praktiken für Baustellensicherheit“ und Erarbeitung der Portalinhalte.
5. Einführung und Bekanntmachung des Portals.
6. Durchführung des in das Portal integrierten Online-Schulungskurses zu Sicherheit auf Baustellen.

### Treviso Tecnologia

#### Art der Einrichtung

- ✓ Öffentliche Einrichtung /  
Gemeinnützige Gesellschaft

#### Sektor

- ✓ Bauindustrie

#### Aktivität

- ✓ Vermittlung bewährter Praktiken

#### Ergebnisse

- ✓ Veröffentlichungen
- ✓ Website
- ✓ Audiovisuelles Material
- ✓ Schulungskurse

**Gesamthaushalt** 106 330 EUR

**Zuschuss der Agentur** 56 355 EUR



## Ergebnisse

### Informationsbroschüre

Die Informationsbroschüre erschien in einer Auflage von 5 000 Exemplaren und wurde unter Baufirmen und relevanten Einrichtungen in der Region Treviso verteilt. Die Informationsbroschüre beschreibt das Programm mit anschaulichen Bildern.

### Vor-Ort-Darstellung bewährter Praktiken

Acht Baufirmen stellten die Baustellen für die Vor-Ort-Darstellung der Beispiele für bewährte Praktiken. Daran waren etwa 200 Arbeitnehmer sowie sieben öffentliche Gutachter und Ärzte beteiligt.

### Handbuch

Es wurden 1 000 Exemplare eines 20 seitigen Handbuchs gedruckt, das die Projekthalte und durchgeführten Arbeiten zusammenfasst und unentgeltlich an die Projektteilnehmer sowie alle relevanten Arbeitgeberorganisationen verteilt wurde. Das Handbuch erscheint mit einer begleitenden Videokassette.

### Videofilm

Ein 20 minütiger Videofilm im VHS-Format fasst die zentralen Punkte der zehn Beispiele für bewährte Praktiken zusammen. Die Aufzeichnung ist mit Musikmaterial und Kommentaren unterlegt (die ersten 50 Exemplare sind unentgeltlich erhältlich). Die Video- und Audioaufzeichnungen der Darstellungen waren eine hilfreiche Informationsquelle für die Wiedergabe der guten praktischen Lösungen im Portal.

### Website

Die Website [www.sicurcant.it](http://www.sicurcant.it) enthält umfangreiche Informationen zu den zehn Beispielen für gute praktische Lösungen aus dem Projekt. Sie umfasst ferner 20 relevante Links zu Fragen im Bereich Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit sowie Informationen zum Projekt, zur Europäischen Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz und den am Projekt beteiligten Partnern.

### Online-Schulungskurs

Der Online-Schulungskurs bestand aus individuell gestalteten Lernmöglichkeiten. Dabei wurden die Inhalte der Website (Handbuch und Videofilm) mit Hilfe eines Forums, der Unterstützung eines Betreuers und eines Selbsteinschätzungstests verwertet. Der Fortschritt der Pilotteilnehmer wurde durch einen Abschlusstest überprüft. Es wurde umfangreiches Lehrmaterial erstellt.

Um die Inhalte und Ziele des Projekts publik zu machen, wurde eine ausgedehnte Pressekampagne in lokalen Tageszeitungen und in Form von TV-Sonderberichterstattungen eingeleitet. Es wird geschätzt, dass diese Berichte zum Zeitpunkt der Projektdurchführung etwa 1 000 Baufirmen erreicht haben.

#### Möchten Sie mehr über das Projekt wissen?

Kontakt: Bruno Salvador  
Treviso Tecnologia  
Via Roma 4/D  
31020 Lancenigo di Villorba  
ITALIEN  
Tel. (39-04) 22 60 88 58  
Fax (39-04) 22 60 88 66

E-Mail: [Salvador@tvtecnologia.it](mailto:Salvador@tvtecnologia.it)

Website für weitere Informationen:  
[www.tvtecnologia.it](http://www.tvtecnologia.it)



## Schulung von in den Baugewerken tätigen Menschen

Der Zugang zu Arbeitnehmern in kleinen Baugewerken zur Förderung einer Sicherheitskultur stellt in dieser schwierigen Branche mit einer bekanntermaßen hohen Unfallrate stets eine große Herausforderung dar. In dem vorliegenden italienischen Projekt sollte eine Reihe von Betreuern ausgebildet werden, die im Gegenzug in weiteren Schulungskursen grundlegende Informationen im Bereich Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit an Dritte weitervermitteln sollten.

Interessant ist die aus dem Projekt hervorgehende Erkenntnis, dass kleine Handelsbetriebe im Bauwesen, die die Maßnahmen zur Prävention von Arbeitsunfällen umgesetzt haben, daraus einen besseren Ruf und finanzielle Vorteile gewinnen konnten.

Die Idee einer derartigen Betreuung in Sicherheitsfragen wurde erstmalig in Sassari umgesetzt und stellt auch für andere Regionen ein nachahmenswertes Modell dar.

### Federführende Institution oder Einrichtung

Scuola & Formazione Confartigianato

### Partnerinstitutionen und -einrichtungen

- Cassa Artigiana dell'Edilizia Confartigianato
- FRAS (Federazione Regionale Artigianato Sardo)
- UGL (Unione Generale del Lavoro)

### Projekttitel

Betreuungskurs zu Sicherheit bei der Arbeit in Sassari

### Projektgegenstand

Das Ziel des Projekts lag in der Schulung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Bauhandwerk. In der Schulung wurden bestehende Sicherheitsvorschriften mit einem besonderen Augenmerk auf Unfallverhütung untersucht; jüngste Statistiken verweisen auf ein gestiegenes Interesse an diesem Thema.

Ein kohärenter Präventionsplan, der auf einer anhaltenden Weiterbildung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern basiert, ist sehr wichtig. Das Thema Sicherheit stellt einen grundlegenden Pfeiler in der Organisation selbst der kleinsten Unternehmen dar und bildet ein unabdingbares Element für ein lückenloses Qualitätssystem.

Kontinuierliche Aktualisierungen der Sicherheitsmaßnahmen der Einrichtungen sind über Online-Informationen bereitgestellt worden. Die beteiligten Betriebe haben Zugriff auf die Website der Partnerorganisation Cassa Artigiana dell'Edilizia und nehmen an einem projektbezogenen Forum teil.

Das Projekt beruht auf der systematischen Umsetzung von Schulungsprogrammen und einer anhaltenden Überwachung der Sicherheitsmaßnahmen in Baugewerken.

### Aktivitäten

1. Planung und Organisation: Diese Projektphase wurde mit Hilfe von zwei technischen Gruppen durchgeführt, der technischen Gruppe „Sicherheitsüberprüfung“, deren Aufgabe in der Grundlagenvorbereitung für die Entwicklung eines Modells für eine Checkliste bestand, sowie der technischen Gruppe „Überwachung“, die für die Entwicklung eines Betriebsmodells verantwortlich war. Dieses Betriebsmodell sollte für die Überwachung der Sicherheitsbedingungen im Bauwesen eingesetzt werden.

### Scuola & Formazione Confartigianato

#### Art der Einrichtung

- ✓ Private Einrichtung

#### Sektor

- ✓ Bauindustrie

#### Aktivität

- ✓ Schulung

#### Ergebnisse

- ✓ Veröffentlichungen
- ✓ Website
- ✓ Schulungskurse

**Gesamthaushalt** 98 991 EUR

**Zuschuss der Agentur** 59 395 EUR

2. Auswahl und Schulung der in Frage kommenden Betreuer-Kandidaten für Sicherheit bei der Arbeit. In dieser Phase erfolgte die Verbreitung des Schulungsprojekts sowie die Auswahl und Schulung der Betreuer-Kandidaten.
3. Überwachung. Die Tätigkeiten der Betreuer unterstanden der unmittelbaren Aufsicht des Leiters der Abteilung Arbeitsumfeld, Sicherheit und Qualität (ESQ) der Lokalvertretung des Projektorganismos Confartigianato, der diese Tätigkeiten unter der Anleitung des regionalen Projektleiters gemäß dem Betriebsmodell koordinierte, das von der technischen Gruppe „Überwachung“ vorbereitet wurde.



### Ergebnisse

Als erstes Ergebnis der Projekts wurden Schulungen durchgeführt, die der anschließenden Umsetzung der innovativen Dienstleistung „Betreuerkurs zu Sicherheit am Arbeitsplatz“ für KMU im Bauhandwerk vorangestellt waren.

Anschließend wurde ein Modell für eine Checkliste erarbeitet, die bei der Überwachung des Sicherheitsniveaus auf Baustellen eingesetzt wurde. Dazu waren zwei Phasen erforderlich:

- a) Analyse und Vorbereitung von Material durch eine Arbeitsgruppe;
- b) ein Vor-Ort-Einsatz, in dessen Verlauf die Checkliste in Papierformat an die für die Überwachung zuständigen Betreuer ausgehändigt wurde, so dass diese sie vor Ort prüfen und die erforderlichen Verbesserungen vornehmen konnten;
  - Schulungskurse „Unternehmenssicherheit bei der Arbeit“ für Betreuer: Nach einer gründlichen Auswahl wurden insgesamt 30 Kandidaten für die zwei 40 stündigen Schulungskurse „Unternehmenssicherheit bei der Arbeit“ für Betreuer ermittelt. Die Kursinhalte umfassten sowohl Basiswissen zum Thema Sicherheit als auch spezielles Fachwissen für die Überprüfung der Sicherheit bei der Arbeit. In Anlehnung an die Beurteilung der Ausbilder wurden zehn Betreuer-Kandidaten für die Teilnahme an den Betreuerkursen (120 Tage, 480 Stunden) ausgewählt, in deren Rahmen in 108 KMU die Überwachung der Sicherheit bei der Arbeit erfolgte.



- Schulungskurse „Sicherheit bei der Arbeit auf Baustellen“ für Arbeitnehmer: sieben 20 stündige Schulungskurse (mit je 20 Teilnehmern); Kursinhalte: Grundrechte und Verpflichtungen im Bereich Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit, Sicherheitsschilder, -signale und -markierungen; Arbeitsplatzrisiken, potenzielle Verletzungsgefahren, Präventions- und Schutzmaßnahmen, manuelle Lastenhandhabung, Arbeitsmaschinen und -anlagen, Prinzipien bewährter Praktiken für Sicherheit auf mobilen Baustellen.
- Schulungskurse „Sicherheit bei der Arbeit auf Baustellen“ für Arbeitgeber: fünf 20 stündige Schulungskurse (mit je 14 Teilnehmern); Kursinhalte: gesetzliche Rahmenbedingungen, Aufsichts- und Kontrollräte, Versicherungsschutz, Statistiken, Unfallmeldung, Beziehungen mit der Arbeitnehmervertretung, Verträge, Risikoarten, Sicherheitsmaßnahmen, Risikobewertung und -prävention, Gesetzgebung.

Das Projekt wurde in der Zeitschrift des Projektorganisers *Confartigianato*, der Regionalzeitung *l'Artigiano*, die mit einer Auflage von 10 000 Exemplaren in der gesamten Region Verbreitung findet, sowie auf den Internetseiten des Projektorganisers *Confartigianato* und der Partnerorganisation *Cassa Artigiana dell'Edilizia* publik gemacht.

Die Website des Projektorganisers *Confartigianato* enthält einen Link zu Berufsbildung, über den der Zugriff auf alle Informationen zu den abgehaltenen Schulungskursen möglich ist, und über den weitere Informationen und Erläuterungen angefordert werden können.

### Möchten Sie mehr über das Projekt wissen?

Kontakt: Arnaldo Casu oder  
Filippo Spanu oder  
Stefania Useli  
Scuola & Formazione Confartigianato  
Via Garavetti 22  
09129 Cagliari  
ITALIEN  
Tel. (39-70) 44 891  
Fax (39-70) 44 893

E-Mail: [scuolaeformazione@tin.it](mailto:scuolaeformazione@tin.it)  
[stefaniauseli@tin.it](mailto:stefaniauseli@tin.it)  
[arnaldocasu@libero.it](mailto:arnaldocasu@libero.it)

Website für weitere Informationen:  
[www.caesardegna.it](http://www.caesardegna.it)  
[www.sardegna.confartigianato.it](http://www.sardegna.confartigianato.it)



# Risikobewertung in Bezug auf italienische Stahlarbeiter

KMU im italienischen Stahlsektor zeigten reges Interesse an diesem Projekt, insbesondere da es in größerem Umfang veröffentlicht wurde. Die entwickelten Instrumente und ihre Umsetzung können auch auf andere Sektoren übertragen werden, was für die allgemeine Verwertbarkeit dieses Projekts spricht.

## Federführende Institution oder Einrichtung

Polistudio Srl

## Partnerorganisation

API Rovigo

## Projekttitel

Ge.Ne.Sic System

## Projektgegenstand

Das Hauptziel dieses Projekts lag in der Entwicklung einer Methodik für die Bewertung und Senkung der Risiken in KMU im Stahlsektor.

Das wichtigste Projektergebnis war die Entwicklung einer CD-ROM, die als Hilfsmittel für die Risikobewertung, das Management der damit verbundenen Tätigkeiten und die Vermittlung allgemeiner Informationen zu Sicherheitsfragen dient.

## Aktivitäten

Als ersten Schritt zur Präsentation dieses Projekts und seiner Zielsetzung nahmen die Projektleiter die Gelegenheit einer Stahlmesse in Padua wahr, auf der sie an einem Messestand KMU über das Projekt informierten. Insgesamt wurden so 51 Betriebe angesprochen und über das Projekt „The Genesis System“ informiert.

Es wurde ein Konferenz abgehalten, an der Sicherheitsexperten, Vertreter der lokalen Verwaltung, KMU und Arbeitnehmervertreter teilnahmen. Um diese Veranstaltung in größerem Umfang publik zu machen, wurden 1 000 Einladungen versandt, Artikel in Lokalblättern sowie in dem monatlich erscheinenden Newsletter Notiziario di sicurezza veröffentlicht und eine Reihe von Mitteilungen an die Presse gemacht.

Auf der Konferenz wurden allgemeine Informationen zu den Projekthaltungen sowie Tipps zum Umgang mit und zur Verwertung der herausgegebenen Materialien (CD-ROM) präsentiert. Ferner wurden auch Erläuterungen zur angewandten Methodik und zur Software gegeben.

Eine Reihe von Unternehmen, Experten, Organisationen sowie Vertretern der Lokalpresse nahmen an der Konferenz teil. Sie alle erhielten Konferenzmaterial, darunter auch die CD-ROM und das zugehörige Benutzerhandbuch sowie einen Fragebogen zur Weiterverfolgung. Ferner wurde der Versand des Konferenzmaterials vorbereitet und für alle potenziell interessierten Unternehmen verfügbar gemacht.

## Ergebnisse

### Ein Paket mit einer CD-ROM und zugehörigem Benutzerhandbuch

Die CD-ROM, der ein umfangreiches Benutzerhandbuch beigelegt ist, enthält wertvolle Informationen zu Risikobewertung, Gesetzgebung, Formularen, Checklisten und Lehrmaterial. Ihre Inhalte lassen die enge Zusammenarbeit mit KMU erkennen.

Die CD-ROM enthält eine Reihe von selbstinstallierenden Dateien, die durch eine personalisierte Benutzeroberfläche im Explorer Dokumente zu den folgenden Themengebieten veranschaulicht:

- Präventionspolitik;

## Polistudio Srl

### Art der Einrichtung

- ✓ Betriebliche Präventionsdienstleistungen

### Sektor

- ✓ Stahlsektor

### Aktivität

- ✓ Information und Kommunikation
- ✓ Vermittlung guter praktischer Lösungen

### Ergebnisse

- ✓ Veröffentlichungen
- ✓ Workshops

**Gesamthaushalt** 40 991 EUR

**Zuschuss der Agentur** 24 594 EUR

- Gesetzgebung;
- Risikobewertung;
- Technische Formulare;
- Schulungsprogramme;
- Audits.

Eine 44 seitige Anleitung zeigt Benutzern die Struktur des Programms und ermöglicht ihnen die Durchführung der folgenden Aktivitäten:

- Risikobewertung mit Hilfe der vorgeschlagenen Checklisten;
- Aktualisierung der Betriebsverfahren;
- Aktualisierung der Abteilungsstrukturen;
- Beurteilung der Betriebsaufgaben;
- Integration und individuelle Gestaltung der vorgeschlagenen Schulungskurse;
- Integration und Aktualisierung des Schulungsmaterials für die Kurse.



**Möchten Sie mehr über das Projekt wissen?**

Kontakt: Lorenzo Belloni  
 Polistudio Srl  
 Via Combattenti Alleati d'Europa n 35  
 45030 Rovigo  
 ITALIEN  
 Tel. (39-42) 5 47 29 28  
 Fax (39-42) 5 47 29 00

---

E-Mail: [info@polistudio.it](mailto:info@polistudio.it)

---

Website für weitere Informationen:  
[www.polistudio.it](http://www.polistudio.it)



## Schließen der Lücke zwischen Gesetz und Praxis

Zuweilen sind Informationen zu Rechtsvorschriften und Standards nicht leicht verständlich. Die Umsetzung neuer und bestehender gesetzlicher Vorschriften und Standards sollte klar und leicht verständlich an die Adressaten vermittelt werden. In der Praxis kann allerdings zwischen den Absichten der Gesetzgeber und der Botschaft, die bei den KMU ankommt, eine große Lücke bestehen.

Die Absicht des vorliegenden Projekts ist die Schließung dieser Lücke durch die Bereitstellung einer praxisnahen Beratung, die mit Hilfe von Experten und Sachverständigen aus verschiedenen Wirtschaftszweigen entwickelt wurde. Dazu wurde eine umfassende elektronische Datenbank mit leicht abrufbaren Informationen und Erläuterungen zu gesetzlichen Vorschriften und europäischen Standards eingerichtet.

### Federführende Institution oder Einrichtung

Organisatie Adviesburo Maras

### Partnerinstitutionen und -einrichtungen

- Syntens
- FNV

### Projekttitel

Erläuterung der Sicherheitsvorschriften für kleine Unternehmen

### Projektgegenstand

Sicherheitsvorschriften sind manchmal nicht unmittelbar in die betriebliche Praxis übertragbar und müssen daher zunächst in die Praxis „übersetzt“ werden.

Angebote zum besseren Verständnis von Sicherheitsvorschriften gehen nicht ausreichend auf das Missverhältnis zwischen den Bedürfnissen der Unternehmen und den verfügbaren Informationen ein. Im Allgemeinen haben Unternehmen die Wahl, einen relevanten Schulungskurs zu besuchen, einen Unternehmensberater einzustellen oder sich die Standards oder gesetzlichen Vorschriften durch Selbststudium anzueignen. Dieses Ungleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage verursacht manchmal eine äußerst ineffiziente und ineffektive Einhaltung von Sicherheitsvorschriften.

Obwohl davon ausgegangen wird, dass KMU mit der Gesetzgebung vertraut sind, gibt es keine angemessenen Mittel, mit denen kleine und mittelständische Unternehmen ihre Kenntnis der Sicherheitsvorschriften ausbauen können. Auf der Angebotsseite existieren keine entsprechenden Dienstleistungen. Schulungskurse oder Unternehmensberater sind zu kostenintensiv für KMU, und sie selbst verfügen nicht über das Fachwissen, das für ein eindeutiges Verständnis der Standards und Gesetzestexte erforderlich ist.

Vor diesem Hintergrund liegt das Ziel des Projekts in der Verbesserung dieser Situation, die durch den Mangel an angemessenen Informationen für Personen aus KMU ausgelöst wird, denen Fachwissen fehlt.

Um dieser speziellen Zielgruppe gerecht zu werden, liegt die Absicht des Projekts in der Entwicklung von Informationen, die die wichtigsten Risiken auf eine praxisnahe, leicht verständliche Art erläutern. Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass die Risiken je nach Sektor und Arbeitsplatz unterschiedlich ausfallen, wurden Unternehmen und Einrichtungen mit einer ähnlichen Risikoaussetzung jeweils in die gleiche Kategorie eingeteilt.

Beispiele hierfür sind:

- Bauwesen: Baubetriebe, Stuckateur- und Putzfirmen, Straßenbaufirmen usw.;
- Hotel- und Gaststättengewerbe: Cafes, Hotels, Konferenzveranstalter usw.;
- Freizeit- und Erholungsindustrie: Yachthäfen, Ferienparks, Freizeitparks, usw.;
- Institutionen: Krankenhäuser und Altenpflegeheime, Altenheime, Schulen usw.;
- öffentlicher Sektor bzw. öffentliche Behörden: Stadtverwaltungen, Gebietsverwaltungen, Wasserwerke, Ingenieurbauten (Brücken usw.);
- Verarbeitende Industrie: Chemiewerke, Kunststoffhersteller usw.;

### Organisatie Adviesburo Maras

#### Art der Einrichtung

- ✓ Privatunternehmen

#### Sektor

- ✓ Alle Sektoren

#### Aktivität

- ✓ Information und Kommunikation

#### Ergebnisse

- ✓ Veröffentlichungen
- ✓ Website
- ✓ Schulungskurse

**Gesamthaushalt** 94 200 EUR

**Zuschuss der Agentur** 36 000 EUR



- Produktionsfirmen: Ingenieurtechnik im weitesten Sinn (erhebliche Berücksichtigung von EU-Standards).

Als Resultat der praxisnahen Erläuterungen wurde die Schließung der Informationslücke als Weichenstellung für kleine Unternehmen erwartet, selbst wenn diese die gesetzlichen Vorschriften nach wie vor nicht in jeder Hinsicht erfüllen würden.

Die verfügbaren Informationen können auf der Website abgerufen werden, einschließlich einer Checkliste, die kleinen Unternehmen als Word-Dokument den Einstieg erleichtert und es ihnen ermöglicht, konkrete Fragen zu ihren spezifischen Risikogebieten zu stellen.

## Aktivitäten

Das Projekt wurde in verschiedene Phasen gegliedert:

1. Kategorisierung von Unternehmen mit ähnlicher Risikoaussetzung;
2. Bestimmung der wichtigsten Risiken für jede Kategorie;
3. Beurteilung der Exaktheit der so ermittelten Ergebnisse durch Sachverständige aus dem niederländischen Gewerkschaftsverband (FNV), der Arbeitgebervereinigung VNO-NCW usw.;
4. Identifizierung verwertbarer Informationen, über die Industrie und Partner bereits verfügen;
5. Analyse fehlender Informationen;
6. Beauftragung einer Reihe von Autoren mit der Ermittlung der fehlenden Informationen;
7. Zusammenstellung von Checklisten im Word-Format für jede Kategorie;
8. Erstellung einer Datenbank;
9. Beurteilung der vorläufigen Endergebnisse durch Berufsgenossenschaften (und ihre Experten), usw.;
10. Beurteilung des vorläufigen Ergebnisses zusammen mit etwa 25 kleinen Unternehmen, denen das relevante Fachwissen fehlt;
11. Ausarbeitung der erforderlichen Änderungen und Veröffentlichung der Endergebnisse auf der Website;
12. Zusammenfassung der Endergebnisse und anschließende Veröffentlichung in Form von Pressemitteilungen und Artikeln in verschiedenen Standes- und Berufszeitschriften von Verlagen und Berufsgenossenschaften.

## Ergebnisse

### Schulungskurse

- Überprüfung von elektrischen Geräten: Kurs über 8 Tage mit etwa 10 Teilnehmern und 10 KMU pro Kurs;
- Überprüfung von Steigausrüstung: Kurs über 7 Tage mit etwa 10 Teilnehmern und 10 KMU pro Kurs;
- Ausbildung einer nach der Arbeitsvorschrift NEN-EN 3140 hinlänglich geschulten Person: Kurs über 6 Tage mit 8 Teilnehmern und 8 KMU pro Kurs.

### Website

Der zentrale Bestandteil des Projekts ist die Website [www.euronorm.net](http://www.euronorm.net). Sie besteht aus 1 500 Dateien (mit einer jeweiligen Länge von 0,5 bis 70 A4-Seiten) und 450 Word- bzw. Excel-Dokumenten (Checklisten) mit spezifischen Informationen zu Sicherheitsfragen.

Alle Informationen können unentgeltlich abgerufen und heruntergeladen werden. Die Zahl der Besucher der Website belief sich während des Projekts auf etwa 1 000 000.

Die Inhalte der Website umfassen die folgenden Sachgebiete:

- praktische Informationen zu EU-Standards (etwa 500 Dateien);
- praktische Informationen zu Überprüfungsvorrichtungen und Steigausrüstung (etwa 150 Dateien);
- praktische Informationen zur ISO-Norm 14001 (etwa 20 Dateien);
- praktische Informationen zur ISO-Norm 9000 (etwa 20 Dateien);
- etwa 250 Word-/Excel-Dateien, die unentgeltlich heruntergeladen werden können;
- praktische Informationen für bestimmte Zielgruppen, z. B. Gaststätten, Betriebe in der Chemieindustrie, Baufirmen (mit insgesamt etwa 600 Dateien und 200 Word-/Excel-Dateien).

Praktische Informationen zu den folgenden Standards und Arbeitsvorschriften:

- NEN 3140; elektrische Sicherheit;
- NEN 1010; Sicherheitsnorm für Niederspannungsanlagen;
- NEN 2484; Überprüfung von Steigausrüstung;
- NEN 3233; Überprüfung von Hebeausrüstung;
- NEN 1014; Vermeidung von Blitzgefahren;
- IP-Kodifizierung; systematische Informationen zum Schutz der Anlagen gegen Wasser und Objekte;
- NEN 2580; Minimale Messanforderungen für den Arbeitsbereich;

- NEN 3480; Sicherheitsbelange von Hochspannungssystemen;
- OHSAS 18001;
- Spannungsgesteuerte Verstärker (VCA); Baubetriebe.

Die Website diente auch als Informationsquelle für Fragen im Bereich Sicherheit und Gesundheitsschutz. Es gingen 750 Anfragen ein, die kostenlos beantwortet wurden und einen klaren Einblick in die Probleme gewährten, mit denen sich KMU konfrontiert sehen.

Ein E-Mail-Newsletter mit Informationen des niederländischen Normungsinstituts (NEN) ist ein integraler Bestandteil der Website. Es wurden 5 000 Abonnenten registriert.

Einige Artikel über das Projekt, die Projektinhalte sowie die Informationen auf der Website wurden in einer Reihe von Fachmagazinen veröffentlicht.

**Möchten Sie mehr über das Projekt wissen?**

Kontakt: Richard Winter  
 Organisatie Adviesburo Maras  
 Havik 22  
 3811 EZ Amersfoort  
 NIEDERLANDE  
 Tel. (31-33) 46 56 958  
 Fax (31-33) 46 56 975

---

E-Mail: [info@euronorm.net](mailto:info@euronorm.net)  
[richard@euronorm.net](mailto:richard@euronorm.net)

---

Website für weitere Informationen:  
[www.EuroNorm.net](http://www.EuroNorm.net)



# Lernen von den Besten durch Unterrichtung der Übrigen

Die Papier- und Zellstoffindustrie in den Niederlanden ist um eine Senkung der Arbeitsunfälle bemüht, die sich in jedem Jahr ereignen. Das vorliegende Projekt suchte nach bewährten Praktiken und entwickelte im Anschluss an eine Reihe von Befragungen und Workshops ein System für ein Benchmarking, das die präzise Messung der Umsetzungsrate für die einzelnen bewährten Praktiken ermöglicht. Diese Benchmarking-Instrumente entstanden durch den Kontakt mit einer Reihe von marktführenden Unternehmen und sind frei erhältlich. Die gewonnenen Informationen können von Dritten eingeholt und genutzt werden, was ein gutes Beispiel für Fortschritt durch die Übernahme der Erfahrungen der Besten darstellt.

## Federführende Institution oder Einrichtung

Total Loop Management Ltd.

## Partnerorganisation

Millvision, Raamsdonk

## Projekttitel

Hervorragende praktische Lösungen für Sicherheit: Fortschritt durch die Übernahme der Erfahrungen der Besten

## Projektgegenstand

Das Ziel dieses Projekts lag in der Einführung und Aufrechterhaltung einer Mentalität in Unternehmen, die auf Fortschritt durch die Übernahme der Erfahrungen der Besten baut, um die Zahl der arbeitsbezogenen Unfälle in der Papier- und Zellstoffindustrie in den Niederlanden zu senken.

Im Rahmen des Projekts wurden zwei Workshops für „führende“ Unternehmen organisiert, mit denen sie hervorragende praktische Lösungen für Sicherheit intern ermitteln und diese anschließend an interessierte Unternehmen weitervermitteln konnten. In diesen Workshops konnte eine repräsentative Anzahl von Sicherheitsmanagern der Zielgruppe die guten praktischen Lösungen ihrer Unternehmen darlegen und mit anderen erörtern.

Ferner wurde eine Datenbank entwickelt, in der Unternehmen ihre Unfallraten melden und ihre Performance einem Benchmarking mit den zuvor ermittelten guten praktischen Lösungen sowie einem Vergleich mit anderen Unternehmen unterziehen konnten. Diese Datenbank wurde ferner zu Überwachungszwecken genutzt, um die Effektivität der eingeführten guten praktischen Lösungen in der Papier- und Zellstoffindustrie ermessen zu können.

## Aktivitäten

Als Vorbereitung für die Workshops wurden Befragungen mit verantwortlichen Sicherheitsmanagern der Zielgruppe durchgeführt. Mit diesen Befragungen sollte die Unterstützung für und eine möglichst große Teilnahme an den geplanten Workshops gesichert und eine Bestandsaufnahme der bewährtesten praktischen Lösungen durch die Sicherheitsmanager vorgenommen werden.

Während des Projekts wurden zwei Workshops mit jeweils etwa 20 Sicherheitsmanagern veranstaltet, die nahezu 80 % der Geschäftsaktivitäten in der Papier- und Zellstoffindustrie repräsentierten. Das Ziel dieser Workshops lag in der Ermittlung der bewährtesten praktischen Lösungen für Sicherheit.

Projektphasen:

1. Erörterung der aus den Befragungen hervorgehenden guten praktischen Lösungen;
2. Definition einer begrenzten Untermenge guter praktischer Lösungen;
3. Kategorisierung der guten praktischen Lösungen;
4. Ermittlung von Indikatoren für gute praktische Lösungen.

## Total Loop Management Ltd.

### Art der Einrichtung

- ✓ Privatunternehmen

### Sektor

- ✓ Papier- und Zellstoffindustrie

### Aktivität

- ✓ Vermittlung bewährter Praktiken

### Ergebnisse

- ✓ Veröffentlichungen
- ✓ Workshops
- ✓ Netzwerk

**Gesamthaushalt** 48 801 EUR

**Zuschuss der Agentur** 29 281 EUR

Aus den Befragungen gingen etwa 70 Beispiele für gute praktische Lösungen hervor, die in sieben Kategorien untergliedert werden können:

- Unternehmensoptimierungsprozesse;
- Individuelle Aspekte;
- Managementaspekte;
- Überwachung;
- Teamaktionen;
- Schulungen;
- Arbeitsmethoden.

Die Ergebnisse der Befragungen und Workshops wurden in einer Software zusammengefasst. Diese Software dient als eigentliches Instrument für das Benchmarking guter praktischer Lösungen. Das Benchmarking-Instrument stellt dem Benutzer einen Fragebogen zur Verfügung, in dem alle in den Workshops ermittelten Indikatoren guter praktischer Lösungen enthalten sind. Nach Beantwortung dieses Fragebogens wird die Umsetzungsrate für jede einzelne dieser bewährten Lösungen gemessen.

Dieses Instrument kann ferner auch für die Festlegung der Prioritäten bei den Sicherheitsmaßnahmen herangezogen werden. Darüber hinaus kann es für die Überwachung der Effektivität von Sicherheitsmaßnahmen, die sich aus der Umsetzung guter praktischer Lösungen ergeben, eingesetzt werden.

Für die Überwachung der Effizienz der bewährten Praktiken im Hinblick auf die Unfallraten wurde ein Datenbankinstrument entwickelt, das darauf ausgelegt ist, Unternehmen beim Erfahrungsgewinn aus Arbeitsunfällen sowie der Überwachung der Unfallraten zu unterstützen.

## Ergebnisse

### Benchmarking-Instrument für bewährte Praktiken

Das erste Produkt der Projekts ist eine Softwareversion des Benchmarking-Instruments. Dabei handelt es sich um einen Fragebogen, der dem Benutzer eine Reihe von Indikatoren für gute praktische Lösungen zur Verfügung stellt. Das Benchmarking-Instrument besteht aus etwa 70 guten praktische Lösungen, die in sieben Kategorien eingestuft sind. Für jede einzelne praktische Lösung gibt es eine Reihe von Indikatoren.

Der Benutzer wird gefragt, ob ihm einer oder einige der Indikatoren aus der eigenen Abteilung bekannt sind. Sind alle Indikatoren in der Abteilung vorhanden, wird eine „Auswertungstabelle“ mit der jeweiligen „Umsetzungsrate“ der einzelnen bewährten Praktiken erstellt.

Nach der Beantwortung des gesamten Fragebogens beurteilt das Benchmarking-Instrument die Umsetzungsrate der guten praktischen Lösungen. Das Instrument kann auf der Ebene einzelner Arbeitnehmer, auf Abteilungs- sowie Unternehmensebene zum Einsatz kommen. Im letzteren Fall können die Ergebnisse auch zu einem Leistungsvergleich mit den Ergebnissen anderer Unternehmen herangezogen werden.

### Instrument zur Messung der Sicherheitsleistung

Bei dem zweiten Tool handelt es sich um eine einfache Datenbank, die dem Benutzer die Überwachung der Sicherheitsleistung hinsichtlich der Unfallzahlen sowie der allgemein anerkannten Rate des „unfallbedingten Arbeitszeitausfalls“ ermöglicht. Diese Rate bezieht sich auf die Zahl der Unfälle und die Zahl der Gesamtarbeitsstunden.

Das Instrument ist benutzerfreundlich und bietet die Möglichkeit zur Speicherung von Daten über gemeldete Arbeitsunfälle zum Zweck der Leistungsmessung: Schweregrad des Unfalls, Zahl der Verletzten, Unfallursachen, Erfahrungsgewinn aus dem Vorfall und ergriffene Maßnahmen.

### Möchten Sie mehr über das Projekt wissen?

Kontakt: Jitse Schaafsma  
Total Loop Management Ltd.  
Laan van Westenenk 501  
7334 DT Apeldoorn  
NIEDERLANDE  
Tel. (31-55) 549 38 50  
Fax (31-55) 549 38 42

E-Mail: [jschaafsma@mac.com](mailto:jschaafsma@mac.com)



## Gefahrenbewältigung im Natursteinsektor

Der Natursteinsektor (Zier- und Industriesteine) birgt viele Gefahren, da Arbeiten in großen Höhen, mit schweren Lasten und lärmenden Maschinen zu den üblichen Arbeitsabläufen zählen. Diese portugiesische Präventionskampagne beruhte auf einer vielseitigen Verbreitung des Themas Sicherheit, bei der unterschiedliche Medienkanäle zum Einsatz kamen. Zu den vielfältigen Projekt-tätigkeiten gehörten Veranstaltung von Seminaren, Organisation von Informa-tionsveranstaltungen in Unternehmen, die sich ganz besonders an die Arbeitnehmer an ihren Arbeitsplätzen wandten, Herstellung von Plakaten, Verteilung von Informationsbroschüren sowie Aufzeichnung eines Schulungsvideos.

### Federführende Institution oder Einrichtung

Centro Tecnológico para o Aproveitamento e Valorização das Rochas Ornamentais e Industriais (Technologisches Zentrum für Gewinnung und Aufbereitung von Zier- und Industriesteinen, CEVALOR)

### Projekttitle

Verhütung von Arbeitsunfällen im Natursteinsektor

### Projektgegenstand

Das Ziel dieser portugiesischen Initiative lag in der Verbreitung bewährter Praktiken sowie in der Förderung der Unfallverhütung im Natursteinsektor. Das Projekt sollte Arbeitgeber und Arbeitnehmer in diesem Sektor sensibilisieren, um mittels einer Verbesserung der Arbeitsbedingungen sowie mithilfe von Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit die Zahl der Arbeitsunfälle zu senken.

Das Projektziel wurde durch die Entwicklung einer Präventionskampagne für die Risikobewertung im Natursteinsektor verwirklicht. Die Kampagne bestand aus fünf Phasen:

- Herstellung von Dokumentation;
- Präsentation der Kampagne in der Presse sowie im Natursteinsektor;
- Seminare;
- Informationsveranstaltungen in relevanten Unternehmen;
- Beurteilung der Präventionskampagne durch Treffen mit diesen Unternehmen.

### CEVALOR Technologisches Zentrum

#### Art der Einrichtung

- ✓ Öffentliche Einrichtung /  
Gemeinnützige Gesellschaft

#### Sektor

- ✓ Natursteinindustrie

#### Aktivität

- ✓ Vermittlung bewährter Praktiken

#### Ergebnisse

- ✓ Veröffentlichungen
- ✓ Audiovisuelles Material
- ✓ Workshops

**Gesamthaushalt** 86 476 EUR

**Zuschuss der Agentur** 51 886 EUR







## Aktivitäten

Fünf Seminare mit dem Titel „Naturstein und Sicherheit“ fanden an fünf verschiedenen Orten in Portugal statt: Porto, Pêro Pinheiro, Porto de Mós, Viseu, Borba und Faro.

Diese Seminare hatten alle denselben Aufbau und beruhten auf der Mitwirkung von Experten im Bereich Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit. Zu den behandelten Themen zählten u. a.: die Bedeutung von Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit für Arbeitnehmer und Unternehmen; Anreize für die Umsetzung von Präventionsmaßnahmen; Präsentation statistischer Daten aus der Natursteinindustrie sowie Berufskrankheiten.

Die Informationsveranstaltungen in den Unternehmen richteten sich insbesondere an die Arbeitnehmer bei der Arbeit und beinhalteten Informationen zu Risikobewertung und Unfallverhütung.

## Ergebnisse

Zu den Produkten des Projekts zählen:

### Handbuch mit bewährten Praktiken

600 Exemplare wurden herausgegeben und an die Zielgruppe verteilt. Das Handbuch enthält Informationen zu Ausrüstung und Personenschutz, Signalisierung, Risikobewertung, Präventionsmaßnahmen, Notfällen sowie Feuerschutzmaßnahmen.

### Informationshandbuch

1 500 Exemplare mit den folgenden Themenkomplexen wurden herausgegeben: die am meisten betroffenen Bereiche bei Industrieunfällen, Analyse der Unfallhäufigkeit, gesetzliche Vorschriften und Verpflichtungen der Arbeitgeber.

### Broschüren

Broschüren zu den Risiken und Präventionsmaßnahmen in verschiedenen Berufskategorien wurden für Schmiede, Fertiger, Schleifer usw. erstellt. Es wurden jeweils etwa 350 Exemplare in den Seminaren und Informationsveranstaltungen verteilt.



### Videofilm

Ein 15 minütiges Video wurde produziert, in dem bestehende Risiken in jeder Arbeitskategorie, Präventionsmaßnahmen, die von Einzelnen bzw. kollektiv getroffen werden können, sowie reale Fälle behandelt werden. Die 25 produzierten Exemplare dienten als Hilfsmittel in den Seminaren sowie bei den Informationsveranstaltungen in den Unternehmen.

### Informationsveranstaltungen

27 jeweils zweistündige Informationsveranstaltungen, an denen insgesamt 270 Arbeitnehmer teilnahmen, wurden in sechs Regionen durchgeführt. Dabei wurden Plakate und Informationsblätter ausgehändigt.

### Seminare

Fünf Seminare mit dem Titel „Naturstein und Sicherheit“ wurden in den fünf geografischen Bereichen angeboten, die im Rahmen des Projekts analysiert wurden. Ein Schulungsvideo zur Verhütung von Industrieunfällen wurde produziert und in den Seminaren präsentiert. Darüber hinaus wurde während der Seminare auch Schulungsmaterial ausgehändigt. Insgesamt erhielten in jeder Region 200 Unternehmen per E-Mail eine Einladung sowie ein Anmeldeformular für die Teilnahme an den Seminaren.

Um das Projekt in größerem Umfang bekannt zu machen, wurde die Kampagne in den Regionalzeitungen beworben und durch eine Mailing-Aktion in etwa 1 000 Unternehmen in der Natursteinindustrie verbreitet.

#### Möchten Sie mehr über das Projekt wissen?

Kontakt: Marta Peres  
Cevalor – Centro Tecnológico para o  
Aproveitamento e Valorização das Rochas  
Ornamentais e Industriais  
Estrada Nacional 4km 158 – Ap.48  
7150-999 Borba  
PORTUGAL  
Tel. (351-268) 89 15 10  
Fax (351-268) 89 15 29

E-Mail: [cevalordm@oninet.pt](mailto:cevalordm@oninet.pt)

Website für weitere Informationen:  
[www.cevalor.pt](http://www.cevalor.pt)



## Umgang mit Unfällen im portugiesischen Bausektor

Wenn Sozialpartner mit dem Ziel der Identifizierung und Lösung von Problemen zusammenkommen und öffentliche Behörden diesen Dialog mitverfolgen, kann es sehr häufig zu Synergieeffekten kommen, die weit über die Möglichkeiten der einzelnen Parteien hinausgehen.

Dies war auch in Portugal der Fall, wo die Probleme im Bereich Sicherheit und Gesundheitsschutz im Bausektor gemeinsam angegangen wurden. Das hierzu veranstaltete Seminar zog mehr als 200 Teilnehmer an, und die so gewonnenen direkten Kontakte mit einer Fülle von KMU machten es möglich, das Thema Sicherheit an genau jene Adressaten zu richten, für die es die höchste Relevanz hat.

### Federführende Institution oder Einrichtung

Câmara do Comércio e Indústria de Ponta Delgada (Industrie- und Handelskammer von Ponta Delgada)

### Partnerorganisation

Sindicato dos Profissionais das Indústrias Transformadoras do Distrito de Ponta Delgada (Berufsverband des produzierenden Gewerbes des Regierungsbezirks Ponta Delgada)

### Projekttitel

Bewährte Praktiken zu Sicherheit und Gesundheitsschutz im Baugewerbe

### Projektgegenstand

Das Hauptziel liegt in der Bereitstellung von Beispielen für bewährte Praktiken zur Senkung der Zahl arbeitsbezogener Unfälle im Bausektor, der in Portugal zu den Sektoren mit hohen Risiken zählt.

Die Absicht dabei ist die Einbeziehung und Sensibilisierung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern von KMU, um Unfallrisiken sowie den Schweregrad von Unfällen zu reduzieren und Unfälle im Allgemeinen zu vermeiden.

Das Projekt umfasst zwei zentrale Bestandteile. Ein Seminar soll auf die Bedürfnisse und Vorteile aufmerksam machen, die KMU durch die Umsetzung von Präventivmaßnahmen und Beispielen für bewährte Praktiken im Baugewerbe gewinnen können.

Es wird ergänzt durch bestimmte Aktivitäten, die auf die Bedürfnisse der einzelnen Betriebe ausgerichtet sind und die Schulung verantwortlicher Führungskräfte und Arbeitnehmer sowie die Umsetzung und Verbesserung der Verfahren zu Sicherheit und Gesundheitsschutz umfassen.

### Aktivitäten

Der erste Projektschritt war die Veranstaltung eines Seminars durch die Industrie- und Handelskammer von Ponta Delgada mit dem Titel „Arbeitsunfälle im Baugewerbe“.

Als Teil des Seminarprogramms erläuterten fünf Sachverständige die besten Strategien zur Umsetzung von Korrektur- und Präventivmaßnahmen. Mehr als 200 Teilnehmer interessierten sich für das Seminar, darunter Unternehmer, Arbeitnehmer, Koordinatoren aus dem Bereich Sicherheit und Gesundheitsschutz sowie Vertreter von öffentlichen Behörden für das Baugewerbe.

Im Seminar wurden die im Bausektor anzutreffenden wichtigsten Themen und Probleme behandelt, die durch Vorträge von Sachverständigen zu verschiedenen Themen ergänzt wurden.

Die zweite Projektphase vollzog sich durch einen praxisnahen und direkten Einsatz in den Unternehmen. Diese Tätigkeit wurde von einem Team von Beratern durchgeführt, die methodisch wie folgt vorgehen: Diagnose und Erhebung zu charakteristischen Fakten und Problemen des betroffenen Betriebs; Sensibilisierung und praktische Vorfürungen zur Umsetzung

### Industrie- und Handelskammer von Ponta Delgada

#### Art der Einrichtung

- ✓ Unternehmensnetzwerk

#### Sektor

- ✓ Baugewerbe

#### Aktivität

- ✓ Schulung
- ✓ Information und Kommunikation
- ✓ Vermittlung bewährter Praktiken

#### Ergebnisse

- ✓ Veröffentlichungen
- ✓ Schulungskurse
- ✓ Workshops
- ✓ Netzwerk

**Gesamthaushalt** 51 181 EUR

**Zuschuss der Agentur** 25 000 EUR

von Techniken zu Sicherheit und Gesundheitsschutz vor Unternehmern, Koordinatoren, Führungskräften und Arbeitnehmern der KMU.

An diesen Arbeiten wirkten 35 Betriebe mit. Angesichts der Unterschiede hinsichtlich Ausmaß und Anzahl der Arbeitnehmer wurden die mitwirkenden Betriebe in zwei separate Gruppen eingeteilt. Eine Gruppe bestand aus 20 Betrieben mit bis zu 20 Arbeitnehmern und eine zweite aus 15 Betrieben mit mehr als 20 Arbeitnehmern. Ein Fragebogen wurde erstellt, mit dessen Hilfe Probleme, Ursachen und potenzielle Lösungen im Hinblick auf die behandelten Situationen identifiziert wurden.

Der so erstellte Bericht bot einen tieferen Einblick in das wahre Ausmaß der arbeitsplatzbezogenen Probleme, mit denen KMU im Baugewerbe täglich konfrontiert sind. Auf diese Art war es möglich, Aufschlüsse über KMU im Bausektor zu gewinnen, und zwar im Hinblick auf ihre Präventionspolitik, die Zahl der Mitwirkenden, ihr Berufsprofil und die Strategien, die KMU hinsichtlich der Umsetzung bewährter Praktiken zu Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit einsetzen. Ferner konnte ein Einblick in Gebiete gewonnen werden, die trotz der Notwendigkeit keine Berücksichtigung finden.

Als Schlussfolgerung wurde festgehalten, dass Betriebe bei der Umsetzung eines Programms zur Unfallverhütung auf Schwierigkeiten stoßen, die im Wesentlichen auf den Mangel an qualifizierten Experten zurückzuführen sind. In Kleinstunternehmen ist diese Situation noch schwerwiegender, zumal ihnen die nötigen Ressourcen für die Heranziehung externer Experten zu Sicherheit und Gesundheitsschutz fehlen.

## Ergebnisse

### Ein Seminar zur Unfallverhütung

An diesem Seminar nahmen fünf Sachverständige und mehr als 200 Teilnehmer teil, darunter Unternehmer, Arbeitnehmer, Koordinatoren aus dem Bereich Sicherheit und Gesundheitsschutz sowie Vertreter von öffentlichen Behörden für das Baugewerbe.

### Ein Interventionsprogramm

Das Interventionsprogramm wandte sich an insgesamt 35 KMU (20 von ihnen mit weniger als 20 Arbeitnehmern). Eine Vor-Ort-Diagnose wurde durchgeführt und die Ergebnisse wurden in einem umfangreichen Bericht (etwa 150 Seiten) zusammengefasst. Ferner wurden praxisnahe Vorfürhungen und Aktivitäten zur Sensibilisierung der Arbeitnehmer und Führungskräfte durchgeführt.

### Möchten Sie mehr über das Projekt wissen?

Kontakt: Mário Jorge Correia Custódio oder Eduardo Braga  
 Câmara do Comércio e Indústria de Ponta Delgada  
 Rua Ernesto do Canto, 13  
 9504-531 Ponta Delgada  
 PORTUGAL  
 Tel. (351-296) 30 50 00  
 Fax (351-296) 30 50 50

E-Mail: [ccipd@ccipd.pt](mailto:ccipd@ccipd.pt)

Website für weitere Informationen:  
[www.ccipd.pt](http://www.ccipd.pt)



## Eine Website für die portugiesische metallverarbeitende Industrie

Bei diesem Projekt handelt es sich um die Einrichtung einer Multimedia-Internet-Anwendung. Diese Website erleichtert die Einrichtung eines Informationsnetzwerks über bewährte Praktiken in den Bereichen Sicherheit, Gesundheitsschutz und Hygiene bei der Arbeit für Unternehmen in der metallurgischen und metallverarbeitenden Industrie. Der Projektstart wurde in größerem Ausmaß bekannt gemacht, wobei sowohl Risiken als auch bewährte Praktiken im Mittelpunkt standen.

Neben der Unterstützung durch das Informationsnetzwerk über bewährte Praktiken (jeder Benutzer wird um einen Beitrag gebeten), bietet die Anwendung eine Reihe von Informationsdokumenten zu den Themen Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit. Die wesentlichen geltenden Rechtsvorschriften sind in voller Länge einsehbar, was ein nützliches und leicht zugängliches Hilfsmittel für direkte Beratungen darstellt.

### Federführende Institution oder Einrichtung

Factor de Seguranca

### Partnerorganisation

Associacao dos Industriais Metalurgicos, Metalomecanicos e Afins de Portugal (AIMMAP)

### Projekttitel

Sicherheitsfaktoren in der Metallindustrie

### Projektgegenstand

Das Projekt führte zur Einrichtung einer Website, die allgemeine Informationen zu 20 Themengebieten, Volltexte der relevanten Gesetzgebung und als Diskussionsforum eine interaktive Seite zu bewährten Praktiken bietet.

Für die Entwicklung der Website mehrere einige Phasen nötig. Zunächst wurde in der *Zeitschrift Tecnometal*, einem vierzehntägigen Fach- und Wissenschaftsmagazin zu Metallurgie und Metallverarbeitung, ein einleitender Artikel zum Projekt veröffentlicht.

Die Internet-Anwendung wurde im April 2002 gestartet und einer Reihe von Tests unterzogen. Die 100 größten Betriebe erhielten anschließend Informationen über die geplante Anwendung. Aus diesen Betrieben wurde eine Gruppe für die Einführung des Informationsnetzwerks ausgewählt, die vor einer größeren Verbreitung zunächst die Bedienbarkeit und die Funktionsfähigkeit der Anwendung überprüfen sollte.

Zu der ausgewählten Gruppe zählten: Kupper & Schmidt, SA; F Ramada – Acos Industriais; Bahco Oberg, Ferramentas SA sowie Soteporta.

Die Testphase dauerte von Mai bis Juni, und es wurden die notwendigen Anpassungen vorgenommen, um die Bedienbarkeit zu gewährleisten.

Der Domainname [www.shst.com](http://www.shst.com) wurde im Juni international registriert.

Ein Informationsblatt zur Internetanwendung wurde zusammengestellt und in einer Auflage von 15 000 Exemplaren gedruckt.

Eine Informationsbroschüre zur Internetanwendung wurde an 10 000 große sektorinterne Betriebe versandt und zudem in *Globo Industrial* veröffentlicht, einer vierteljährlich erscheinenden Zeitschrift mit Neuigkeiten aus der metallurgischen und metallverarbeitenden Industrie. Darüber hinaus wurden weitere Zeitungs- und Zeitschriftenartikel publiziert.

In *Jornal de Noticias*, der portugiesischen Tageszeitung mit der größten Auflage und Leserschaft, erschien eine Werbeanzeige für die Internet-Anwendung.

### Factor Seguranca

#### Art der Einrichtung

- ✓ Privatunternehmen

#### Sektor

- ✓ Metallurgische Industrie

#### Aktivität

- ✓ Information und Kommunikation
- ✓ Vermittlung bewährter Praktiken

#### Ergebnisse

- ✓ Veröffentlichungen
- ✓ Website
- ✓ Workshops
- ✓ Netzwerk

**Gesamthaushalt** 91 944 EUR

**Zuschuss der Agentur** 56 104 EUR

Sie ist darüber hinaus auch über die Websites von Factor Seguranca und AIMMAP abrufbar.

## Aktivitäten

### Multimedia-Internet-Anwendung

Die Multimedia-Internet-Anwendung ermöglicht die Einrichtung eines Informationsnetzwerks über bewährte Praktiken in den Bereichen Sicherheit, Gesundheitsschutz und Hygiene bei der Arbeit in Betrieben der metallurgischen und metallverarbeitenden Industrie.

Neben dem auszufüllenden Formular sowie Beispielen für bewährte Praktiken, die das Informationsnetzwerk unterstützen, enthält die Anwendung eine Reihe von Informationsdokumenten zu den Bereichen Sicherheit, Gesundheitsschutz und Hygiene bei der Arbeit und erlaubt zudem den Zugriff auf die wesentlichen Teile der in diesen Bereichen anzuwendenden Rechtsvorschriften.

Die Texte sind in voller Länge verfügbar.

Die Informationsdokumente und Rechtsvorschriften können kostenlos abgerufen werden. Benutzer (befugte Vertreter von Betrieben aus der metallurgischen und metallverarbeitenden Industrie), die auf das auszufüllende Formular zugreifen oder bewährte Praktiken einsehen wollen, müssen zunächst einen Anmeldeantrag einreichen, der von Factor Seguranca zu genehmigen ist.

Interessenten müssen das Online-Anmeldeformular aufrufen, ausfüllen und per E-Mail einreichen. Die Daten im Anmeldeformular werden analysiert, und falls die im obigen Abschnitt erwähnten Zugriffskriterien erfüllt werden, erhält der Bewerber Benutzernamen und Passwort, mit denen der Zugriff auf das Netzwerk ermöglicht wird.

Die Website behandelt eine Auswahl von Themengebieten, die in 20 Kategorien untergliedert sind.

#### Themengebiete:

1. Angenehme Arbeitstemperaturen
2. Bauarbeiten und Baupläne
3. Notfälle
4. Persönliche Schutzausrüstung
5. Arbeitsanlagen
6. Ergonomie
7. Beleuchtung
8. Instandhaltung und Sicherheit
9. Mechanische Lastenhandhabung
10. Manuelle Lastenhandhabung
11. Gefahren/Risiken
12. Organisation von Aktivitäten zu Sicherheit, Gesundheitsschutz und Hygiene bei der Arbeit
13. Maschinenschutz
14. Feuer-/Explosionsgefahr
15. Elektrische Risiken
16. Lärm
17. Arbeitsschutz
18. Signalisierung
19. Gefährliche Substanzen
20. Vibrationen

#### Rechtsvorschriften:

Der Wortlaut der wesentlichen Rechtsvorschriften (insgesamt nahezu 60) ist in voller Länge verfügbar. Die jeweiligen Vorschriften sind, je nach Anwendbarkeit, gemäß den 20 obigen Themengebieten untergliedert. Die Rechtsvorschriften sind auch noch nach der Fertigstellung der Internet-Anwendung aktualisiert worden.

#### Interaktive Funktionen:

Der Benutzer hat folgende Optionen zur Auswahl:

- Beschreibung einer bewährten Praxis als Antwort auf eine spezifische Anfrage, die zuvor ins Informationsnetzwerk gestellt wurde;
- Unterbreitung eines Vorschlags für eine bewährte Praxis;
- Anfrage nach einer Lösung für ein bestimmtes Problem.

In jedem der drei Fälle muss der Benutzer das Themengebiet auswählen, das der Situation entspricht (eines der 20 obigen Themengebiete) und jeweils die Unterkategorie wählen, die am ehesten mit der behandelten Situation übereinstimmt. Alle wesentlichen Themengebiete haben drei Unterkategorien. Unter Ergonomie, beispielsweise, muss der Benutzer angeben, ob das Problem mit Haltung, Arbeitsweise oder Ermüdung in Zusammenhang steht.

Bei der Unterbreitung eines Vorschlags für bewährte Praktiken müssen sowohl die geschätzten Kosten als auch die Anzahl der betroffenen Arbeitnehmer bzw. Vorteilsträger spezifiziert werden. Jede der drei interaktiven Optionen erlaubt den Anhang einer Bilddatei, die als Beleg oder Veranschaulichung der beschriebenen Situation dient. Es bleibt dem Betrieb überlassen, ob er anonym bleiben will. Schließlich kann der Benutzer durch die Vervollständigung des dafür vorgesehenen Textfeldes die Beschreibung einer bewährten Praxis bzw. die Anfrage nach einer Lösung vornehmen.

Das Beispiel für eine bewährte Praxis wird daraufhin vom Anwendungsmanager auf Vollständigkeit der eingereichten Informationen und Erfüllung der beschriebenen Zielsetzung überprüft.

Ferner steht ein Hilfedokument zu Verfügung, auf das alle Erstbenutzer hingewiesen werden. Es enthält häufig gestellte Fragen (FAQs) und eine Liste mit Nutzungsbedingungen und Warnhinweisen.

### Wettbewerb zu bewährten Praktiken

Die Projektpartner haben ferner beschlossen, einen mit Preisen dotierten Wettbewerb zu bewährten Praktiken auszuschreiben, der unter Unternehmen in der metallurgischen und metallverarbeitenden Industrie ausgerichtet wird. Das Ziel dieses Wettbewerbs ist die Auswahl der drei besten bewährten Praktiken, die 2002 in das Informationsnetzwerk gestellt wurden. Eine Beteiligung ist nur für Unternehmen möglich, die bei der Einreichung bewährter Praktiken keine Anonymität gewahrt haben. Die Auswahl wurde im Januar 2003 getroffen und basierte auf den folgenden Kriterien:

- Die bewährte Praxis musste wesentlich zur Senkung der Unfallrate beigetragen haben oder aber zu einer nennenswerten Verbesserung der Arbeitsbedingungen im Unternehmen geführt haben.
- Sie musste innovativ sein.
- Sie musste das beste Kosten-Nutzen-Verhältnis haben (anfallende Kosten und Anzahl der betroffenen Personen).

Den Kreis der Preisrichter bildete je ein Vertreter von Factor Seguranca, von AIMMAP und ein eingeladener Vertreter des portugiesischen Instituts für die Verbesserung und Überwachung der Arbeitsbedingungen (Instituto de Desenvolvimento e Inspeccao dos Condiçoes de Trabalho, IDICT).

Neben dem verstärkten Bekanntheitsgrad im Ergebnis des Wettbewerbs erhalten die Sieger-Unternehmen die folgenden Preise: Veröffentlichung der bewährten Praxis in einer auflagenstarken Zeitung sowie in einer Fachzeitschrift und einen zehnstündigen Erste-Hilfe-Kurs für 15 Teilnehmer. Alle Sieger erhalten eine Auswahl von CD-ROMs und Veröffentlichungen zu verschiedenen Aspekten im Bereich Sicherheit und Gesundheitsschutz.



**Möchten Sie mehr über das Projekt wissen?**

Kontakt: Paula Mendes  
 Factor de Seguranca  
 Rua de Salazares, 756-1  
 4100 – 442 Porto  
 PORTUGAL  
 Tel. (351-22) 955 83 24  
 Fax (351-22) 616 89 21

---

E-Mail: [shst@factor-segur.pt](mailto:shst@factor-segur.pt)  
[Paula.mendes@factor-segur.pt](mailto:Paula.mendes@factor-segur.pt)

---

Website für weitere Informationen:  
[shst@factor-segur.pt](mailto:shst@factor-segur.pt)



# Präventionsdienste für den Sektor der Hochseefischerei

Die Beschäftigung im Fischereisektor ist mit hohen Risiken verbunden. Allein die Statistiken für Fischereiarbeiter verweisen auf alarmierend hohe Unfallraten. Dieses Projekt stellte den großen Bedarf für Schulungen im Bereich Sicherheit und Gesundheitsschutz heraus und bot interessante Möglichkeiten, um die Zielgruppe der Arbeitnehmer in diesem Sektor zu erreichen. Unter Einbeziehung der lokalen Fischereigenossenschaften, -gewerkschaften oder -verbände wurde eine anspruchsvolle Schulungs- und Sensibilisierungskampagne eingeleitet, die umfassende Ergebnisse lieferte.

## Federführende Institution oder Einrichtung

Instituto Nacional de Seguridad e Higiene en el Trabajo (Nationales Institut für Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit in Spanien)

## Partnerinstitutionen und -einrichtungen

- Autonome Gemeinden
- Sozialpartner
- Instituto Social de la Marina

## Projekttitel

Förderung der Einrichtung von Unfallverhütungsdiensten und Einsetzung von Unfallverhütungsbeauftragten für Tätigkeiten im Fischereisektor durch die Entwicklung von Schulungs- und Sensibilisierungsinitiativen über die Verbände

## Projektgegenstand

Das Ziel dieses Projekts ist die Förderung von Schulungs- und Sensibilisierungsinitiativen unter Arbeitgebern und Arbeitnehmern von KMU im Fischereisektor, die durch die Einrichtung von gemeinsamen Unfallverhütungsdiensten sowie die Einsetzung von Unfallverhütungsbeauftragten realisiert werden. Dieser Wirtschaftszweig ist aufgrund seiner spezifischen Eigenschaften mit besonderen Schwierigkeiten im Bereich Sicherheit und Gesundheitsschutz konfrontiert.

Das Projekt umfasst die Entwicklung von Informations- und Sensibilisierungsinitiativen in acht autonomen Gemeinden, die an dem Projekt mitwirkten. Es wurde eine Reihe von Schulungsmaterialien erstellt und kostenlos an die Zielgruppe verteilt.

Am Ende des Projekts wurde ein Evaluierungsbericht verfasst, um das Ausmaß der während des Projekts erzielten Sensibilisierung und Schulung nachzuvollziehen.

## Zielgruppe des Projekts

Arbeitgeber und Arbeitnehmer von KMU im Fischereisektor

## Ergebnisse

### Sensibilisierungs- und Werbekampagne

Die folgenden Dokumente wurden an alle Fischereigewerkschaften innerhalb jeder am Projekt mitwirkenden autonomen Gemeinde ausgehändigt:

- Zwei verschiedene Plakate (jeweils 2 500 Exemplare), die beide den Slogan trugen: „Tu seguridad es lo primero. No dejes cabos sueltos“ („Deine Sicherheit zuerst – lass sie nicht außer Acht“).

## Instituto Nacional de Seguridad e Higiene en el Trabajo

### Art der Einrichtung

- ✓ Öffentliche Einrichtung / Gemeinnützige Gesellschaft

### Sektor

- ✓ Fischereisektor

### Aktivität

- ✓ Information und Kommunikation

### Ergebnisse

- ✓ Veröffentlichungen
- ✓ Audiovisuelles Material
- ✓ Workshops

**Gesamthaushalt** 72 944 EUR

**Zuschuss der Agentur** 39 390 EUR

- Infoblätter (5 000 Exemplare) für jede der acht Provinzen: Die Infoblätter enthalten Informationen über die wichtigsten Risiken und Präventionsmaßnahmen in diesem Sektor.
- Videofilme: Drei verschiedene Videofilme wurden produziert (600 Exemplare insgesamt). Jedes Video behandelt eine bestimmte Tätigkeit im Fischereisektor. Dabei werden einige konkrete Gefahrensituationen im täglichen Arbeitsablauf gezeigt, die dem Zuschauer die Gelegenheit geben, nach einer Lösung zu suchen; anschließend wird die korrekte Präventionsmaßnahme erläutert.
- Konferenzen und Workshops

Insgesamt wurden 32 Veranstaltungen mit jeweils etwa 30 bis 40 Teilnehmern organisiert. Ein Veranstaltungsprogramm, das in einer Auflage von 3 000 Exemplaren erschien, sowie die folgenden Dokumente wurden an die Teilnehmer verteilt:

- die Mappe mit dem Veranstaltungsprogramm (3 000 Exemplare) als Begleitmaterial;
- ein 20 seitiges Handbuch (2 000 Exemplare) mit dem Titel „Prevención de riesgos laborales en el sector marítimo pesquero“ (*Vermeidung arbeitsbedingter Risiken im Fischereisektor*), das spezifische Informationen zu den Risiken und Präventionsmaßnahmen in diesem Wirtschaftszweig behandelt;
- ein 12 seitiges Handbuch (2 000 Exemplare) mit dem Titel „Servicios de prevención mancomunados“ (*Gemeinsame Unfallverhütungsdienste*), das die Analyse eines Modells für die Organisation von Unfallverhütungsmaßnahmen sowie Informationen über gemeinsame Unfallverhütungsdienste in diesem Wirtschaftszweig enthält;
- eine 18 seitige technische Anleitung (2 000 Exemplare) für die Einschätzung und Prävention von Risiken an Bord von Fischereifahrzeugen (Entwurf): die Anleitung entspricht dem Königlichen Erlass 1216/1997;
- ein 8 seitiger Fragebogen zur Beurteilung der Kenntnisse der Teilnehmer in Fragen der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes, ihrer Zufriedenheit mit den Workshops, ihrer Motivation sowie der Effektivität des Projekts. Eine Datenbank mit allen Informationen wurde eingerichtet und an alle am Projekt mitwirkenden autonomen Gemeinden versandt.
- **CD-ROM, die das gesamte Informationsmaterial des Projekts vorstellt.**

### Möchten Sie mehr über das Projekt wissen?

Kontakt: Antonio de la Iglesia Huerta  
 Instituto Nacional de Salud e Higiene en el Trabajo  
 Calle Torrelaguna 73  
 28027 Madrid  
 SPANIEN  
 Tel. (34-91) 403 70 00  
 Fax (34-91) 403 00 50

E-Mail: [cnmpepide@mtas.es](mailto:cnmpepide@mtas.es)



## Überwachungszentrum für Selbstständige

Selbstständige verdienen bei der Übermittlung von bewährten Praktiken im Bereich Sicherheit und Gesundheitsschutz besondere Aufmerksamkeit. Sie sind sehr häufig jenseits der üblichen Kommunikationskanäle tätig, beispielsweise dann, wenn sie keine Mitglieder von Handelskammern oder Gewerkschaften sind. Als zentrale Zielgruppe nahm dieses Projekt vornehmlich Selbstständige im Bau-, Handels- sowie Hotel- und Gaststättengewerbe ins Visier, um wesentliches Material zu Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit weiterzureichen.

Es wurden Forschungen in diesen Sektoren durchgeführt und es wurde eine Website eingerichtet, um wertvolle Informationen zu speichern und den unmittelbaren Zugriff auf diese Informationen zu gewährleisten. Ferner wurden Videofilme und CD-ROMs zur Förderung bewährter Praktiken produziert, und das Projekt wurde darüber hinaus durch Informationsbroschüren und Mitteilungsblätter über bewährte Praktiken bekannt gemacht.

### Federführende Institution oder Einrichtung

Union General de Trabajadores (Spanische Gewerkschaft, UGT)

### Partnerinstitutionen und -einrichtungen

- Unión de Profesionales y Trabajadores Autónomos, UPTA
- Mutua Universal

### Projekttitel

Einrichtung eines Überwachungszentrums für bewährte Praktiken im Bereich der Prävention von Risiken bei der Arbeit für Selbstständige

### Projektgegenstand

Im Rahmen des Projekts wurde ein (beobachtendes) Überwachungszentrum für bewährte Praktiken im Bereich der Prävention von Risiken bei der Arbeit geschaffen, das sich an alle Selbstständigen wandte. In Spanien sind schätzungsweise 2 000 000 Personen in dieser Unternehmenskategorie tätig.

Das Projekt richtete sich insbesondere an die folgenden Sektoren:

- Baugewerbe;
- Handelsgewerbe;
- Hotel- und Gaststättengewerbe.

Das Ziel des Überwachungszentrums ist es, Arbeitnehmern Lösungen zu Risiken bei der Arbeit bereitzustellen. Als Mittel zu diesem Zweck sollen sowohl ein Informationsnetzwerk als auch Schulungen zum Einsatz kommen, in denen hauptsächlich Beispiele bewährter Praktiken behandelt werden, was es den Teilnehmern ermöglicht, schneller Lösungen für bestimmte Probleme zu finden. Ferner ermöglicht das Überwachungszentrum für bewährte Praktiken Selbstständigen einen Austausch ihrer Erfahrungen mit anderen und das Auffinden angemessener Lösungen für spezifische Situationen.

Die Hauptziele des Projekts sind:

- Förderung und Verbesserung der Risikoprävention unter Selbstständigen;
- Verbreitung von Beispielen für bewährte Praktiken;
- Bereitstellung von Lösungen und Feedback durch das europäische Informationsnetzwerk für Risikoprävention.

### Zielgruppe des Projekts

- Selbstständige in Spanien;
- Sachverständige aus dem Bereich Risikoprävention;
- Anbieter von Schulungen in KMU;

### Union General de Trabajadores, UGT

#### Art der Einrichtung

- ✓ Gewerkschaft

#### Sektor

- ✓ Alle Sektoren

#### Aktivität

- ✓ Vermittlung bewährter Praktiken

#### Ergebnisse

- ✓ Veröffentlichungen
- ✓ Website
- ✓ Audiovisuelles Material
- ✓ Netzwerk

**Gesamthaushalt** 209 450 EUR

**Zuschuss der Agentur** 86 712 EUR

## ■ Arbeitnehmer im Allgemeinen.

Aufgrund seiner spezifischen Eigenschaften umfasst dieses Projekt verschiedene Risikoarten, z. B. Sicherheit und Hygiene sowie die Bereiche Ergonomie und psychosoziale Risiken.

### Aktivitäten

Der Projektträger führte eine Analyse der gegenwärtigen Situation in Spanien hinsichtlich der Risikoprävention bei der Arbeit durch.

Ferner wurde eine Studie durchgeführt, die folgende Aspekte untersuchte: Sektoren, Arten, Häufigkeit und Schweregrad der Unfälle, Betroffene, verfügbare Ressourcen zur Senkung von Unfällen, Kenntnisse und Schulungsniveau von Selbstständigen, IT-Zugang, Internet sowie weitere relevante Indikatoren für die Einsetzung des Überwachungszentrums für bewährte Praktiken.

Diese Projektphase ermöglichte die Einrichtung einer Risikodatenbank für das Überwachungszentrum, mit der auf die Bedürfnisse der Zielgruppe und der betroffenen Sektoren eingegangen werden kann.

Bei der Präsentation der gesammelten Informationen lag die Priorität auf der Ermittlung eines adäquaten Internetdesigns und -formats, das beim Zugriff auf die Informationen schnelle und benutzerfreundliche Navigationsfunktionen sicherstellen und somit eine größtmögliche Anzahl von Benutzern erreichen würde.

### Ergebnisse

#### Website

Das Überwachungszentrum für bewährte Praktiken ist unter <http://www.laprevencion.com/> und <http://www.ugt.es/slab-oral.principal.htm> abrufbar und für alle Selbstständigen zugänglich, die ein Instrument für Beratungen sowie die Beschaffung von Informationen für die Lösung spezifischer Probleme und Situationen suchen.

Die folgenden Vorlagen für bewährte Praktiken können heruntergeladen werden: 54 für das Handelsgewerbe, 55 für das Baugewerbe und 62 für das Hotel- und Gaststättengewerbe. Die Infoblätter beinhalten: einen Titel, Beschreibung des Risikos (des Problems) bei der Arbeit, die vorgeschlagene Lösung und die absehbaren Kosten (mittlere und niedrige Werte). Auch eine Beschreibung der Haupttätigkeit, in der das behandelte Risiko vornehmlich auftaucht, wird gegeben.

#### Videofilm und CD-ROM

1 000 Exemplare, die jeweils bewährte Praktiken für die folgenden Wirtschaftszweige behandeln: Bau-, Handels- sowie Hotel- und Gaststättengewerbe. Sie können sowohl als Informationsquelle für die Selbstständigen als auch zur Einhaltung der gesetzlichen Verpflichtung zur Unterrichtung und Schulung der Arbeitnehmer über potenzielle Risiken bei der Arbeit eingesetzt werden.

Von jedem dieser Produkte existieren zwei verschiedene Ausgaben: Handel sowie Hotel- und Gaststättengewerbe (zwei Initiativen) und Baugewerbe (acht Initiativen). Der Videofilm bzw. die CD-ROM beschreibt reale Situationen des Arbeitsalltags (mit Bildern und Text), wobei änderungsbedürftige riskante Gewohnheiten erläutert und Präventionsmaßnahmen angegeben werden, die die Arbeitnehmer zur Vermeidung oder Minimierung des Risikos befolgen sollten. Beide Instrumente enthalten einige Beispiele für bewährte Praktiken.



## Ergebnisbericht

Der Bericht enthält alle Informationen über die vorangehenden Projektphasen, darunter Ermittlung, Analyse und Messung der Arbeitsrisiken für Selbstständige. Ferner wurde eine Erhebung (mit 1 014 Befragungen) zur Beschaffung aller aktuellen Informationen durchgeführt. Der Ergebnisbericht beinhaltet des Weiteren Informationen über Aufbau des Überwachungszentrums, Datenverarbeitung, Design der Website sowie Schlussfolgerungen, die aus dem Projekt gezogen wurden.

## Informationsmaterial für die Bekanntmachung der Projekts

- Informationsbroschüre: Es wurden 75 000 Exemplare produziert. Die Broschüre enthält eine Beschreibung des Projekts sowie der verfügbaren Produkte und erläutert, wie diese zugänglich sind. Die Verteilung erfolgte durch personalisierte Postsendungen, die Datenbanken der UGT und der Partnerorganisation UPTA, durch die direkte Aushändigung an Handelskammern und Gewerkschaften sowie durch Anschläge in U-Bahnstationen und an Bushaltestellen.
- Mitteilungsblatt über bewährte Praktiken: ein 32 seitiges Dokument (Auflage 23 000), das sich an Selbstständige richtet und als kleine Anleitung zu bewährten Praktiken gedacht ist. Darin enthalten sind auch Vorlagen über bewährte Praktiken für verschiedene Tätigkeiten in den drei betroffenen Sektoren. Die Verteilung erfolgte durch personalisierte Postsendungen sowie direkte Aushändigung an Personen, die über keinen Internet-Zugang verfügen und das Mitteilungsblatt angefordert haben.
- Projektbericht: Es wurden 1 000 Exemplare eines 100 seitigen Dokuments produziert. Der Projektbericht richtet sich an Arbeitsschutzexperten, die mit Selbstständigen in Kontakt stehen, und soll diesen als Informationsquelle zu den Projektergebnissen dienen. Die Verteilung der Berichts erfolgte durch direkten Versand sowie Veröffentlichung im Internet.

### Möchten Sie mehr über das Projekt wissen?

Kontakt: Sebastian Reyna Fernandez  
 Union General de Trabajadores  
 C/Hortaleza 88  
 28004 Madrid  
 SPANIEN  
 Tel. (34-91) 554 92 33  
 Fax (34-91) 534 61 92  
 E-Mail: [saludlaboral@upta.ugt.org](mailto:saludlaboral@upta.ugt.org)

Website für weitere Informationen:  
[www.ugt.es](http://www.ugt.es)





## Den richtigen Weg erkennen

Dieses ehrgeizige Projekt ging von Beginn an davon aus, dass viele KMU im Grunde eine Sicherheitskultur aufbauen, aber für diese Bemühungen möglicherweise selten Anerkennung erhalten. Die Idee hinter diesem Projekt war, die unternehmensinternen guten praktischen Lösungen anzuerkennen, zu verifizieren, zu veröffentlichen und weiterzuvermitteln und so andere Unternehmen zur Integration von bewährten Praktiken zu ermutigen.

### Federführende Institution oder Einrichtung

Confederacion Empresarial Vasca (Baskische Geschäftsvereinigung)

### Partnerinstitutionen und -einrichtungen

- Asociacion de Empresarios de Gipuzkoa (Geschäftsverband von Gipuzkoa, ADEGI)
- Confederacion Empresarial de Vizcaya (Geschäftsverband von Biskaya, CEGEK)
- Sindicato Empresarial Alaves (Geschäftsverband von Alava, SEA)

### Projekttitel

Bewährte Praktiken der Risikoprävention bei der Arbeit in KMU

### Projektgegenstand

Die Hauptziele des Projekts „Bewährte Praktiken zur Prävention von Arbeitsunfällen“ waren:

- Ermittlung von bewährten Praktiken, die derzeit von KMU zur Senkung der Risiken bei der Arbeit sowie zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen im Allgemeinen eingesetzt werden;
- erfolgreiche Geschäftserfahrungen für eine große Anzahl von Unternehmen zugänglich machen;
- Herausbildung einer Gruppe von Unternehmen, die modernste Managementstrategien im Bereich der Prävention einsetzen.

### Zielgruppe des Projekts

Das Projekt wurde für den Metall- und Bausektor durchgeführt. 55 Unternehmen aus der Metallindustrie wurden kontaktiert, von denen 34 vor Ort aufgesucht wurden. In der Bauindustrie wurde mit 26 Unternehmen Kontakt aufgenommen, von denen 14 aufgesucht wurden.

Für die Metallindustrie konnten am Schluss 35 und für die Bauindustrie elf bewährte Praktiken für folgende Bereiche festgehalten werden: spezifische Risiken, Organisation und Management, Design und Ergonomie von Arbeitsplätzen, Arbeitstätigkeiten und -verfahren, Präventionsstrategien, Geschäftskoordination, Abteilungen und Anlagen, Schulung und Information sowie Beteiligung und Beratung.

### Aktivitäten

Das vorliegende Projekt umfasste eine Fülle verschiedener Aktivitäten. Sie werden im Folgenden detailliert aufgeführt, um Einblick in die Möglichkeiten zu bieten, die sich einem Unternehmen durch angemessene Planung sowie Investition von Zeit und finanziellen Mitteln eröffnen können.

- Das Projekt wurde Anfang 2002 in Form einer Pressekonferenz den Medien präsentiert. Die Medienberichterstattung war zu dieser Zeit sehr wichtig, um Unternehmen über die Möglichkeit zur Projektteilnahme zu unterrichten. Die Nutzung der Medien zur Verbreitung von Informationen über bewährte Praktiken ist stets vorteilhaft.
- Zur Ermittlung von bewährten Praktiken wurde ein Berater eingestellt.

### Basque Business Confederation, CONFEBASK

#### Art der Einrichtung

- ✓ Arbeitgeberorganisation

#### Sektor

- ✓ Metall- und Bausektor

#### Aktivität

- ✓ Vermittlung bewährter Praktiken

#### Ergebnisse

- ✓ Veröffentlichungen
- ✓ Website
- ✓ Workshops
- ✓ Netzwerk

**Gesamthaushalt** 141 495 EUR

**Zuschuss der Agentur** 84 897 EUR



- Ferner wurde ein Beratungsausschuss eingesetzt, der für Beratungsleistungen in Bezug auf jede im Rahmen des Projekts stattfindende Aktivität zuständig war. Der Beratungsausschuss umfasste Vertreter verschiedener Institutionen und anderer Einrichtungen im Bereich Arbeitssicherheit aus dem Baskenland sowie aus Spanien. Zu den wichtigsten im Beratungsausschuss vertretenen Organisationen gehörten:

OSALAN (Baskisches Institut für Sicherheit und Hygiene der Baskischen Regierung);  
 Nationales Institut für Sicherheit und Hygiene am Arbeitsplatz (des Ministeriums für Beschäftigung und Soziales);  
 Vereinigung für Unfallverhütung;  
 Vereinigung von Präventionsexperten;  
 LEIA Technologiezentrum;  
 ADEGI (Geschäftsverband von Guipuzcoa);  
 CEBEK (Geschäftsverband von Biskaya);  
 SEA (Geschäftsverband von Alava);  
 Confebask (Baskische Geschäftsvereinigung).

An den Sitzungen des Beratungsausschusses nahm auch der für die Ermittlung bewährter Praktiken zuständige Berater teil.

Der Beratungsausschuss nahm die Aufgabe in Angriff, KMU aus der Metall- und Bauindustrie auszuwählen, die in der Prävention aktiv sind. Der Beratungsausschuss suchte daher nach Beispielen für bewährte Praktiken. Die Expertise und die Netzwerke, die dem Beratungsausschuss zur Verfügung stehen, waren bei dieser Aktivität von großem Nutzen. Ferner wurde ein Rundschreiben speziell an KMU in der Metall- und Bauindustrie versandt, in dem das Projekt vorgestellt und zur Teilnahme aufgerufen wurde.

- Es wurden 81 KMU ausgewählt: 55 in der Metall- und 26 in der Bauindustrie. Diese Betriebe wurden anschließend aufgesucht, um ihre Eignung für die Teilnahme am Projekt vor Ort zu beurteilen sowie die zuverlässige Ermittlung von bewährten Praktiken zu gewährleisten. Nach dem Durchlaufen dieses Prozesses wurden schließlich 48 KMU ausgewählt: 34 in der Metall- und 14 in der Bauindustrie. Den ausgewählten KMU wurden das Projekt und dessen Ziele vorgestellt. Die Leiter der Abteilungen, in denen Unfallverhütungsmaßnahmen getroffen wurden, luden zu einem Vor-Ort-Termin ein. Auch Arbeitsschutzvertreter, falls vorhanden, nahmen am Projekt teil.

Die aus den Begehungen in der vorherigen Projektphase gewonnenen Informationen wurden zur Erstellung eines Handbuchs über gute praktische Lösungen für jede der Abteilungen herangezogen. Das Handbuch erschien in zweifacher Ausführung, als CD und Druckversion. Insgesamt wurden 46 gute praktische Lösungen ermittelt, von denen allerdings nicht alle in den Handbüchern Berücksichtigung fanden. Es wurden nur jene aufgenommen, die als beste Praktiken befunden wurden.

- Die Website dagegen enthält alle Beispiele für bewährte Praktiken. Ferner ermöglicht sie anderen Unternehmen die Vorstellung ihrer eigenen bewährten Praktiken. In das Handbuch für die Bauindustrie wurden elf und in das Handbuch für die Metallindustrie 19 bewährte Praktiken aufgenommen. Diese Informationen sind ebenso im Internet auf den Websites von Confebask, ADEGI, CEBEK sowie SEA verfügbar.
- Die Ergebnisse wurden in größerem Umfang verbreitet. Es wurde eine zweite Pressekonferenz abgehalten, um die Veröffentlichung der Handbücher bekannt zu machen, worüber umfangreich in den Medien berichtet wurde.
- Anschließend wurden in den baskischen Provinzen Alava, Biskaya und Guipuzcoa drei Konferenzen zur Vorstellung der Handbücher sowie der Website veranstaltet, an denen über 200 Unternehmen teilnahmen.
- Zur Bewertung des Projekts wurde ein Überwachungs- und Beurteilungsausschuss eingesetzt, der Vertreter von Confebask, ADEGI, CEBEK und SEA umfasste. Dieser Ausschuss übernimmt auch die Aufgabe der Website-Administration.

## Ergebnisse

### Handbuch mit bewährten Praktiken der Prävention von Arbeitsunfällen: Metallindustrie

Dieses Handbuch enthält die 19 besten bewährten Praktiken innerhalb der Metallindustrie. Die verschiedenen Praktiken wurden in folgender Gruppierung zusammengestellt:

- Aktivitäten und Verfahren;
- Design und ergonomische Eigenschaften von Arbeitsplätzen;
- Präventionsstrategien;
- Organisation und Management;
- spezielle Risiken;
- Abteilungen und Anlagen;
- Managementkoordination;
- Beteiligung und Beratung;
- Schulung und Information.

Über jede der ermittelten guten praktischen Lösungen wurden die folgenden Informationen bereitgestellt:

#### Unternehmensdaten:

Diese Information wurde hauptsächlich bereitgestellt, um den direkten Kontakt und die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen anzuregen.

#### Angaben zur bewährten Praxis:

- Beschreibung der bewährten Praxis
- Folgen der Umsetzung der bewährten Praxis
- Vorteile in anderen Bereichen als Sicherheit und Gesundheitsschutz
- Schlüsselfaktoren für die Umsetzung der bewährten Praxis
- Geschätzte Investitionsausgaben
- Bildliche Darstellung.

Das starke Interesse der Unternehmen an diesem Handbuch bedingte eine deutliche Auflagenerhöhung, die die Zahl der ursprünglich vorgesehenen Exemplare überstieg, was zur Produktion von insgesamt 2 000 Exemplaren führte.

#### Handbuch mit bewährten Praktiken der Prävention von Arbeitsunfällen: Bauindustrie

Dieses Handbuch enthält elf bewährte Praktiken innerhalb der Bauindustrie. Die verschiedenen bewährten Praktiken wurden in folgender Gruppierung zusammengestellt:

- Schulung und Information;
- Beteiligung und Beratung;
- Organisation und Management;
- Präventionsstrategien;
- Abteilungen und Anlagen.

Die Informationen zu jeder dieser Gruppierungen entsprechen denjenigen des Handbuchs für die Metallindustrie. Auch bei diesem Handbuch überstieg die Zahl der erforderlichen Exemplare die Erwartungen und es wurden 1 000 Exemplare gedruckt.

#### CD – bewährte Praktiken bei Gefahren bei der Arbeit: Metallindustrie

Diese CD enthält dieselben Informationen wie das Handbuch über bewährte Praktiken. Der besondere Wert dieses digitalen Tools liegt im Vergleich zur Druckversion in der kleineren und somit handlicheren Größe sowie den zwei integrierten Suchoptionen, die einen leichten Zugriff und ein einfaches Durchsuchen der Inhalte gewähren. Die guten praktischen Lösungen können sowohl nach Kategorien als auch nach Unternehmen gegliedert aufgerufen werden.

Gemeinsam mit den Handbüchern wurden 1 000 Exemplare dieses Tools verteilt.

#### CD – bewährte Praktiken bei Gefahren bei der Arbeit: Bauindustrie

Diese CD enthält ebenfalls die bereits im Handbuch für die Bauindustrie behandelten bewährten Praktiken und ermöglicht, wie auch im Fall der CD für die Metallindustrie, das Auffinden der bewährten Praktiken nach Kategorien oder Unternehmen.

Auch in diesem Fall wurden 1 000 Exemplare erstellt.



## Website – bewährte Praktiken bei Gefahren bei der Arbeit

Die Website behandelt sowohl alle in den Handbüchern enthaltenen bewährten Praktiken als auch alle übrigen der insgesamt ermittelten bewährten Praktiken. Weitere Unternehmen haben die Möglichkeit, ihre guten praktischen Lösungen über das Internet hinzuzufügen, um die Website kontinuierlich zu erweitern.

Dieses Tool beinhaltet:

- Präsentation des Projekts;
- eine Reihe bewährter Praktiken, sortiert nach Themen oder Unternehmen;
- Neueinträge: Die Website ermöglicht Unternehmen Neueinträge bewährter Praktiken. Zu diesem Zweck wurde eine Vorlage angefertigt, deren Gliederung sich an den Bereichen der bereits aufgenommenen bewährten Praktiken orientiert, d. h. Unternehmensdaten, Beschreibung der bewährten Praktiken, Folgen der Umsetzung, Vorteile in anderen Bereichen, Schlüsselfaktoren für die Umsetzung sowie geschätzte Investitionsausgaben.

Diese Neueinträge sind dabei weder auf die Sektoren, an die sich dieses Projekt wendet, noch auf kleine und mittelständische Unternehmen beschränkt. Auf diese Weise sollen Unternehmen in anderen Sektoren sowie größere Unternehmen ebenfalls zur Weitergabe ihrer bewährten Praktiken angeregt werden.

An dieser Stelle setzt der Überwachungs- und Beurteilungsausschuss an und entscheidet über die Auswahlkriterien sowie die Überwachungsmechanismen, die für die eingereichten Informationen für Neueinträge ausschlaggebend sind.

Die E-Mail-Adresse Cont@ctenos wurde für den Kontaktaufbau zwischen Unternehmen, Anforderung von Informationen oder Einreichung von Vorschlägen bezüglich des Projekts bereitgestellt.

### Möchten Sie mehr über das Projekt wissen?

Kontakt: Jon Bilbao Saralegui  
Confederacion Empresarial Vasca  
Gran Vía, 45 – 2 planta  
48011 Bilbao  
SPANIEN  
Tel. (34-94) 402 13 31  
Fax (34-94) 402 13 33

E-Mail: [confebask@confebask.es](mailto:confebask@confebask.es)  
[bilbao@confebask.es](mailto:bilbao@confebask.es)

Website für weitere Informationen:  
[www.confebask.es](http://www.confebask.es)  
[www.adegi.es](http://www.adegi.es)  
[www.cebek.es](http://www.cebek.es)  
[www.sea.es](http://www.sea.es)

## Benutzerfreundliche Informationen in einer ständig im Wandel befindlichen IT-Welt

Die schnelllebige Welt der Informationstechnologie stellt eine ständige Herausforderung für die Befürworter von Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit dar. Internetinformationen bilden eine wertvolle Ressource, müssen allerdings kontinuierlich erweitert und aktualisiert werden. Dieses spanische Projekt erkannte den Bedarf an modernsten Informationsmöglichkeiten im Internet, die durch Dynamik, Benutzerfreundlichkeit und einfache Suchfunktionen gekennzeichnet sind.

Arbeitsschutzexperten, Arbeitnehmer und Führungskräfte von KMU haben einen Bedarf an Informationen, die auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten und darüber hinaus leicht und schnell zugänglich sind. Das vorliegende Projekt wurde genau diesen Anforderungen gerecht und stellte als Reaktion auf die Schnelllebigkeit der IT-Welt Informationen in einer jargonfreien Sprache zur Verfügung.

### Federführende Institution oder Einrichtung

Instituto Sindical de Trabajo, Ambiente y Salud, ISTAS (Institut der Gewerkschaft CCOO)

### Projekttitel

Internetinformationen und Kommunikationssysteme im Bereich Sicherheit und Gesundheitsschutz für KMU

### Projektgegenstand

Das Hauptziel des Projekts bestand in der Förderung von Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit in kleinen und mittelständischen Unternehmen durch die Einrichtung eines internetbasierten Informations- und Beratungssystems, das einen leichten Zugriff für Benutzer bietet. Dieses System zielt darauf ab, den aktuellen Informationsbedarf zur Risikovermeidung in KMU abzudecken. Vor diesem Hintergrund sind die speziellen Ziele des Projekts:

1. Erweiterung der Beteiligung von Arbeitnehmern am Management von Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit in KMU;
2. Bereitstellung eines Informationssystem für Benutzer, das auf modernster IT beruht;
3. Gewährleistung einer höheren Benutzerfreundlichkeit der verfügbaren Informationen.

Mit diesem Projekt wurde ein Informations- und Anleitungssystem zu Arbeitsrisiken und bewährten Praktiken in der Prävention eingeleitet, das sich hauptsächlich an Arbeitsschutzvertreter und Arbeitnehmer von KMU wendet. Das Projektziel lag in der Verbesserung derzeitiger Risikopräventionsmaßnahmen in KMU durch die Erarbeitung von IT-basierten Informationstools (Informationsblättern), um einen einfachen Zugriff auf diese Informationen per Internet zu ermöglichen. Die Erstellung solcher benutzerfreundlicher Informationstools macht es Führungskräften im Bereich Arbeitsschutz möglich, relevante Informationen zu Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit zu beziehen. Arbeitsschutzvertreter aus KMU wirken an der Vermeidung bestimmter Risiken an ihren Arbeitsplätzen mit.

Da es sich um ein frei zugängliches System handelt, steht es allen Benutzern zur Verfügung, die an den Themen Prävention sowie Sicherheit und Gesundheitsschutz interessiert sind. Dieses benutzerfreundliche Tool bietet relevante Informationen zu Fragen in den Bereichen Sicherheit und Gesundheitsschutz und deckt somit sowohl den Informationsbedarf von Führungskräften im Bereich Arbeitsschutz als auch von Arbeitnehmern und Arbeitnehmervertretern ab. Im Besonderen ist es allerdings dazu bestimmt, den Mangel an Informationen und Anleitungen für Arbeitnehmer in KMU und vor allem in Kleinstunternehmen zu kompensieren. Das Informationstool will insbesondere Arbeitnehmervertreter zur Mitwirkung in Fragen der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes anregen.

### Instituto Sindical de Trabajo, Ambiente y Salud

#### Art der Einrichtung

✓ Gewerkschaft

#### Sektor

✓ Alle Sektoren

#### Aktivität

✓ Information und Kommunikation

#### Ergebnisse

✓ Veröffentlichungen

✓ Website

**Gesamthaushalt** 111 448 EUR

**Zuschuss der Agentur** 65 754 EUR

## Aktivitäten

Das wichtigste Ergebnis des Projekts war die Entwicklung eines Informationssystems für das Internet, das auf IT-Tools basiert, die Benutzern einen einfachen, schnellen und effizienten Zugang zu Informationen zur Risikoprävention in KMU bieten.

Drei Schritte waren nötig, um dieses Ziel zu erreichen:

1. Definition der Parameter: Inhalt, Format und optimaler Weg zur Zusammenarbeit eines Teams von Experten;
2. Erstellung eines Systems zur Bereitstellung der ermittelten Informationen über das Internet, das eine kontinuierliche Aktualisierung der Informationen zulässt;
3. Definition eines Klassifizierungssystems für die Informationsblätter, die das System bilden, welches einfache Navigationsfunktionen sowie eine Informationsbeschaffung bietet, die auf den Bedarf der Benutzer zugeschnitten ist (Index nach Inhalten sowie angemessenes Design und Format für die Informationsblätter).

## Ergebnisse

### Entwicklung eines auf IT-Tools (Internet) basierten Informationssystems für Führungskräfte, Arbeitnehmer und Arbeitnehmervertreter von KMU

Der Internetzugriff auf das System ist über die Homepage von ISTAS möglich (<http://www.istas.ccoo.es/>), und findet sich unter der Überschrift „Ressourcen für KMU“ im Hauptmenü „Arbeitsschutz“; das System ist ferner unter der Internetadresse <http://www.istas.net/pymes> abrufbar. Aufgrund der Tatsache, dass die ISTAS-Website täglich im Durchschnitt 730 Besucher zählt, ist die Verbreitung des neuen Systems nahezu garantiert.

Das System besteht aus einer Sammlung von 580 Informationsblättern, die in sechs Ordnern untergliedert und nach Themen und Unterthemen kategorisiert sind. Sprache und Grafiken der Navigationsfunktionen sind selbsterläuternd und benutzerfreundlich und das System bietet dem Benutzer darüber hinaus relevante Links zu anderen im Internet verfügbaren Informationsquellen. Auf diese Weise wird es dem Benutzer ermöglicht, so viele Information wie möglich zum gesuchten Thema zu erhalten. Alle Informationsblätter enthalten einen Titel, Text und relevante Links zu zugehörigen Informationen auf externen Websites sowie Links zu anderen Informationsblättern und Ordnern. Alle im System enthaltenen Informationen (Texte und Links) sind in der spanischen Sprache verfasst.

Erwähnenswert ist, dass das System Informationen zu den folgenden Themen enthält:

- Vermeidung spezifischer Risiken;
- Präventionsmanagement;
- Instrumente zur Entwicklung von Rechten für Arbeitsschutzvertreter und Arbeitnehmer;
- Gesetzgebung;
- Unfallversicherer;
- Informationen zu spezifischen Gruppen.

Die Auswahl der Themen und des Inhalts erfolgte auf der Grundlage der Erfahrung, die ISTAS in Schulungen im Bereich der Risikoprävention besitzt. Die Definition der Inhalte basierte auf den Bedürfnissen im Bereich der Prävention, die sich aus der Ausübung der täglichen Arbeit ergeben können.

Die Beurteilung des Systems erfolgte durch das Cirem-Institut. Dieses Institut führte eine Analyse durch, die sich auf drei Hauptaspekte konzentrierte:

- a) Ist das System nützlich im Hinblick auf die Beschaffung brauchbarer Informationen zur Risikoprävention?
- b) Ist das System benutzerfreundlich? Sind die Texte leicht lesbar und verständlich?
- c) Entsprechen die Informationen den gegenwärtig aktuellen Bedürfnissen von KMU?

Als Ergebnis des vom Cirem-Institut zusammengestellten Berichts und in Anlehnung an einige Empfehlungen wurde eine Reihe von Maßnahmen eingeleitet, mit denen noch optimaler auf die Bedürfnisse der Benutzer eingegangen und somit die Effizienz des Systems zusätzlich verbessert werden kann.



### Möchten Sie mehr über das Projekt wissen?

Kontakt: Claudia Narocki oder  
Manolo Gari Ramos oder  
Isabel Dudzinski  
Instituto Sindical de Trabajo, Ambiente y Salud  
C/ Almirante 3 – pta 4  
46003 Valencia  
SPANIEN  
Tel. (34-91) 449 10 40  
Fax (34-91) 571 10 16

E-Mail: [mgari@istas.ccoo.es](mailto:mgari@istas.ccoo.es)  
[idudzinski@istas.ccoo.es](mailto:idudzinski@istas.ccoo.es)

Website für weitere Informationen:  
[www.istas.ccoo.es](http://www.istas.ccoo.es)

## Umgang mit Rückenschmerzen und Beschwerden im Bereich der oberen Extremitäten in KMU

Dieses Projekt ist dem äußerst verbreiteten Problem von Rückenbeschwerden, Verletzungen und arbeitsbedingten Beschwerden der oberen Extremitäten gewidmet, die vor allem in bestimmten Wirtschaftszweigen verbreitet sind. Zu den arbeitsbedingten Faktoren, die zu diesen Beschwerden beitragen, gehören das physische Arbeitsumfeld, die Arbeitsausrüstung oder -anlagen, die Arbeitsorganisation sowie psychosoziale Arbeitsfaktoren. Zur Bewältigung dieses Problems werden sowohl Strategien, die diese Faktoren berücksichtigen, als auch umfassendere Maßnahmen zur Verbesserung des Gesundheitsschutzes empfohlen. Dies erfordert einen ganzheitlichen, ergonomischen Ansatz, der auf Mitwirkung basiert. Dabei ist die Bereitstellung verständlicher, einfach zugänglicher Informationen wesentlich.

### Federführende Institution oder Einrichtung

Mutua Universal

### Projekttitel

Bewährte Praktiken zur Reduzierung arbeitsbedingter Krankheiten, die auf ergonomische Risiken in KMU innerhalb des Wirtschaftszweigs zurückgehen

### Projektgegenstand

Glieder- und Rückenschmerzen gehen im Wesentlichen auf ergonomische Risikofaktoren zurück, z. B. starke Anstrengung, ungünstige Haltung und repetitive manuelle Tätigkeiten. Diese Arten von Beschwerden haben enorme Auswirkungen auf KMU in jedem Sektor. Zur Bewältigung dieses Problems schlug das vorliegende Projekt den Entwurf einer „Sammlung von Informationsblättern zu bewährten Praktiken“ vor. Darin sollten Informationen, sichere Modelle, Empfehlungen, Kriterien und Grenzwerte für Risikoparameter enthalten sein, um ein sicheres Arbeiten zu fördern. Diese Informationsblätter sollten von Personal von KMU umgesetzt werden und wurden sowohl als Informationsdokumente als auch über das Internet veröffentlicht.

Das Projekt behandelte die folgenden Gebiete:

- Industriesektoren, insbesondere Lebensmittel-, Automobil- und Fertigungsbranche;
- Risiken, die sich aus ergonomischen Faktoren bei der Arbeit ergeben, z. B. Lastenhebung und ungünstige Haltung.

### Aktivitäten

Das Projekt setzte sich aus folgenden Phasen zusammen:

1. Analyse und Planung: eine detaillierte Analyse der Situation in der Produktion zur Ermittlung der Verbreitung von Arbeitsunfällen, die auf ergonomische Faktoren zurückgehen. Das Forschungsteam untersuchte die Statistiken der Arbeitsunfälle in Spanien.
2. Vorbereitung einer Studie und einer Dokumentation: eine tiefgreifendere Durchleuchtung von Informationen über die häufigsten Verletzungen, häufige Risikofaktoren und Methodologien der Risikobewertung.
3. Entwurf einer Checkliste über die wesentlichen ergonomischen Faktoren.
4. Feldstudie: 20 Erhebungen in 20 verschiedenen Arbeitsstätten.
5. Entwurf von Informationsblättern zu bewährten Praktiken: Die große Mehrheit der durchgeführten Studien ermöglichte eine praktische Beurteilung der Situation vor und nach der Umsetzung der bewährten Praktiken.
6. Erstellung der endgültigen Dokumente und Produkte: Broschüre, Anleitungshandbuch und CD-ROM.

### Mutua Universal

#### Art der Einrichtung

- ✓ Berufsversicherungsgesellschaft

#### Sektor

- ✓ Alle Sektoren

#### Aktivität

- ✓ Information und Kommunikation
- ✓ Vermittlung bewährter Praktiken

#### Ergebnisse

- ✓ Veröffentlichungen
- ✓ Website

**Gesamthaushalt** 187 622 EUR

**Zuschuss der Agentur** 80 000 EUR





## Ergebnisse

### Leitfaden zu bewährten Praktiken

Dieser Leitfaden stellte das wichtigste Dokument des Projekts dar (Auflage: 5 000 Exemplare). Zwanzig Studien wurden in 20 verschiedenen Arbeitsstätten durchgeführt, wobei Betriebe aus Wirtschaftszweigen mit den höchsten Verletzungsraten ausgewählt wurden. Die entsprechenden Beispiele für bewährte Praktiken wurden in den Leitfaden aufgenommen und sollen als effektives Hilfsmittel zur Reduzierung und Verhütung von Arbeitsunfällen dienen. Das Anleitungshandbuch ist in einfacher Sprache verfasst, um ein gutes Verständnis der Inhalte des Projekts und seiner Umsetzung sicherzustellen.

Das Handbuch besteht aus drei Teilen:

- Definitionen und Konzepte, die für ein uneingeschränktes Verständnis des Dokuments erforderlich sind: Analyse des Vorkommens von Verletzungen in KMU, der Verletzungsarten sowie der Aktivitäten, die sie beeinflussen;
- Ergebnisse der 20 durchgeführten Studien sowie Empfehlungen von Sachverständigen;
- Beschreibung der im Rahmen des Projekts erstellten Hilfsmittel, die dem Personal von KMU die Umsetzung erleichtern sollen.

### Informationsbroschüre

Die Informationsbroschüre beschreibt Hintergrund, Inhalte sowie Struktur des Projekts und präsentiert das im Rahmen des Projekts entwickelte Material. 5 000 Exemplare wurden gedruckt und an folgende Stellen ausgehändigt: KMU der spanischen Industriesektoren, Sachverständige, Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen, Vereinigungen der Branchen, die am meisten von ergonomischen Risiken betroffen sind, sowie Schulungsanbieter.

### CD-ROM

Die CD-ROM umfasst dieselben Inhalte wie der Leitfaden. Sie ist, wie auch der Leitfaden, in drei Teile untergliedert: Definitionen und Konzepte, Ergebnisse sowie Hilfsmittel. Jeder Teil enthält einen Index zum Inhalt, der durch die Aktivierung der gewünschten Option abrufbar ist.

**Website** [www.muniversal.net/laboratorio\\_ergonomia/](http://www.muniversal.net/laboratorio_ergonomia/)

Auf der Website werden alle Inhalte des gesamten Projekts vorgestellt. Ferner hat der Benutzer die Möglichkeit, das gesamte Angebot bewährter Praktiken herunterzuladen. Die Website liefert darüber hinaus Informationen sowie die Kontaktstelle, über die der Leitfaden und/oder die CD-ROM erhältlich sind.

### Möchten Sie mehr über das Projekt wissen?

Kontakt: Isabel Maya Rubio  
Mutua Universal  
Avenida Tibidabo, 17-19  
08022 Barcelona  
SPANIEN  
Tel. (34-93) 484 85 61  
Fax (34-93) 484 86 80

E-Mail: [mmaya@muniversal.net](mailto:mmaya@muniversal.net)

## Besseres Arbeitsumfeld im Grafiksektor

Im schwedischen Grafiksektor, sowie auch europaweit, wurden umfassende Reformen vorgenommen. Zudem ist bei einem gleichzeitigen Anstieg der Risiken die Zahl der gewählten Arbeitnehmervertreter für Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit gesunken. Das vorliegende Projekt ist ein leuchtendes Beispiel für einen partnerschaftlichen Ansatz, bei dem sich Arbeitgeber- und Gewerkschaftsorganisationen zur Zusammenarbeit verpflichteten, um gemeinsam Besuche bei KMU durchzuführen, Sensibilisierung zu betreiben, Schulungen vorzunehmen und die Zahl der Sicherheitsvertreter auf lokaler Ebene zu erhöhen.

### Federführende Institution oder Einrichtung

Grafiska Fackförbundet Mediafacket (Arbeitnehmergewerkschaft der Grafik- und Medienindustrie)

### Partnerorganisation

Grafiska Företagens Förbund

### Projekttitel

Bessere Arbeitsbedingungen in der Grafikindustrie

### Projektgegenstand

Die Zielgruppen des Projekts sind Arbeitnehmer und Führungskräfte von KMU in der Grafikindustrie sowie medienproduzierenden Betrieben.

Im vergangenen Jahrzehnt ist in Schweden sowohl die Zahl der gewählten Arbeitnehmervertreter und betrieblichen Arbeitsschutzexperten als auch die der regionalen Arbeitsschutzvertreter gesunken, die die Arbeitnehmer kleiner Unternehmen innerhalb dieses Sektors auf regionaler Ebene in Gesundheitsfragen vertreten.

Ferner haben neue Technologien und neuartige Methoden der Arbeitsorganisation zu neuen Problemen im Arbeitsumfeld geführt, beispielsweise das Burnout-Phänomen sowie schwere Erkrankungen, die sich aus kontinuierlicher Bildschirmarbeit ergeben und nicht effizient behandelt wurden. In dieser Hinsicht haben sich die Bedingungen des Arbeitsumfelds für viele Arbeitnehmer verschlechtert, das Risiko für Verletzungen ist gestiegen und die Arbeitnehmerbeteiligung im Bereich der Risikoprävention gesunken.

Vor diesem Hintergrund liegt das Hauptziel des Projekts in der Förderung des Bewusstseins über die Bedeutung einer funktionierenden Organisation des lokalen Arbeitsumfelds sowie über die neuen gesetzlichen Vorschriften bezüglich der Arbeit in einem systematisch organisierten Arbeitsumfeld.

Ein weiteres Ziel war die Durchführung persönlicher Besuche, in deren Rahmen neu gewählte betriebliche Arbeitsschutzexperten sowie Arbeitsschutzvertreter auf regionaler Ebene rekrutiert werden sollten.

Das Projekt verfolgt insgesamt betrachtet ein dreifaches Ziel:

- Förderung eines höheren Niveaus von Kenntnissen und Kompetenzen in KMU;
- Erhöhung der Zahl der lokalen und regionalen Arbeitsschutzexperten zur Gewährleistung langfristig positiver Ergebnisse;
- Anstieg der Zahl der Unternehmen, die die gesetzlichen Vorschriften zum systematisch organisierten Arbeitsumfeld umsetzen und eine aktivere Einbeziehung von Sicherheitsausschüssen fördern.

### Aktivitäten

Das Projekt startete mit einer dreitägigen Einführungskonferenz, die sich an die betrieblichen und regionalen Arbeitsschutzvertreter richtete, die am zentralen Bestandteil des Projekts, den Besuchen bei den Unternehmen, teilnehmen würden.

### Grafiska Fackförbundet Mediafacket

#### Art der Einrichtung

✓ Gewerkschaft

#### Sektor

✓ Grafiksektor

#### Aktivität

✓ Information und Kommunikation

#### Ergebnisse

✓ Veröffentlichungen

✓ Schulungskurse

✓ Workshops

**Gesamthaushalt** 72 263 EUR

**Zuschuss der Agentur** 35 000 EUR



Diese Vertreter haben insgesamt 169 Besuche in KMU der Grafik- und Medienindustrie mit mehr als 4 000 Arbeitnehmern landesweit vorgenommen. Bei diesen Besuchen wurden Informationen über das Projekt, die Projektziele, die Bedeutung einer funktionierenden Organisation des lokalen Arbeitsumfelds sowie der Bedarf an gewählten Arbeitnehmervertretern für Sicherheit in Unternehmen aller Größenordnungen ausgehändigt. Die Informationen wurden sowohl an Arbeitnehmer- als auch an Arbeitgebervertreter verteilt, die zuvor von der an diesem Projekt als Partner mitwirkenden Arbeitgeberorganisation (Grafiska Företagens Förbund) darüber in Kenntnis gesetzt wurden.

Kurzfristig betrachtet konnten durch das Projekt 70 neu gewählte lokale Arbeitnehmervertreter für Sicherheit rekrutiert werden, die nach einer Schulungsphase die Bedingungen des Arbeitsumfelds innerhalb dieser Unternehmen optimieren sollen.

### Ergebnisse

- Rekrutierung von 70 neu gewählten lokalen Arbeitnehmervertretern für Sicherheit;

- ein Fragebogen/Checkliste (zwei Seiten);
- eine Brosch6re zur Sensibilisierung (zw6lf Seiten einschlie6lich der vier Titelseiten);
- Schulungskurse.

Ein 12 seitiges Handbuch („V6r arbetsmilj6“) wurde verfasst und w6hrend der Besuche bei den Unternehmen ausgeh6ndigt; es wurde ferner an die neu gew6hlten Arbeitnehmervertreter f6r Sicherheit verteilt.

Ferner wurde im Rahmen des Projekts ein einfaches Blatt zum Thema „Systematiskt arbetsmilj6arbete i sm6 f6retag“ (Arbeiten in einem systematisch organisierten Arbeitsumfeld in KMU) verfasst, das kleinen Unternehmen und ihren Arbeitnehmern als Starthilfe f6r die aktualisierte Organisation des lokalen Arbeitsumfelds dienen sollte.

### M6chten Sie mehr 6ber das Projekt wissen?

Kontakt: Erik Georgii  
Grafiska Fackf6rbundet Mediafacket  
Barnhusgatan 20, 3 tr  
111 81 Stockholm  
SCHWEDEN  
Tel. (46-08) 79 11 600  
Fax (46-08) 41 14 101

E-Mail: [gf@gf.se](mailto:gf@gf.se)  
[Erik.georgii@gf.se](mailto:Erik.georgii@gf.se)

Website f6r weitere Informationen:  
[www.gf.se](http://www.gf.se)



## Vermittlung des Anliegens in der Zielgruppe

Die Bauindustrie ist ein Sektor mit hohen Risiken. Es besteht jedoch kaum Gelegenheit, Personen mit den wenigsten Kompetenzen direkt zu schulen. Das vorliegende Projekt war ein Versuch, diesem Ungleichgewicht zu begegnen und in ganz Wales eine Reihe zielgerichteter Schulungsseminare und -kurse zu einer Vielzahl von Themen durchzuführen. Der praktische und ernsthafte Ansatz der Projektorganisatoren machte es ihnen möglich, ganz konkret jene Adressaten anzusprechen, die sie mit ihrer Botschaft erreichen wollten. Insgesamt wurde die beachtliche Zahl von 1 126 Personen durch die angebotenen Kurse geschult, und zum Abschluss wurde ihnen ein Schulungszertifikat überreicht.

### Federführende Institution oder Einrichtung

The Construction Industry Training Board (Dienstleister für Schulungen in der Bauindustrie, CITB)

### Partnerinstitutionen und -einrichtungen

- The Health and Safety Executive (Amt für Sicherheit und Gesundheitsschutz)
- The Civil Engineering Contractors' Association (Unternehmervereinigung des Bauingenieurwesens)
- The Federation of Master Builders (Vereinigung der Baumeister)

### Projektgegenstand

Das Hauptziel des Projekts bestand in der Sensibilisierung für Sicherheit und Gesundheitsschutz unter KMU der Bauindustrie in Wales durch die Bereitstellung von Schulungskursen, Vorführungen und Seminaren. Die große Mehrheit der Baubetriebe in Wales gehören zur Kategorie der Kleinstunternehmen und sie bilden die zentrale Zielgruppe.

Schulungsberater des CITB nahmen mit schätzungsweise 1 120 KMU sowie Kleinstunternehmen aus der Bauindustrie Kontakt auf. Für diesen Erstkontakt wurden Werbesendungen eingesetzt, in denen die in den jeweiligen Regionen angebotenen Schulungskurse vorgestellt wurden.

Interessenten hatten die Möglichkeit, entweder direkt Teilnahmeformulare einzureichen oder die Schulungsberater zunächst zu kontaktieren, um ihren Schulungsbedarf genauer zu erörtern. Dieser Erstkontakt war ein weiterer Beleg für die Art von Schulungsbedarf, der in der Bauindustrie in Wales vorherrscht und führte zur Veranstaltung weiterer Schulungskurse, die diesem Bedarf begegnen und die Fortbildung der Arbeitnehmerschaft unterstützen. Die Zahl der geschulten Kursteilnehmer betrug 1 126.

Im Verlauf des Projekts wurde ferner der Pilotplan „Der gute Nachbar“ ins Leben gerufen, der Führungskräfte und Arbeitnehmer von KMU und Kleinstunternehmen aus der Bauindustrie zur Teilnahme an relevanten Schulungsaktivitäten im Bereich Sicherheit und Gesundheitsschutz anregen will.

### Zielgruppe des Projekts

Arbeitnehmer in der Bauindustrie, denen zumeist keine Schulungen bei der Arbeit geboten werden, die jedoch bei Bauunfällen am meisten betroffen sind

Die Schulungskurse und Seminare fanden an verschiedenen Orten statt und behandelten eine Fülle von Themen.

### Ergebnisse

#### Schulungskurse

Die folgenden Schulungskurse standen zur Auswahl:

- Enge Räume;
- enge Räume (Wiederholungskurs);

### The Construction Industry Training Board, CITB

#### Art der Einrichtung

- ✓ Dienstleister für Industrieschulungen

#### Sektor

- ✓ Bausektor

#### Aktivität

- ✓ Schulung
- ✓ Information und Kommunikation

#### Ergebnisse

- ✓ Veröffentlichungen
- ✓ Schulungskurse
- ✓ Workshops
- ✓ Netzwerk

**Gesamthaushalt** 134 835 EUR

**Zuschuss der Agentur** 68 766 EUR





- Sicherheit und Gesundheit beim Umgang mit Blei;
- Schulungsplan für eine sichere Baustellenführung;
- sicherer Aufbau von mobilen Türmen;
- Risikobewertung;
- Baugerüste;
- Sicherheitsgurtzeug;
- Schleifräder;
- manuelle Tätigkeiten;
- einen Tag lang mit Sicherheitsbewusstsein arbeiten;
- Sicherheit und Gesundheitsschutz für Führungskräfte;
- Risikobewertung und Methodenerklärung;
- sicheres Arbeiten in großen Höhen;
- Gesetz zu neuen Straßen und Straßenarbeiten.

Der CITB nutzte einer Palette von Schulungsinstrumenten, darunter auch den Bestand an Videofilmen aus vergangenen Schulungen. Ferner wurden von verschiedenen Referenten Präsentationen zu einer Vielfalt von Themen angeboten, wobei die Referenten zumeist aus den Reihen der Projektpartner ermittelt wurden, um die erforderliche Expertise zu gewährleisten.

Teilnehmer, die einen Schulungskurs erfolgreich abschlossen, erhielten ein Schulungszertifikat. Die Schulungen wurden kostenlos angeboten.

Das Amt für Sicherheit und Gesundheitsschutz veranstaltete eine vierteilige Seminarreihe in Nordwales, die im Wesentlichen den Pilotplan „Der gute Nachbar“ fördern sollte, darüber hinaus aber auch die Themen Bausicherheit, Lösungen für manuelle Tätigkeiten sowie visuelle Hilfsmittel zur Nutzung auf Bauanlagen behandelte.

Der Pilotplan „Der gute Nachbar“ ist als Initiative des Amtes für Sicherheit und Gesundheitsschutz auch nach Projektabschluss fortgeführt worden. Das Projekt diente dazu, diesem Pilotplan innerhalb von Wales mehr Geltung zu verleihen und größere Bauunternehmen anzuregen, bewährte Praktiken im Bereich Sicherheit und Gesundheitsschutz mit Unterlieferanten und weiteren kleinen Baubetrieben zu teilen. Viele Arbeitnehmer im Baugewerbe haben ihr Interesse an der Durchführung weiterer Seminare geäußert, die beispielsweise die folgenden Themen zu Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit behandeln sollten: sicheres Arbeiten in großen Höhen und allgemeines Risikobewusstsein auf Baustellen.



Eine Initiative aus der jüngeren Vergangenheit, die ein Diskussionsforum für den Dialog zwischen KMU und größeren Unternehmen der Bauindustrie schafft, wurde umgesetzt. Dieses Forum nennt sich „Partners in constructing a safer environment PICSE“ (Partner beim Aufbau eines sicheren Arbeitsumfelds). Diese Initiative verfolgt das Ziel, bis 2003 eine umfassend qualifizierte Arbeitnehmerschaft auf den Baustellen der wichtigsten Unternehmensgruppen herauszubilden. Das Forum wird helfen, die doppelte Ausführung von Aufgaben zu vermeiden und Ressourcen, wo dies möglich ist, zu einer Maximierung der Ergebnisse zusammenzulegen. Der CITB fungiert als Vermittler für diese Unternehmensgruppe und es sind bereits weitere Seminare in der Region anberaumt worden.

Insgesamt wurden im Rahmen dieses Projekts 1 126 Personen geschult.

Der Pilotplan „Der gute Nachbar“, der während dieser Schulungen vom Amt für Sicherheit und Gesundheitsschutz initiiert wurde, besteht weiterhin fort.

Ein Forum zwischen KMU und größeren Bauunternehmen in der Bauindustrie wurde zur Förderung des Dialogs und einer engeren Zusammenarbeit eingerichtet.

### Möchten Sie mehr über das Projekt wissen?

Kontakt: Mark Bodger  
Construction Industry Training Board  
Units 4 & 5  
Bridgend Business Centre  
David St  
Bridgend Industrial Estate  
CF 31 3SH Bridgend – Wales  
VEREINIGTES KÖNIGREICH  
Tel. (44-165) 665 52 26  
Fax (44-165) 665 52 32

E-Mail: [Mark.bodger@citb.co.uk](mailto:Mark.bodger@citb.co.uk)

Website für weitere Informationen:  
[www.citb.co.uk](http://www.citb.co.uk)



# Sicherheitsbelange in Verkaufseinrichtungen von Wohltätigkeitsorganisationen

Die häufigsten Ursachen für arbeitsbedingte Verletzungen oder Unfälle in Verkaufseinrichtungen von Wohltätigkeitsorganisationen stehen in Zusammenhang mit manuellen Tätigkeiten, Rutsch-, Stolper- und Sturzgefahr sowie Verletzungen, die sich aus spitzen Gegenständen und Staub beim Sortieren der gespendeten Waren ergeben. Das größte Risiko für schwere oder tödliche Verletzungen in diesem Sektor stellt die Feuergefahr dar, was auf die großen Mengen an entzündlichem Material zurückzuführen ist, das in kleinen Läden aufbewahrt wird. Diese Risiken nahm ein Projekt aus dem Vereinigten Königreich ins Visier, das Informationen und Leitfäden verbreiten wollte.

## Federführende Institution oder Einrichtung

The Association of Charity Shops (Vereinigung der Verkaufseinrichtungen für wohltätige Zwecke, ACS)

## Partnerorganisation

Oxfam (Wohltätigkeitsorganisation)

## Projekttitel

Bereitstellung und Verbreitung von effektiven Leitfäden zu Sicherheit und Gesundheitsschutz für Verkaufseinrichtungen von Wohltätigkeitsorganisationen im Vereinigten Königreich

## Projektgegenstand

Die Wohltätigkeitsorganisation Oxfam verfügt über die meisten Verkaufseinrichtungen für wohltätige Zwecke (Charity Shops) im Vereinigten Königreich und stellte bei der Entwicklung eines einschlägigen Leitfadens für Sicherheit und Gesundheitsschutz im Vereinigten Königreich ihr Fachwissen und ihre langjährige Erfahrung zur Verfügung. Die ACS, die Dachorganisation für diesen Wirtschaftssektor, stellte durch ihr Netzwerk von Kontakten sowie ihre Website die Mittel für die Verbreitung dieses Leitfadens an alle karitativen Einrichtungen zur Verfügung, die im Vereinigten Königreich Läden betreiben.

Oxfam setzte ein Projektteam aus Führungskräften, Arbeitnehmern und Freiwilligen aus allen Abteilungen innerhalb des Geschäftsbereichs Handel ein. Das Team überprüfte das Managementsystem für den Bereich Sicherheit und Gesundheitsschutz für alle Tätigkeiten, die mit dem Betrieb von Läden in Zusammenhang stehen. Das Hauptaugenmerk galt hierbei der Risikobewertung, manuellen Tätigkeiten sowie Unfallmeldung und -untersuchung. Besondere Berücksichtigung fanden die Risiken für junge, schwangere und invalide bzw. gefährdete Arbeitnehmer.

## Aktivitäten

Es wurden allgemeine Risikobewertungen für Läden, Lagerhallen und Warenauswahlpläne erstellt und im Anschluss an Schulungen für die Gebietsleiter verteilt. Ein Bewertungsformular für manuelle Tätigkeiten wurde zunächst überprüft und anschließend inklusive Leitfäden an Führungskräfte ausgehändigt. Ferner wurden neue Checklisten für Sicherheitsprüfungen verfasst, und die Systeme für Unfallmeldung, Unfalluntersuchung und Beantwortung der Schreiben der Kontrollbehörden wurden aktualisiert.

Die vom Projektteam von Oxfam durchgeführten Arbeiten bildeten das Hintergrundmaterial für das Informationspaket der ACS, das an die Betriebsleiter aller karitativen Einrichtungen verteilt wurde. Aus ihrer Arbeit ergaben sich Ideen für die Inhalte der Informationsblätter sowie auch spezifische Beispiele für bewährte Praktiken. Das Team leistete ebenfalls Beratung bei der Erarbeitung der Inhalte und des Designs für ein dreiteiliges Set von Plakaten, das von der ACS für Verkaufsstellen erstellt wurde.

Neun weitere karitative Einrichtungen wurden vor Ort besucht, um weitere Beispiele für bewährte Praktiken zu sammeln und um Aufschlüsse über die Art von Leitfäden zu gewinnen, die innerhalb dieses Sektors die größte Resonanz finden

## Association of Charity Shops, ACS

### Art der Einrichtung

- ✓ Öffentliche Einrichtung /  
Gemeinnützige Gesellschaft

### Sektor

- ✓ Wohltätigkeitsorganisationen

### Aktivität

- ✓ Information und Kommunikation
- ✓ Vermittlung bewährter Praktiken

### Ergebnisse

- ✓ Veröffentlichungen
- ✓ Website
- ✓ Workshops
- ✓ Netzwerk

**Gesamthaushalt** 68 442 EUR

**Zuschuss der Agentur** 39 696 EUR

würden. Aus diesem Grund enthält das Informationspaket eine breite Palette von Beispielen für bewährte Praktiken, die aus insgesamt zehn karitativen Einrichtungen verschiedener Größenordnungen hervorgehen. Diese Vor-Ort-Untersuchung offenbarte ferner den sektorinternen Bedarf an gesonderten Veröffentlichungen für die Betreiber von Läden sowie ein dreiteiliges Set von Plakaten zum Aushang in Verkaufsstellen.

Es fanden sieben regionale Workshops statt, die in größerem Umfang bekannt gemacht wurden: in Bristol, Belfast, Birmingham, Edinburgh, Leeds und zwei in London.

Die Hauptziele bestanden darin, den Betreibern von Verkaufsstellen Folgendes zu vermitteln:

- die gesetzlichen Rahmenbedingungen für Sicherheit und Gesundheitsschutz im Vereinigten Königreich;
- Managementprinzipien in den Bereichen Sicherheit und Gesundheitsschutz sowie Risikoüberwachung zur Einhaltung gesetzlicher Vorschriften;
- die Rolle der Betreiber von Verkaufsstellen für wohltätige Zwecke bei der Verhütung von Arbeitsunfällen und Verletzungen.

Die wichtigste Zielgruppe für die Workshops waren Betriebsleiter kleiner Ladenketten von Wohltätigkeitsorganisationen mit weniger als 60 Verkaufsstellen. Die zweite Zielgruppe bestand aus Gebietsleitern sowie Filialleitern aller Ketten von Läden von Wohltätigkeitsorganisationen.

Für Betriebs- und Gebietsleiter wurde ein Workshop veranstaltet, dessen Schwerpunkt auf folgenden Themen lag:

- die Bedeutung eines effektiven Managements von Sicherheit und Gesundheitsschutz
- der Risikobewertungsprozess
- die wichtigsten Gefahren, die mit Verkaufsstellen von Wohltätigkeitsorganisationen im Zusammenhang stehen, sowie einige der wesentlichen empfehlenswerten Kontrollmaßnahmen.

## Ergebnisse

### Ein Informationspaket für Betriebsleiter zur Senkung des Unfallrisikos in Verkaufsstellen von Wohltätigkeitsorganisationen

Das Informationspaket umfasst zehn Informationsblätter, die lose in einen Papphefter gefasst sind. Es enthält ferner ein ausgefülltes Muster eines Bewertungsformulars für manuelle Tätigkeiten, einen Hinweis zu Stichverletzungen, der zur Verwendung in Läden fotokopiert werden darf, ein Bestellformular für das Arbeitsbuch für Betriebsleiter von Läden sowie ein dreiteiliges Set von Plakaten. Das Informationspaket zielt darauf ab, Betreibern von Läden von Wohltätigkeitsorganisationen das Verständnis für Managementprinzipien in den Bereichen Sicherheit und Gesundheitsschutz sowie Risikobewertung, für die Einhaltung gesetzlicher Vorschriften im Vereinigten Königreich sowie für die Vermeidung von Arbeitsunfällen und Verletzungen zu erleichtern.

Es enthält spezifische Ratschläge, die auf offiziellen Leitfäden sowie Beispielen bewährter Praktiken beruhen, die eine Reihe von karitativen Einrichtungen umgesetzt haben. Die Themen der zehn Informationsblätter umfassen:

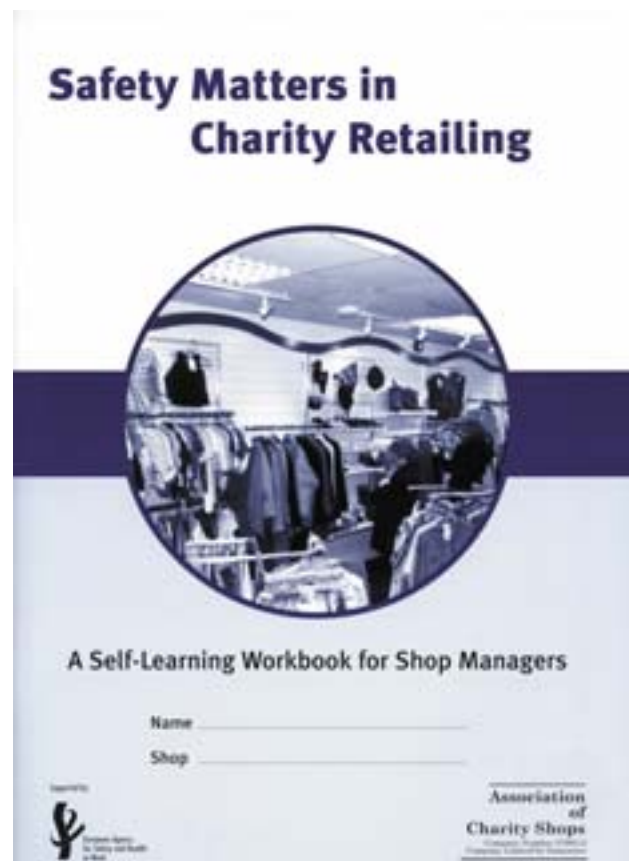
1. Einführung;
2. Gesetzliche Vorschriften zu Sicherheit und Gesundheitsschutz;
3. Management von Sicherheit und Gesundheitsschutz;
4. Risikobewertung;
5. Gefahrenstoffe;
6. Manuelle Tätigkeiten;
7. Aktive Überwachung;
8. Unfalluntersuchung und -meldung;
9. Schulungen;
10. Anzeigen, Plakate und Hinweise.

Die Informationspakete wurden per Post an Mitglieder der ACS, in Form von Handouts als Begleitmaterial an die Teilnehmer der Workshops ausgehändigt und auf Wunsch an karitative Einrichtungen versandt, die nicht der ACS angehören.

### Arbeitsbuch für Ladenbetreiber

Ein Arbeitsbuch wurde veröffentlicht, das den Adressaten das Verständnis der folgenden Themengebiete erleichtern sollte:

- Inhaltliche Bedeutung von Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit



- Gesetzliche Vorschriften zu Sicherheit und Gesundheitsschutz
- Bedeutung eines effektiven Managements von Sicherheit und Gesundheitsschutz
- Aufgaben der Betriebsleiter bei der Wahrung von Sicherheit und Gesundheitsschutz in ihren Läden.

Es handelt sich um ein Arbeitsbuch zum Selbststudium, das vier Arten von Übungen umfasst, die Betriebsleitern bei der Erschließung des Themas Sicherheit und Gesundheitsschutz unterstützen sollen. Das Selbststudium erfolgt in eigenem Tempo und ermöglicht den konkreten Bezug auf die jeweiligen Läden. Die Übungen ermutigen die Betriebsleiter herauszufinden und aufzuzeichnen, wie Sicherheit und Gesundheitsschutz in ihren Läden und karitativen Einrichtungen gehandhabt werden. Am Ende eines Kapitels können sie ihr erworbenes Wissen durch einen Test prüfen.

Das Arbeitsbuch umfasst die folgenden 14 Kapitel:

1. Einführung;
2. Management von Sicherheit und Gesundheitsschutz;
3. gesetzliche Vorschriften zu Sicherheit und Gesundheitsschutz;
4. Risikobewertung;
5. manuelle Tätigkeiten;
6. Feuerschutz;
7. Gefahrstoffe;
8. Unfälle;
9. Ordnung und Sauberkeit;
10. Ausrüstung;
11. persönliche Sicherheit;
12. Schulungen;
13. Überwachung;
14. Sicherheit, Gesetzgebung und der Einzelne.

Das Arbeitsbuch erschien in einer Auflage von 3 750 Exemplaren. Zum Arbeitsbuch gehören drei illustrierte Plakate zum Aushang in den Personalräumen der Läden. Es wurden 1 350 zusätzliche Plakat-Sets gedruckt, die weiterhin auf Anfrage verteilt werden.

Das Informationspaket, das Arbeitsbuch und die Plakate wurden kostenlos verteilt.

### Website

Das Informationspaket und das Arbeitsbuch sind auf der Website der ACS abrufbar und können von jeder karitativen Einrichtung kostenlos heruntergeladen werden. Ein Muster für eine allgemeine Risikobewertung sowie ein Muster für eine allgemeine Risikobewertung eines Warenauswahlplans sind ebenfalls auf die Website der ACS gestellt worden.



### Möchten Sie mehr über das Projekt wissen?

Kontakt: Stephen Yorke oder  
Lekha Kouda  
Association of Charity Shops  
224 Shoreditch High St  
E1 6PJ  
VEREINIGTES KÖNIGREICH  
Tel. (44-20) 7422 8620  
Fax (44-20) 7422 8624

E-Mail: [mail@charityshops.org.uk](mailto:mail@charityshops.org.uk)

Website für weitere Informationen:  
[www.charityshops.org.uk](http://www.charityshops.org.uk)

## Die Macht der Partnerschaft

Dieses Projekt basiert auf einem partnerschaftlichen Ansatz zur Förderung des Bewusstseins für Sicherheitsfragen in kleinen Unternehmen. Dieses Ziel soll mit Hilfe eines groß angelegten Plans zur Übernahme von Unternehmenserfahrungen erreicht werden, bei dem große Unternehmen innerhalb eines Wirtschaftszweigs mit ihren Subunternehmern und Betrieben aus der Lieferkette zur Förderung bewährter Arbeitspraktiken die Zusammenarbeit aufnehmen. Hierbei lag der Schwerpunkt auf KMU aus der Bau- sowie dem Drucksektor.

### Federführende Institution oder Einrichtung

Stow College

### Partnerinstitutionen und -einrichtungen

- Union of Construction Allied Traders and Technicians (Baugewerkschaften, UCATT)
- Graphical, Paper and Media Union (Gewerkschaft der Grafik-, Druck- und Medienindustrie, GPMU)
- Morrisons
- TUC (Trade Unions Congress) Education Service (Gewerkschaftskongress, Bereich Bildung)
- Health & Safety Executive, Scotland West Area (Amt für Sicherheit und Gesundheitsschutz, Westschottland)
- O'Rourke Scotland Ltd.

### Projekttitel

Übernahme sicherer Praktiken

### Projektgegenstand

Das Stow College koordinierte eine gemeinsame Initiative, bei der der Weiterbildungssektor mit Gewerkschaften und Privatunternehmen zusammenkam.

Das Projekt war Eigentümern, Führungskräften und Arbeitnehmern von KMU im Bau- und Drucksektor gewidmet.

### Aktivitäten

Mit dem Projekt wurde eine Fülle von Aktivitäten eingeleitet, die KMU für Aspekte aus dem Bereich Sicherheit und Gesundheitsschutz sensibilisieren sollten.

Das wichtigste Ergebnis des Projekts war die Bereitstellung eines Informations- und Schulungspakets, das in Form der folgenden Produkte verfügbar gemacht wurde: ein Sensibilisierungspaket für bis zu 400 Arbeitnehmer aus KMU; Bereitstellung von sechs eintägigen Workshops für insgesamt 120 Arbeitnehmer aus kleinen Betrieben; Entwicklung und Bereitstellung von zwei dreitägigen Schulungskursen zur Förderung tiefer gehender Kenntnisse über Sicherheitsfragen und gesetzliche Vorschriften; Entwicklung und Bereitstellung eines Online-Schulungskurses, zu dessen Durchführung der Bildungsbereich des TUC herangezogen wurde und für den ein Nachweis über das Open College Network erhalten werden konnte, an dem bis zu 50 Arbeitnehmer aus KMU teilnahmen.

KMU wurden zur Teilnahme ermutigt – sowohl mit Hilfe der Gewerkschaften als auch von Morrisons sowie O'Rourke Scotland Ltd., große Unternehmen in der Bauindustrie, die sich zu diesem Zweck an ihre Subunternehmer und KMU-Betriebe ihrer Lieferketten wandten.

### Ergebnisse

#### Sensibilisierungspaket

Aus dem Projekt resultierte die Erstellung eines 16 seitigen Einlegeordners mit dem Titel „Übernahme sicherer Praktiken“. Der Ordner war so konzipiert, dass er gemeinsam mit und ergänzend zu den eintägigen und dreitägigen Schulungskursen, die im Rahmen des Projekts angeboten wurden, eingesetzt werden konnte.

### Stow College

#### Art der Einrichtung

- ✓ Akademisches Institut

#### Sektor

- ✓ Bau- und Drucksektor

#### Aktivität

- ✓ Schulung
- ✓ Information und Kommunikation

#### Ergebnisse

- ✓ Veröffentlichungen
- ✓ Schulungskurse
- ✓ Workshops

**Gesamthaushalt** 34 314 EUR

**Zuschuss der Agentur** 20 588 EUR



Insgesamt wurden 600 Exemplare (300 für die Bau- und 300 für die Druckindustrie) produziert und an die Adressaten der Zielgruppe verteilt. Die Informationen in einem vollständigen Sensibilisierungspaket umfassen interne Schulungskurse, eine Checkliste mit Beispielen für bewährte Praktiken, die als entnehmbare Anleitung für Diskussionen zu Präventionsmaßnahmen bei der Arbeit dienen kann.

### Workshops

Vier eintägige Workshops fanden an verschiedenen Orten in Schottland statt. Insgesamt nahmen 84 Arbeitnehmer an diesen eintägigen Kursen teil.

### Intensive Schulungskurse

Es wurden zwei dreitägige Schulungskurse mit 29 Teilnehmern veranstaltet. Das Ziel dieser Kurse war die Bereitstellung eines intensiveren Schulungsprogramms für Führungskräfte von KMU. Alle Teilnehmer wurden als Studenten des Stow College eingeschrieben und erhielten durch das nationale Open College Network ([www.nocn.org.uk](http://www.nocn.org.uk)) einen offiziellen Nachweis ihrer Studienaktivitäten.

### Online-Schulungskurs

Unterrichtsmaterialien des Projekts, Anleitungen und Kurse wurden mit Hilfe des Bildungsbereichs des TUC unter [www.tuc.learnonline.org.uk](http://www.tuc.learnonline.org.uk) ins Internet gestellt. Dieses System zum Online-Studium des TUC ist insbesondere für die Online-Bereitstellung von Kursmaterialien entwickelt worden. Das System soll Projektleitern die Veröffentlichung von Kursmaterialien, die Durchführung von Tutorenstunden und die Bereitstellung von Projektdokumentationen und -ergebnissen ermöglichen. Sie bedienen sich dazu modernster Technologien, z. B. Online-Chat, virtuelle Konferenzen und Messaging zur Bereitstellung von Kursmaterialien an Gewerkschaftsmitglieder im gesamten Vereinigten Königreich.

#### Möchten Sie mehr über das Projekt wissen?

Kontakt: Brian Corrigan  
Stow College  
43 Shamrock Street  
Glasgow G4 9LD  
VEREINIGTES KÖNIGREICH  
Tel. (44-141) 332 17 86  
Fax (44-141) 332 52 07

E-Mail: [bcorrigan@stow.ac.uk](mailto:bcorrigan@stow.ac.uk)

Website für weitere Informationen:  
[www.stow.ac.uk](http://www.stow.ac.uk)



## VERZEICHNIS DER PROJEKTE, AUFGESCHLÜSSELT NACH SEKTOREN

### Allgemein

#### ÖSTERREICH

---

- Aus Beinahe-Unfällen lernen (Arbeitsleben Geissler-Gruber KEG)

#### BELGIEN

---

- Einbeziehung der Arbeitnehmer – Erfahrungen in verschiedenen EU-Ländern (Europäischer Gewerkschaftsbund)
- PREVENTISME – Inbegriff einer bewährten europäischen Praxis (UEAPME)
- Aus- und Weiterbildung für Arbeitnehmer von Zeitarbeitsagenturen (Preventie en Interim)
- Betreuung von KMU – das Paten-Prinzip (Euro Info Centre du Luxembourg belge)
- Befähigung und Einbeziehung der Beschäftigten (Prevent)

#### DÄNEMARK

---

- Gemeinsame Problemlösung, BST-Center Fredericia (BST job+miljø)

#### FINNLAND

---

- Übertragung nützlicher Instrumente zwecks Verbreitung des Anliegens von Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit (Technisches Forschungszentrum von Finnland, VTT Automation)

#### FRANKREICH

---

- Ausbildung der Ausbilder – der Schlüssel zur Vernetzung (Emergences)
- Neulinge auf dem Gebiet der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes bei der Arbeit in Frankreich – die Berater für Unfallverhütung (Confédération Française Démocratique du Travail)

#### GRIECHENLAND

---

- Information ist Macht (Griechisches Ministerium für Beschäftigung und Soziales)

#### IRLAND

---

- Schulung zum Thema „Sicherheitsmanagement“ in den Regionen (ISME – Irish Small & Medium Enterprises Association Ltd.)

#### LUXEMBURG

---

- Zehn Mitgliedstaaten arbeiten gemeinsam an besseren Normen für die Sicherheit und den Gesundheitsschutz bei der Arbeit (Chambre de Commerce du Grand-Duché de Luxembourg)

#### NIEDERLANDE

---

- Schließen der Lücke zwischen Gesetz und Praxis (Organisatie Adviesburo Maras)

#### SPANIEN

---

- Überwachungszentrum für Selbstständige (UGT-Union General de Trabajadores)
- Benutzerfreundliche Informationen in einer ständig im Wandel befindlichen IT-Welt (Instituto Sindical de Trabajo, Ambiente y Salud)
- Umgang mit Rückenschmerzen und Beschwerden im Bereich der oberen Extremitäten in KMU (Mutua Universal)

### Landwirtschaft

#### BELGIEN

---

- Betreuer besonders gefährdet (agrolbedrijfshulp, vzw)

---

**SPANIEN**

---

- Informationskampagne für Beschäftigte in der Landwirtschaft (Federacion Agroalimentaria FTA-UGT)

**Gaststätten / Lebensmittel / Fleisch**

---

**DEUTSCHLAND**

---

- Grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Hotel- und Gaststättengewerbe (Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gaststätten, BGN)
- Fleischereien, Bäckereien und Konditoreien im Blickpunkt (Gesamtverband Handwerk Sachsen-Anhalt e.V.)

---

**IRLAND**

---

- Lückenschluss – Überzeugung von Kleinunternehmen von der Wichtigkeit von Investitionen in die Aus- und Weiterbildung (Associated Craft Butchers of Ireland)

**Wohltätige Zwecke**

---

**VEREINIGTES KÖNIGREICH**

---

- Sicherheitsbelange in Verkaufseinrichtungen von Wohltätigkeitsorganisationen (Association of Charity Shops – ACS)

**Baugewerbe / Gebäudeinstandhaltung**

---

**BELGIEN**

---

- Bausektor im Visier der europäischen Sozialpartner (Europäische Föderation der Bau- und Holzarbeiter)

---

**DÄNEMARK**

---

- Dänemark und Italien arbeiten gemeinsam an der Verbesserung der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes im Bausektor (BAR Bygge og Anlæg)

---

**FRANKREICH**

---

- Ehegatten und Partner als Verbündete (Organisme Professionnel de Prévention du Bâtiment et des Travaux Publics, OPPBTP)

---

**DEUTSCHLAND**

---

- Propagierung des Anliegens von Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit über Ländergrenzen hinweg (Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften, HVBG)

---

**IRLAND**

---

- Schulung von Sicherheitsbeauftragten im Bausektor (The Irish Congress of Trade Unions)

---

**ITALIEN**

---

- Diese Baustelle ist sicher! (Treviso Tecnologia)
- Schulung von in den Baugewerken tätigen Menschen (Scuola & Formazione Confartigianato)
- Lernen von Opfern arbeitsbedingter Unfälle (Consulta Regionale Costruttori Edili Abruzzesi – Ance Abruzzo)

---

**PORTUGAL**

---

- Umgang mit Unfällen im portugiesischen Bausektor (Câmara do Comércio e Indústria de Ponta Delgada)

---

**SPANIEN**

---

- Den richtigen Weg erkennen (Confederación Empresarial Vasca-Basque)
-

## VEREINIGTES KÖNIGREICH

---

- Vermittlung des Anliegens an die Zielgruppe (The Construction Industry Training Board)
- Die Macht der Partnerschaft (Stow College)

### Handwerk

## FRANKREICH

---

- Französische Kleinunternehmen gründen einen Klub (Union Syndicale Artisanale Tarnaise)

### Gas- und Erdölindustrie

## GRIECHENLAND

---

- Erdgas: Hilfestellung bei Sicherheitsproblemen (Macedonian Natural Gas SA)

### Gesundheitswesen

## ÖSTERREICH

---

- Gesunderhaltung von in Gesundheitsberufen tätigen Menschen (Gesundheitsmanagement Burger-Wieland OEG)

### Fischereiindustrie

## SPANIEN

---

- Präventionsdienste für den Sektor der Hochseefischerei (Instituto Nacional de Seguridad e Higiene en el Trabajo)

### Handelsschifffahrt / Schiffbau und Schiffsreparatur

## GRIECHENLAND

---

- Unfallverhütung im Schiffbau und in der Schiffsreparatur (Techniki Ekpedeftiki)

## SPANIEN

---

- Bewährte Praxis in der europäischen Handelsschifffahrt (Federacion Estatal de Transporte, Comunicación y Mar – UGT)

### Metallverarbeitung

## FINNLAND

---

- KMU im metallverarbeitenden Sektor arbeiten gemeinsam an der Senkung der Unfallzahlen (Finnisches Institut für Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz)

## ITALIEN

---

- Umgang mit der Gefährdung von Beschäftigten im Metallsektor durch Explosionen (Consorzio per la Ricerca e l'Educazione Permanente Torino)
- Risikobewertung in Bezug auf italienische Stahlarbeiter (Polistudio Srl)

## PORTUGAL

---

- Eine Website für die portugiesische metallverarbeitende Industrie (Factor de Seguranca)

## SPANIEN

---

- Den richtigen Weg erkennen (Confederación Empresarial Vasca-Basque)

### Natursteingewinnung

## PORTUGAL

---

- Gefahrenbewältigung im Natursteinsektor (Cevalor – Centro Tecnológico para o Aproveitamento e Valorização das Rochas Ornamentais e Industriais)

## Papier-, Grafik- und Druckindustrie

### FINNLAND

---

- Risikobewertung – der Schlüssel zur Sicherheit (Kirjapaino Oy West Point)

### NIEDERLANDE

---

- Lernen von den Besten durch Unterrichtung der Übrigen (Total Loop Management Ltd.)

### SCHWEDEN

---

- Besseres Arbeitsumfeld im Grafiksektor (Grafiska Fackförbundet Mediafacket)

### VEREINIGTES KÖNIGREICH

---

- Die Macht der Partnerschaft (Stow College)

## Transport

### ÖSTERREICH

---

- Hilfe für Arbeitnehmer beim eigenständigen Finden von Lösungen (Firma Kostmann Transporte GmbH)

### DEUTSCHLAND

---

- Schulung für LKW-Fahrer zum Thema „Gefahren beim Be- und Entladen“ (Verein für Arbeitssicherheit und Gesundheit im Verkehrswesen, AGV)



## ANHANG – DANKSAGUNGEN

Die erfolgreiche Durchführung des KMU-Unfallverhütungsprogramms (2001-2002) geht auf viele Monate intensiver Arbeit einer Vielzahl von Personen zurück. Die Agentur möchte an dieser Stelle den folgenden Personen und Einrichtungen ihren Dank für ihre unermüdliche Professionalität und ihr Engagement aussprechen:

den **Mitgliedern der KMU-Gruppe**: Frau Gabriele Kaida, Herr Luc Van Hamme, Herr Willy Imbrechts, Herr Marc De Greef, Frau Kirsten Jørgensen, Herr Hannu Jokiluoma, Herr Hannu Stålhammar, Herr Jan Martin, Herr Reinhard Gerber, Herr Manfred Rentrop, Herr Trifon Ginalas, Frau Carmel Kearns, Frau Francesca Grosso, Herr Duccio Ghidetti, Herr Paul Weber, Frau Maria Manuela Calado, Herr Humberto Silva, Frau Carmen Guardiola, Herr Henrik Lindahl, Herr M. Van Mierlo, Herr Rex Van Der Sluys und Herr Peter Rimmer;

den **Mitgliedern der europäischen Jury**: Herr Bertil Remaeus, Herr Claudio Stanzani, Frau Christa Schweng, Frau Celia S. Alexopoulou, Herr Roger Bibbings und Frau Carin Sundström-Frisk;

den **Mitgliedern der Focal Points**: Frau Martina Häckel-Bucher, Herr Willy Imbrechts, Frau Tove Loft, Dr. Erkki Yrjänheikki, Herr Robert Mounier-Vehier, Herr Reinhard Gerber, Dr. Elizabeth Galanopoulou, Herr Pat O'halloran, Herr Sergio Perticaroli, Herr Paul Weber, Frau Nora Kuyper, Frau Maria Manuela Calado Correia, Frau Margarita Lezcano Nuñez, Frau Elisabeth Delang, Herr Chris Mawdsley sowie den **nationalen Dreiparteien-Netzwerken** der Agentur.

Die folgenden Mitarbeiter der Agentur waren verantwortlich für das Management und die Förderung des KMU- Unfallverhütungsprogramms (2001-2002): Françoise Murillo, Eberhard Nies, Brenda O'Brien, Pascale Turlotte und Marta de Prado.

Europäische Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz

**Förderung des Gesundheitsschutzes und der Sicherheit in klein- und mittelständischen Unternehmen (KMU)  
in Europa**

Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften

2003 — 152 S. — 21 x 29,7 cm

ISBN 92-9191-015-5



Damit gemäß dem Vertrag und den nachfolgenden Aktionsprogrammen für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz die Verbesserung insbesondere der Arbeitsumwelt gefördert wird, um die Sicherheit und die Gesundheit der Arbeitnehmer zu schützen, verfolgt die Agentur das Ziel, den Gemeinschaftseinrichtungen, den Mitgliedstaaten und den betroffenen Kreisen alle sachdienlichen technischen, wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Informationen auf dem Gebiet der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes am Arbeitsplatz zur Verfügung zu stellen.

Europäische Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz

<http://agency.osha.eu.int>



Europäische Agentur für  
Sicherheit und Gesundheitsschutz  
am Arbeitsplatz

Gran Via 33, E-48009 Bilbao  
Tel: (34) 944 79 43 60  
Fax: (34) 944 79 43 83  
E-mail: [information@osha.eu.int](mailto:information@osha.eu.int)



Amt für Veröffentlichungen  
[Publications.eu.int](http://Publications.eu.int)

ISBN 92-9191-015-5



9 789291 910175